GretagMacbeth™ ColorChecker Color Rendition Chart
inches
centimeters
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 (A) 12 13 14 15
L* 39.12 65.43 49.87 44.26 55.56 70.82 63.51 39.92 52.24 97.06 92.02 87.34 82.14 72.06 62.15
a* 13.24 18.11 -4.34 -13.80 9.82 -33.43 34.26 11.81 48.55 -0.40 -0.60 -0.75 -1.06 -1.19 -1.07
b* 15.07 18.72 -22.29 22.85 -24.49 -0.35 59.60 -46.07 18.51 1.13 0.23 0.21 0.43 0.28 0.19
16 (M) 17 18 (B) 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30
49.25 38.62 28.86 16.19 8.29 3.44 31.41 72.46 72.95 29.37 54.91 43.96 82.74 52.79 50.87
-0.16 -0.18 0.54 -0.05 -0.81 -0.23 20.98 -24.45 16.83 13.06 -38.91 52.00 3.45 50.88 -27.17
0.01 -0.04 0.60 0.73 0.19 0.49 -19.43 55.93 68.80 -49.49 30.77 30.01 81.29 -12.72 -29.46
L* a* b*
D50 Illuminant, 2 degree observer
Density
0.04 0.09 0.15 0.22 0.36 0.51 0.75 0.98 1.24 1.67 2.04 2.42
Golden Thread
Colors by Munsell Color Services Lab
Dan Williams

Hain 6668 X 9ros 229 R112

ich zů dem künigrich nit kūme das mir vnser herr gelobt
hat·er spricht·die hoffertigen verbůrgē mir ainen strick
das ist das sy im vil verborgener lage laytēt·er spricht·
Funes extenderūt in laqueū iuxta iter scandalū·posuerūt
mihi·Seile habent sy gedent zů stricken·wan sy trachtēt
das in die vahen soltent die ime billichen geholffē hettē
als die in der stat zyla warent die dauid von iren vinden
dicke erlediget hette vnd aůch dauides geschlechte wa
rent vnd wolten in dannocht sauln geantwurt haben· er
sprich … r den val· wan sy leytē
im dic … n wandeln solte·er spri
cht·D … udi dñe vocem depreca
tionis … herrē du bist mein got
ich ha … meiner krafft·nūn erhō=
re her … nd erledige mich vonn
sauls … ast mich erlediget von
dē rys … dñe virtus salutis mee
obuml … belli·Herr her du bist
meins … vber mein haůpt an dē
tage d … streyt do behůttest du
mich·e … desideriū meuz peccato
ri cogi … nquas me ne forte exal
tentur· … der das ist sauln der in
dem ha … vnnd gib mich nit von
meiner … han vnnd gentzlichen
hoffe dz du mich nit verlossest in meinē nōtten·er spricht
sy habēt wider mich gedacht manigerleige wise mich zů
tōtten·er spricht·vñ verlasz mich nit das sy nit gehōcht
werden wan ir wil an mir ergieng·Alhie sagt dauid·von
seiner vinde verdampnisse vñ spricht·Caput circūitus eo
ruz labor labiorū ipsorū operiet eos·Dz haůpt ist ir vmb
gang wan saul was ir haůpt die dauid gern getōt hettēt
vnd vmbgaben in in der stat das er selber maint er kunde
do von nit kūmen·er spricht·die arbayt irer lefftzen wirt
sy vmgeben·das ist die hessige rede die doch mit andern
verrettern auff dauiden gieng·dz ist ain sach darumb sy

NEC STEMMA NEC STELLÆ SED VIRTVS AD STELLATAS SEDES PERDVCIT
Ex Bibliotheca M. Martini Gervm. Waldseensis.

Der Capucinor [illegible]

Außlegung der 12 Articul Christlichen Glaubens.

¶ In disem buch findet der andechtig mensch ein gar nutzperliche materi. die ym wol dienet zů dem hail seiner sele. Wann da ist begriffen ein lobliche andechtige vnd kunstreiche erklerung der zwölff artickel des cristenlichen glaubens. mit schönen fragen vnd leren. als der fleissig leser wol erkunden mag.

Abtgötterei von wannen sie entspring. in dem ersten artickel ✠
Abtgötterei der tüfel. da selbst.
Abtgötterei ō gestirn. da selbst
Abtgötterei ō elemēt da selbst
Abtgötterei ō pildnuß. erst Y
Abtgötterei der wort. da selbst
Ablaß wirt außgeben x. B
Ablaß viertzig tag. da selbst
Ablas ob einer dē andern verdien. dauon sůch in dem x. C
Ablaß ob er helff die in dē fegfeür. daruon sůch in dem x. C
Abrahams schoß iiij. D
Abstig zů den hellen v. A
Absteigung wann die geschehen sei. daruon sůch in dē v. E
Adam ist erschaffen worden ausserhalb des paradiß j. Æ
Adam ob ō nit gesünt het j. Æ
Adam ward entschlaffen in gnaden. da selbst.
Adam fiel in die sünd j. S
Almechtigkeit ist einig j. B
Almechtigkeit gottes j. G
Almechtigkeit erforderet dreů ding. das sůch auch da selbst.
Almechtigkeit sündet nit j. H
Almechtikeit werdent etliche werck zůgelegt j. H vnd J
Almechtig ob sie gott der sun sei. daruon sůch in dem j. K
Almechtigkeit wirt gott dem vatter zů gelegt. da selbst
Allmechtigkeit wider sprechent die ketzer. in dem j. L
Amen was dz bedeůt. am end Artickel des gelaubens in der vorred L
Artickel des glaubens der sind zwölff. in der vorred M
Artickel setzent etlich viertzehen. das sůch in der vorred P
Artickel was die inhaltent P
Artickel von ō gotheit da selb
Artickel von ō menscheit cristi des herren in der vorred Q
Artickel ō erst wz er in helt. j A
Artznei der sünd x. G
Egrebnuß vnsers herren iheſu cristi iiij. O
Begrebnuß geschach vō dreierlei sach wegē iiij. O
Behendigkeit des glorifitzirten leichnams. in dem xij. ✠
Bewegung zů sünden x. Æ
Bildung cristi wie man die

eren soll·das sůch in dē viij G
Bildung ist auff gesetzt von
dreierlei sach wegen·da selbst
Bildung gotes faters daselb
Bitten sōll wir mariā viij·H
Biten die heiligen·in dem x D
Beten wem das zů hilff kum
daruon so sůch in dem v·C
Bet sind mengerlei viij·F G
Bōses ist mer wenn gůts j D
Ceatur ist von got er=
schaffen j·A vnd O
Creak ist dreierlei j·O
Creatur ist bresthafft j·T
Creůtz christi des herren ob
wir das sōllen anbeten j·H
Adecrist wirt betriegē
die menschen viij·A
Endecriß zaichen wer
dent lugenhafftig vij·B
Endecrist wenn der geboren
soll werden·sůch in dem vij·E
Endecrist wem der predigen
werd·daruon sůch da selbst
Endecrist wirt habē grossen
gewalt·dauon liß daselbst
Endecriß tod wz werd nach=
volgen·das sůch in dem vij F
Engel hat got erschaffen j O
Engel sind das gestirn des hi
mels·das sůch in dem vj·I
Engellische erkantnuß die ist
zweierlei·sůch in dem vj·M
Engel ob die erkennen alle
ding·dauon sůch in dem vj N
Entpfangen von dem heiligē
geist·sůch in dem iij·B vnd C
Erbsünt wy dy geschehē j S
Erbietung des tůfels viij·I
Erbietung göttlicher er viij K
Ere erbietung der leůt xij·I
Ere abschneidung xij·K
Ergierigkeit ist sünd xij·N
Erkantnuß xpi fünferlei iiij c
Erkātnuß d weissagūg viij s
Erstanden von dem tod v·L
Ertznei folgt nach dē fal ij·A
Eua die ward betrogen j·S
Ewiges leben·in dem xij·A
Ewigs lebē wz dz inhelt·ibid
Ewigs lebē wer es gert xij A
Al des menschen j·Q
Fegfeůr das peyniget
die sele·in dem v·ar·B
Fegfeůr prennt nit gleich die
selen·sůch in dem·v·artickel C
Fegfeůr glaubē etlich nit v I
Feind soll man grüssen xij·Q
Fleiß zeitlicher ding xij·G
Flůchen ob das alleweg bōß
sei·daruon sůch in dem xij·L
Fozht ob die totsünt sei xij M
Fragen von der abfarung zů
der helle·sůch in dem v·E
Freůd d ewigkeit vj·K vñ L
Frucht des geists in dē xij·Z
Fürfar dē iugstē gericht vij h
Aben der selen xij·T
Gab des glorifitzirten
leibs sůch in dem xij Y

Gabē des heiligē geists xij·Z
Gaist ist zweierlei viij·B·C
Gaist kumpt von dem vatter vnd von dem sun viij·D E
Gebott ist zweierlei j·Q
Geborn aus maria iij·D E F
Gemainschafft d̄ heiligē x·A
Gemainschaft der heiligen zů erwerben x·B
Gerechtigkeit xij·H
Glaub wirt gehindert durch neün vrsach·in der vorred A
Glaub ist wunderberlich gefestnet·in der vorred D
Gelaub was der sei·vorred L
Glaub ist genant simbolū M
Glaub des leichnam cristi N
Glaubes sind dreierlei versamlung·in der vorred E
Glaub got in got j·C
Gelaub in iheſum sein eingebornen sun ij·A
Glaub in heiligen geist viij·A
Gnad hindert die sünd·vor·A
Gnad ist drifaltig viij·M
Gnad die genē macht viij ⊙
Göttlich einig wesen j·A
Got der sicht alle ding j·D
Gotes erkantnuß ist volkommen·in dem ersten artickel D
Got gemainet sich j·E
Got ist genant ein vater j·F
Gotes wolgefalner will j·M
Gottes würckung ist sechserlei·daruon süch in dem j·Z
Eilig geist wirt angebetet·in dem j·F
Heiligen geistes sendung·in dem viij·K L M
Heilig geistz würckūg viij M
Heiligē geists offenbarūg P
Heilig cristenlicch kirch ix·A
Heilig sōl wir anrüffen x·D
Heiligen ob die hörent vnser gebett·in dem x·E
Himel wie dy geteilt sint j·⊙
Himel sind zehen vj·F
Himelisch gestirn sind engel· daruon süch im dem vj·J
Himelische freüd vj·K L
Haubtsünd wauon die iren namen hab x·S
Hoffnūg ist ein tugent xij·⊙
Hoffart pringt irung·vor·B
Höll ist durch xp̄z erstört v A
Höll prennet nit gleich die selen·in dem v·C
Hell der altuätter v·D
Hellsch rigel wz die sind v·F
Hellisch pēn ist ewig v·G
Heſus bedeüt göttliche natur·in dem ij·B
Jheſus hat mengerlei namen·in dem ij·C
Jheſus ist dz ewig wort ij·D
Jheſus ist ein einiger sun ij·H
Jheſus ist vnser herr·da selbst
Jheſus ein süsser nā·da selbst
Jungkfrawschafft was die sei·vñ vil vō iunckfrauē xij Y

Etzerei kumpt aus der hoffart·in d vorred B
Ketzerei die kumpt võ zweien sachen·in der vorred f
Kettzer widerspzechent gotes allmechtigkeit j·L
Ketzerei von dẽ leidẽ ihu iiij·K
Ketzerei Pelagii v·H
Kindlin der vnschuld vij·E
Klůgheit ist ein tugent xij·M
Kristenlich kirlich ist ein creatur·in dem ix·A
Kristẽlich kiech anfang ix·B
Kristenlicher kirchen gemeinschafft·in dem ix·D
Kristenlicher kirchen stettigkeit·sůch in dem ix·E
Kron vnsers herren iiij·B
Krönlin der martrer xij·X
Krönlin ob dz in xpo sei xij Y
Krönlin ob das in den engeln sei·das sůch auch da selbst·
Krönlin ob das Marie gegeben sei·das ist auch da selbst
Krönlin d pzedicanten·ibidẽ
Kunst lernen on rechte maß·das sůch in der vorred G
Ernen das hail der sel das sůch in d vorred g
Lernen sich selbs kennen·das findest auch da selbt
Lernen got erkenen·da selbst
Lernen mit fleis·vorred H
Lernen vmb ein gůt end J
Leib des menschen j·P
Leib cristi begraben iiij·O
Leib der erstanden ist v·N
Leiden vnsers herren iiij·A B
Leiden cristi ist ein gemain leiden·in dem iiij·D
Leiden cristi was ein scharpf leiden·das stat auch da selbst
Leiden cristi was ein pitter leiden·in dem iiij·D
Leiden vnd wollust was in d sel cristi·in dem iiij·E
Leiden cristi was ein verschmecht leiden·in dem iiij·G
Leiden vnd vorleiden ist zweierlei·in dem iiij·H
Leidẽ cristi wescht vnser sünd sůch in dem iiij·M vnd N
Lieb der drifaltigkeit ij·G
Lieb ist ein tugent xij·P
Lieb wirt gemindert·daselbt
Lieb wirt widerpracht·ibidẽ
Lieb sől wir nit haben den tüfel·das findest auch da selbst
Lieb der feind·auch daselbst
Lieb freündes vnd feindes welche forderlicher sei xij·Q
Lieb wie die ordnet sei xij·Q
Lieb wie die můg erkent werden·in dem viij·T
Lieb haben vatter vnd můtter·in dem xij·E
Lieb habẽ den geistlichen vater·das findest auch da selbst
Lieb wz werck sie hab xij E
Lon ist drifaltig xij·S

Lon d zůfallent ist in dē xii·X
Aria ist ein sůsser nam
dauon sůch in dē iij·F
Maria ist allweg iunck
fraw beliben·in dem iii·F G
Maria ob dy freüd het zů der
zeit des leidens cristi in dē iiii·F
Maria ob die sei gewesen ein
martrerin in dem xii·arti·Y
Marter vnsers herren iiii·A
Marter was sein eigenschaft
sei·daruon sůch in dem xii·Y
Maß in kunst · in d vorred G
Mēschlich vrstentnuß vorr·E
Mensch vō got erschaffē i P
Menschlich sele ist erschaffen
aus nicht·das sůch da selbst
Menschlich leib ist gemacht
aus laym·in dem ersten P
Menschlich natur hat got be
gabet · in dem ersten P vñ Q
Mensch werdung cristi iii·A
Mēsch wirt in fier weis iii H
Mensch erken sich selb xii N
ffenbarung geschicht
in fierlei weis viii D
Opffer haltet inn fier
ding·dauon sůch in dem iiii I
Ordnung in kunst·vorred G
Origenis ketzerei in dem v G
Oug des menschen ist dreier=
lei·daruon sůch in dem i·Q
Echtfertigung des sün
ders·in dem v·M
Rechts maß ist fünfer
lei·daruon sůch in dem vii·M
Recht gottes erforderet zwei
erlei ding·in dem vii·P
Recht gotes ob das geschech
bey tag·sůch in dem vii·T
Recht gottes ob das munt=
lich geschech da selbst
Richtē lebend vñ toten vii A
Richtē wen d herr wert vii L
Richten wirt cristus in men=
schlicher gestalt vii M vñ N
Rigel der hellen .was die be=
deütent·das sůch in dem v·F
Ringfertigkeit des glorifitzir=
ten leibs·in dem xii·artickel X
Rlligkeit ist zweierlei·
daruon sůch im xii S
Selligkeit was die sei
an ir selbs·sůch auch da selbs
Seligkeit der heiligen xii·Y
Sehen gesichten viii·ar·Q
Sel ist aus nicht erschaffen·
daruon sůch in dem i·P
Sel wañ sie erschaffen wert
Sel cristi vnd ir gnad iii·D
Sel xpi hat freüd vnd leiden
daruon sůch in dem iiii·E
Sel cristi hat geliden iiii E
Sel cristi gefaren zů den hel=
len daruon sůch in dem v·A
Sel stirbt nit mit dem leib·da
uon sůch in dem·v·artickel T
Sitzen zů der gerechten got=
tes·sůch in dē vi·N O vnd P
Spot ob dz todsünd sei xij O

Stern fallen von himel vij·F
Stimm der trumeten vij K
Sterck was die sei xij·M
Sterck hat vnder ir vier tug=
ent·das súch in dem xij·N
Subtilheit des klarifitzierten
leibes·das súch in dem xij·X
Sünd hindert verstentnuß·in
der vorred A
Sünder sol sprechen den glau
ben·das súch in dem j·C
Sünd wirt nit vergebeben
ausserhalb der kirchen x·G
Sünden artznei da selbst
Sünd wie die vergebē werd
daruon súch in dem·x·H vñ I
Sünd teglich ald teglich·in
dem ·x·K vnd L vnd S
Sünd wie dy groß geheissen
werd·das súch in dem x·N
Sünd ist ein vrsach einer an=
dern sünd·súch in dem x·T
Sünd in heiligen geist x·Y
Homas hat die wun=
den xpi angriffen v ☉
Tüfel hat zwů hend·
daruon súch in dem iiij·M
Tüfel ob der erkenn künftige
ding·dauon súch in dē viij·S
Tod cristi wie der geschehen
sei·daruon súch in dem iiij·G
Todsünd hat ettliche eigen=
schafft·dauon súch in dē v·C
Toten wie dē geholffen wer
de·daruon súch in dem x·F
Tauff ist ainig·in dem ix·C
Torheit dy geschicht in zwen
weg·dauon súch in dem xij·F
Traum ob der ettwas offen=
bar·dauon súch in dē viij·E
Trifaltikeit wirt gelobt ij·G
Tugent was die sei· xij·B
Tugent ist zweierlei·daselbst
Tugent war inn die begriff=
en sei·das súch in dem xij·C
Tugent der sitten·da selbst
Ater ist got genāt j·F
Vat ist almechtig j·G
Verstentnuß des men
schen·das súch in d vorred E
Welt hat got erschaffen·j·T
Welt wirt ernüwert vij·I
Will gottes ·j·M
Würckung gottes ist sechser=
lei·daruon súch in dem ·j·Z
Weißheit die wirt zů geaig=
net gott dem sun· ·j·K
Weißheit was die sei xij·D
Weißheit ist zweierlei xij·E
Wort ist dreierlei ij·D vñ E
Vffart vnsers herren vj·A
Vffart wann die geschehen
sei·daruon súch in dem vj·B
Vffart von wannen die ge=
schehen sei·da selbst
Vffart wie die geschehen sei·
daruon soltu súchen im vj·C
Vffart cristi des herren was
die nutzs bring vj·D
Vffart wahin die geschehen

sei·das sůch in dem vj·F
Offart christi des herren ob dy langsam geschehē sei vj·G
Verstend vnsers herren v·L
Verstend cristi des herren die ist not gewesen·in dem v·M
Verstend cristi des herren die ist bewärt worden v·P
Verstend ist etwen nit gerecht daruon sůch in dem v·Q
Verstend was die geistlich bedeůt·da selbst
Verstend cristi des herren verdamnet irrsal v·S
Verstend gelaubent etlich nit daruon sůch in dem v·T
Verstend der menschen vij·K
Verstend des leibs xj·A
Verstend aller menschē daselb
Verstend die geschicht wunderlich·sůch in dem xj·C
Verstend ob die geschech bey nacht·das sůch auch da selbt
Verstend enoch vñ helie xj·E
Verstend ob die gentzlich geschech·das sůch in dem xj·F
Verstend in was alter die geschech·das sůch in dem xj·I
Verstend ob die geschech in mannlicher gestalt·da selbst
Vrteil wa dz geschech vij·L
Xps ist kein creatur j·I
Xpo wirt zů geaignet weißheit·in dem j·K
Xps offenbart menschlich natur·das sůch in dem ij·B
Xps ist gesalbet mit gnadē·da
Xps ů mēsch wirt anbet ij·B
Xps eī haubt ů glaubigē ij·C
Xps ob ů verdient hab iij·D
Xps ist ein person iij·H
Xps ist warer mensch·da selb
Xpi erkātnuß fünfferlei iiij C
Xps was er an sich genomen hab·das sůch in dem iiij·D
Xps ist begrabē wordē iiij·O
Xps ist erstāden vō toten v·L
Xps hat behalten die minnen zeichen·das sůch in dem v·O
Xpi wonůg nach ů vrstend·v
Xps bischof artzt richter x·G
Xps ob er dz krönlī hab xij·Y
Yrung in dem gelauben in der vorred A
Yrung kumpt von ů hoffart in der vorred B
Yrung die kumpt von vnweisen in dervorred C
Yrsal ist mengerlei j·XY
Aichē des anticrist vij B
Zaichen die war send erkennen·in dem vij·C
Zaichen der bösen verhenget gott·das sůch in dem vij·D
Zaychen vor dem iungsten tag·das sůch in dem vij·F G
Züchtikeit ist ein tugēt xij·O
Zwölf sind artickel des cristē lichē glauben·in ů vorred M
Zůgē iungstē gerichts vij O

E liebhaber des heiligen glaubens sind wachen in eüwerem gebet das ir in den nottürfftigen sachen des glaubens mit der hilff gottes durchleüchtet werdent Vnd den anefang artickel vnd inhaltung durchfragent·do mit ir die einfeltigen vnd schlechten müget vnderweisen vnd leren wie sy den stheedlichen irsall künden entweichen·Als sant Augustin spricht in dem ersten büch de trini·c·vij·Niemand irret nach seinem verderben· der arbeitsam fragt was der glaub sei·der mensch mag nichts fruchtbars erfinden·wann laider vil falscher ketzer auffstond oder zů dem minsten die do irrent in dem artickel des glaubens von etlichen vnkünstreichen· oder die eins bösen lebens sind· vnd also vil falscheit wider den glauben tůnd·Des wir ein vrkund haben an vil landen der welt vnd in vil gegenten wider den glaůben so die falschen ketzer gebredigtet vnd gedicht habent das man den selben můg engegen kummen mit besunder heilsammer lere do mit das verderben der sele vertriben werde hab ich aus tieffer warhafftiger lere der heiligen geschrifft vnd maniger kunst vnd weißheit zů einander geklaubet was zů den artickel des heiligen glaubē not ist den vns die heiligen zwelff boten zů einander gesetzt habent· vnd das gott zů lob vnd zů hail vnser sele·

Jt der hilff des allmechtigen gottes setz ich von ersten etliche ding ee das ů anfang der artickel gesatzt wirt

A Von anfangs merck etlich vrsach wie man in dem glauben irr·Zům andern wie man sůchen soll die kunst do mit der mensch sein verstendigkeit gerecht mach·Zům dritten merck die sunderheit etlicher namen vnd die zal des glauben vnd artickeln·Anfangs merck·ix·sach warumb man irret in dem glauben·am ersten von vnbeheblicheit der verstentnuß vnd das geschicht durch die sünd·wann die sünd wöret das der einfluß göttlichs liechts nit eingat· recht als ob etwer mit der hand die augen verhielt·oder das fenster zůschlüß do mit

das liecht der sunnen seine augen nit erleüchtende. Also vil die mit d vnreinigkeit irs bösen wercks võ yn treibẽt das liecht der verstendigkeit. als Job spricht an dem. xliij. Sie werdent widerspenig dem liecht. vnd also macht die sünd ein verhaltung d verstendigkeit. als Ysaias spricht. Die sünd vñ eüwer missetat haben gemacht ein teilung zwischen got vnd eüwer Die ander vrsach ist ein abkerung der verstentlicheit von den dingen die zů gelauben sind vnd das zůkeren zů dem irsal. als etlich die habent gedicht vnd fabel so lieb das sie die warheit nit wöllen hören. dauon Prouerbiorũ geschriben stat. Der tor nimbt nit auff die wort des weisen. er sag ym dann seines herzen gefallen. Recht als der mensch nit sicht was hinder ym ist weil er sich daruon wennt. Also verstat nit die verstendigkeit das dauon sie sich kert. Die drit vrsach ist das vnordenlich begeren do mit der mensch getzogen wirt zů den dingen die wider den glauben sind. vñ das geschicht etwen aus lieb. etwen aus forcht. etwen aus hoffnung. etwen von neids wegen. Also wann aus lieb forcht oder von hoffnung wegen einer gelobet wirt der wider den glauben redet vnd etwen der recht gelaub verlassen von haß neid oder gunst wegen das der die vnwarheit lernt oder redet do mit der glaub also veracht wirt. so wirt dann von leidens oder vngeordeneter begir wegen das etwer von dem glauben lat. od das er sich nit neigt zů der warheit des glaubens. B Die fierd vrsach ist die hoffart do mit sich d mensch vbernimbt in mainũg er verstand alle ding mit seiner verstendigkeit vñ mũg mit seiner natürlichen kunst verston vnd begreiffen vñ do mit will er verston ee das er gelaub. vnd doch sant Augustin vber Johannem spricht das d glaub sei ein tar oder port d verstendigkeit. als Ysaias spricht Ist das ir nit gelaubt so verstond ir nicht. vnd sant Augustin der redet von ym selber in dẽ büch der beicht. Mein forcht das ist die hoffart die schied das von mir do mit die geschwulst meines angesichts zůschlos meine augen. vnd stat geschriben xiiij. q. j. als d zwelffbot spricht ein yeglicher ketzer vppig. wañ die hoffart macht ein ketzer vnd nit die vnkunst vnd dauon

wann etwer irret bei dem das zeglauben ist so soll man sehen ob er irre aus einfalt do mit er verfürt werde. oder aus tragheit seiner hoffart vnd mit der schatzung seiner eigen sinne. ist er von eim andern verfürt so sol er das widerrüffen mit vnderweisung vnd straffung. ist er ein verfürer vnd will nit abtreten so sol man yn verbrennen oder außreüten mit dem schwert. oder sunst verderben. Die fünfft sach ist die hübscheit der glaubenden ding vñ die grobheit oder peürischeit der verstentnuß recht als einer ð ein trübs gesicht hat nit gesehen mag ein har das doch von den andern ersehen wirt. also die vngelaubigen vñ vngelerten mügent nit begreiffen was des glauben ist. vñ das geschicht von ð höche wegen ð ding die zeglauben sind. vnd von finstere wegen ð verstendigkeit. vnd werdent doch darumb nit beschönt wann das pillich ist was die vernunfft nit begreiffen mag das sol mit dem glauben gehalten werden. vnd das beweist sanctus Thomas in libro contra gentiles an dem. v. vñ setzt drei vrsach vō ersten wann den glaubigen werdent grössere güt versprochen wann sie habent oder sehent in der gegenwürtigkeit. vnd dauon das das gemüt höcher gefürt wurd mit den begeren wann die vernunfft in der gegenwertigkeit begreiffen möcht. vnd darumb so ist über des menschen sin etwas not zeglaubē. Die ander sach das wir do mit zů der erkantnuß gotes kummen. dann so erkenn wir got für war wann wir glauben das er ist über das das dem menschen müglich ist zů bedencken vō got vñ das geschicht vil durch die ding die dem menschen für gelegt werden zeglauben vnd der vernunfft verborgen. Die drit sach. wann durch das des menschen torheit getruckt wirt die ein müter ist des irrsals. es sind etlich die sich ir kunst als ser übernement das sie meinen sie verstend die natur aller ding vñ mügent nit geliegen vnd vermeinent als war sein was sie war beduncket vnd herwider umb als falsch was sich nit war ertzeigt vnd do mit des menschen gemüt vō solicher torheit erkücket wurd vñ kām zů messiger frag der warheit ist gar not gewesen das dem menschen etwas götlichs fürgelegt wurd das gantz sein verstendigkeit

vbergieng·vnd auch ob er verstūnt das er helt·vil besser ist er gelaub dann das er vil lieplicher ding wiß· als der heidnisch meister spricht ī libro·xj·de animalibus·wie wol das lützel ist das wir von den obersten substantzen haben zů begreiffen·so ist doch das selb klein ding mer geliebt vnd weger wann alle erkantnuß der vndersten substantzen·vnd des gleichen spricht er in dem bůch de celo et mundo· ℂ Die sechst sach ist die vnwissenheit d̄ ding die zeglaubē sind waṁ wer von den leiplichen dingen nit will auffston wie mag der kummen zů dem geistlichen·gar vergebens vmbscheint das liecht die verschlossen vnd plinden augen vnd also begreifft nit der siechisch mensch was got ist·Spricht sant Pauls ad Corinthō·am·ij·Was got ist das erkent nieman wenn d̄ geist gottes·Nun hat vns got das verkünt durch seinen geist wann der allmechtig herr verkündet nit den vngeordenten noch den vnfleisigen was der geist ist·vnd auch den die sich nit nehend zů geistlichen dingen sunder herdan ferrend·Die sibent sach ist das nachfragen der beharrung·wann es sind etlich die iren glauben nymmer darzů geben es sei daṁ bewerung do·aber solich sichtig bewerung mügent gemeinklichen offt nit do sein bey den artickel des glaubens dauon weil die artickel sind vber des menschen sinn vnd hierumb mügen noch wöllē sie nit glauben vnd gedencken nit des spruchs sancti Gregorij in d̄ omelei do er spricht·der gelaub hat keinen lon nicht do des menschen vernunfft ein erfarung hat· als geschriben stat in actibus apostolorū·Vnser glauben der ist nit als vil zůgnuß vnd mit starcken zeichen bestetiget die nit anders denn mit der krafft gottes habent gesehen mügen·vnd ob wir aus dem glauben würden betrogen so möcht wir sprechen·herr got du hast vns betrogen·als Richardus spricht in li·j·de sancta trini· D Das als vil wunderlichē ding geschehē sind durch des glaubens festigung willen·gedenck was vbernatürlich ist geschehen in der erkückung der toten·in erleüchtung d̄ plinden·vnd mit erledigung der besessen von dem bösen geist·vnd mit manigerlei gesuntheit der krancken·auch mit wunderlicher verwandlung der körpel vñ

mit dem verkeren der menschen gemůt vnd wie die schlechten
peürischen menschen götlicher kunst vñ togenheit erfült wor-
dē sind das sie als gelert gespräch vñ so kůn wurden hiedurch
sie der fraisamen dröwung der wůtrich nichs achtenden nun
das allein ye mer würde des glaubigen folcks· vnd nit allein
aus dem geschlecht der einfeltigē sunder auch etlich aller wei-
sesten der welt die zů der zeit der ächtung auch bekert wurden
als in manigerlei legend d̄ lieben heiligē geschriben stat·nach
dem spruch sancti Thome·j·c·contra gentiles· Das ist nit ein
einfeltigkeit das man dem nach henget was des glaubens ist·
vnd des menschen vernunfft übertrifft·wann die brauchung
der vernunfft auch nit ist wider die warheit des glaubens E
Die acht sach ist die maß d̄ vnwissenheit vnd das begreiffen
des menschen bestendigkeit· Vnd darumb wöllend etlich nit
das was ir verstentnuß nit begreiffen mag·aber die selben ir-
rend· wañ got der herr d̄ hat des menschen verstendigkeit ein
zil vnd ein geleichen gesatzt was oder wie vil do mit sie der na
türliche vernunfft nit begreiffen mügē das hat ym got behal
ten wöllen in seiner togenheit vnd was oder wann er das hat
wöllen offenbar machen vnd kund tůn das vermag er alles
wol·vnd mag auch des mēschen verstendigkeit begriffenlich
machen wann er will als geschriben stat ad Ephesios an dem
iiij·Einē yeglichen hat got geteilt die maß des glaubens·Die
neünd sach ist die versaumnuß das die hiff gotes nit gesůcht
wirt zů dem rechten glauben·wann der glaub ist ein gab von
got·vnd darůmb ist den glauben von ym zebiten·als geschri-
ben stat Mathei an dem·vij·Herr ich glaub hilff meiner vnge
laublicheit·j·Johānis·ij·Er hat vns den sin geben das wir er
kennen den waren got·vnd daruon so ist das gar gerecht vñ
ein götlichs gericht das dem die hilff gottes nit zůstaten kom
der ir nit sůcht· vnd ist auch pillich das den selben das liecht
der götlichen gnaden ir hertz nit bescheine·hie durch sie von d̄
gnad erleücht würde die seiner gnadē nit acht habent noch d̄
nit auff tůt·vñ also besund̄ in diser neünde sach vermerck das
offt geschicht das ein mensch in dem glauben irret vñ das ge

schicht zwifaltiglich·eintweder in der gantzen gemein so wirt geirret bei dem glauben wann man nit gelaubt das der glaub war sei den die heilig kirch helt vñ das ist dañ so etwer dasselb dratzlich nit gelaubt vñ ist vnglaubig vñ gelaubt wider den glauben vnd dieselb dratzlicheit macht einen menschen zů einem ketzer vñ nit ein schlechte irrung·Aber in ð sunderheit geschicht das so etwen einē artickel des glaubens nit henget oð etwas wider den dratzlich oder totzlich helt·on zweifel der selb irrsal wirt für ein ketzerei geurteilet ✠ Das soltu mercken das zů ð vrsach ð ketzerei zwei ding kumment·Eins ist ð irrsal der vernunfft vñ ist ein anfang ð ketzerei·Das and ist die dratzheit des willen vñ ist ein verbringung ð ketzerei·als sant Thomas spricht vber das·iiij·bůch sen·di·xiij·Aus dē kumbt wer miß glaubt wider ein artickel des glaubens vñ berait sich nit nach zekummen ð ler der heiligē kirchen noch fleist sich nit ð ersten vnbetriegenlichē warheit·nach dē als geoffenbart ist vñ der heiligen geschrift ð selb hat nit die wat des geformirten glauben·ßuch wed den vngeformirten wañ der nit eigentlich gelaubt ein andern artickel des glaubens·vñ des gibt vns sant Thomas ein vrsach·secunda secunde·q·v·ar·iiij·Wann recht als die totsünd ist widerwertig dē glaubē·wann die lieb beleibet nit in dē menschen nach einer totsünd·vñ darumb so beleibet auch nit ð glaub nach ð gewonlicheit nach dē so der mensch mißgelaubt von einē artickel des glaubens·aus dē kumbt für das kein ketzer hat den glaubē etwer ein artickel des glaubens wann dē glaubē mag kein falscheit nit vnderwesen·das bewert Bonauentura supra in senten·di·xxiiij·Das ist allein der glaub hie in disem iamertal das gesicht oder gesehen wirt·dort im vatterland on falscheit·vñ darumb so mag sich auch nichs einmischen hie dē glaubē keiner falscheit wirt nit eigentlich gelaubt·recht als man nit waist eigentlich das falschs·

On soltu wissen von dē andern der ersten aus teilung darinn der mensch lernen soll wie er seinen sin gerecht mach· ✠ Wann es gar schedlich ist einē der die kunst lernet vnd in der lernung die maß vnderwegen lat·Als

sant Pauls spricht Corinth.an dem.viij.Qui se putat aliquid scire.Wer sich meint etwas künden vñ kan des nit wie müß er das wissen.Nun es sei das werck d lernung mit gerechter vn derscheid gelernet wer die maß vnderwegē lat der waist auch nichs.Spricht sant Bernhart vber Cantica canticorū sermone.xxxvij.Das du wissest mit was ordnung mit was fleiß vñ mit was end ein yeglich ding müß beschehen.so lerne mit was ordnung also was zeitiger vnd nechender not sei zů dem heil.vñ des nimb ein exempel.Die demütigkeit ist mer nöter denn d kunst.wann on die kunst d hantwerck on die selbigē mag der mensch heilwertig werden aber nit on die diemütigkeit.vñ do von sol man von ersten dy diemütigkeit begern vñ darnach d kunst oder ee du das zeitlich gůt gewinnest wañ die kunst on die demütigkeit zů let.j.Corinth.viij.Das ist ein grosser vmbgang der von ersten will aller ding innen werden ee das er begert zekommen zů dē herren aller ding.als Dauid spricht.In dē vmbgang gond die bösen.vñ darumb so ist vor allē nutz zewissen von d lernung was d mensch selb sei.vñ wgs gott sei.wañ aus sein selb erkantnuß kumbt d mensch zů diemütigkeit vnd zů forcht gottes die ein anfang ist d weißheit.vñ aus der kuntschafft gotz kumbt dañ die lieb gotes.aber aus seiner vnwissenheit kumt die hoffart.vñ aus d vnwissenheit kumt die vertzagnuß.als der selig sant Bernhart spricht super cantica canticorū ser.xxxviij.Fürwar die kunst domit sich der mensch selbs wol erkent on alle schmaichung wol durch sücht die ist ein edele kunst wo sich d mensch fürsich selbs stellet vñ schetzt sich für den aller vndersten.als gesprochē wirt.setz dich an dy niderste stat so wirt dir die ere gegebē.wañ auff die kunst der diemütigkeit wirt gebawen das gebeü das nit zerbricht sund krefftiglich bestat ℍ Zů dem andern mal sol man spricht Bernhardus vbi supra.mit was fleiß d lerner söll lernen vnd das söll wir vns fleissen das inhitziglichen an vns schmucken das do gechling zůfürt vñ antzünt zů d liebe gotz vñ daruon wer sich fleist d kuntschafft gotz d wirt getzogen in die liebe gotz vñ auch was gerecht ist dauon Deutro.geschribē stat.

Zedlich soltu volbringen was gerecht ist vnd also fleiß dich das du durch gots willen den dürfftigen gebest das geistlich vnd leiplich almüsen das gebirt vnd nert die lieb vnd dar zů das lauter gepet entzündet auch inbrünstiglichen zů der liebe gottes vnd dar von so hat ir die welt die maß der kunst die einen starcklich fürkert zů göttlicher liebe wann das studiren ð letzgen ist gůt die do lernent zesůchē die liebe gottes doch besser ist ð fleis des andechtigē gepet die er wirfft in die beschawung göttlicher lieb vnd das studiren ist das aller best schlechtlich zereden ð nun die liebe gots besessen hat vñ spricht schlechtlich zeredē wenn von ð gedult wegen des nechstē ist auff zehören von der beschawung vnd douon ist das fleissiglicher zů begreiffen was gechling zů der liebe gotes fürt vnd zů dem begreiffen dē höchsten gůt. ¶ Zů dē dritten mal sol man sehen mit was end wann die kunst aus einem gůten end die würckt gůts vñ ein böß end wirt gericht das böß vñ darumb was sich zů dem besten end schickt das ist das best als Bernhardus spricht in sermone xxxvij cantica canticorū mit was end das ist das nit geschech durch etlicher eren willen noch durch hübscheit willen noch durch rümß willen nichs solichs paweſt zůgefallen deinē nechsten wañ etlich sind die do wöllen künden Nun von des ends wegen vnd ist ein schnöde hübscheit etlich darumb das sie wissent werden vñ das ist ei schnöde eitelkeit etlich das sie ir kunst verkauffen vnd das ist ein schnöder gewin vnd etlich das sie do mit hawen vnd das ist in lieb die letsten zwei sind on allen widerdrieß & kunst vñ dy andern all sőllen das hören wer das gůt waist vnd nit tůt der hat des sünd recht als er durch ein gleichnuß sprech wer die speiß nimbt vñ verdeůwet ir nit das kumbt ym zeschaden als mer sant Bernhart spricht Ich versich mich wie ich die gelerten straffent sei vnd wöl weren das studiren der kunst das tů ich nit als ich nit west das die gelertē grossen nutz ð kirchē bringent oder vertreibent das widet sy sind vnd vnderweisent die einfeltigen aber das ich gelesen hab darumb das du die kunst verworffen hast verwürff ich dich das du mir nichs sei

est als ein priester hab ich das gesprochen vnd der weisag Daniel spricht. Die do gelert sind die brähent als der schein des firmaments vnd die ir vil lerent zů der gerechtigkeit scheint als die stern in der ewigen ewigkeit vnd spricht ferrer sant Bernhart in sermone xxxviij vbi supra. Ich spich das die kunst ð geschrifft nit sei zů versaumen die do zieret die sele vnd leren vnd tüen auch do mit sie die andern leren aber das zimbt vnd ist not das die erkantnuß gots vnd sein selbs vorgang. K

Vnd dauon soltu wissen das in der heiligen schrifft drifaltige erkantnuß gottes geoffenbart wirt das ist die vernunfft die andechtigkeit vñ die glorifitzrung. Die erst bekantnuß wirt besücht durch die vernunfft vnd aus der creatur dauon das dy creatur ist grosser macht vnd kostberlichē scheint vnd bringt grossen lust michelmer ir schöpffer der sie beschaffen hat ist gewaltiger schöner vnd lüstiger vber alle seine geschöpfft die er beschaffen hat als sant Pauls spricht ad Romanos j. Die vnsichtigkeit gottes wirt verstanden bei der creatur der welt die er beschaffen hat wann die philosophi hond got erkant aus dem zeichen der vernunfft. aber sie habent yn nit glorifitzeret als gott. Die ander erkantnuß von gott die ist andacht dardurch der mensch von gott etwas erkent do mit er andechtig vnd liebhafftig wirt vnd das ist ein kunst der heiligen dauon Jeremias spricht an dem ix. Der weiß soll sich nit frōwen seiner weißheit noch der starck seiner sterck noch der reich seiner reichtum̄ aber in dē sol er sich frōwen ð do waist das er mich erkent des mag er sich gefrōwē vñ Johan spricht am v. Wir wissen das gotz sun ist kumen vñ hat gegebē den sin das wir yn erkenē das er ð war got ist vñ dauō so ist on dy kunst kein hail als ð weiß spricht Sap xiij. Eitel sind alle mēschen in dē nit ist die kunst gots vñ Prouer am ij. Wa die kunst ð sel nit ist do ist auch kein gůt nit. die selb gottes kunst ist ein liecht ð sele vñ leret den menschē wie er in dem andern lebē soll wañ in dem liecht der kunst ist dem menschen widertzemlich das vbel vnd mainet das er lernet auch das gůt zethůn das er mit einem bessern gekrönet werde. Die gelust vnd begirlicheit diser

welt schetzt sie als ein schnödigkeit · vnd lernet zů begern mit gantzem hertzen die himlischeit · das ist die kunst der heiligen als vor gesagt ist · hie durch sind die heiligen erleücht das sie wissen zů beschawen den vnflatigen vnd den heiligen zwischē den güten vnd den bösen · vñ haben die bescheidenheit zwischē dem was zetůn oder zelassen sei das sie wissen was got zů aller zeit genē ist · also ist die kunst gottes lernen zetůn vñ lassen Aber die kunst d menschen lerent zetůn vñ zekrönen außwendige ding · vñ darumē so ist die kunst gottes nütz vñ fruchtber als geschribē stat Prouer · iij · Selig ist d mensch dem die weißheit zůfleüst vnd findet die kunst der klügheit · besser ist der selb handel wañ aller gewerb vber gold vnd silber · vnd ir frucht ist köstlicher wann alle werck mügent sein · vñ alles das man mag begern das mag d nit ebē gleich wegen oder werdē · Die drit erkantnuß von got heisset die glorifizierung · vnd die wirt dort sein in den himeln · von der geschriben stat Ysaie an dem xxvj · der mag fürbaß nit leren seinen nechsten noch vnderweisen seinen brüder das er sprech · Nun erkenn deinen got wann sie mich all erkennen werden von dem mindern vntz auff den merern spricht der herr · wann do selbs wirt yn meniglich in aller clarheit sehen · als in dē letsten artickel des glaubens begriffen wirt · vnd in dē selben klaren gesicht wirt sein das ewig leben · als der heiland spricht Johan · an dem · xvij · Das ist das ewig leben das sie dich waren gott erkennen vnd iheſum cristum den du gesant hast ·

As drit der ersten außlegung darinne ich für will setzen etliche wörter oder nüwe bedeütnuß vñ die zal der simbolorū vnd die artickel des glauben die will ich hie durch kürtzlich abkern · L Die merckliche namen des glaubens sind die dosigē · fides articulus simbolū · Der glaub in der fürlegung ist ein tůgent d ding die do gehörent zů der grundvest der cristenlichen geistlicheit das rechtlich vnd stēcklich gelaubt wirt · O der also das der glaub ist die glaublicheit do mit warhafftiglichen gelaubt wirt das nit ersehen wirt · Als sanctus Paulus spricht ad Hebreos an dem · xj · Der gelaub

ist ein substantz der hoffenden dingen die sich nit ertzeigent. d heilig glaub ist ein besammung der artickel den die cristenlich kirch leret vñ helt. oder also d artickel in d fürlegung als Eichardus spricht de sancto victore. ist ein geteilte warheit vō got vñ dringet vns zeglauben. vnd Ysidorus spricht. Der artickel ist ein gebot d götlichen warheit. vnd hat achtung in sie. Die erst außlegung d red nach dē das der ist ein fürwurff gemeinklichen des glaubens dauon spricht er der vns dringt zeglaubē aber Ysidorus legt vns dē artickel nach dē das er ein fürwurff ist des geformirten glaubē. vnd darumb spricht er das das ein gebet ist götlicher warheit darein got sein achtung setzt. vnd daruō das d geformirt glaub sūcht die verstendigkeit vñ das wegern vñ hat achtung in die selb warheit. also zū dē werck der krafft. vñ also ist der artickel ein volkomenheit d warheit. der vns schickt zū dem letsten end das ist zū got. Es sind auch die artickel kleine stücklin des glauben nach dē als sie den glauben nennet was gelaubt wirt. als wir sprechen das die artickel das sind die finger die kleine glider sind an des menschē kōrpel. Wir werdē auch betzwungen zeglaubē die artickel von d kirchen. vñ so wir die glaubent die zwingent vns zū d forcht gottes vñ zū seiner lieb. Es sind auch die artickel als ein regel die do fürt gegen allen den die ym nach kummen zeglauben.

M Simbolū ist ein besamnung d artickel. vnd ist als vil gesprochen a sin das ist con vñ bolus das ist ein bissen wañ die zwelff boten die den simbolū der artickel vor allen den dingeñ die zeglaubeñ sind eintrechtiglich versamelt habē also das eī yeglicher seinen bissen gesatzt hat das ist sein artickel. vñ also der simbolū da von ich achtung hab zeschreibē der hat. xij. artickel oder. xij. stücklin nach der zal der zwelff boten die yn gesatzt haben. wann zū den zeiten do all zwelff boten von einander schīden zebredigen aller welt das ewangelium do machten sie ein simbolum zū einer erfüllung des gelaubens. vnd das der ein grōssere krafft hette satzt ir yeglicher sein stücklin vnd die all besunder gepraucht wurden. also das ein kirchē die durch dy zwelff boten solt gebawet werden das die ein be

kantnuß hette des glaubens vn d das der hieß der heilig glaub das ist der gantzen gemain wann der selb glaub der ist von allen zwelffboten geben wordē aller meniglich die ein gemaine grundvest waren dar auff die kirch gebawet ward darvon der heilig sant Petr gesatzt hat vnd sprach Ich glaub in got vater allmechtigen schöpffer hymel vnd der erden Sant Andreas vnd in iesum cristum seinen eingebornen sun vnsern herren Sant Jacob der merer der enpfangen ist von dem heiligē geist geborn aus maria der iungkfrawen Sant Johannes gemartert vnder poncio pylato gekreützniget gestorben vñ begraben Sant Thoman abstaig zů der helle an dem dritten tag von den toten erstünd Sant Jacob der minder auffstaig zů den himeln sitzet zů der gerechten gotes vater des allmechtigen Sant Philipp von dannen er künfftig ist zerichten die lebendigen vñ die toten Sant Bartolomeß ich glaub in den heiligen geist Sant Matheus die heilig cristenlich kirchen Sant Symon gemainschafft d heiligen vergebung der sünd Sant Thatheus vrstend des fleischs Sant Mathias vnd das ewig leben N Hie magstu fragen warumb in dem simbolo der zwelffboten nit etlich artickel gesatzt sind worden von sant Pauls vnd von sant Barnaba Darüber wirt dir also geantwurt das der simbolum das ist der gantz glaub der zwelffboten zůsammē gesetzt ist worden ee das die zwelffboten aus geteilt wurden vñ gesant in alle welt aber die benanten zwenboten wurden erst erwelt zebredigen vñ gesant von den zwelffboten nach dē das die zwelffboten aus geteilt wurden als kuntlich geschribē stat ī actibus apostolorū scheident mir hindañ Paulū vnd Barnabā zů dem werck darzů ich sie genumen hab Zům andern mal möchtest du sprechen warumb in dē glauben nit gesatzt ist worden wie das d werd leichnam cristi ist in dem sacrament des altars vnd wie sich das prot verkert in den leichnam cristi vñ das selb ist der war got vnd mensch nach des priesters ausssprechen der wörter wann doch das von dem gelauben zůgelauben ist darinne der gelaub den grössern lon hat vñ auch davon das sacrament ein

grosse herrlicheit hat zeglauben. Darüber so wirt dir also geantwurt, das der leichnam cristi ist in dem sacrament des altars das ist nit ð vorderst artickel des glaubens aber wol wirt es behalten in etwen vil eines vordern artickel des gelaubens als die andern sacrament vñ daruon so wöllent etlich sprechen das die materi getzogen werd in den artickel von der marter cristi dauon das der leichnam cristi ist ein bedencken des leiden cristi. aber besser ist das die materi getzogen werd zů dem artickel der do ist von der ainigkeit der kirchen vnd ist der ix artickel in der ordnung vñ zů dem artickel von der vergebung ð sünd der ist der x artickel als die ander sacrament zů dem selben artickel getzogē werden. wann in dē sacrament geschicht die vergebung der sünd vñ do wirt auch gemerckt in dem die einigung der heiligen vnd ð gantzen kirchen, vnd darumb so ist darzů gesetzt in dem glaubē niceno in dem selben consili. ich glaub ein tauff in vergebung der sünd. ⊙ Zů dem dritten mal so möchtest fragen seid in dem glauben genůgsamkeit gehalten vnd völliglich begriffen wirt was an dem aller vorderersten zů gelauben ist. in welichem artickel wirt es begriffen das die vnkeüsch eebrechung vñ wůcher totsünd sei vñ das got sei. vnd das cristus ein anfang seiner empfengnuß sei erfült gewesen der gnaden vñ weißheit vnd vil solicher sach die do sind in der heiligen geschrifft. also wer das nit gelaubt das der ein ketzer wer vngelaubig vñ die doch in dem glauben nit begriffen werdent. vñ auch was des glaubens ist das die selbsach nit volliglich in dem simbolo begriffen werdent. darüber so wirt dir also geantwurt wie wol das ist das nit alle ding die zeglauben sind in dē simbolo nit als eigentlich vnd als bedeütlich gesatzt sind worden, so ist doch kein glaublich ding nienders es sei begriffen wordē in den artickeln. ob sie mügent darzů gelait oder gefürt werdē oder zů artickeln die in dē simbolo gehaltē sind als zů irē vorderstē vñ zů ir bestettē grund fest. wañ das die schlecht vnkeüsch eī totsünd sei das wirt ye getzogē zů dē x artickel das ist die gemeinschafft aller heiligē vnd die vergebung der sünd von dem scheidet sich ein yegliche

totsünd·also mag auch die eebrechung vnd wücher vnd die andern sünd zů dem selben artickel getzogen werden als sie wider den artickel oder entsetzlich dargegen sind·auch möcht ein yegliche sünd zů dem ersten artickel getzogen werden wann in einer yeglichen soliche sünd kert sich der mensch von got dem allmechtigen vnd wirt auch also ersehen als ob er nit gelaub das gott allmechtig sei vñ das er ein richter sei der lebendigen vnd der toten· ℙ Hie soltu wissen wie wol wir·xij·artickel haben in dem glauben der zwelff boten nach ir zal die sie gesetzt haben so setzent doch etlich·xiiij·artickel·vij·zůgehörig d̄ der heiligen gotheit vñ·vij·der menscheit·wann es spricht sanctus Thomas·die gehörent für sich selbs zů dem glauben der geschicht wirt nützen in dem ewigen leben vnd do mit wir zů dem leben gefürt werd̄·doch werden vns zwei fürgelegt das ist die gotheit des gesicht vns sellig macht vnd die menscheit cristi dardurch wir ein zůgang habē in die gloꝛi d̄ kinder gottes·als sant Pauls spricht ad Romanos an dem·v·vnd Johannes an dem·xvij·das ist das ewig leben das sie dich waren got erkennen·Die erst außlegung d̄ glaubigē ding ist das etlich gehörent zů der gotheit vnd etlich zů der menscheit das ist ein sacrament d̄ gütigkeit·als geschribē stat ad Thimotheū an dem·iiij·vnd dauon so sind all artickel von gott·eintweder als er ist in seiner eigen natur oder nach dem als er ist geeinigt worden zů der natur d̄ menscheit·vnd darumb die artickel die der gotheit zůgehörent eintweder die besehent das wesen der gotheit das ist die natur in ir selbs·oder sie besehent das wesn der gotheit nach d̄ person·oder sie besehent das wesen der gotheit nach der würckung vñ ist das sie besehend das wesen d̄ gotheit in ir selbs·als der ein artickel ist nach dem das der ein vnd ein schlechts wesen ist der gotheit so wirt der artickel also geoffenbaret als do spricht·ich gelaub in got·ist nun das d̄ besicht die person des wesen d̄ gotheit so ist dem nach dem das drei personen sind vñ also sind drei artickel·d̄ ein ist·ich glaub in got vater allmechtigē·vnd d̄ and wirt in d̄ vermerckt vnd in ihm xpm sein eingebornen sun vnsern herren·vñ den dritten

tůt er also kund. Ich gelaub in den heiligen geist. Ist nun das die artickel besehend die würckung des göttlichē wesen so mag das auch drifaltig sein nach dem drifaltigen werck gotes das werck ist die bestellung gotts der natur. vñ das ist die schöpffung. vñ das ander ist die bestellung d gnaden. vnd das ist die heiligung. Das drit ist die bestellung der glori. vñ das ist die leiplicher kickung. vñ nach den drei wercken sind drei artickel der einer vermerckt wirt in dē als er spricht. Schöpffer hymel vñ der erden. vnd d ander wirt geoffenbart in dē do er spricht die heilig kirch. vñ nun ein ander d do spricht vrstend des leibs vñ das ewig lebē gesetzt für ein artickel. vñ der ist der sibent in der ordnung der artickel die do gehörent zů den artickeln der gotheit. vñ also ist kund das sibē artickel sind bei d gotheit die also besehent das wesen d gotheit in ir selb vñ in ir person vñ auch ir würcken vñ deß ist auch gar genůg. wañ das wesen d gotheit hat nit mer maß in irē verschetzen. vñ des gleichē wirt nit mer begriffen bei d menscheit cristi. sunderbar Ω wañ siben artickel also nach den sibē wercken cristi des erlösers die geordnet sind zů vnserm widerbringen. vnd der erst der selben ist von der menscheit cristi. vñ das ist d artickel. der empfangē ist von dē heiligen geist. vñ das ander das er hat wöllen geboren werden. als d artickel spricht. geborn aus maria d iungkfrawen. Das drit werck das er für vns hat wöllen den köstlichen lon geben. vnd von dē sagt d drit artickel. gemartert vnder poncio pylato gekreützniget gestorben vñ begraben. Das fierd werck do mit er die hell beraubt hat. von dē sagt d fierd artickel vñ ist der. abstaig zů der hell. Das fünfft werck do mit er dē tod angesiget hat. vñ ist der fünfft artickel. an dē dritten tag erstünd von den toten. Das sechst werck do mit er hat wöllen auff faren zů den hymeln vnd sitzet an der gerechten gotes des allmechtigen vatters. Das sibent ist do mit er kummen will zů gericht. vnd dem ist der sibent artickel in der ordnung der menschheit der in dem vermercket wirt von dannen er künfftig ist zerichten die lebendigen vnd die toten. aus dem ist offenbar das siben artickel seind die gehörend zů der

gottheit vnd siben zů der menschheit darinne der gantz gelaub gehalten wirt nach dem als geschriben stat in Apocalipsi do Johannes spricht an dem j das er gesehen hab siben kertzstal vnd in der mitt der siben kertzstall hab er gesehen ein geleichen des menschen sun vnd der selb het in seiner rechten hand siben stern bei den selben siben liechtē stern die von der natur der hymel sind verstat man die sibē artickel von der gotheit Aber bei den siben kertzstallen die von der natur der erden sind vnd bei dem besten lauttern gold verstat man die siben artickel die der menschheit zů gehörent vñ davon spricht er in der mitte der selben kertzstall hab er ein gesehen der gleich was cristo des menschen sun vnd daruon so werdent die xiiij artickel volliglich begriffen in dem glauben der heiligen zwelffboten vnd in dem auch genůgsamlich begriffen wirt was not an dem aller vordersten ist zeglauben vnd aus dem sind geoffnet die artickel des glaubens.

Ich zereden von der zal der glauben. ℣ Solt du wissen das der drei seind die gemainlichen in der heiligen kirchen genützt vñ gebraucht werdent. Vnd der erst ist der zwelffboten der also spricht. Ich gelaub in got vatter allmechtigen vnd der wirt gesprochen in der prim vnd in der complet. Der ander gelaub ist des concily niceno der also spricht. Ich glaub in ein got vnd der wirt gesprochen in der meß. Der drit ist anathasij des achtbern lerers der do spricht. Quicunqz vult ꝛc. Welcher hailwertig werden will ꝛc. Nun soltu wissen das des ersten gar gnůg was anfangs zů der lernung der ersten cristen die noch nit mit der ketzerei vermaligt warend. Auch an dem anfang d̄ ersten kirchen do gar wenig oder kleine ketzerei was. aber als die auff wůchs vnd vberhand gewan mit bösser außlegung der geschrifft wider den gelauben do was not das d̄ glaub der in dem simbolo der zwelff boten gehalten was das d̄ beschirmet wurd mit rechter außlegung vnd das der dester bas erklert würde. daruon wurden ander glauben darzů gesetzt. Dy vorderst vrsach warumb die glauben gesatzt wurden beschach darumb das alle glaubige

menschen manigerlei folck vnd zungen in einen gelauben der warheit beköret würden vnd das die selbigen in der verstendigkeit vnd regel eintrechtig würden vnd ob sie in den sitten mißhellig weren das sie doch in dem glauben der zů dem heil gehört eintrechtig beleiben als geschriben stat j ad Corinth an dem j Ich bit eüch das ir all in got eintrechtig seient Auch soltu wissen der erste gelaub wirt heimlich gesprochen vnder der prim vnd in der complet aus zwaien vrsachen Am ersten das die zwelff boten den iuden nit gedorsten offenlich den glauben bredigen von forcht wegen Spricht Johannes an dem xx oder darumb so wirt er in still gesprochen zů einem zeichen das das gewesen ist das gesatz das got versprochen het zegeben Jeremie an dem xxj Dabo legem meam Mein gesatz wil ich geben in ir gemůt vnd will das schreiben in ir hertz Von dem selben gesatz spricht sanctus Augustinus libro j de simbolo Nembt das gesatz vnd die regel des glaubens vnd wann ir das nembt so schreibent das teglich in eüwer hertz ee das ir des nachts entschlaffet vñ des morgens auffstond so beschirment eüch mit dem glauben Vnd weiter spricht er also Der heilig gelaub der zů behalten geben ist worden in simbolo mit wenigen wortten den nüwen cristen das ist darumb das sie durch den gelauben rechtlich leben vnd mit rechtem leben ir hertz reinigen vnd also mit dē gereinigtem hertzen gar rechtlich erstanden

Ein end der Vorred

Credo in deum patrem omnipotentem creatorẽ celi et terre. Ich glaub in got vatern allmechtigen schöpffern himel vnd erden. A Disen ersten artickel des cristenlichen glaubens setzt vns der heilig zwelff bot vñ himelfürst sanctus Petrus darinn wir mügen siben ding vermercken. In dem ersten so vermerckẽ wir die sunderheit als er spricht ich glaüb in got. als ob er sprech als simbolum nicenum das ist die versamlung des glaubens die man hat im ampt der heiligen meß. Ich gelaub in einen got. vnd in die merung. Zů dem andern mal so mercken wir die verstendige durchsichtigkeit in dem dasigen namen gottes. wann er alle ding sicht vnd alle ding erkent. Zů dem dritten so mercken wir die eigenschig gütigkeit in dem als er spricht vater des eigenschafft ist das er seinen kinden ertzeigte die gütigkeit. Zů dem fierden mal so wirt vermerckt die hoch erhebt gewaltigkeit. als er spricht allmechtigen. dem kein andere allmechtigkeit geleichen noch übertreffen mag. Zů dem fünfften so vermercken wir die gantz krefftig lieb in dem als er spricht schöpffer. wann aus grosser lieb hat got alle ding beschaffen. Zů dem sechsten so vermercken wir die übertreffenliche wirdigkeit. in dem so er spricht. ein schöpffer der himel das ist aller geistlichen ding. als die engel die wirdiger vnd edeler sind wenn alle leipliche ding. vnd dauon das die got beschaffen hat. do bei mag man verston das er vil wirdiger vñ edeler ist. Zů dem sibenden mal so vermercken wir die beleiplich stetigkeit in dẽ als er hin zůsetzt vnd erden. wann bei dem ertrich wirt verstanden alle leipliche ding. vnd nit allein das ertrich als das vnderst element sunder auch den himel. vnd alles das das vnder dem himel vnd der erden gehalten wirt das leiplich ist. vnd darumb recht als wol der leiplich himel als das ertrich sind beleipliche stete ding. do bei mercken wir vil steter vnd beleiplicher ist got der dise ding alle beschaffen hat vnd daruon so wirt vermerckt in dem wort ertrich die stet be-

leiplicheit gotz. B Vnd also von dē ersten zeschreibē soltu wissen das wir vor allen dingē sōllen glaubē in got den herrē die einigkeit des wesens wie wol in d gotheit sind drei person so sind doch nit drū wesen oder drei gōter. als Deūtro. geschri ben stat an dem. iiij. Der herr selber ist got vñ kein anderer nit Auch do selbs stat geschribē. Scito et cogita. Wiß vñ gedenck in deinē hertzen waß der selb ist got in dē himel oben vñ in dem ertrich vnden. vñ do selbs Deutro. an dem. vj. Dñs deus vnus est. Got d herr ist einer. vñ do selbs an dē. xxxij. Videte qm̄ ego sum. Sehent waß ich bins allein vñ on mich ist keiner got nit vñ Ysaie stat geschribē. Ich bins got der herr d die himel schi ckt vñ bestāt das ertrich vñ kein anderer mit mir. vnd do selbs spricht d weissag. On mich ist kein got nit. Auch mügen wir das durchleūchtē mit vrsachē das nun allein eī got ist vñ allein eī wesen d gotheit das ist got. do mag bessers noch grōsers nit geschetzt noch bedacht werden. wār aber mer gōter dann einer so wer ir yeglicher ein solchs vñ ein semlichs gūt das bessers noch grōsers nit erfunden mōcht werden von d mitsamkeit wegen des worts das got heist. vñ also wār schlechtlich ir yeglicher das hōchst gūt. vñ auch des gleichē die hōchst gewaltig allmechtikeit. Aber zwei hōchste gūter mügent bei einander nit gesein. vñ auch des gleichē zwū hōchst gewaltsame oder allmechtigkeit mügent nit bei einand bestan vñ daruon mügent nit zwen gōt oder mer sein bei einander. das aber zwei hōchste gūter nit mügent beieinand sein das beweist man dir also. Alle ding sind vnder dē hōchsten gūt vnd an dē hangent alle andere gūter vñ sind darzū geordnet als zū dē letsten end vñ darumb weren zwei hōchste gūter so wār doch ir eins vnder dē andern waß sie sind also vō einand geteilt das eins vnd dē andern hangt vnd ist zū ym geordnet. aber was in d natur vnder den andern ist vnd zū einem andern geordnet das mag nit sein das hōchste gūt noch ein solliches gūt das nit bessers noch grōsers erdacht mōcht werden. vñ wār nit got. Des geleichen wirt dir auch bewert das zwen gewalt oder zwū allmechtigkeit nit mit einand gesein mügen. waß wer der ist der

die gewaltig allmechtigkeit hat d mag tün das all ander gewält on den sein nit getün mügen. vñ darum̃ weren zwen gött in der natur also geteilt vñ weren die selb beid allmechtig vñ der ein möcht von dem andern gemachen das er nichts getün möcht. vñ also herwid möcht auch d ander getün. aber wem der gewalt genomen mag werdē der ist nit got. vñ daruon ob zwen gött weren oder mer in d natur oder menger in dē wesen so wär ir keiner got. vñ das ist ein einschub des widersprechens. vñ darum̃ ist vnmüglich das zwen oder mer gött seien geteilt in dē wesen. vñ aus dē magstu brüffen wie wol d vater in der gotheit ist got vñ der sun ist got vñ der heilig geist ist got so sind doch nit drei götter sunder ein got. vñ des gleichē wiewol ein yeglicher als vor genant ist das höchst gůt so ist doch nun eī höchsts gůt noch drei allmechtig sund ein allmechtiger vñ also ist ein got in den wir glaubē söllen. ℭ Hie soltu merckē die vnderscheid zwischē dē was got zeglaubē sei vñ was zeglaubē sei got vñ was zeglaubē sei in got. Der meister sententiarū im.iij.büch am.xxiij.spricht. Got zeglaubē ist zeglauben das es alles war ist dardurch got redet vñ das tünd auch dy bösen. vñ als wir den menschē glaubē aber nit in den menschē Zeglauben das got ist das eins gelaubt das got sei das tünd auch die bösen. wañ der teüffel gelaubt das got ist vñ förcht yn. Aber zeglaubē in got ist zeglaubē das got gelobt wirt vñ do mit man mit dē glaubē in got gat vñ ym mit dē glauben anhangt vnd das man do mit sein geliden zů geliebt wirt durch den glaubē wirt gerecht d böß. vñ das legt Bonauentura also aus. Der glaubē nach dē das ist zů gefügt der lieb der in got glaubt d wirt geordnet zů d liebhabūg gotz do mit er würckt das gůt vñ meidet das übel vnd hat lieb sein nechsten. vñ die yetzigen fier werck die setzt d meister in seiner kuntschaft das zeglauben ist in got. weñ so er spricht zeglauben in got das ist das mā yn mit dē glaubē lieb hat dz ist got mit gantzer krafft vñ mit dē glaubē hinein gee das man in yn glaub mit den gůten wercken vñ ym anhang mit dē vertragē das übel. vñ also mit dē glaubē der gelider cristi zů lieb vñ nach der liebhabung

des nechsten. Aus dē magstu brüfen das ein yeglicher d in tod
sünden ist nit glaubt in got. Sprichstu dañ ob ein solicher den-
nocht söll den glaubē sprechē. so wiß das er den zesprechē schul
dig ist. noch er leügt nit so er spricht ich glaub in got. wann er
spricht das in d person d kirchen. als d psalm spricht. Ich hab
mich vō deinen gebotē nit abkört. D Nun zereden von dē
andern das ist von d durchsichtigē verstēdigkeit die wir got
söllen zü schreibē in des augē alle ding nackent vñ ploß sind.
als geschribē stat ad Heb. am. iiij. Noch nichs ist das ym ver
borgen müg sein. dauon Boecius spricht im. v. büch de consol.
Ons ist ein grosse nottürfftikeit d güt eingepildet darumb das
wir das tüen vor d angesicht d alle ding beschawet. got d er-
kent alle ding d creaturen. er erkent auch das vergangē. das
gegenwertig vñ das künfftig. vñ nit allein die er erkent auch
alles das müglich geschicht vñ die sind on end. Von dē stat
geschribē in. j. li. sent. am. xxxv. wann alles das vergangē das
gegēwertig vñ das künfftig. auch das müglich sind alle samt
got gegenwertig nit nach d bestendē warheit aber nach d er-
kantnuß wañ er allweg erkent das vergangē das gegenwer
tig vñ das künfftig vñ das müglich vñ bei dē werck seiner er-
kantnuß ist allweg die gegēwertikeit. also das kein vergangē
erkantnuß nit in got ist wañ er an sich schmuckt alles vor ge-
nützt on alles verwandeln. vñ darumb sind ym alle ding gegē
wertig aus d zwifaltigē vrsach wie wol die creatur ei erkant
nuß hat von dē vergangen so gat doch die erkantnuß in das
vergangē vnd aus d lüstigkeit d ding kumbt ein nüwe erkant
nuß vñ darumb so wirt in got kein gedechtnuß kein gesatz des
vergangē. das vor wissen wirt gemainlich in got gesatzt das
er alle ding vorhin waist ee die geschehent. Hie merck das dy
kunst od das wesen gots mangē namen hat nach dē das die
erkentliche ding alle mügliche ding sind sie also geheissen ein
kunst od ein erkantnuß nach dē die ist ei erkantnuß aller ding
die in d welt geschehent ist sie geheissen ein gesicht nach dē sie
erkentlich ist d ding die künfftig sind. ist sie geheissen ein vor-
wissen od ein versehē nach dē sie erkantlich ist d ding die von

got begabt werdē·ist sie geheissen eī fürgab nach dē sie erkent lich ist d ding die võ got verdampt sind·ist sie geheissen eī for werffung dise ding alle vñ vil mer die got werdent zů geacht võ seiner erkantnuß wegē sind in ym on danck·vñ darumb so wirt gemeinklich offt eins für das and genomen wie wol die göttlich weißheit võ mengerlei wissens wegē vñ erkantnuß be hebt mengerlei namen so ist sie doch nit manigfaltig nach der inwendigkeit vñ das ist dz ein vrsach·got hat gar ein schle chte erkantnuß vñ gar ein volkomne·vñ darumb das sie vol komen ist so erkent sie alle ding mit einand on alle teilung vn der aller gelegenheit die alle ding habē mügen·vñ darumb so waist sie das künfftig das gegenwertig vñ waist zů geberen das gůt vñ zů verwerffen das vbel·vñ also hat sein weißheit od erkantnuß mengerlei namen·aber darumb das mit einand die volkomē weißheit mit d höchste schlechtikeit sei so ist das das er alle ding erkent in ym vñ an sich vñ das von dē ersten aus dē kumpt das and das er die creatur erkēt vngeschöpfft aus dē kumpt das dritt das er die anhang erkent on allen an hang·dauō kumpt das fierd das er das zeitlich erkent ewig lich·vñ daruon kumpt das fünfft das er das künfftig erkent gegenwertiglich·aus dē kumpt das sechst das er erkent das verwandeln vnuerkerlich·vñ also zů dē letsten kumpt das·vij das er das geschehē erkent vnbetrieglich vñ also sind das ge schehen sol d göttliche weißheit gantz vnbetrieglich vñ das ist war als wol in den geschehendē dingē die vnderligend d men schen freiheit vñ auch darumb das die weißheit oder die kunst gots stat mit d vnbetriegenlichē freiheit vñ das wencken des freien willen vñ wer das verston wöll d laß das vñ heb an dē letsten vñ gang durch die sibē grad vntz an das erst das got alle ding volkomenlich erkent durch sich selb·vnd also mag auch vstanden werdē wie geston mög die geschöpfft freiheit des willēs mit d ewigē vnbetriegēlichē fürachtung. E Nů zeredē von dē dritten das do ist die gütikeit das eigentlich ge offnet wirt bei dē namen vat·wañ got d ein höchstes gůt ist d macht sich gemein võ ersten seinē sun vñ dē heiligē geist vñ

darnach der creatur · wann er ist sein selbs ein aus vergiessenlichs gůt · wann von ersten gemaingt sich got gentzlich dem sun nach der ordnung des vrsprungs vñ nit nach der ordnung der zeit · er macht sich auch mit sampt dem sun gemain got dem heiligen geist · die erst gemainschafft geschicht durch die maß der natur vnd durch die gebürt vñ da von der do selbs ist die gemeinschafft d heisset d vatter · aber wem die gemeinschafft geschicht der heisst der sun · die ander gemeinschafft geschicht durch die maß des willens mit der gemainen würckung geistlichung do der vatter vnd der sun geistent den heiligen geist in den yetzigen zwaien gemeinschafften oder aus fliessen got des vatters der gemeinschafft d gemaint sich gantz vnd alles das er ist do mit ist er gemain dem sun das ist gemain dem sun vnd mit dem heiligen geist vnd daruon der vatter der sun der heilig geist sind eben gůt ebē gewaltig vnd eben weiß vnd eben volkummen · vnd keiner ist nit grösser besser noch weiser für den andern · wann alle volkommenheit die der vatter hat die hat auch der sun vnd der heilig geist vnd des gleich widerumē · vnd also magstu brüfen wie sich got der vatter am aller höchsten vnd gantz vñ gar gemain macht · vñ ir yeglicher macht sich als gemain als sich der vatter in der gotheit vngeentlich gemain macht dem sun vñ dem heiligen geist vnd das hat got getůn aus der ewigkeit · aber in der zeit hat got der vatter der sun vnd der heilig geist mit einander gemein gemacht ir gütigkeit der creatur in der schöpffung aus ir vnentliche gütigkeit aber doch nit on alles end sunder entlich wann die ding die von got beschaffen sind vñ als vil sich die haben zů got so vil werdent sie teilhafftig göttlicher güte oder miltigkeit die er allen beschaffnen creaturen mitteilt · vnd daruon das der vater vnd der sun vnd der heilig geist sind ein vrsprung aller creatur mag ir yeglicher ein vatter geheissen sein von der schöpffung wegen · als Deutro · geschriben stat am · xxiij · Nunquid non ipse · Ist nit der dein vatter der dich gemacht vnd beschaffen hat · vnd auch ein soliche gemeinschafft göttlicher gütigkeit ist der vatter ein werckmeister vnd vrsprung als wol in der göt-

liche person als in der creatur vnd sunderlich in der gotheit ist er ein werck des vrsprungs · Als von ym sant Pauls redet ad Ephesios an dem·iij·do also geschriben stat · Von ym ist alle väterlicheit genant in dem himel vnd auff der erden· F Sūn du solt wissen das got vō mengerlei sach wegen ist geheissen ein vatter·das ist von der schöpfung wegen·von der wünschung wegen·von der erlösung wegen·von der regierung wegen·von der geberung wegen·Aber von der wünschung wegē spricht sant Pauls ad Romanos am·viij·In den wir schreien abba pater·vnd Ysaie an dem·lxvj·Herr du pist vnser vater vnd vnser erlöser·genannt ist dein nam ewiglich·Von der regierung wegen ist er genant ein vater·als sant Pauls spricht ad Ephesios an dem·iij·Es ist ein got vñ ein vater aller ding der ist vber alle ding vnd durch alle ding vnd auch in vns allen·vnd Sapientie an dem·ix·stat geschriben·Aber du vatter regierst·fürsichtüglich · Vnd also zünemen in den fierlei weiß mag das genomen werdē zů einer yeglichen person in der gotheit das ist dem vatter dem sun vnd dem heiligen geist so gesprochen wirt·ich glaub in den got dem vatter·wann ir yeglicher hat gewürckt vnser schöpffung der erwellung vnd die erledigung vnd die regierung·also wann die werck der drifaltigkeit sind vngeteilet zů dem außwendigen · yedoch so mag auch meldung geschehen zů dem vater nach dem das er nach der person genommen wirt nach dem das er ist in der ordnung ein vrsprung· die erst person dem der erst gewalt der schöpffung die erwünschung die erlösung vnd die regierung zů geacht wirt · Auch wirt ym zů geschriben die macht dardurch alle ding beschaffen sind·Auch darumē wann der vatter nach der person genommen wirt so heisset er ein vatter·nach geberen · als herr Dauid spricht · Der herre spricht zů mir du bist mein sun heüt hab ich dich geboren · vnd·ij·Corinth·an dem ersten · Der gesegnet gott vnd ein vatter vnsers herren iheſu cristi · G Quo ad quartum · Zereden von dem fierten so wirt do ertzeiget die hochwirdig vnd die erhebte gewaltig-

keit gottes des ewigen herren als er spricht den allmechtigen. Von der allmechtigkeit stat vil geschriben in j. lib. sen. di. xlij. vñ darzů Exo. am. xiij. allmechtig ist ein nam. vñ in Apoc. am iiij. heiliger heiliger heiliger herr got allmechtiger d do was d do ist vñ der künfftig ist. Du solt mercken das d fürwar heist allmechtig d alle ding vmag. des mügē ist etwas mügē als gesprochē wirt got ist allmechtig wañ er alle ding müglich getůn mag on alle hilff eins andern vñ spricht on die complexion wañ herfür zeziechē das liecht d sunnen vñ den menschē zů gebern vñ soliche ding sind etwen vil müglich d complexion. die got on etwen des würckers d andern aus fürung nit mag wie wol das ist das das liecht d sunnen ist vñ das d mensch ist das vermöcht er on geberung als er den ersten menschē beschůff wañ zů dē wesen d allmechtikeit gehörend drü ding. zů dē ersten das sie frei sei in d letsten freiheit. also das er frei getůn mag was er will vñ des vō nymant betzwungē werd. als Dauid spricht. Alles das er wolt tůn in himel vñ in erd in dem mör vnd in dē tieffen wag das hat er getůn. Das and das er starck sei in d letsten sterck vñ so starck das ym vō niemāt sein allmechtikeit vnderstandē werd. Hester am. xiij. stat geschribē Herr in deinē gewalt sind gesetzt alle ding. vnd nieman mag widerston deinē willen. Das drit das d sei in der letsten weit d gewaltikeit also das er in dē tůn vnd volbringen alles das er will yendert keins andern hilff bedörffe. vñ das ym als leicht zemachen sei himel vnd erd als das aller kleinst das do ist. als Geneß geschribē stat. Wenet ir es sei got etwas schwer zetůn vñ j. Regū. xiiij. Got ist das nit schwer zetůn das er vns heilt in vil oder in wenig. ℌ Vñ also ist got in dreien dingē fürwar vñ volkomenlich allmechtig. doch also das ym nit zů geacht werde die schuldigē werck d sünd als liegē od das er vbel wolt od mügē sünden. od das er gebundē wurd mit dē pant d sünden. wañ sein mechtikeit ist nit geordnet des vñ alles böß mügen ist nit eigentlich ein vermügen. aber ein gebrech auch das er nit mag beleidiget vgessen betrogē krancē sterben oder zů nicht werden. auch peinliche werck haben als forcht wein-

en clagē schmertz kūmer armůt.auch leipliche als schlaffen si zen ston mūd werdē vnd vil ō gleichē.wañ sein mechtikeit ist erfült.vñ dauō so mag die in gůtē werckē nit ab nemē als die mechtikeit ō gůten würckūg abnimbt in dē menschē wann er sündet.auch nimt ab die mechtikeit des menschē domit er lebt gat oder stat als ander soliche werck so er stirbt.aber die mechtikeit gots die mag nit vndergon als die mechtikeit des leidens noch er mag nichs dürfftigs gesein als in leiplichē werckē geschicht die müde vnd die dürfftigkeit noch vnfůgsame werck die sind auch nit zů setzen seiner allmechtigkeit also das er machte ein grössern oder bessern wenn er ist oder das er machte ein andern got der ym ebē gleich wäre.oder das er machte in solicher gröss̄e ein ding das ein solchs end hēt vnd des gleichen wie wol das ist das got dem herren alle vnmügliche ding müglich sind so ist doch kei vnfůgsam ding bei got müglich. als Anshelmus spricht in li. Cur deus hō.wie wol er die selbigē vnfůgsame dīg nit vmag noch ist er allmechtig wañ sein mechtikeit ist erfült die ist die höchst vñ ist geordent vnd wider die warheit setzent sich die ketzer vñ sprechent das got nit allmechtig sei. ℣ Vñ darum so setz ich hie etlich frag vñ sprich vō ersten ob got möcht aus einer zerstörte ein vnzerstörte machē.dauon das Jeronimus spricht. Cū deus oīa possit facere.weñ got alle ding getůn mag so mag er nit aus einer die nit iungkfraw wär ein iungkfrau machē.Das wirt dir also verantwurt.er möcht das nit wañ er vermöcht nit das das nit sei das gewesen ist.als sant Augustin in li.contra faustū spricht das vrteil domit wir sprechē das etwas sei gewesē vñ dauon so ist das war wañ das daruō wir geret habē das ist vergangē vñ ist nun nicht vñ das vrteil mag got nit felschen wañ er wid die warheit nit ist so mag man doch das gehellē das das zerstört glid in der iungkfrawen möcht wider gantz werden vnd vermöcht auch gott mit seiner schlechten besundern mechtikeit das er der iungkfrawen das krölin der iungkfreülichen reinigkeit widergeb. aber das wär nit von seiner geordenten mechtigkeit.wann das stünd nit mit der geordē-

ten mechtigkeit das er das krönlin d iungkfrauschafft einer zerrütten widergebe. Zů dē andern mal so frag ich ob er yendert ein creatur künd allmechtig machen. als er die creatur die sel vnsers herren ihesu cristi allmechtig gemacht hat. Das wirt dir also vantwurt das got das nit tůn mag wañ möcht er ein creatur allmechtig machē dauō das ym die creatur ist wesenlich gescheiden so folget aus dē das ir mügen möcht allmechtig sein die von ym werdent wesenlich gescheiden. vñ also möchten auch mer göter sein. Sprichstu dañ nun ist doch cristus ihēsus allmechtig vñ ist got vnd er ist auch ein mensch vñ dauon so ist er ein creatur wañ ein yeglicher mensch wirt gestellet aus leib vñ sel so wirt dir das gehellē das cristus got ist vñ das er ist allmechtig wañ in cristo hat wonung völliglich die gotheit. als geschribē stat ad Colosen. am. j. auch wirt dir das zů geben das er ein mensch ist. aber das er ein creatur sei das wirt dir nit gehellen oder nachgebē als der meister spricht in. iij. li. sen. c. xj. wañ die fürlegung schlechtlich fürgelegt wirt vñ spricht cristus d ist ein creatur so ist das zůuerlögnen wañ das ist falsch. aber so man spricht cristus nach dē das er ein mensch ist so ist er ein creatur wañ das mag gehellen werden. wañ cristus der ist ein mēsch durch menschliche natur dy ein creatur ist. Zů der bewärung zereden so er spricht cristus ist ein mensch vnd darumb so ist cristus ein creatur so ist die nachfellig zůuerlögnen wañ cristus ist nit ein creatur darūb das er ein mensch ist. weñ du aber sprichst ein yeglich mensch ist gestellt aus leib vñ sel die vernünftig ist vñ dās ist zehellen wañ das ist war. aber du magst das nit herwiderumb kören wañ nit alles das bestellet ist aus leib vñ der vernünfftigē sel ist ein mensch als offenbar ist von d menscheit cristi die bestellet ist aus dē leib vñ einer vernünfftigē sele yedoch so ist er nit ein mensch sunō nun ein menscheit oder ein natur d menscheit Sprichstu dañ noch mer. ein yeglich mensch ist beschaffen. xps d ist ein mēsch vñ dauō so ist xps beschaffen vñ dem nach ist er eī creatur. darüber wirt dir also geantwurt das dz vorō nit zehellē ist wañ etwē eī mēsch. dz ist d mēsch xps d ist nit be

schaffen noch der mensch hat angehebt zesein.also das man zeigt auff cristū.aber d mensch hat gefürt alle creatur in das wesen vñ hat beschaffen die stern vñ ist allmechtig.vñ vil solicher ding wern zehellen vñ do selb darumb wann d mensch den antzeiget die götliche person das ist den sun d an sich die menschlich natur genomen hat vñ hat ym die zů geeiniget in die einigkeit des vndersatz.vnd die selb person die beschaffen hat alle creatur vñ der gleichē aber er hat nit angefangen zewesen wañ er ewig vñ ymer ist. K Zům dritten so frag ich ob einer yegliche person in der gotheit füg allmechtig zesein. Darüber nimb also antwurt das die allmechtigkeit in d gotheit einer yegliche person wol fügt.als d lerer Athanasius spricht in simbolo.Allmechtiger vater allmechtiger sun allmechtiger heiliger geist Vñ doch nit drei allmechtig sund ein allmechtiger.So möcht doch gesprochē werden das sie all drei allmechtig sind.also das die allmechtigkeit des suns wirt teilhafftiglich vñ nit namlich genomen.Sprichstu dañ warumb wirt die allmechtigkeit mer zů geeignet dē vater wann dē sun vñ dē heiligē geist weil sie doch ebē gleich allmechtig sind.als einer allmechtig ist.Darüber so wirt dir also geantwurt das das geschicht zů einer aufhebūg des irrsals.nach dē als Augustinus schreibt ī li.de tri.wañ in d creatur wirt gewonlich gemerckt d geprechen d macht in dē vater des alters halbē.in dē sun wirt gemerckt die vnwissenheit von d iugent wegē.vñ der nam des geists lautet eī gechung od ein vbrig ding.dauō ysaias spricht am.ij.Hüt eüch vor dē menschē des geist ī seiner nasen ist.vñ darumb das mā nit gedecht das dē also wär in d gotheit als in d creatur so wirt dē fat zů geacht nit alleī dy mechtikeit sund auch die allmechtikeit dz er domit als ein gar alter gesehē wurd vnd vñ das so sprechē wir.ich glaub in got vat allmechtigē.vnd dē sun wirt nit alleī zů geeignet dy weißheit sund auch alle kunst das er nit als ein iunger ersehē würd vñ als einer d nit west vñ versůcht hett.aber dē heiligē geist wirt zů geeignet dy gütikeit dz wir nit gedehtē das er greülich vñ gech wär.dauō Dauid spricht.Dein güter geist füert mich in

ein gerechts extrich. Sprichstu dann seid dē sun wirt zů geeig
net die weißheit als dē vater die allmechtikeit. warum̄ sprech
wir nit in dē glauben. ich glaub in den sun der alle ding waist
vnd kan. als wir sprechen ich gelaub in den vater allmechtigē
Das wirt also verantwurt das es darumb geschech das et-
lich geirret haben bey der allmechtigkeit die do sprachen das
nit alle ding vō got weren od das got nit alle ding vermöcht
aber sie irten nit bei der kunst gottes oder an seiner gütigkeit.
vnd daruon das der artickel gesatzt wirt von der vertreibūg
wegen des irrsals wirt gesetzt die allmechtigkeit vnd nit von
aller weißheit oder gütigkeit. Ein ander vrsach ist vñ ist leicht
besser wañ die almechtigkeit fügt allein got vñ nit alle kunst.
vnd gütigkeit wañ die sel cristi waist alle ding vñ das gůt dy
doch nit got ist sund ein lautere creatur vñ dauon so was nit
not das vnder den artickel die allein gott zů gehörten gesatzt
wurd von aller kunst oder gütikeit als die allmechtikeit. L
Aber noch setztent sich die ketzer wider die allmechtikeit gots
vnd sprechent das got nit allmechtig sei. wañ got vermüg nit
alles das er wöll. vñ nemen fürsich das ewangeliū Marci an
dem. vj. vñ sprechent cristus möcht kein krafft noch tügent ge
tůn in seinē vatterland wider die ketzer. Do wirt dir also ge-
antwurt das der spruch also zůuerstan ist. Er mocht nit das
ist er wolt nit wañ der gottes gewalt das ist sein will. aber wi
der das möchst du sprechen das ad Thimotheū an dem. ij. ge-
schriben stat. Got der will das all menschen heilwertig weren
vñ das als Petri an dem. iij. stat. Got ō will das niemand ver
derb vñ ir verderbent doch vil. Darüber antwurt Augustinus
in libro Enchiridion als auch ō meister sententiarū in. j. libro
di. xlvj. spricht. Got ō will das all menschen heilwertig wern
vnd das ist das keiner nit heilwertig wirt wenn den er heilen
will. vnd des nimb ein solichs exempel. ob in einer stat nun al-
lein ein meister wär ō die kind lerte nit das alle kind durch yn
gelert würden. aber das keiner nichts lernete nun er würde
durch yn gelert. Vnd also möcht man sprechen das got will
das alle menschen heilwertig werden. anders möcht man spre

chen das die außteilung geschicht nit von eins besundern geschlechts wegen.aber von der geschlecht wegen aller menglich vnd der sin wer also. Got der will das alle menschen heilwertig werden das ist von yeglichem geschlecht will got das etlich heilwertig werden. vnd des gleichen hat man geschribē Mathei am.xxj. Jr zehende alle kreüter das ist allerlei art der kreüter.nit ein yeglichs kraut besunder nun was rein was in der welt dauon gaben sie zehende. vnd auch also soltu nit gedencken ob got etlich nit heilen will das sein vnuerdienen macht das darumb der will gotz nit gerecht noch krefftig sei.aber mit dem glauben ist das starck zehalten das der will gottes ist allweg vmb aller sterckest vnd krefftigest.wann nit gesein mag es sei allweg in got der selb will vnd die warheit. noch darzů so mag das nit gehindert werden.vnd daruon so ist die aller krefftigest. M Wann in gott so ist das ein ding der will die krafft vnd der gewalt. aber der will gottes wirt also ausbetzeichnet wann der ein wol gefallner will ist. das wirt betzeiget mit dē willen des zeichens.vnd das geschicht in fünferlei weiß.das ist mit dem gebieten.mit dem erwörten.mit rat geben.vnd mit erfüllung.vnd mit dem verhengen.wenn wañ sein wille will das wir gůtz folbringen so tůt er vns das kunt durch seine gebot vnd was er will oder wie vil wir hin vber tůn sőllen das offenbart er vns durch seinen rat vnd sein willen.do mit er will das wir lassen von vbel das ertzeigt er vns mit dem wörten das er vns wöret das wir nit vbels tüen vnd ist das wir erfüllen was er vns geboten geraten oder gewört hat das geschicht mit dē willen gotz der am aller krefftigisten würckt mit gantzer krafft.ist aber das wir sünden vnd nemen ab vnd das geschicht nit anders dann das vns got rechtlichē verlast vnd verhengt das wir fallen.wann es spricht sant Augustin in dem.vj.bůch de ciuitate dei. Das ist gerecht was er beschaffe das er das außgeb do mit das gesatz nit zerbrochen werde das er gesatzt hat vnd hilfft also den dingen das er sie doch mit eigner bewegung würckung leite.vñ daruon ist das er den freyen willen beidenthalb wendet. vnd verhenget das

wir fallen in das vbel das verhenget er nit vntrülich sunder rechtlich·vnd noch mer ob er etwen auffhelt vnd behüt vnd ein ander verletzt das thůt er aber rechtlich wann er yemant nichs pflichtig ist· N Dñ darumb ob etwer fragte warüb got einē sünder für den andern miteilte sein gnad·auch warüb er ein sellig machte vnd den andern verdampte·so wiß das in den dingen sol ein schweigen gesetzt sein vnd gesprochen werden mit sant Paulo ad Ro·xj·O altitudo·O höche des reichtumbs der weißheit vnd der kunst gotes wie gar vnbegriffenlich sind seine gericht vnd vnerforschlich seine weg wer erkenet den sin des herren· Das fünfft der forderſten aus teilung des artickels·das ist die aller sterckest liebe do mit er alle ding in das wesen getzogen hat·vñ ist ein schöpffer aller ding wañ das ist lieb vnd gütigkeit das sie ausspreit vnd gemein macht als Augustinus spricht im ersten büch de doct·cristiana·Quia bonus est deus·wañ got der ist so gůt vnd so hoch der yns beschaffen hat durch sein gütigkeit vnd vns zů nutzperkeit das wir yn lobē dienen vñ niessen·Got ist ein schöpffer der hymel vnd der erden·das ist aller ding in dem hymel vnd in der helle·sichtiger vnd vnsichtiger vñ der gantzen welt das hat er her für getzogen in das wesen aus der zeit vnd von nichten allein von ym selb der die ewig höche ist vñ der erst vrsprung der andern all von ym selb des gewalt on alles end vnd vnermessen ist· Der hat alle ding beschaffen in rechter maß vnd zal·vnd mit dem das er spricht aus der zeit das ist das er in der zeit beschaffen hat alle ding do mit wir vertreiben den irrsal der die do sprechent das die welt sei ewiglich gewesen· vnd mit dem als er spricht von nichten hie durch wirt vertriben der irrsal als die do sprechent die ewigkeit sei gewesen bei der materlich erstigkeit· Mit dem das er spricht allein von ym selb do mit zů vertreiben den irrsal der manichern die do setzent mengen anfang·dann mit dem das er spricht der ist der erst vrsprung vnd der höchst·dardurch wirt aus geschlagen der irrsal die do setzent das got die vnderste creatur mit hilff der engel beschaffen hat·vñ auch mit dem das er spricht in rechter zal wag vñ

maß do mit wirt antzeigt das die creatur ist ein krafft der tri nitat die do schöpfft vnd ein vrsprung ist seiner geschöpffte.
Alle creatur ist bescheiden wann die einer wag ist vnd ist gůt vnd einer maß wann die geendet ist vnd ist gemässiget. Hie merck das got drifaltige creatur beschaffen hat. das ist die lautter geistlich als die engel. die lautter leiplich als die element die himel. vñ die creatur die ein teil geistlich vñ ein teil leiplich als den menschen des sele ein geistliche creatur ist vnd der körpel ein leipliche. von dē geistlichen creatur vnd von der vnleiplichen als dy engel sind ist das cristenlich zehalten das got dē herr aller engel güte beschaffen hat vñ hat sie beschaffen in den gnaden die gnadsamig macht. als sanctus Thomas spricht. ij. li. sen. vnd hat yn ein mit gesetzt zwischen der höchsten gůt vnd der verkerlichen die ein geschöpfftes gůt ist. also wäre das sie sich kerten zů der liebhabung der höchsten gůt das ist zů got das sie dañ vber alle ding aufstigen zů dē stand der glori von dem stand der gnaden. wär aber das sie sich kerten zů den geschöpfften gůt durch ein vngeordnete lieb oder mit einem vbertreten. das würd yn kummen zů vbel vnd zů schulden. vnd do bei lucifer der was der erst vnder den engeln der vbernam sich einer besundern gůt vnd begeret besunderer erhöchung vnd abwesung. darumb fiel er mit aller seiner geselschafft vnd mit dē fall ward er vnbůßwertig verstockt verplent vnd aus geschlagen von dem anplick gottes. vnd ward gantz vngeordent in seiner würckung vnd mit gantzer macht fliß er sich vmb zebringen den menschen mit menger versůchung vnd sůcht von manigem geeret vnd angebet werden als got. vnd vmb das alles das er tůt das tůt er boßlich. vnd in dem so verhengt got rechtlich zů rach der bösen vnd zů lob dē güten alles das er verhengt. wann recht als die engel die sich von got körten wurden fürsich verstockt vnd vnbůßwertig also wurden die engel die sich zů got körten fürohin gefestiget in den gnadē durch die glori in einem güten willen vñ wurden auch volkomenlich erleücht in der vernunfft nach der erkantnuß des abents. vnd des morgens wurden sie der tügend

völlig vnderweist·es wär würcklich oder beweglich vnd wur
den auch volkomenlich geordnet es wär in der beschawung
oder dienstberkeit vnd das selb nach der yerarchya das ist d
oberst der mitlest vnd der vnderst·wann zů der obersten yerar
chia gehörend die oberstē drei kör seraphin cherubin vñ thro
ni·zů den miteln yerarchia gehörent zů die herschenden die ge
fürsten vnd die gewaltigen·vnd zů den vndersten yerarchia
gehörent die letsten drei kör das sind die tůgent die ertzengel
vñ die engel·aus den vil engel gesatzt vñ gesant sind zedienen
vnd zů behůten den menschen do mit der stende nit fall vñ die
gefallen widerauff gericht werden durch ir hilff·Die leiplich
natur die von got geschickt ist dy stat gantz in den himelischē
vnd in der natur der element·also das dy himelisch leiplich na
tur in dy erst genantē drei himel geteilt ist das ist in den fürin
der ist der oberst vnd ist erfült mit den heiligen engeln vnd der
cristall der ist vnder dē fürin vñ ob des firmaments das ist des
gestirn himel darinne die stern gehefft sind·In dē firmament
sind siben reich der planenten·saturnus·iuppiter·mars·sunn·
venus·mercurius·vnd d mon·aber die natur der element sind
in fier weg geteilt das ist das für·lufft·wasser·vñ das ertrich
vñ in den selben sperē sind die element oder garuil d gemůsten
körpel·vñ also zegon von dē höchsten angel d himel vntz auff
das center des ertrichs sind·x·reich d himel vñ·iiij·sper der ele
ment·aus den gestelt wirt das gantz gemecht d welt geteilet
vñ geordent vnd volkomen als das die himelischē fliessent in
die irdischen vñ in die element vñ machent einscheidung der
zeit der tag d monat vnd der iar·Zů dem andern mal so mach
ent ir aus fluß ein vrsach d aus fürůg gemeinglich aller ding
die geberen vñ vergēglich sind das ist d ding die zelich wach
senlich enpfintlich vñ der menschen körpel sind· ℙ Von d
dritten creatur die ein teil geistlich ist vñ ein teil leiplich soltu
wissen das got des menschen sel aus nichten beschaffen hat·
vnd hat die vernünfftig vnd vntötlichen gemacht auch ver
stentlich vñ nach der pildnuß d vngeschöpfften trinitet mit d
gedechtnuß verstēdigkeit vñ mit dē willen vnd hat sie frei ge-

macht vor zwangnuß.also das sie nit betzwungen mag wer
den vnd ein soliche sel schöpffet got einem yeglichen menschē
wann er sie eingüst dem leichnam.darumb soltu nit gedenck=
en das alle selen mit d̄ sele adams zemal geschaffen seien wor
den.sunder einzechtig werdent sie geschaffen.nach der glos
vber den Dauid.Qui fingit sigillatim corda eorum.Der leich
nam des ersten menschen das ist Adams der ist aus laim gefor
miert aus dē ertrich des paradiß.schön vñ gerecht vñ wolfol
bracht zů seiner form vñ gestalt.also das er seinē geist wär vn
dertenig vñ gehorsam on alle widerstrebung.vñ möcht gebe
ren oder wurd geborn on alle gail des gelusts vñ wůchs auff
on allen gebrechen vñ ward vnuerkört in aller betzwungnuß
vñ stürb nimer.vmb das ward ym gebē die stat des paradiß.
zů einer berů weten wonung.vñ an der selben stat ward das
weib aus der seitten des Adams irs manns geformiert ym zů
einer geselschafft vñ hilff zů der vnuermalgeten kindlung vñ
zů d̄ speisung ward ym das lebendig holtz vñ zů einer behalt
ung seins lebēs.Füro ward mer gegebē dem gantzen menschē
zwifaltiger sin der inwendig des gemůts vnd der aus wendig
des flaischs.ym ward auch gebē zwifaltige bewegung.gebie
ten in dem willen vñ volbringē in dem leichnam.Auch ward
ym geben zwifaltigs gůt das ein das sichtig vnd das zeitlich
des flaisch.das ander was vnsichtig vnd ewig des geists.aus
den zweien gütern gab got das ein das ist sichtig dē menschen
das er das vñsunst besesse.das and verhengt er das d̄ mensch
das mit seinē verdienen behielt.vñ darum̄ so ward die ewig
gütigkeit zeitlich nit gesehehen man kām dann darzů. Q
Hierumb so ist dē menschen zwei gebot gegebē.das ein der na
tur das solt verhůten der gůt die nun gegebē was.das ander
der zucht zůbehůten d̄ gůt die versprochē ward die mit nicht
baß verdient mochtē werdē denn mit d̄ gehorsamkeit die mit
irem verdienē den menschen in den himel fürt vñ mit irem ver
dienen in die hölle verwirfft.Das gebot d̄ natur was das do
got sprach.wachsent vñ merent eüch.das gebot d̄ zucht was
do er sprach von dē holtz d̄ kunst des güten vñ des vbels sōllēt

ir nit essen·vnd daruon das der mensch aus seiner plödigkeit
vñ von gebrechens wegē möcht gefallen·wañ er was nit be
stät in der güt vñ darumb so gab ym ð aller gütigst got fier=
faltige hilff·das waren zwů der natur vñ zwů der zucht wañ
ð natur die hat er zwifaltig ym gegebē die gerechtikeit durch
die gewissen·vñ hat durch die gewissen verlihē das sie recht=
lich mūg gerichten vñ durch das verwissen mūg recht wöll=
en·das verwissen ist ein murblen wid das böß vñ ein erweck
ung zů dem güten·Also hat auch got zwifaltige hilff gebē den
gnaden oder ð zucht·eine die ist die gnad die vmsunst gebē ist
vñ das was die kunst die do erleücht die verstendigkeit zů er=
kennen seinen got·sich selbs·vñ die dasigē welt die durch yn
beschaffen was·die ander hilff was die gnad die gnadsamig
macht do mit ð mensch got lieb het vber alle vñ sein nechsten
als sich selbs·vñ aus den fier hilffen het ð mensch gar gnůg ge
habt zů beston vñ auff nemen in dē güten·vñ hie durch auch
das vbel fliehen mügen·aus dē magstu erkennen ob ð mensch
gefallen ist das solichs von nichten anders dañ allein aus sei
ner eignen schuld beschehen ist wañ er die gehorsamkeit ver=
smecht hat·darüber wiß das got den menschē darumb beschaf
fen hat das in ym erleücht die göttliche werck wañ er hat yn
gemacht aus den orten die gar ferr von einand gewesen sind
in der art der substantzen do mit leib vñ sel zů einander gefügt
was das in dē menschē die großmechtikeit gots erzeigt wurd
Auch hat got den menschen in vnschuld beschaffen recht ge=
recht vñ on alle schuld kumer vñ pein also das in dē menschen
ertzeigt wurd die gütigkeit gotz·Zů dē dritten so hat got den
menschen vernünfftig gemacht das er got erkennen solt sich
selbs vñ alle creatur der namen er yn allen geschöpfft hat al=
so das in ym ertzeigt wurde die weißheit gotz wañ got hat dē
menschen verlihen drifaltigs aug· als Hugo spricht·das sind
des fleischs do mit er sehen soll was ausserhalb sein sel' s wär·
vnd das aug ð beschaung do mit er sehen sol was in yn· wär
vñ das selb aug hat ð mensch nit nun nach dē fall das er also
gantz erleücht wär durch die genad durch den glauben vnd

durch die verstendikeit der heiligē geschrifft. ℣ Nun soltu fürbaß mer wissen das Adam ð erst mensch beschaffen ward wie vor stat ausserhalb des paradiß von gott aus dē laim des ertrichs.also nach dē leichnam in manlicher person ward gesetzt in das paradiß das er west das er dy selb stat het durch dy gnad vñ nit durch dy natur.aber eua ward beschaffē vō got in dē paradiß aus Adams ripp. vñ wārent die beide Adā vñ Eua in der selben stat belibē in der ersten gerechtikeit so heten sie kinder geberet on allen gelust ð gaile vñ als vil knäblin als vil medlin.vñ also herwider ire kinder andere kinder in der ersten vnschuldigkeit.aber doch so wären sie darinn nit bestetiget yedoch so wārend aber in ð gerechtikeit mit ð fürsichtikeit gotz behalten worden. die kinder die geboren wären die wären nit fürsichtar in manlichē stand gewesen vñ gros geborn als die ersten menschē geformiert wurden.auch möchtē sie nit verbracht habē alle werck des menschē nach ir gebürt. Auch hetten sie nit als pald die nützung ð vernunfft die kunst vñ bescheidenheit.aber wol hetten sie das mit besüchung vnd findung in gemeinlicher zeit gelernet. Zů den vorgeschribnen sachen mügen wir das gesetzen das ð erst mensch beschaffen ward in den gnaden die all tügent in ir helt vñ die auch in ir kein vnuolkomenlicheit beschlüst als die lieb die gerechtigkeit die sterck vnd soliche tügent.Auch hat der erst mensch gehebt in ym die tügent die in ir vernunfft etwen vil ein vnuolkomē heit tregt die aber doch nit sind wid volkomenheit des stants des ersten menschen.als ð glaub ist vñ die hoffnung.wann ð glaub ist von den dingē die man nit sicht.vñ die hoffnung ist ð ding die man nit hat. vñ daruon das ð erst mensch got nit sach durch das wesen nun leicht in dē das der entzuckt ward noch das er yn nützt in etlicher seligkeit. darumñ so het er die tügent das ist ð glauben vñ dy hoffnūg nach der wät vñ tät die tügent die von ir selbs wegē in sich beschlüst die vnuolkō enheit vñ die dē stand ð vnschuld nit widerstrebent die selben tügent mocht gehaben ð erst mensch nach ð gewonheit aber nit nach dē werck als die tügent ð büß ist ð volbrachten sünd

vñ die barmhertzigkeit die ein schmertz ist von d andern iämerkeit. auch hat d erst mensch gehept in dē stant der vnschuld alle kunst ym zů einer behaltung alle tůgent dy dem menschen not waren vñ mocht nit betrogen werdē also nach d versten digkeit wären sie in der vnschuld belibē. ¶ Aber warumb das weib betrogē ward soltu wissen nach sant Pauls schreiben das ist geschehē das sie inwendiglich ir gemůt ee zů sünden erhůb. nun zereden von den schulden d ersten menschen do von ist also zehalten wann das weib verhengt des tůfels versůchung vñ begert d kunst vñ der grossen ere gotz. auch wolt sie innen werden d süssigkeit des verbotnen holtz vñ darnach fiel sie in die vbertretung des göttlichen gebotz. vñ an solicher irer vbertretung ließ sie sich nit benügen sund sie gab es auch irem mann zeessen d frucht von dē verbotē holtz der nit wolt den glust des weibs betrüben sund verhengt irē bösen rat vnd piß in den apffel d ym von dē weib gegebē ward vñ tet vbergon die gebot gots. vñ fielent also beidenthalben in die vngehorsamkeit vñ wurden durch lust d fraßheit sich beide vbernemen mit hoffart. vñ nach also vnordenlichen vberheben d vppigkeit fielen sie iemerklich von dē stant der gnaden vñ der vnschuld in den stand d schuld vñ der erbermlicheit do bei sie vō stundan schuld vñ widerspenikeit vermatckten die scham irs flaischs zů bedecken machten sie kosten oder wedel. darnach durch das göttlich gericht kam der man in kumer vñ in not in arbeit engstigkeit vñ dürfftigkeit nach dē als die geschrifft saget. Verflůcht sei das ertrich das du arbeitest vnder dein henden. deinem weib wirt zwifaltig ir pein gepeiniget vñ mit manigfaltiger kestigūg. ir gebürt leidet sie mit schmertzen vñ soll vndertenig sein dē mann. vnd das geschach darumb das die sünd ei anfang durch das weib genomē hat. vñ also ist war vñ kunt das gar ser die sünd der vngehorsamkeit in dē ersten menschen gebessert ward wie wol die gar gering verpracht ward. vñ also ist vntz her beschriben von der schöpffung aller ding vñ von ir gelegēheit. auch von dē vbertreten d menschē danon geschribē stat in dē. ij. büch sententiarū. ¶ Nun sind

hie etlich fragē zemelden. Von ersten möcht man fragē war umb got die welt hat wöllē beschaffen. Die antwurt das er das hat wöllen tůn von seins mechtigē willens die die oberst sach ist aller ding die er beschaffen hat. vber die schlechtlich kein vrsach anders zefragē ist. aber zů einer gerechten vrsach mag man sprechen das er das darumb getůn hab zů ertzeigen do mit sein gütigkeit vñ das die creatur ym dienete dauon die nutzperkeit als ob geschribē ist dē menschē mit geteilt wirt vñ nit got. Zům andern wirt gefragt warumb got die welt nit ee schaffē hat deñ er getůn hat. Die antwurt. Es hat ym das also gefallen. Zům dritten wirt gefragt was got getůn hab vor der welt schöpffung vnd in wem er wonung gehabt hab vor dem als weder himel noch heiligen gewesen sei. Die antwurt. Got ist in ymselbs allweg genůgsam gewesen vnd ist auch allweg. vñ vor der welt schöpffung hat er nichs gewürckt zů der außwendigkeit. aber nach der inwendikeit hat ym got der vatter aus seiner ewigkeit sein eingebornen sun geborn der mit sampt ym ewig geistet den heiligen geist. Zům fierden so wirt gefragt warumb got nit gemacht hab das alle ding vngeprechēlich belibē wären. Die antwurt. Schlechtlich zereden so ist kein creatur vngebrechenlich wann das allein gottes ist der nichs bedarff das er von yeman auff gehalten noch bestetigt werde het got die creatur vngebrechenlich gemacht so het er sie zů götern gemacht vñ ym die freiheit genomen do mit er frei ist die creatur zů behaltē. auch mer er nötet sich selbs vnd pund sich zů der das er die vnuergencklich můst behalten das ein grosse vnfůgsamkeit ist. aber darumb das er die mag behalten oder nit aus der freiheit seins eignen willens. vnd dauon ist not das die creatur gebrechenlich sei. vnd das sie müg abnemen ob sie nimer abnem. das aber die geschöpfft sei geprechenlich das ist got nit zů geschribē wañ got hat in keinerlei schickung noch gestalt gegeben do mit sie gebrechenlich sein soll. aber darumb das die creatur aus nichten beschaffen ist so mag auch die zů nichten werden. also hat got alle ding beschaffen vñ nit gemacht das sie soltē gebrech

enlich sein wie wol sie sind gebrechenlich. Zům fünfften wirt gefragt warumb got nit alle ding besser hab gemacht dann sie sind. Die antwurt. Das es also seinem willen gefallen hat ob er ein ding als gůt eben geleich beschüff noch erschöpffet er nit sein mechtigkeit. Zů dē sechsten warumb got verhengt hab das die engel vñ die menschē als pald gefallen seien. Die antwurt. Das er dar mit wolt ertzeigen das sie von anfang sind gebrechēnlich gewesen vñ ob sie ioch ein tag ein monat oder ein iar bestanden wären vñ wären dann gefallen so wär doch das ein frag warumb er die zů der selben zeit het fallen lassen. ❧ Zů dem sibenden wirt gefragt warumb got verhengt hab das der bösen mer sind dañ der güten vñ der vngelaubigē mer dañ der glaubigē. Die antwurt. Das er das durch dreier sach willen getůn hat oder noch verhengt. von ersten darumb das die beschirmung d kirchen got dē ewigē herren zů geschriben wurd. Zům andern darumb das yn die menschen nit selbs gedraweten. Jeremias an dē. xvij. Ferflůcht sei der mensch der seinen arm das ist sein krafft zů setzt dē flaisch. Zů dem dritten das got zůuerston geit das alles gůt bestetigt ist aus gnaden vñ nit aus d natur. als herr Dauid spricht Do sie waren einer wenige zal vñ ir inleüt do giengen sie von einem geschlecht zů dem andern vñ von einē reich zů einē anderen volck vñ liess sie keinen menschen nit leidigen vñ strafft für sie vil künig. Nun werden hie fünff irrsal gemeldet. der erst ist d welich sprechent das got nit sei. vñ der selb irrsal ist ein grosse vnsinnigkeit wann sie verlögnen irs ewigen behalters aller creaturen von d sie teglich auffgehalten werdent vñ nement von ym all ir güttet. den selbē irrsal söllen ächten alle menschē wañ sie iren vater vneren das ist got d ein vater ist aller ding auch sind die selbē erger dañ die tüfel. wañ die tüfel glauben das got ist vñ besorgent sich vor ym. Spricht sant Jacob an dem. ij. Der ander irrsal ist d yetzigē die do sprechē. es sind mer göter dañ einer. dar wider geschribē stat Deutro. am. vj. Audi

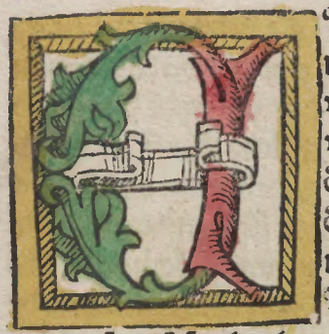
israhel. Hör an israhel dein got d ist einer die selbē preitent sie aus nach mengerlei abtgötterei. wañ es sind zehē gestalt d ap götterei darinn die aller vnsinnigistē menschē dyere vnd glori gottes getzogen haben. Die erst ist alle dienstperkeit der tüfel die ander aller stern. die dritt der element. die fierd der apgöt= er. die fünfft der pilder. die sechst der figur. die sibent der wört= er vnd der namen. die acht der zeit vnd irer teil. die neünd der hantgifft vnd des angangs. die zehent der findelmiet vnd des funds. ✠ Aber die apgötterei ist so man die ere vnd den di= enst den mā got schuldig ist das d selb dem tüfel erboten wirt. die apgötterei der tüfel die ist aus dē entsprungen. als die men schen gedachtē die tüfel hetten gewalt vber der menschē kör= pel vnd element dardurch sie betrogen sind. Zů dem andern mal daruon das sie etwas künftigs sagen. Zů dem dritten do vō das sie etwas vngewonlichs volbrechtē. Zům fiertē das dauō die heimliche ding etwen geoffenbart werden. als dieb stal zesehen in den spiegeln oder in der menschē negel. vñ mit se hen der menschen hend seine augē sein zen vnd vil soliche ding Aber die apgötterei der stern dy ist hierauß entsprungen do sie sprachen das das gestirn dem menschen pring gůt oder böß si ten weißheit oder vnweißheit vñ mengerlei gesetz vnd togen heit das offenbar falsch ist. wañ der mensch ist nit beschaffen worden von der stern wegen aber die stern von der menschen wegen. dardurch ist gar schantlich das sich ein vernünfftige creatur vnderwürffig macht einer vnuernünfftigen. als der den mon sunn stern anbeten sind vnd glauben auch daran ha bent daruon die einfeltigen vil haltent vnd schwerlichen ver dampt werden. Die apgötterei der ellement ist sunderbar aus dem herkummen. wann die gar gäch sind in der würckung. vnd ist auff steigung in die höch. als das dann in den lüfften groß donner plitzgen vnd schäwer geschehent do mit die vn holden vmb gond. vñ dauon auch vil zeschreiben wär. Auch wurden die apgötter etwen von ir selbs wegen angebetet vnd auch geeret. Vnd etwen von der himelischen form we=

gen etwen von der geist wegen die aus denen antwurt gaben
Y Die abtgötterei der pildnuß die ist also auff komen das etlich gar d mechtigen als betrübt waren vō des tods wegē irer eltern das sie von lieb wegē nach yn liessen pilder machē vñ gabent darzů gnad vñ freiung allen den die darzů kamen Aber die abtgötterei d figur ist her kumen wañ etlich gedachten vñ gelaubten wie die figur het masen vñ eintrückung der göttlichen krůfft vnd das sind die dy do figur vnd zirckel oder kratz machē an die fenster od türe als zů weinächt geschicht das alles vnrecht ist. Die abtgötterei d wörter oder d namen ist also auff komen das etlich vnholden gelaubten das in den worten soliche krafft wär vñ in den wunderlichen ñamen. also wañ die erhört wurden das siech vñ leüt daruon můsten sterbē. vnd also geben yn die vnholden vñ die sprecher zů weil zů tagen vnd zů den monat soliche krafft. Die abtgötterei der hantgifft vñ des eingangs ist kumen aus dem das sie sprachē es ist gůt etwas an zefachē an dē tag oder zů der zeit vnd in dē monat. es sei zů heiratten od kauffmanschatz zetreiben. wann die zeit der yetzigen tage oder monat ist vil glücklich oder vngelücklich. Aber die abtgötterei des findens oder d ding die gefunden werden ist also auff kumen weñ man findet ein ding so sol dar von kumen gelück oder vngelück. vñ darumb sprechē die alten weib es sei besser man finde ein kleins eisen weñ das man finde groß gold vñ silber vnd sprechent vñ gelaubent es sei gar ein gelückhafftigs ding. es sei besser der ein nadel finde dañ ein pfennig. Von solicher abtgötterei ist vil geschriben in Canone an dem. xxvj. Der dritt irrsal ist der die do sprechen das die vndersten teil der welte seien beschaffen von den bösen engeln oder von dem tüffel. oder etwen ein creatur sei beschaffen worden von einem andern anfang dann von got vñ wider der selbē irrsal all stat geschribē Johannis an dem. j. Alle ding sind durch yn beschaffen. vñ das ist auch wider den irrsal der yetzigen die do sprechen das leiplich ding sei von dē tüfel beschaffen vñ das geistlich vō got. Der fierd irrsal ist die do sprechē das die gůtē engel nit seien beschaffen vō got sund

sie seien mit ym ewig gewesen·Wider das spricht sant Pauls an dem·xj·zů dest Römern·Aus ym durch yn in ym sind alle ding·vnd Actuū an dem·xiiij·Bekerent euch zů dē lebendigen got der himel vñ erd vnd alles das darinn ist beschaffen hat vñ den regen von dē himel geit vnd die frucht von dē ertrich Der fünfft irrsal ist die do sprechē das all sel mit den engeln beschaffen seien·oder das sie all in dē anfang mit der sel Adams beschaffen seien worden·oder das dysel sei von der natur gotz vber das spricht die glos vber den pfalm·Qui finxit singulatī Der do anlitzig hat beschöpfft nüwe hertz als geschriben ist·

Z Do soltu mercken das werck od arbeit in sechserlei weiß von ersten das er etwas aus nichtē schöpfft mit keinerlei vndersatz oder hilff·Zů dē andern mal so fingiert er die vernünfftig sel von nichten doch mit dē fürgesatzt d mat eri die darzů geschickt ist·vñ die selb maß ist zů d erfüllung des natürlichen lauffs·Zů dem dritten mal so schöpfft er etliche ding gnädiglich für sich als durch sich selbs wid den lauff d natur·als die wunder vñ die gnad die gnadsamig macht vñ die göttlichē tügent·Zů dem fierten mal so würckt er mit der würckung des willens das er do mit schöpfft das selb lebendig werck noch durch das wirt nit ein vnbeheblicheit des mēschen werck·Zů dem fünfften mal so würckt gott mit behaltung vñ auff enthaltung der andern sach on sich selbs d werck got nit würckt· nun sie würck dañ die selb sach·Zům sechsten mal so würckt got mit dē das er behůt aufhelt vñ schickt alle ding vñ also behalt er das werck d sünd nach ir substantzen vñ helt die auff vñ ist doch nit ein vrsprung noch würcker der sünden wann er das werck der sünden bewärt vnd gewaltig allein von ir substantzen wegen vñ nit von ir vngestalt wegen·Vnd souil ist hie geschriben von dem ersten Artickel·

Hie nach volget der ander artickel den vns setzt Sanctus Andreas vnd spricht·



T in iheſum criſtū filiū eius vnicū dñm noſtrū· A Nach dē fall des menſchen was not d artznei das d menſch erlöſt wurd durch iheſum den mitler gotz vñ d menſchē als wir mit güte glaubē das d nit menſch wär wordē wär d menſch nit gefallen·als der heiland ſelb ſpricht Mat·ix·Non ē opus·d artzt iſt nit not den geſundē ſunder den ſiechē· als ſant Auguſtin ſpricht·Heb auf die ſucht vñ krancheit ſo wirt do kein vrſach d artznei nit ſein vñ die ſag d heiligē iſt mer mithellig das geſprochē iſt vñ das eret got mer vñ lobet dy gůtät d menſcheit durch flamirt mer das begern d glaubigen zů dē dancken do mit die heiligē entzündet wurden das gottes ſun menſch wurd vñ ſprechend kum her vñ nit vertzüch·löſ ab das vbel deins folcks iſrahel· kum lieber herr iheſu·Apoc·vltimo·Kum vñ hilff vnſer krancē heit·heb auff vnſer ſünd vñ ſterck vns das wir mügen gedienen deinē genaden·vñ darumb ſpricht billich d glaubig menſch·Ich gelaub in iheſum ſein eingebornen ſun vnſern herren· aber mainſtu nit weñ der menſch alſo ſpricht ob er icht in ein andern glaube dann in got den vater· Darüber wirt dir alſo geantwurt das d wol in ein andern glaubet dañ in den vater der do gelaubet in ſun d ein anderer iſt von dē vater·aber er gelaubet nit in ein andern got von dē vater·wañ ſie beid ein got ſind· B Bei iheſu iſt zůuerſton die göttlich natur·wann iheſus iſt als vil geſprochen als ein heiland·Mathei·j·Er heilt ſein folck vō den ſünden·vñ bei criſto iſt zůuerſton die menſchlich natur·wañ der iſt als vil geſprochē als ein geſalboter·criſtus der herr d iſt geſalbet mit dē öl der göttlichen gnaden vñ ſo licher volheit das er den andern mag die gnad vergieſſen· als herr Dauid ſpricht· Dein gott dein gott der hat dich geſalbet mit dem öl der freüden·vñ Johannes an dem·j·Wir haben yn geſehen vol der genaden vnd der warheit· Vnd do ſelbs ſtat auch geſchriben von ſeiner vollaiſt nemen wir genad vmb genad·vnd do ſolt du wiſſen das der menſcheit criſti gemain iſt

drifaltige genad·wañ der natur der gotheit wirt nit geben ge
nad·wañ die alle genad hat zegebē die got der vatter ō men
schliche natur in cristo gegebē hat·Er hat ym gebē die gnad
der besunderlicheit ō person·die gnad ō einigung·vñ die gnad
des haubts·mit der ersten gnad hat er gehebt von dē anfang
seiner enpfengnuß die sicherheit von allen sünden·wañ er nie
gesündet hat noch nie hat mügen sünden·vnd also hat er ge-
hebt die gnad die yn geheiliget hat vñ yn in der herrlicheit be
halten hat vñ bestetiget das ō selb mensch in cristo wär fúg-
sam vñ gnúgsam zú ō erlösung menschlichs geschlecht durch
die gnad ō einigung do mit die natur ō gotheit vñ die natur ō
mēscheit sind in cristo geeinigt vñ die ist wirdig nit allein des
lobs ō selligkeit auch fürwar ō göttlichen anbetung die alle-
ein ere erbietung ist die got zú gehört vñ das ist die gnad v̈b
er gnad das die menschlich natur ist erhöcht worden v̈ber dy
aller heiligisten vñ vnaussprechenlich einigung das sie nit hat
höcher mügen werden·dauon sant Augustin spricht in lib·de
predesti·sanc·vñ dauon so wirt die menschlich natur als sie ō
gotheit ist zú geaint göttlich angebeten vñ geeret vnd spricht
merckklich als die natur ō mēscheit ist zú geaint ō gotheit weñ
als sie fürsich selb gesetzt wirt so ist die selb natur eī geschöpf
vñ ist zeeren mit ō ere oder mit dē gebet yperdulie·von dē in·iij
sen·di·ix· ℭ Mit ō dritten gnad des haubts so vergüst cri-
stus die bewegung vñ die sinn in aller menglich die zú ym ko
ment durch den rechten glaubē oder mit dē sacrament des glau
bens die vor dem aduent cristi zú ym komen sind mit dem glau
ben oder nach dem aduent oder noch hüt des tags zú ym kum
en die sind all gelider cristi vnd er ist ir haubt recht als alle ge
lid in dem menschen nement den aus fluß der bewegung vnd ō
sinn von dem haubt·allso alle menschen den die genad der got
heit wirt zú gefüret die werdent auch gefüret mit cristo die
machent also einen geistlichen leichnam vnd nement den geist
lichen sin vnd bewegung von einem haubt cristo dar aus flü
set alle die vollaistung der v̈berflüssigkeit wann er in den ge-
naden v̈berflüssig ist als das leiplich haubt v̈ber die anderen

gelider der sinne vollaist·nach dem wirt gesprochen in dem yet
zigen artickel in seinen sun · do soltu mercken das er die ander
person ist in der gotheit der mit vil namen genennet wirt·also
das wir mit vil gleichnussen mügen etwen vil komen zů göt=
licher erkantnuß·wañ an einem namen ist nit genůg noch an
yn allen · wann alle die gleichnuß die in der creatur begriffen
ist die ist mer ein vngeleiches wann ein gleichnuß zeschetzen
zů dem schöpffer · vnd ist nit ein wunder wann der schöpffer
vñ das geschöpfft die sind in yn selb gar einer vngeenter ferr
nit von der ferr wegen der aber woll in der volkomenheit der
tůgent vnd darumb das d̄ sun ertzeiget wirt das er gantz ge
leich ist got dem himelischen vatter so wirt er genant ein pild
vnd das er ertzeigt wurd wie er dem sei eben geleich · so heist
er ein schein des vaters·ad Hebre·am·j·Das er auch ertzeiget
werde wie er aus dem vatter on alle materi geborn ist heisst er
das wort·Johan·am·j·In dē anfang was das wort·vñ das
er in der selben substantz mit dē vatter ertzeigt werde·vnd das
er der selben natur mit dem vatter ist er geheissen ein sun · vnd
also wirt er geheissen ein pild do mit er dem vatter gleich ist in
der gestalt·Er ist geheissen das ewig wort do mit er dem vat=
ter gleich ist in d̄ verstendigkeit·vnd ist auch geheissen ein sun
do mit er dem vater gleich ist in der natur·Vil ander substantz
lich namen hat der sun die ym zů geacht vnd geeignet werdē·
dauō hie von ir yeglichem nit zeschreiben ist · D Aber vō
dem ewigen wort ist hie etwas zeschreiben vnd also ist zeredē
das got ist ein verstendige natur vnd würckt freilich die sich
selber allweg am aller schlechtigisten hat verstanden vnd in
seiner verstentnuß hat er herfür getzogen das wort vnd hat
ym das got eben gleich geboren·als sant Augustin spricht in
libro de cognitione vere vite·et·xv·de trinitate · Vnd in seiner
verstendigkeit erkennet er sich selbs die höchsten gůt vnd ist
auch das höchst gůt vnd des geleichen erkent er den sun das
er das höchst gůt ist · vnd darumb so hat er yn lieb vnd wirt
gar hoch von dem sun widerumb geliebet · vnd allso sind sie
ein ding oder ein anfang das ist der schöpffung vnd das ein

knopff ist der lieb des vaters vnd des suns·der vater fürt natür
lich den sun herfür wañ er sich selbs natürlich verstat vnd fü=
rent herfür mit willen den heiligen geist·wann mit der liebha
bung zücht er yn herfür dañ das die liebhabūg ist ein werck
des willens· Nun merck weiter das drifaltigs wort ist das
wort des gemüts der stimme vñ ein gemachts ding·wañ das
wort des gemüts ist ein inwendiger enpfachung des gemüts
volkommenlich geschickt vñ geendet·vnd das selb enpfahen
dy ist vō den philosophi genant ein aus bedeütung eins dings
aber bei den lerern ō heiligē geschrifft ist es geheissen ein wort
aber das wort der stimme ist geheissen namlich als vil das be
zeichnet das inwendig wort das geformiert ist in der sel als ō
harn ist geheissen gesund darumb das er ein antzeigen geit ō
gesuntheit wie wol das vngewiß ist·also ist das wort der stim
men geheissen das wort·aber das wort des gemüts wirt eig=
entlicher geheissen das wort vnd ist ein pild des enpfangnen
dings· aber das gemacht oder gewürckt wort das ist nit an=
ders dann ein ding das mit dem wort zům ersten oder anderen
mal vermerckt wirt·als Lucas spricht an dem letsten vnd das
sind die wort die ich zů eüch geredet hab das ist das sind die
ding der wörter als ich eüch gesagt hab· E Vnd noch ist
mer zereden vnd zewissen das drifaltige wort des gemüts ist·
wann in einer yeglichē vernünfftigē natur do ist not das dar
inn gesetzt werd das wort vnd darumb so ist das wort des ge
mütz anders das menschlich anderst das englisch vnd anderst
das götlich· von des menschen wort wirt gesprochen in dem
psalm·Der vnweiß hat gesprochē in seinem hertzen·vnd von
dē englischen spricht Zacharias an dem·j·vnd Lucas an dē j·
vnd an vil andern ort der heiligen geschrifft·Der engel sprach
aber von dem götlichen wort stat geschriben Geneß an dem·j
Got der sprach·es werd das liecht· vnd also zereden·got der
sprach das vngeschöpfft ewig wort das allweg volkomen
ist das ist die enpfengnuß gottes des vaters die einig vnd die
volkomen do mit er sich vnd das ander alles das von ym ist
volkomenlich enpfacht vñ verstat mit einē aller schlechesten

werck in d beleibung·vñ solichs göttlichs wort das kumbt vō dē vatter vñ beleibt allweg vñ ewiglich vñ ist beleiplich in der selbē substantz d natur mit dē vatter · das ist wol offenbar in dē als Johannes spricht an dē·j· In dē anfang was das wort vnd das wort was bei got vñ got was das wort·vñ aus dem kumbt drifaltiger vnderscheid des göttlichen worts vñ des geschöpfften worts des gemüts·wañ in vnserm wort ist die manigfaltigkeit·wann als vil wort bei vns sind als vil der geformirten vñ der volkomen enpfachung ist·aber in dē wort gots do ist die einigkeit do nit mer mag gesein dañ ein enpfachnuß· do mit gott der herr sich vñ alle ding die vō ym sind volkomenlich verstat·Die and vnderscheid ist·Vnsere wort sind einlitzig vñ gemechlich vñ ist an dē letsten des d es verstat vñ schickt·aber das göttlich wort das ist schickung mit got dē vatter vñ ist mit ym das ewig enpfahen·Der drit vnderscheid ist·vnsere wort ist ein geschickt oder zů gehörung·aber das göttlich ist ein substantz wañ es ist die selb natur mit dē vater·vñ aus dem merck das die enpfengnuß d göttlichē natnr vñ auch die menschlich ee das die durch die stim̄ betzeichnet wirt das sie eigētlich geheissen sind das wort vñ das ist als sant Augustin spricht·xv·li·de tri · Welcher verston mag das wort nit allein ee das es dönet das es war sei ee das es kling mit d pildung d gedenckē vngewickelt wirt d mag etwen vil sehē ein gleichnuß des wortz dauō gesprochē ist·in dē anfang was das wort vñ das wort was bei got · ❡ Noch ist der gedechtnuß zů enpfelhen das sunderlich zwei ding sind von dē wort gots·vō ersten das es ein volkomen geleichnuß sei mit dē des das wort ist vñ dauō so ist das wort in d gotheit vñ der sun in d gotheit ein ding in aller maß · als sant Augustin spricht in li·vj·de tri· das d lebendig kumbt von dē lebendigen in d selben natur vñ nit allein in der besundern·namlich auch in der zalung nach d gleichnuß · als auch mer sant Augustin spricht li·xv·de tri·der setzt die gleichnuß d trinitat in des menschē sel nach dē das es verstet des anderen on sich das gemüt selb verstat·nit nach dē das es verstat das ander on sich weñ so der verstendig anders

ist dañ die verstẽdigkeit so ist dañ das wort nit ein vrsach vñ ein gleichnuß des verstandnen dings. Das ander ist von des göttlichen worts wegẽ das her kumbt als ein empfengnuß võ dem empfachenden von dẽ des das wort ist vñ dauon so ist das nit gantz vñ in gleicher maß mit dẽ des das wort ist wañ die verstentnuß begreifft das nit das ð herkumer sei das selb mit dẽ in aller maß von dẽ er kumbt. vñ darumb so ist ein offenliche vnderscheid zwischen dẽ vater vnd dem sun oder dẽ wort in der gotheit. aber wol ein and ist ð vater weñ sein sun oð sein wort Auch mag man den aus gang des suns vñ des heiligen geistes anders ertzeigẽ in gott dañ von ð ewigkeit das höchst gůt die höchste wunsamkeit vñ die höchst seligkeit ist anders wär er nicht noch wär nit gewesen das höchst gůt. aber wo die höchst wunsamkeit ist do ist auch die höchst lieb vñ die mag nit gesein nun in der menig vñ do von so sind aus ð ewigkeit mer personẽ gewesen vnd den ein eintrechtige lieb nit gesein mag die höchst wunsamkeit vñ ob do was die eintrechtig liebẽ so was die volkomen wañ in dẽ höchsten gůt ist kei vnuolkomenheit vñ ein soliche eintrechtige vnd volkomne lieb die mag in ð menig nit mer dann mit dreien gemert sein vnd dauon so můgent do nit mer dañ drei person sein die sich eintrehtiglich am aller höchsten liebent. also am erstẽ das sie die gnadreich lieb vñ nit die pflichtig vñ die gnadreich. darnach das nit do sei die gnadsam lieb aber dy pflichtig vñ das nit geendet werden in mengerlei weise nun in drei personen. ℭ Die erste lieb ist in dẽ vater wañ gnadreichlich liebet er den sun vñ den heiligen geist vñ nit von pflichtigung wegen wañ er nit von yn kumbt aber sie koment von ym. Die and lieb ist in dẽ sun ð gnadreichlich den heiligẽ geist liebt vñ nit võ pflichtigkeit wegen aber von schuld wegẽ vñ nit võ gnadsamkeit wegẽ hat er den vater lieb von dẽ er kumbt. Die drit lieb ist des heiligen geists der nit aus gnadreicheit sund aus pflichtigkeit beidenthalbẽ liebt den vater vñ den sun wañ er von yn beiden kumbt vnd wirt von ym gegeistet. vnd kein person kumbt oder flüst von ym ℭnd die selb vrsach setzt vns ð hochgelert erwirdig

Eich·li·iij de tri·Nun nem wir in d creatur ein andere durch leüchtung·wañ in einer substantz des füers do ist das füer·der schein vñ die hitz·der schein kũbt von dẽ füer vñ das fuer kũbt nit von dẽ schein·vñ die hitz kumt võ yn beidẽ von dẽ füer vñ von dẽ schein·also kumbt d heiliggeist von dẽ vater vñ dem sun Ein and exempel merck·In cristo sind drei substantzẽ·das ist die gotheit·die sel·vñ der leib in einer person des suns dauõ vil fester mügent mer person gesein in einer substantz·Noch ein and exempel ist·In vnser sel sind geeiniget drei gewalt die geteilt sind·das ist die gedechtnuß verstentnuß·vñ der will·von d materi stat geschriben lauter am·j·büch sen·di·ij·et·iij· ℌ Nun soltu wissen das d sun ist einig geheissen als d glaub des artickels spricht vñ in sein einigẽ sun vnsern herren·wañ d natürlich sun gottes d ist einig·als Johannes spricht an dẽ·iij·· Als lieb hat got die welt gehebt das er für sie hat geben sein eingebornen sun·wie wol vil d welt kind gotz sind·als Johannes am·j·spricht·Er hat yn gebẽ den gewalt das sie kind gottes wurden·vñ spricht auch darnach·in vnserm herren gotes sun einer mit dẽ vater vñ mit dẽ heiligẽ geist·d ist ein herr wañ der dreier person ist ein herrschafft·vñ ist geheissen vnser herr· wañ er vns mit seinẽ plůt erkauft hat·j·ad Corint·vj·Jr sind gekaufft mit dem kostlichen lon·j·Petri·j·Jr sind nit erlöst mit gold oder mit silber võ eüwer eignen handlung·sund mit dem kostberlichẽ plůt des vnuermalgoten lämlins dẽ gegebẽ ward aller gewalt in himel vñ in erden·als geschribẽ stat Mat·vlti· vñ hat geschribẽ an seinẽ gewand das ist d künig aller künig vñ ein herr aller herren·Apoc·am·xix·Dñ die namen die xps gotes sun hat die sind gar andechtig vñ mit grosser erwirdigkeit zenemẽ·Spricht sant Bernhart in ser·de vigilia nati·dñi wañ der nam ihesus ist nit on heil·noch der nam xps ist nit on die salbung d gnadẽ·noch d sun gotz on die ere vñ on das erb teil·als sant Bernhart spricht in ser·xv·super cantica·Dñ ob du mir ein namen verschreibest so schmeckt mir d nit ich find dañ do den namen ihesus·vñ ob du list oder disputierest so ist das gar vngeschmack es kling dañ der nam ihesus do·Ihesus

ist ein honig in dē mund·ein gesang in den oren·vñ ein iubel in dē hertzen·das ist d nam der angerüfft ist vber vns vñ ist vnd den himel den menschē kein ander nam gegebē dar durch wir heilwertig mügē werden·also stat geschribē Act·am·iiij·Darumb ward sant Pauls erwelt zů eim zwelffboten das d nam den heiden gebrediget wurd·Act·am·ix·Der ist mir ein ausser welts faß darumb das er trag mein namē vor künigen vñ vor fürsten·Mit dē vorgeschribē artickel des heiligē glaubens werdent vberwundē die ketzer arri genant mit dē das wir glaubē das ihesus d sun gots hat die götlich natur vnd das er got dē vater ist ebengleich vñ das was wider arriū den ketzer d sprach das ihesus gotts sun wär vō der ausserkorung wegē vnd nit vō natur wegē vnd wär nit dē himlischē vater gleich sunder mind wenn der vater·Auch hieß yn d selb ein lautere creatur das doch mit nichtē zesprechē ist nach d menscheit·als in dē·iij·bůch sen·di·xj·geschribē stat·Zům andern mal wirt mit dē geschribnen artickel vertribē die ketzerei die do sprechē das xps vor Marie d iungkfrawē nit sei gewesen sund er hab vō Marie den anfang gehebt·vñ also wär d sun got dē vater nit ebē gleich gewesen·Zů dē drittē wirt vertribē die ketzerei die do sprechen das xps nun allein die götlich natur gehebt hab·Zům fierten so wirt beslossen die ketzerei die do sprechē das gotes sun nit gleich wär dē vater noch got d heiliggeist dē sun darumb das einer von dē andern ist vñ nit herwid·aber wir gelaubē wider dy ketzerei das d fater d sun vñ der heiligeist sind ebē gleich ebē gewaltig ebē allmechtig ebē weiß ebē ewig·die ein allmechtigkeit habent vnd ein volkomne herrschafft aller ding·Zům fünfften so wirt do mit verschmecht d irrsal Sabellij der sprach das die person in der gotheit nit warhafftiglich geteilt wären sund das nun ein person wär als ein wesen die etwen hieß der vatter etwen der sun etwen der heilig geist das als vnwar vnd erlogen ist mit vrkund des vor gemelten artickels.

Hie nach folget d drit arcktiel setzt vns sant Jacob d merer.

Anus.
Iacob mag.

Qui conceptus ē de spū sancto·natus ex maria v̄gine A Das nun d̄ drit artickel den Jacobus d̄ merer vnd d̄ sun Zebedei bischoff zů Jerusalē vnd brůder Johānis des ewangelisten setzt vñ spricht der enpfangē ist von dē heiligē geist geborn aus maria d̄ iungkfrawē· Hie solt du wissen nach dē das die begir d̄ heiligen väter in grosser inbrünstigkeit teglich volfüret ward do was erst pillich das gottes sun mensch ward· vñ wär auch nit pillich gewesen das er mensch wäre worden vor des menschen fal wann die menscheit cristi die ist sunderlich geordnet zů erlösung des menschlichē geschlechts vñ durch vergebung willen der sünden dauon das die ertznei nun den krancken not ist vñ nit den gesunden·spricht Matheus an dem·ix· Jch bin nit komen zefordern die gerechten sund̄ die sünder·auch wär das nit zimlich gewesen das gottes sun von stund nach des menschen fal wär wordē vnd von dreierlei sach wegen·von ersten von d̄ besserung des menschē sünd dauon das die götlich gerechtigkeit kein v̄bel vngebessert let· Zů dem andern dauon das die kranckeit dester bas geheilet wurd vnd das geschach nach dē als sich die menschē kranck vñ iämerig erkanten vnd aldo begertē gesuntheit irer sůcht· Zům driten darum̄ das dv gůtät d̄ menscheit gotz destermer gelobt wurd wañ alles das lang begert wirt vñ vertzogē das wirt geschetzt garuil kostlicher vñ daruō das die gůtät d̄ mensch werdūg xp̄i was die aller kostlichst darumb was gar pillich das die selb gůtät ee vor dē gesetzt solt lange zeit begert vñ gewartet werden vnd auch vor d̄ erzeigung·darum̄ auch wañ der glaub d̄ selbigen gůtät was gar hoch vnd darum̄ so gehört darzů das die mit starcken gelaubē gelaubt wurd vñ mit inhitziger lieb gelibet wurd als ein aller zimlichste vñ heilwertigste heimlicheit·vnd darumb was gar pillich das vor d̄ zůkunfft cristi vil zügnuß der propheten vergiengen vñ vil inbrünstiger liebe d̄ heiligen väter gelaubt vñ ertzeigt wurd nach d̄ künfftigē verheissung vñ gůtät mit lang̃ verziehūg domit es dester mer begert wurd

wann alles das lang begert wirt das wirt fast geliebt · vnd so es dann wirt gegeben so wirt es gnädiglicher auff genomen vnd mit gantzem fleiß gehulnet. B Die zůkunfft cristi die solt nit biß an das end der welt vertzogen werden · wañ al so wär er gar lessig vñ vertzogenlich gewesen · darumb so zam wol dē heiland aller welt das er zwischen d zeit der menscheit vñ der zeit des gerichts satzte ein zeit d ertznei do mit die war tenden nit verdrieß gewinen · oder das sie law wurden in dem glauben der verheissen gůtāt · als der prophet Abacuck spricht an dem ij. Vnd ob er vertzücht ein weil so wart sein so wirt er kummen vnd vertzeücht nit · das ist in der zeit der vollaistung vnd in dem sechsten alter · Nun soltu wissen das wir bekennen der aller heilsamesten gůtāt in dem gegenwertigen artickel so wir sprechen das vnser herr iheſus cristus ein einiger sun got tes ist enpfangen von dem heiligen geist geborn von Maria der iungkfrawen · Hie merck das die menscheit vnsers herren iheſu cristi als geschehen ist nach dē das von got gesant ward der ertzengel Gabriel als geschriben stat Luce am j · vnd das die iungkfraw Maria glaubt vnd begert eins solichen můter zewerden vnd verhengt dē engel do kam in sie der heilig geist · vnd macht sie als heilig das sie fruchtber ward · erhůb vnd sterckt sie mit seiner krafft das die iungkfraw fruchtber mo cht werden vnd würckt füro den leichnam cristi aus dem aller reinigisten plůt der iungkfrawen Marie · oder aus der feüchtikeit als etlich sprechent · vñ in den selbē schiere darinn der leich nam cristi geschickt ward · do ward auch geformiert oder be schaffen sein sel aus nichten vnd ward in dem selben dem ge formierten leib ein gegossen · vñ also wurden die zwei leib vnd sel zůsamen gefügt vnd augenplicklich der gotheit zů geeinig et in der person gotes sun dem die menscheit ist zů geendet das ist das die allein flaisch ward · wie wol die gantz drifaltikeit gewürcket hat die mensch werdung · wann vngeteilt sind die werck d heiligen drei einigkeit zů vnsern dingen. C Doch wirt gesprochen das iheſus cristus der sun gottes ist enpfang en von dē heiligen geist · wañ dem zů geeiniget wirt das werck

ð menſcheit nit das er das allein vermügt hat aber wol zů behaltung der vbergoſſen liebe durch die die menſcheit criſti geſchehen iſt·wañ der heilig geiſt iſt ein liebe got des vatters vñ des suns·Auch wirt geſprochen das er von dem heiligen geiſt enpfangen iſt wann die gőtlich lieb wirt zů geacht dem heiligen geiſt der hat beſunderlich die iũgkfraw darzů berait das ſie gottes sun enpfieng·Als Hugo ſpricht in quodam libello· wann die liebe gotz·die pran beſunderlich in dem hertzen der iungkfrawen·darumb ſo pflag er wunder in irem flaiſch des lieb in dem hertzen kein geſelſchafft nit nam·daruon hat ſein würckung in dem flaiſch kein exempel·Zům dritten ſo wirt geſprochen das der sun gottes enpfangen iſt von dem heiligen geiſt darumb das mit dem hin dan geſetzt wirt die flaiſchlich vermiſchung vnd ſpricht von dem heiligen geiſt das mit dem vertribẽ wirt die vnſauber begir vñ der ſchamlich geluſt vnd do mit wirt nit vermerckt die vrſach der materi oder der ſome des heiligẽ geiſts·aber wol wirt do vermerckt die vrſach des vormügenden·wann von dem vermügen des heiligen geiſtes hat die iungkfraw enpfangen das lebendig flaiſch gottes sun das geaint was in die einikeit der perſon on alle ſchedlicheit der ſünden sund gantz heilig vnd vnuermalget·von des wegen iſt ſie geheiſſen ein mütter gotz·wann ſie nit allein enpfangen hat das lebendig flaiſch auch hat ſie enpfangen vñ geborn den sun gotz·wañ die würckung ſpricht philoſophus die ſind des ein vrſach vnd nit die natur· ❡ Auch wiß das in der einigung der gőtlichen vñ der menſchlicher natur der sel criſti verlihen iſt das ſie für ſich dar gehebt hat die vollaiſt ð gnaden in der krafft vnd die vollaiſt ð weißheit vnd der kunſt in der verſtendigkeit vñ die vollaiſt oder verbringung des verdienes in dem werck·wann als pald in dem augenplick der enpfengnuß verdient ym criſtus alles das er verdienen mocht· alſo gegen ymſelb vñ mocht darnach in der heiligkeit nit mer zů nemen·wañ er der aller heiligeſt was·von dem anfang verdient er ym ſelbs vnd darnach verdient er vns·als in dẽ fierten artickel begriffen wirt·Auch ſoltu wiſſen das in dem ſelbẽ

augenplick seiner empfengnuß ist geschehen ein solliche einigung zweier natur in cristo der göttlichen vnd der menschlichen das alles das gesprochē wirt von dē sun gotz·das wirt auch gesprochen von dem sun des menschen vnd herwiderumb aus genomen weniger ding darinne beschlossen ist der widersatz· als an zefahen oder mensch werden vñ solliche ding·Auch wiß das in dē selben augenplick seiner empfengnuß die aller sellig= est iungkfraw Maria ein ware mütter gotz ist worden vñ ist in aller seligkeit also bestetiget das sie darnach nit hat mügen sünden·auch hat sie gar grosse freüd gehebt als sie empfangē hat vñ die selb empfengnuß ist geschehen on alle scham d vor geschribne ding als pald vñ cristus empfangē ward·wañ in d empfengnuß des sun gotz ist gewesen drifaltige krafft das ist das ein geborn krafft d yetzigē die die materi hat dar ge= raicht·auch die ein gegossen krafft die die iungkfrau zů d em pfachung wol füglich geschickt hat vñ die vngeschöpfft kra fft d alle vorgeschribē sach vnermeßlich volbracht hat als Je remias d weissag spricht am·xxxj·Ein nü dīg macht got auf das ertrich eī waib wirt vmgebē ein man· Ē Nun soltu mer cken wie ob geschribē stat wie wol die gantz heilig drifaltig= keit gewürckt hat die menscheit xpi so ist doch einer d sun zů mēsch wordē als sant Augustī spricht de fide ad Petrū vnd d meister sen·li·iij·di·j·das mag bewist werdē mit dē drifaltigē exēpel·das erst schreibt vns Anßhelm9 in d empfengnuß gotz vñ nimbt fürsich eī solichs·Es stünd eī prun von dē ein bech= lin flüß vñ durch ein ror gieng do mit sich alles wasser võ des prunē fluß sich durch das ror in eī see ỹsamelt so wär das gar slecht wie wol das selb wasser vor wär in dē prunē gewesen darnach in dē ror vñ zů dē drittē in dē see noch dañ wurd nit gesprochē das d prun durch des ror flüß auch nit dz das bech lin hīdurch flüß·so möcht auch nit gesprochē werdē das d see durch die rören flüß·also ist die gotheit võ erstē got dē vat ver lechnet od vermeinet dē sun darnach von dē vater vñ dem sun gemaint dē heiligē geist·das selb wesen od die göttlich nat die ist in dē sun geeinigt d menscheit vñ ist wordē flaisch wie wol

die nit flaisch ist. Als man list in dem .iij. büch sen. di. v. ne putetur natura in naturam transire ꝛc. Das ander exempel oder ebenpild schreibt sant Augustin vnd spricht. Es wären drei iungkfrawen die legten einen rock einer vnder ynen an. so geschech die anlegung von yn allen dreien vnd wurd doch nun die ein mit dem rock angelegt. Das drit ebenpild. Ob drei wären also genant Petrus Johannes vnd Andreas vnd die selben drei ferbten ein rot aus yn so belib doch nun der ein geferbet aus yn das wär Andreas wie wol die andern zwen gerötheten so wär doch die farb geendet auff Andream. Geleich also ist geschehen der menscheit cristi die von yn allen dreien geschehen ist vnd doch aus yn nun einer mensch worden. F Auch wirt mercklich in dē artickel gesprochen geborn. das ist aus der iungkfrawen. soltu mercken das drifaltige gebürt ist des suns gottes. das ist die göttlich vnd die ewig do mit er geborn wirt in der ewigkeit aus dem vater on ein müter. Die ander die ist menschlich vñ geschehen in der zeit als aus der iunckfrawen on ein vater vñ on allen schmertzen. Die drit ist gnadsamlich. nach dem wirt er geistlich geborn in des menschen gemüt vnd aldo mit vater vñ müter. als Matheus spricht. Wer den willen meins vaters tůt d ist mein vater mein müter mein schwester vnd mein brůder. Vnd also wirt er mit dem begern vnd bestendigkeit empfangen vnd wirt mit krafft geborn vñ mit frum vnd nutz genert. Maria ist der aller heiligst nam der süssest vnd der aller wirdigest. Maria ist als vil gesprochen als ein bitters mör od ein möstern. oder eine die erleücht ist. wañ sie ist ein pitters mör den tüfeln. ein möstern der menschen. ein durchleüchtung der englischen geist vnd ein fraw aller welt. Die iungkfraw Maria die hat iungkfraw empfangen iungkfraw geborn vnd nach d gebürt ist sie iungkfraw beliben. als geschriben stat Ysaie an dem. vij. Nement war ein iungkfrau wirt empfahen vñ geberen ein sun. G Das sie aber nach der gebürt ist ein iungkfraw belibē stat geschriben Ezechielis an dem. xlvij. Das tor das wirt verschlossen vnd nit auff getün. vnd kein man wirt dardurch nit gon wann got der herr

in israhel ist dardurch gegangē vnd wirt ewiglich verschlos-
sen beleiben. Das legt aus sanctus Augustinus in einer predig
vnd spricht. Was ist das verschlossen thor in dem hauß des
herren allein die iungkfraw die nimmer berürt wirt. vnd als
vor stat. Kein man wirt dar durch nit gon. das ist Joseph der
sie nit bekennt hat. Aber gott der herr wirt gon ein vnd aus.
als sie der heilig geist geschwengert hat. Als aber weiter stat.
sie wirt ewiglich verschlossen beleiben das betzeichent vns al
lein die iungkfrauschafft Marie vor yn vnd nach der gebürt
Vnd des zů merer bewerung setzet vns etlich vrsach sanctus
Thomas in iij parte summe q. lxxv. vnd spricht. ob das wär
das Maria die werd iungkfraw nach der gebürt cristi ein an
deren sun auch geborn hette als Elindins der ketzer spricht so
wär sie gar vndanckper gewesen vnd vngenůgsamig an cri
sto dem herren irem sun. vnd allso hett sie gesündet durch die
vndanckperkeit. ob sie doch vmb die verlust der iungkfraw-
schafft nit gesündet hette wann sie do mit entzogen hette der
volkommenheit cristi als der ein einiger sun ist des allmechtig-
en vatters. allso solt er auch sein ein einiger sun einer iungk-
frawen der můtter. recht als er ir aller volkommenlichste fru-
cht. auch wär Joseph fast do mit vermerckt worden vnd hett
größlich gesündet das er die seligen iungkfraw hette getüren
angreiffen mit vnflätigkeit nach dem ym gesagt vnd er vnder
weist ward von dem engel wie sie von dem heiligen geist en-
pfangen het. aber als Elindius der ketzer das ewangeli für-
sich nimbt von den brůdern cristi solt du wissen das der ewan
gelist redet von der schwester sun Marie vnd nit von den kin-
dern Joseph vnd ir dann sie beide iungkfraw beliben sind. als
Ambrosius spricht in libro de virginitate. Das was vnmüg-
lich das der leib der heiligen iungkfrawen Marie den gottes
sun mit seiner einwonung geheiliget hett das der füro solt mit
frembder vnlautterkeit vndermischet werden. Vnd dauon so
was das gar fast vnmüglich das sie einen anderen sun solt
gehebt hon. des gleichen was vnmüglich das sie hett mügen

sünden · wann hette die aller heilichste mütter gottes gesün-
den mügen so wäre sie ein sünderin geheissen · vnd auch dar-
inn mügen sterben · vnd möcht auch verdampt sein worden ·
das grausamlich zeredē ist · aber die heilig magt ist iungkfrau
beliben in der empfachung vnd gebürt auch darnach vnd be-
libs ymer ewig · Recht also wie der tod durch die iungkfrau
eua herkomen ist in die welt · also ist vns herwider komen das
leben durch die iungkfrau Maria · Zů dē andern so wär auch
gar vntzimlich gewesen das der sun gotes solt von einem zer-
rütten weib geborn sein weil doch die erstörung on vnlauter-
keit nit geschehen mag · Als Augustinus spricht in li · de nup · et
concupi · Zů dem dritten mal · wäre das cristus ein ander vat-
ter gehebt hett auff ertrich vñ ein andern in dem himel so wär
die wirdigkeit des himelischen vatters vbergeben · Zů dem fir
ten mal so hat es wol zimbt recht als eua die iungkfraw aus
dē ripp des adams ð auch ein iungkfrau was gemacht ward
das also herwider der man cristus aus einer iungkfrawen ge
born wurd · vñ also die fierd weis des menschen geschöpfft ge
satzt wurd das vor vngewonlich was vñ geschach doch du
rch das weib on manlichē somen mit der krafft des höchsten
werckmeisters · ℌ Die erst weis des menschē schöpffung
geschach mit dem adam der ward gemacht aus dem laim des
ertrichs on man vnd on weib · als eua die aus dem mann adā
von got gemacht ward · die drit geschach mit dem mann vnd
mit dem weib als wir all mit begir geborn werden · aber die en
pfengnus cristi die ist geschehen in der weiblichē iungkfrawē
on manlichen somen · wer hat ye solichs erhört oder gesehen ·
ein weib můter vnd iungkfraw · vnd das etwer wär got vnd
mensch · vnd darumb so ist die weiplich magt sunderlich zůer-
en von ð verbüngůg wegen ð gnaden von ð person wegē die
sie empfangen vñ geborn hat die do was die aller höchst wir
digkeit vñ von ð manigfaltige barmhertzikeit wegē die vns
durch sie ertzeiget vñ verlihen sind wordē · auch von ð glori ir
sunderlich hochmechtikeit wegē do mit sie die můter gots vñ
erhöcht ward vber all kör ð engel dauon sie billich ein küni-

gin der himel genant ist. Aus den vor geschribnen sachen des yetzigen artickels mügen wir erkennen fünff ketzerei die mit dē artickel verworffen werden. darumb als geschribē stat das der herr ihesus ansich genomē hat das war irdisch flaisch vō d iungkfrawen do mit wirt verworffen d ketzer Manicheus. der do sprach das cristus wār ein gespenstlicher mensch gewesen vnd nit ein warer mensch. auch sprach der selb das cristus ein körpel mit ym von himel genomen het vnd wār her ab komen durch den leib der iungkfrawen. vnd also wār sie ein aufhaltung gewesen cristi vñ nit ein mūter. Auch mit dē wirt widersprochen die ketzerei valentinani der do sprach das cristus von der iungkfrawen kein flaisch het an sich genomen sunder er wār durch sie gegangen. als durch ein ror. Zū dem andern wirt mit dem artickel vertribē der irrsal Cinioni der do sprach das gottes sun allein das flaisch vñ nit die sel wār das vngeschöpft wort. nun ist das offenbar das er das lebēdig flaisch oder die zwei die zū einand gefügt sind das ist der leib vnd die vernünfftig sel an sich genomen hat. Zūm dritten so wirt vertriben der irrsal des ketzers euthycis do er sprach das die menschlich natur wār gegangē in die gōtlich vñ also wār cristus nun in der einigē natur das ist in der gotheit vñ also felscht der ketzer in cristo die natur. als fabellius felscht die person in der gotheit. Nestorius der ketzer spricht das in cristo seien gewesen zwū person als zwū natur vñ sprach das anders wār die person der menschlichen natur vñ anders wār die person der gōtlichen natur. wider das gesprochen wirt in vnserm glaubē das die menscheit genomen ist vñ zū greiniget der gotheit in der einigkeit der person des sun gottes. wañ weder die person hat genomē die person noch die natur die natur. aber die person gotz sun dy hat genomē die mēschlich natur. vt patz in lisen. di. iiij ℑ Zūm firten mal so wirt vertribē der irrsal d sarratzen dy sprechen das cristus geborn sei aus maria der iunckfrawē aus dē blasen gotes also das er got in die iunckfrawē hab geblasen vñ von dē selbē blasen hab sie yn empfangē vnd verstond nit das d geist gotes die drit person ist in der gotheit

Aber du solt wissen das der geist gottes ist selber gott·als Johannes spricht an dem·iiij·Du solt nit gedencken das got hab ein leipliche substantz·vnd auch das als geschriben stat Gen am·j·Er hat yn gegeistet in sein anplick die geistung des lebens·das soltu also verston das ist·er beschüf den geist des menschen do mit er ertzeigt an dem anplick das werck des lebens· Auch soltu nit gelauben das d heilig geist wesenlich oder leiplich durch die ozen oder scheitel des haupts der iungkfrawen sei ein gangen·vnd das cristus her nach von der selben stat sei herwider aus gangen vnd geborn·aber als Johannes Damascenus spricht das cristus heraus geborn ist durch das gemein tor das verschlossen vnd vertigelt belib· Auch soltu nit gedencken das der heilig geist nach ym selber oder nach seiner substantz in dy werden magt von nüwem sei kummen das sie enpfangen hat oder solt enpfahen·aber wol mit nüwer kraft hat er in ir gewürckt· Vnd mit dem wirt gesprochen das der heilig geist in sie sei kummen·wann er ist selber got vnd nach seinem wesen gewaltigkeit vnd gegenwertigkeit ist er vberal vnd in einer yeglichen creatur· vnd er mag sich von dem nit entziehen die weil die beleibt vnd ist einer yeglichen creatur innniger vnd näher weñ sie ir selber ist·vñ der heilig geist mag ein schliessen der sele das kein creatur nit getün mag· vnd die macht ist allein gottes d do sicht in das hertz vnd doch allein wonung hat in den heiligen vnd der heilig geist wie wol er in menglichen bestat so wirt er nit verwandelt wo der heiliggeist etlichen gegebē wirt·Et hoc patet in li·sen·di·xxxix·et di·xxxvij· K Zů dem fünfften wirt der irrsal Ebonitarū mit disem artickel vertriben·als die sprechent das cristus nit dem bekennlichen werck Josephs vnd Marie enpfangen sei worden vnd auch der ketzermeister d do sprach das Maria wär allein ein müter cristi vnd nit geheissen ein müter gotz zů den zeichen das sie allein den menschen vnd nit got enpfangen hat do von Johannes Damascenus spricht·li·iij·sen·c·xij·Sund dar umb das ym die einig person des suns gotz die göttlich natur vnd des gleichen die menschlich sind zů einander gefüget vnd

die selb fügung ist nit geendet zů der natur aber zů der person des sun gottes. Vnd also wirt gesprochen das der selben person sind zwů natur zů gefüget das sie heist got vnd mensch. vnd ist von der iungkfrawen maria geborn. dauon sie pillich geheissen vnd ist nit allein ein můtter des menschen sunder auch ein můtter gottes. vnd hat do mit nit verlorn ir aller keüschte iungkfrawschafft sund sie ist iungkfraw beliben. das mag mit solicher gleichnuß wol beweist werden wann es gott nit herter zetünd ist das ein mensch von einer iungkfrawen geboren werd denn das er ein menschē mache aus einem laim des ertrichs oder aus den rippen Adams. oder aus nichten hymel vnd erden. aber yeglichs mag got gar leicht volbringen wañ das seinem willen gefelt der alle ding in himel vnd auff erden vermag. als herr Dauid spricht. Deß gleichen mügen wir ein exempel nemen in der natur. Wañ on alle zerstörung des glaß gat der sunnen glantz hindurch vnd die hitz durch die cristal vnd die plůmen aus der wurtzen die frucht aus den baumen das wort durch das or der gedanck aus dem hertzen das gesicht aus den augen. Deß hab wir auch ein figur in der alten ee bei dem feürin büsch der Moyses ertzeiget ward Exodi an dem.iij. Bei der plůmen ô gerten Jesse. Ysaie an dem.xj. Bei der frucht der gerten Aaron. Numeri an dem.xvij. Bei dē schēper Gedeonis. Judicum an dem.vj. vnd allso vil exempel vnd figuren die wir haben in der heiligen geschrifft die vns beweisen das cristus ist enpfangen vñ geborn aus einer reinen vñ vnuermalgeten iungkfrawen.

Den fierden Artickel setzt vns sant Johannes. vnd spricht.

Assus sub Poncio Pylato·crucifixus· mortuus·et sepultus· A Den fierden artickel schreibt vns Johannes ð ewan gelist vñ spricht· Der gemartert ward vnder poncio Pylato·gekreütziget·gestorben vñ begraben·Jhesus cristus der sun Dauid nach dem flaisch bedackt er sich mit dem sack der menscheit vnd bewaint das menschlich geschlächt·als Dauid seinen sun Absolon vnd sprach·Mein sun Absolon Absolon mein sun wer geit mir das ich für dich sterb mein sun Absolon·ij·Reg·xviij·Also begert vnser herr Jhesus cristus mit gantzer begirzeessen das abentessen mit seinen iungern·vnd lid für vns den tod vnd erlöst vns vnd wüsch vns ab vnser sünd mit seinem plüt·als geschriben stat in Apoc·an dē·j·Er hat vns geliebt vnd hat vns geweschen von vnsern sünden mit seinem plüt· als sant Gregorius spricht in benedictione cerei paschalis·Nichs wär vns sein gebürt nütz gewesen het er vns nit erlöst mit seinem tod· Darumñ ir andechtigē vñ liebhaber cristi gedenckent des kreüzigen vnd vermerckent den köstlichen lon vnser erlösung das der sun gottes nit in der gleichnuß der engel sunder in form der menschen erfunden ward vnd hat sich selber genidert vnd angenomen die gestalt des knechts·ad Philipen·an dem·ij·vnd das nimbt für sich sant Bernhart in einer predigen von dem leiden vnsers herren vnd spricht·Der sun gottes hat nit allein die gestalt des knechts an sich genommen das er vndertenig werd sunder er hat auch an sich genomen die gestalt eins bösen knechts·also das er mit vil schlegen geschlagen ward als der knecht ð sünden do mit er die pen verschult vñ kein schuld nit het·Darumb ir töchter von Jerusalem hebent auff eüwer augen ð schatzung vnd sehent an den lon vnd dy weiß eüwer erlösung· das nit gesprochen werd· nement war der gerecht verdirbt vnd niemand gat daszů hertzen· Stat geschriben· Ysaie an dem·lvij· B Darumb so gond herfür ir töchter syon vnd sehent den künig Salomon in seiner kron do mit yn

sein müter gekrönt hat. Canticorũ iij. Wañ Maria sein müter hat yn gekrönt mit der güldin kron des flaischs an dem tag seiner enpfengnuß. als d prophet spricht. Mit lob vñ mit er hast du yn gekrönet. Aber sein stüff mütter das ist die synagog die hat yn gekrönet mit einer dörnen kron an dẽ tag seins leidens. als Matheus spricht am. xxvij. Ein kron von dorn flochten sie vñ satzten die ym auff sein haubt vñ begiengen mit ym was sie wolten. Aber wie hat gots sun mügen leiden so er got was der vnleidenlich vnd vntötlichen ist. Die antwurt. Das er darumb hat mügen leiden vñ geliden williglich dauon das er des menschen natur auch hat ansich genommen. als die gebrechen der natur. als leipliche pen leidigkeit hunger vnd turst. hitz vnd kelte vnd müd des leibs. er hat auch genommen die geistlichen gebrechen. als trauren sünfftzen vnd forcht. aber doch hat er nit all geprechẽ an sich genommen. wañ er nit genommen hat die krancheit oder widerspenikeit des flaisch. noch die begir wider den geist. noch die vnwissenheit. oder yendert ein schuld oder ein vbel. wañ soliche ding hat entzogen sein höchste vnschuldigkeit. vnd hette auch ym nit getzimbt vnd wär darzü vns nit fügsam gewesen. Von dem man völliglich geschriben hat in iij. li. sen. di. xv. Aber die geprechen die gemainlich nachuolgent des menschen natur. als vor gemeldet ist. die hat er an sich genommen als ym getzam. wann solich pen die sein tügent volkommenlich vnd betzügenlich der waren menscheit. aber er solt nit haben krancheit auch die nit nemen von seiner allermessigisten complexion wegen. noch die widerspenigkeit des flaischs von seiner aller volkommenlichiste gehorsamkeit wegen. allso der vndersten krefft gegen den obersten. vñ des geleichen solt er auch nit nemen die schuld od die sünd von d volkomẽ volbringung wegẽ der vnschuld vñ der gnadẽ Auch getzam ym nit das er die vnwissenheit gehebt het. wañ er alle dig kund vñ het auch die volbrigung d kunst ℭ wañ in cristo sind gewesen fünfferlei weise d erkantnuß. die erst ist nach d götlichẽ natur domit er alle dig erkent hat das vergangen das gegenwertig vñ das künfftig vñ alle mügliche ding

geschaffne vñ vngeschaffne mit werckperlicher vñ begriffen licher erkantnuß·Die and weis was mit der glori des begreiffers do mit die sel xpi erkent hat mit d gnadreichē gewonlichheit so vil als die geschaffen natur hat mügē begreiffen mit d vngeendē gůt die gar gefälliget vñ ym zů geaingt was vnd sich also rackt vntz an die geenten erkantnuß die er werckperlich vñ begriffenlich erkant·aber das vngeendet erkant er gewonlich vnd vbergleich·Die drit weis d erkantnuß ist durch die aller volkomenlichste gnad do mit er erkent hat alles das zů gehört vnser erlösung vil mer vñ baß dañ yendert ein prophet oder ein engel vñ do selb mit d eingossen gnadreiche gewonlicheit · als die heiligen gottes die mit dē heiligen geist erleücht warē·Die fierd weis d erkantnuß die was in ym nach d gentze der natur als sie was in adam d mit der angebornen gewonlicheit erkant alle ding der welt vil baß vñ mer dann adam·Die fünfft weis d erkantnuß die was nach d enpfintliche ausserē mainūg do mit erkant er was ym in die organa d sinn kam·vñ nach der selbē weiß wirt gesprochē das er aus dē gelernet hat was er aus d gehorsamkeit geliten hab·wañ nach d enpfintliche erkantnuß hat er nit alle ding erkent·aber schier das schier ein anders nach dē vñ das not was zů vñserm widerbringē·vnd aus dē allen sambt sind offenbar fünff vnderscheid d erkantnuß xpi·wañ durch die erst weiß hat er gehebt die erkantnuß als got·mit d andern als ein begreiffer·mit d dritten als ein durchleüchter mit den gnadē·mit der fierdē als ein wegraiser·mit d fünfftē als ein mēsch· ❡ Auch ist offenbar das xps aus allen stendē des menschē ansich etwas genomen hat·wañ von dē stat d vnschuld nam er an sich die sicherheit von allen sündē·von dē stat der gefalnen natur nam er an sich die tötlicheit·von dē stat der gnadē volbringūg hat er an sich genomen die vollaist aller gnadē·von dem stat d niessenden glori hat er an sich genomen die volkomen seligkeit·vñ von den yetzigē fier stätē hab wir geschribē in li·sen·di·xvj sed de xpi scia·e·li·di·xvij·Noch mer soltu wissen das xps geliten hat das aller gemaineste leiden wider das gantz begeren

des leichnams vnd der sele·vñ nit allein nach den forderſten ge
lidern des leibs auch nach allem vermügen der sel wie wol die
göttlich natur nit hat mügē leiden·Zů dem andern mal so hat
er auch gelitē das aller scherpffest leiden wider dy wolluſt vñ
wider den gluſt·wann er hat nit allein geliten den schmertzen
als einer schmertz leit von einer wunden · auch hat er geliten
mit dem schmertzen des groſſen mitleidens von vnser sünd we
gen vnd von der vndancknemkeit wegen der darumb er laid
die wolluſt het in vns vergifft das flaisch vñ die sel·vnd also
nach der geiſtlichen vnd flaischlichen sünde vnd vmb das so
hat criſtus das aller bitterest leiden geliten in dem flaisch vnd
das aller scherpffest in der sel in dem flaisch darumb das dar
inne was die aller gröſt ebengleicheit ð complexion vnd vol
komenlicheit der sinne·wañ sein enpfintlicheit die was gantz
verlaſſen in dem leiden dauon das sie yendert kein auffenthal
tung hette von der gotheit oð von der liebe oder süſſigkeit we
gen dy in der sel was als das offt geſchicht vnd ist geſchehen
in den heiligen martrern den etwen die pitterkeit der pen gelin
dert ward vō groſſer lieb süſſigkeit oder etwē sunſt von troſts
wegen der sele·Aber die selb enpfintlicheit vnsers herren ihesu
criſti die was in der pen gantz verlaſſen das er in die pen on
alle hilff gelaſſen ward· vnd dauon sprach er an dem kreütz·
mein got mein got wie haſt du mich verlaſſen·Spricht Ma=
theus an dem·xxvij·vnd auch herr dauid·Ich bin worden als
ein menſch on alle hiff· ℰ Nun wie wol ſoliche scherpff
des leidens was in ð enpfintlicheit so was doch gröſſer geluſt
in dem oberſten teil der sel·vnd dauon spricht der lerer ſanctus
Thomas in·iij·parte ſum·ſue·q·xcviij·ar·viij·vnd Bonauen=
tura ſuper·iij·li·ſen·di·xvj·das zů der zeit ð marter criſti sei ge=
weſen das gröſt trauren in ð sel vnd der schmertz der enpfint
licheit ward von niemand geringert · die scherpff des leidens
vnd trauren der sel het ein vrſach aus dem das die sel criſti be=
graiff die aller ſterckeſt ſach des trauren·vnd das was von er
ſten darumb von der vndanckperkeit wegen dero vmb die er
ſein bittern tod laid·auch vō der ergerung wegen ſeiner iung=

er. Aber sprechst du wie hat in einer solichen vngeteilten sele mügen zwei widerwertige ding mit einander sein. das ist das höchst trauren vnd die grösst freüd. Darüber antwurt sant Thomas vnd spricht das er mit d niessung der freüden nit gerichts ist wider den schmertzē des leidens. wann sie sind nit vō einem ding noch nach einem teil der sel wann die niessung der freüd ist von der gotheit nach dem obersten teil der vernunfft Aber das leiden des schmertzē oder das trauren von den wunden vnd von den sündē die ym geschachen das was nach dem teil der vndersten vernunfft. yedoch ist das zesprechen das die gantz sel cristi geliten hab nach dem wesen. wann das gantz wesen der sel was dem leichnam zů geaingt. also do er die pen laid do laid auch die sel. vñ also mag gesprochen werden das der oberst teil der vernunfft ist traurig gewesen aber nit nach dem das es die vernunfft was noch von des fürwurffs wegen der vernunfft oder nach dem das er nit sach das in der göttlichē weisheit das vbel geschach vñ das die gepeiniget wurd aber nach dē vnd die vernunfft ist ein macht der sel die gantz vnd gar laid nach dem wesen do mit sie dem leichnam was zů geaint vnd also laid die vernunfft nach irem vndersatz auff die sie gegrundet was als das gesicht leidet so es enpfindet des auges berürung. das geschicht wañ das aug vermengt wirt mit der hitz vnd do selbs leidt do geschicht nit ein aygesleidē von seinem vndersatz. aber mit der zů gehörung von einem andern fürwurff. ✠ Vnd des geleichen mügen wir reden vō der traurigkeit vnd vō den freüden des mitleidens vnd des frölichen der aller seligisten iungkfrawen Maria die zů den zeiten der marter cristi die grösst freüd vnd das grösst trauren het wañ die freüd ist ein gelust des güten oder von des güten wegen. aber das gůt ist zwifaltig das ist die höchst vnd vnbeschöpffte gůt vnd das höchst vñ beschaffen gůt das was dy erlösung menschlichs geschlechts vñ die zwei bewegten das begern der seligen iungkfrawē zů dem höchsten in der zeit des leidens cristi wann sie erkant das got die grösst vnd höchst erboten wurd vnd dē menschlichem geschlecht das grösst gůt

aus der erlösung widerfüre vñ von dero beiden wegen ward sie fast durleücht vnd gröſslich erfreüet·auch was sie gar ser betrübt vnd het ein mitleidē mit irem sun vnd ermaß also sein leiden das irem natürlichem begeren gar wider was vnd also macht das leiden irs suns in ir den allergröſten schmertzen vñ also was in irer vernunfft die erlösung ein grosse frolockung· aber das mitleidē das was mit einander in der natur vnd vernunfft bracht ein grossen schmertzen·vnd also mag man verston das die ding mit einander in der iungkfrawen gewesen sind die frolockung vñ das mitleiden·als oben von cristo stat in dem ist gewesen das höchst trauren vñ die gröst freüd·vñ darumb das in dem leidē cristi vor der bekerung des schechers allein die iungkfraw den glauben het in mitleiden des kreützigoten gots vnd menschen vnd darumb ist sie allein der geben ist worden der vorteil des mitleidens vnd teilt ir sun ir mit vnd macht sie teilhafftig ō gütet der erlösung also als alle menschē ym pflichtig sind von ō marter wegē also söllen wir pflichtig sein der müter von des mitleidens wegen·also ward sie ein müter mit der vormeldung·es was ō reine magt besundere freüd das sie in dem leidē ein müter des erlösers was· G Zů dem ersten soltu wissen das cristus den aller verschmechesten tod geliten hat vnd das anfangs von der stat wegen der verdamten zů dem tod·Zů dem andern von des greülichen leidens wegen an dem kreütz·daruō geschriben stat Deutro·an dem·xxij Verflůcht ist der an dem holtz hangt·Zů dem dritten mal vō der verflůchten geselschafft wegen·als Ysaias spricht an dem liij·Mit den schelcken ward er geschetzt· Auch hat er geliten das aller verschmechest leiden das was das kreütze· als sant Augustin spricht in li·viij·q·iij·lxxxiij·questionū·vnd das selb hat der herr cristus wöllen leiden also das der mensch ab kein erlei pen solt grausen oder forcht haben vnd darumb das die hoffart etwen inwendiglich auffstat aus torheit·etwen auswendig mit ertzeigung fremdes lobs·vñ darumb zů einer ertznei wider die hoffart hat cristus beidenthalb geliten zů dem ersten die schmacheit an ym selb darnach mit der bösen gesel-

schafft do mit er aus gefürt ward· Zů dem fierten so hat cristus gelitten das leiden das yn getöt hat vnd sein sel von dem leib geschaiden vnd ist doch nit gelaidigt sein gotheit·auch ist die von dem leib nach der sele nie geschaiden sunder dem leib ligenden in dem grab vnd der sele in der vorhell geaint beliben· wann es sprechent Augustinus vñ Damascenus· Verflůcht sei der welcher sprech das der sun gotes die natur die er einest ansich genomen hat das er die etwen von ym gelegt hab·vt patet in li·sen·di·xxj· Den dritten tag do cristus tod was do was der mensch tod vnd ð mensch was nit lebendig vñ was auch nit ein mensch·wenn ein toter mensch ist nit ein mensch geheissen dann mit gewonheit· ℍ Bei den dingen allen soltu wissen das cristus die pein alle williglich geliten hat vñ nit vngern doch mit dē willen seiner gotheit vñ auch schlechtlich nach dem willen seiner vernunfft wiewol das leiden was wider den willen des flaischs der empfintlicheit·als vns sein gebet zů erkennen geit do er sprach· Vatter nit mein will sunder dein will geschech· Das leiden was wider die begir der natur die der empfintlicheit vnd des flaisch ist·vnd danon do cristus bat do meldet er in dem den willen des flaisch wann er besorgt des leidens do er sprach·Gang von mir kelch·Mathei an dem xxvj· Vnd formieret doch gleich den willen der vernunfft dem willen seines vaters do er sprach wie vor·nit mein will sunder dein will geschech·vnd also was ein will dem andern nit wid· wann nach dem willen ð gotheit do mit wolt er was gerecht was·aber nach dem willen des flaischs vertzig er sich der pen· aber doch widersprach er nit der gerechtigkeit der willen der vernunft der gehorsamkeit des flaischs der natur vñ doch mit den was cristus in keinem gedrang noch widerstreit sunder in einer bereite vñ gefreite ordnung·Auch wirt gesprochen das ym cristus fürwar gewürckt hab vnd geengstet vnd betrübet was nach dem als soliche ding betzeichnet vnd vermerckt sind mit dem leiden aber nit nach dem als das leiden ist wann das vorleiden hat ein vnderscheid von dem leiden dann so heist das begern ein vorleiden so die sele also betrübt ist das sie das

aug des gemüts nit betrübt also das sie das gemüt nit ziehe von d gerechtigkeit oder von d göttlichen beschawung mach te sie aber die vernunfft ab kerig von der gerechtigkeit so be trübt sie das aug des gemüts vnd hieß also ein leiden spricht sant Augustin in li. iiij. de tri. ℣ Nun soltu fier ding merck en in einem yeglichen opffer das ist wer geopffert werd wie er geopffert werd von wem geopffert werd vnd für wen ge opffert werd vnd also söllen wir vernemen das leiden vnsers herren ihesu cristi do mit er got dem vater geopffert hat. Die yetz gemelte fier ding vnd söllen das mit wachendem gemüt wol vernemen wer der sei der do leidet was er leidet vmb wen er leidet vnd von wem er leidet vñ warumb vnd von wes we gen vnd von wem er betzwungen werde zů dem leiden. vber das wiß das der do leidet das höchst gůt gottes sun ist fragst du aber was vnd welche ding er leidet so wiß fürwar das er geliten hat in aus wendige dingen als er nacket vnd plos ge hangen ist vñ geliten pitter schleg an seinē leib vnd hiedurch die gröst traurigkeit an der sel. zů den dreien dingen werdent getzogen alles leiden das ist die beraubung des gůts zů der ke stigung des leibs vnd zů der betrübnuß der sel vnd fragst du für wen er leidet so findest du das er für die sünder für die vn gerechten vnd für die feind geliten hat spichst du dann von wem hat er geliten so wiß vō den fürsten von den dienern vō den iuden haiden vnd von dē gemainen volck als herr Dauid spricht warum grißgramet die haiden vñ das volck bedenckt die vppigkeit die künig des ertrichs sind gestanden vñ die für sten habent sich versamelt wider den herren vnd iren cristen. Auch hat er geliten von den weiben als von der dienerin die sant Peter verklagt auch hat er geliten von seinem aigen die ner vnd kinden als von dē Judas der yn verriet vnd von sant Peter der sein verlögnet auch von seinen freünden vnd iung ern die yn verliessen in flůcht vnd auch von dem schächer der sein spotet. Fragst du warumb er geliten hab. Die antwurt vmb vnser sünd vnd vmb vnser hail als Ysaias spricht an dē liij. Von des vbels wegen meines volcks hab ich yn geschla-

gen· Sprichst du dann wer hat yn darzů getzwungen das er solt leiden· Die antwurt· Sein grosse lieb hat gemacht das er leiden wolt· wie wol er vns anders hette mügen erlösen· aber kein andere erlösung wär vns als fügsam gewesen als dise· Als sant Augustin spricht in libro· iij· de trinitate· Vnd der zwelfft bot ad Romanos an dem· v· Got hat in vns gelobt sein lieb· wann do wir waren feind do ist Cristus für vns gestorben· der gerecht für den vngerechten· K Mit dem vorgemelten artickel der do sagt von dem leiden Jhesu cristi der verwürfft fünff ketzerei· Die erst was von der Jacobiten die do sprachen das in Cristo nun ein will vnd ein würckung wäre Wider das selb ist das wann er zwů natur gehebt hat· allso hat er auch gehebt zwen willen vnd zwů würckunge· wann er hat gewaint als ein mensch vnd hat erkückt lazarum von dem tod als got· Johannis an dē· xj· spricht· Er gat auch auff der erden als ein mensch vnd erleücht die plinden von gebürt als gott· Johannis an dem· ix· Die ander ketzerei was die do sprechent das Cristus fürwar nit gelitten het sunder er wäre vnleidelich gewesen· als er auch wäre vnsüntlich in menschlicher natur· Wider die selben schreibt Matheus an dem· xxvj· Mein sel die ist betrüebt biß in den tod· Vnd sant Peter an dē ij· Cristus der hat geliten für vns vnd hat eüch gelassen das ebenpild· Die dritt ketzerei was in den Nicolaytarū vnd etlicher haiden die do sprechent das Cristus wär vntötlich vñ vnleidenlich· vnd do yn die iuden wolten kreützigen do hab er ein andern an sein stat geordnet· vñ also wär cristus ein gleißner gewesen· vnd wär warlich nit betrüebt gewesen noch mūd worden· als Johannes an dem· iiij· spricht· Vnd wär auch vnwar als der ewangelist spricht· Jhesum begund verdriessen vnd zetrauren vnd ward betrüebt do er sprach mein sel ist betrüebt biß in den tod· Mathei an dem· xxvj· Auch het cristus nit geliten den tod so wär an vil enden die heilig geschrift falsch· Als sant Pauls spricht ad Hebreos an dem· ij· das er den mit dem tod erstörte der den gewalt des todes hette· Die fierd ketzerei ist der iuden der die do sprechent vnd ob das ist

das er cristus was so möcht er nit gestorben sein vnd sprech-
ent wir haben aus dē gesatz gehöret wie das cristus ewiglich
beleib·schreibt Johannes an dem·xij·aber wider die iuden spri
cht sant Pauls ad Hebreos an dem·x·vnd Ysaias an dem·liij
Er ist geopffert worden wann er wolt das· vnd Johannes
an dem·x·Der heiland sprach ich setz mein sel vnd nim die ab-
er herwider vnd nimt die niemand von mir sunder ich setz sie
vnd mer wirt gesprochen wider die iuden Danielis an dem·ix
Nach zweiundsibentzig wochen so wirt cristus getötet vnd
wirt nit sein volck das verlögnet·vnd Ysaias an dem·liij·Als
ein schefflin ist er zů dē tod gefürt worden· Die fünfft ketzerei
was die do sprachen das cristus nit allein durch der menschē
willen gestorben wär auch wär er durch der tüfel willen men
sch worden vnd wär gestorben sie zů erlösen· Von der ketzerei
die wirt von vil lerern Origeni zů geschriben·auch wider das
wirt gesprochen in dem glauben Niceno der von vns mensch
wegen vnd von vnsers hails willē ist mensch worden vnd nit
von erlösung wegen der tüfel·vnd das spricht Ysaias am·ix
Das kind ist vns geborn vnd d sun ist vns gegeben·vnd sant
Pauls ad Romanos an dem·iiij·Er ward verraten vmb vn-
ser sünd·vñ·j·Pe·ij·Cristus d ist für vns gestorbē·vñ Ysaias
an dem·liij·Durch der sünd meins volcks hab ich yn geschla-
gen·vnd do selbst stat·vnd er ist worden verwunt von vnser
sünd wegen·vñ stat niendert geschribē das er mensch sei wor-
den·oder geliten hab von der sünd der tüfel wegen· L Dar
umb das cristus der herr ym vnd vns verdient hat soltu wis-
sen das in ym gewesen ist die vollaist vnd volkomenheit des
verdienes wann alle die vrsach sind in ym gewesen aus dem
die grösse des verdienen ist· von ersten von sein selbs wegen
der do verdient wann er was nit allein ein mensch auch was
er got in dē verdienē darin wirt größlich gesetzt die wirdikeit
des verdieners·Zům andern von d zeit wegē darin er verdi-
ent hat·wañ von dē anfang seiner empfengnuß vntz auff die
weil seins tods hat er allweg verdient·Zů dem drüten vō des
wegē durch das er verdient hat wañ er die aller volkomeste

wat der liebe gehabt hat vñ die aller volkomenlichste v̄bung der tůgent in dem gebet in dem leiden vnd in seiner würckung. Zů dem fierten gegen dem dem er verdient hat wann er nit allein ym selbs sunder auch vns verdient hat vnd allen gerechten menschen doch so hat er ym nit eigentlich verdient die nieſſung gottes oder den lon nach d̄ substantz wann die gestalt gottes vnd die seligkeit der ewigen gloꝛi ist vorgangen der selcristi wann in ym sind gewesen alle vergangne verdienunge von der höchsten wirdigkeit wegen die sein aller heiligiste sel gehebt hat von dem anfang ir schöpffung. weñ sunst wär sie nit fůgsam gewesen zů d̄ einigung des vngeschöpfften wortz nun sie wär dann aller seligst vnd got geleich geschickt gewesen vnd das hat sie gehebt durch die gewonlich gloꝛi von dē anfang ir schöpffung das sie der gotheit was zů geaingt zů der person des suns. Zů dem fünfften hat er vns verdient nit allein die gloꝛi auch die gnad vnd die vergebung der sünden. vñ nit allein das lob des geists sund auch die stell des flaischs vnd die offnung des ewigen reichs die voꝛ der marter cristi allen lautern menschen beschlossen was von der sünd wegen. der ersten menschen Adam vnd Eua. wann mit dem verdienen cristi werdent gewurtzet alle vnsere verdienen. eintweder die do sind von der genügtät wegen der pen oder von verdienes wegen des ewigen lebens. Wir sind auch nit wirdig das wir enpfinden werden von d̄ laidigung vnsers schöpfers nun durch das verdienen gotz vñ des menschen. Zů dem sechsten mal von des wegen das er ym verdient wann wie wol er ym nit verdient die gloꝛifitzierung des gemüts das er nun hett so verdient er ym doch aus der diemüügkeit des leidens die gloꝛifitzierung seins leichnams vnd die eilung der vrstend vnd die klarheit seins namens vnd die wirdigkeit des gerichtlichen gewalts. vñ von d̄ yetzige meldung spꝛicht sant Pauls ad Phian dem. ij. Cristus d̄ was gehoꝛsam biß in den tod vnd d̄ tod was das kreütz. darumb so hat yn got erhöcht vnd hat ym geben den namen der v̄ber all namen ist. Zů dem sibenden mal so hat er verdient nach der maß. dañ es wirt gespꝛochen das

etwer drifaltig verdient·eintweders das er aus einē vnpflich
tigen machet ein pflichtigs·oder aus einem pflichtigen noch
baß macht ein pflichtigers·oder aus einem pflichtigen in ein-
er weiß macht ein pflichtigs ī einer andern weiß vnd also hat
er ym allein mit der dritten maß verdienet wann mit der maß
mocht er ym nichts verdienen das er gemacht het aus einem
schuldigen ein vnschuldigs noch in der ander weiß das er ym
aus einem schuldigen machte noch ein schuldigers wann er
anfangs seiner empfengnuß in müter leib d aller heiligest was
vnd mocht auch nit mer zů nemen in der heiligkeit aber in der
drittē weiß so verdient er ym wañ das gůt der gloria das was
ym pflichtig mit den gnaden der einigung vnd macht ym ein
andere pflichtigung das was mit dem verdienen des seligen
wercks vnd also verdienet er das ewig leben das er nun hat·

M Nun wiß vnd merck wie vns das leiden cristi gerecht
macht vnd dilget ab vnser sünd·vnd das selb tůt die marter
cristi nach dem das die ein opffer ist das geopffert ward vñ
was ein pitters opffer das ist das leiden cristi macht gerecht
mit der schickung des verdienens vnd mit der raissung des ebē
pilds vnd mit dem vertragen des exempels·wann das leiden
erweckt vns zů der liebhabung cristi vnd macht fürbaß kunt
wie wir den sündē sōllen ab sterbē·das ist ein exempel als sant
Peter spricht an dem·ij·Cristus der hat geliten für vns vnd
hat eüch gelassen das ebenpild das er do mit ein ebenpild ist
Dauon stat geschriben ad Romanos an dem·vj·Ob wir ge-
peltzt oder gepflantzet sein der gleichnuß seins tods·vnd da-
uon so ist in der marter des herren das verdienen als ein hin-
gesantz opffer dem gelaubt wirt vnd ist ein erweckung nach
dem das es pitter ist als auch gesprochen wirt das das leiden
cristi gerecht macht durch den glauben vnd mit der lieb wañ
mit den zweien tůgenten werden wir geaint dem leiden cristi
als zů einem prunen vnsers hails·Zů dem andern so hat vns
cristus durch sein marter erlōst von dem gewalt des tůfels vñ
von dem dienst der sünden vnd von der schuld der pen·wann
der tůfel hett zwů hende vor der marter Cristi·das ward

die zů ziehent vñ die treibent. die ziehent hand was ð gewalt. do mit er in die vorhell zoch alle auch die gerechten vnd heiligen. aber die treibēt hant was ð gewalt do mit er betrieglich vñ mit fräfel die mēschē vberwarff in das vbel. die erst hand was solicher mechtigkeit das der niemand mocht widerston. vnd die selb ward gantz ab gehawen durch die marter cristi aber die treibent hand ist gekrenckt worden. wann nun das liecht ð warheit ist geoffnet durch die marter cristi. wider sein betriegen vnd wider den fräfel wirt verlihen die hilff vnd also ist nun sein gewalt angebunden als geschriben stat in dē bůch der tagen an dem .xx. do Johannes spricht. Ich hab den engel von himel sehen steigen ð den tracken fieng vnd pand den an das was der tüfel. vnd Johannes an dem .xij. Nun ist das gericht der welt aus geworffen darumb das sich der mensch zů einem knecht der sünden macht ward er verkaufft das er vor dem anplick gottes vbel tät vnd mit dem ward er angebundē zů der schuld vnd pen dauon yn vnser herr ihesus cristus erlöset hat mit dem opffer seines köstperlichen plůts das opfert er dē vater für das vnrecht das ym geschehē was. als in Apoc. geschriben stat an dem .j. Er hat vns erlöst vnser got mit seinē plůt. vnd sant Peter spricht am .j. Jr sind erlöst nit mit gold noch mit silber von eůwer bosheit. sunder mit dem plůt des vnuermalgeten lämlins N Wann durch das verdienen sein er marter hat er vns erlöst von ð ewigen pen vñ von der pen der zeitlichen gůtät. vñ von ð pen die in ð mit was das was die vngegenwertigkeit des götlichen gesichts. wann mit der krafft der marter cristi wirt vns in dem tauff vergeben vnser schuld vñ die pen wirt vns abgelassen vñ nit allein die ewig die vns ī zeitlich pen verwandelt wirt sund auch von der pen die ein mensch leiden můst durch beraubung des götlichen angesichts als die die heiligen vätter litē in der vorhell die ward auch durch sein marter gewendet. aus dem magst du brüfen das die marter Cristi ist ein vrsach gewesen vnsers hails in dreierlei weise. das was mit der maß des verdienens. mit der maß der genůgtät vñ mit der maß des opffers. von dem ersten

spricht herr Dauid. Vnser künig hat gewürckt das hail mitten auff dem ertrich. von dem andern spricht er auch. Des ich nie beraubt des můst ich vergelten. vnd das selb genůg thůn was genem vor dem anplick gottes von der grossen lieb wegen cristi. von d̄ wirdigkeit wegē der person. vñ von d̄ scherpff wegen seiner marter. Von dem dritten spricht sant Pauls ad Hebreos an dem. ij. Er hat vns geliebt vnd hat sich selbs geopffert got dē vater das lebēdig opffer. vnd also ist d̄ mensch von seinen sünden erlöst mit dem gnůgthůn seiner marter vnd des tods. vnd ist auch durch yn erlediget von dē tod. als sant Bernhart spricht de epiphania in sermone qui incipit. Apparuit benignitas. Der schein ist die gerechtigkeit vnd die menscheit gottes vnsers hailands. Dar vber spricht er. Nemend war des sacks vol d̄ barmhertzigkeit den got der vater gesant hat in dise welt. vnd ob der sack klein was mit seiner diemütikeit so was er doch gar ser erfüllt mit der piterkeit daraus gegossen ward der lon vnser erlösung. Darumb mensch gedenck vnd erkenn dein vnwirdigkeit das du mit so kostperlichem sold erlöst bist. Gott der geb sein leben nit vmb alle welt vnd das hat er für dein sel gesetzt. ⊙ Auch spricht der artickel fürbaß das cristus nach dem tod von dem kreütz her abgenomen ward vñ von ioseph vō aromathia vñ nicodemo in ein nües grab gemacht in einen felß geleget vnd begraben ward. gar zimlich beschach das von dreierlei sach wegen als sanctus Thomas spricht parte. ij. q. lüj. ar. j. Am ersten das er warlich bewärte sein tod. zům andern so er erstünde das er dē menschen ein hoffnung gäb das er durch yn auch erstünde. j. ad Corint. xv. Seid cristus erstandē ist so erstanden wir auch zům dritten vns zů einem exempel die geistlich der sünden sterbent ad Colo. iij. Jr sind tod vñ eüwer leben ist verborgen mit cristo in got. als Johannes Criß. spricht. Vor dem kreütz cristi warend alle ding traurig vnd kranck aber nach dem als er gekreütziget ward sind alle ding erleücht. also das du erkenest das nit ein lauter mēsch gekreütziget ward. Zům andern mal so geschach das zů lob der gütikeit dero die yn begrůbent

Als sant Augustin spricht li iij de ci dei. Gar loblich werdent die bedacht in dē heiligē ewangelio die den leichnam xpi ab dē kreütz genomen vnd yn so fleislich begraben habent aber nit wān das der leib xpi erfaulet od zů eschen worden wār wa er nit mit kōstlichē gewürtz vñ also gesalbet wār oder das er nit als schier oder pald erstandē wār aber xps hat das wöllen haben zů einē antzeigen seiner krafft das d leichnam vntzerstōrt belaib vñ das and ward verwandelt in das element als auch Johannes Damascenus spricht in li iij das aus legt herr Dauid Du verlassest nit mein sel in d hell noch gibst nit dein heiligen das gesicht der feüle. Aber d leichnam xpi der ward zerstōret mit dē frefenlichē tod d warlich gestorbē was vñ was auch zerstōrlich vor d vrstend wer wid das redet wār bōß vñ wār ein ketzerei d colonitorū also spricht sant Thomas parte ij q l ar v wañ wār d leichnam xpi nit zerstōrlich gewesen so wār das nit ein leichnā vnser substantz vñ dauō wirt also gesprochē das d leichnam xpi ist zerstōrlich gewesen vñ ist auch zerstōrt mit solicher zerstōrung die do geschicht durch den tod do mit die sel gescheiden wirt von dē leichnam von des wegē was das fleisch xpi tod vnd auch das mer ist als das flaisch xpi tod was do ward ward auch der tod d person gottes sun zů geacht als gesprochen wirt. Der sun gottes od got hat geliten vñ ist tod vnd begrabē nit nach d natur der gotheit aber nach d natur der menscheit noch das entzücht nichs der göttlichen wirdigkeit sund das lauter grōßlich wol mit gütigkeit wañ yendert kein wort mag erklingē so mit grosser wirdikeit in den oren des menschen hertz als die das der einig sun gottes gestorbē ist vñ für vns schuldigen tod vñ dauon ist nit allein das für ein warheit zerden sund auch das offt fleissiglich zů bedencken vnd so vil von dem fierden artickel.

Hie nach volgt der fünfft artickel den schreibt vns sanctus Thomas vnd spricht.

Noli me tangere

Escendit ad inferna tercia die resurrexit a mortuis· A Disen fünfften artickel schreibet vns sant Thoman vnd spricht·Abstaig zů der hell vnd erstůnd von den toten an dem dritten tag·Von dem ersten teil des yetzigen artickels der do ist von der abfart cristi zů der helle· Soltu wissen das vor ů marter vnsers herren sind gewesen fier behaltnuß ů selen in der mitte des ertrichs·dauon sanctus Thomas spricht in·iiij·di·xlv·Die erst stat der hell die in dem grund des ertrichs do ist cristus nit abgestigen·noch hat von der auch niemand erlöst·vnd das darumb die marter cristi nutzt oder frumbt niemand nun den die sein gelid sind·oder werdent durch bekerung·aber die in ů helle waren die sind seine gelider nit gewesen vñ mochten auch nit seine gelider werden wañ si eausserhalb des stants des verdienen waren·Auch an der selben stat ist kein erlösung·Es ist auch vmb sie nit zebitten· Die ander stat oder einnemung der selen die ist die vorhell der kindlin die in den angebornen sünden hin gond do selbs ist dy pen der verdãnuß aber nit die pen der empfintnuß·aber in der hell die vor gemelt ist do ist beide ewige pen vnd verdamnuß·vnd in den zweien stetten do ist in der ersten vñ in der andern die ausser vnd inner finsternuß vñ zů der andern stat der kindlin ist cristus auch nit kommen vnd hat auch niemand daraus erlöst aus der vrsach wann die selben kleinen kindlin waren nit begriffenlich der gnad cristi·noch sein genügtäte do mit yn nit zehilff mocht kommen noch an sie raichen sein tod· wann allein raicht denen die martter cristi die durch den glauben oder doch etwen vil durch ein sacrament des glaubens seine gelider werdent· B Die dritt stat der einnemung der sele die ist ob den genannten zwů vnd heist das fegfeür darinne die pen ist der verdamnuß vnd empfintnuß mit einer auffgesatztẽ zeit die end nimbt·vñ do selbs sind die eüssern finsternuß vnd nit die inner·wann welche do selbs sind die habent genad·do selbs ist auch das leiplich feür

do mit die geist der gerechten gebessert werdent die in dem leb
en hie nit ir büß erfült hond vntz das sie gar genůg tůen na-
ch dem maisten vñ nach dem minsten vnd nach dē als sie aus
dem leben nach yn ziehend den prand. doch so werdent sie nim
mer gepeiniget so schwerlich als die in der hell sind. wann sie
allweg die hoffnung habent dauon das sie wissent in der hell
nit zesein es sei denn leicht darumb das sie von grosser pen we
gen des nit mercken noch achten vñ mit der kestigung des leip
lichen feürs do mit werdent gereiniget die geist vō der schuld
vñ von verbringen die sünden vñ als hertiglich vnd als lang
als vil das marck irs hertzē ist mer oder minder angehangen
der irdischen liebe. vnd darumb das die pen ist ausserhalb des
verdienens vnd hat nit ein willige vrsach. vnd dauon was in
d freiheit abnimbt das wirt geliten in dē willen vñ erfült in d
scherpff vō der pen wegē vñ nach dē so sie gar gereiniget wer
den so werdent sie ein gefürt vñ fligent in die himelischē glori.
als sie vor dē leiden xpi wurdent gefürt ī die vorhell der heiligē
altuäter wañ kein sach do nit ist warumb sie vertzogē wurden
so sich ir reinigung geendet het vñ darumb das yn die tür des
himels geoffnet ist. vñ auch darumb das sie kein vnlautterkeit
nit mer hinderte. vñ habent auch in yn das feür götlicher lie-
be das sie erhebt vñ ob yn vertzogē wurd so wär das gar ein
pitter ding vnd wurdent allso on sach gepeiniget. das nit ist.
Auch wiß das in dem fegfeür vnd in der hell das leiplich feür
nit würcket in der sele nach dem das es ist ein werckzeüg der
natur. aber allein das es in dem leibe allso arbeitet nach dem
als es ein werckzeüg ist der götlichen gerechtigkeit vnd arbei-
tet allso das in der sele do mit die gepeiniget vnd gereiniget
wirt vnd das geschicht in dem fegfeür. aber in der helle so rei
niget das selb feür nit. aber allein kestiget das vnd prennet
die darein koment vnd vertzeret die selben selen ewiglich nit.
vnd das ist von gott dem selben feüre gegeben worden. Allso
wirt gegeben das leib vnd sele do selbs gepeiniget vnd doch
ewiglich nit vertzert werden. Das beweist vns sant Augustin
in li. xxj. de ci. dei vnd spricht. Solomander ist ein wurmb vnd

lebt in dem fũer vnd verbrint doch nit vnd wirt auch nit verzert. Ein ander exempel. Gold wirt bewert in dem fũer durch flamet vñ vertzert sich doch nit. Aber ein ander ebenpild setzt vns sant Augustin vnd spricht. in sicilia seien gebürg die vor langen iaren gebrunnen haben vnd noch fũer heraus gebent vnd sind doch nit vertzeret. ℂ Auch soltu wissen das die manigfaltigkeit der pen in dem fegfeür vñ in der hell nit ist vō des fũers wegen das do kestiget sunder von den die do leident recht als vnder einer sunnen einer mer hitz leidet dañ der ander vñ einer mer kelte dañ der ander vñ welcher mer sünd dort hin bringt ð leidet vñ print auch mer weñ der ander ð minder sünd hat. Mer wiß. Durch ein totsünd kört sich der mensch von got vnd die selb ab körung von der hilt gleich die pen der verdamnuß vnd das abscheidē des göttlichen angesichts. Zů dem andern mal kört sich der mensch durch ein totsünd von dē vnuerwandeltē gůt zů dē verwandelten vñ der selb hilt gleich die kestigung der materlichen pen das ist die prunst des fũers. Zů dem dritten so ist in der totsünd die vnordnung des willen vnd die vnordenlicheit. vnd der selben sünd hilt gleich die pen des wurms. wann dy vnordnung ist wider das gesprech rechter vernunfft. vnd also ist in ð hell mengerlei pen die scharpff vñ ewig ist. auch sind in der hell die fũer der kelten. dañ wann der stanck das gewürm die finsternuß die eüssern vnd inwendigen die gaißlung die schreckūg des gesichts vnd vil andere ding die zů gepeinigen geordnet sind. Auch wiß das denen in dem fegfeür mag geholffen werden von der kirchen mit almůsen mit fasten beten vnd mit dem werden opffer des altars vñ die pen die eins willigklich auff sich nimbt von dero wegen ir schuld halben das sie dester ee erlöst werden aber die frumet sie nit zů dem verdienen höhers grads in ewiger seligkeit aber wol zů der erlösung vñ senfftigung irer pen do mit sie schneller erlöst werden. auch frumet die mer vnd minder den toten nach der manigfaltigkeit des verdienens wañ die hie habent mer verdient das yn frum die hilff dem frumet sie auch mer. vnd das wirt also gemert oder gemindert nach der liebe der le

bendigen die sich mer fleisset vmb etlich dann für sie all. wañ die hilff der lebendigen kumbt den in dem fegfeür zů hilff vnd sunst keinen toten nit. kein hilff ist den nütz in der hell noch den kindlin in der vorhell wan sie sind nit gelider der kirchen. dauō wirt gesprochen in decretali Ewangeliū marthe. et habet̄ extra de celebratione misse. wer vmb ein martrer bitt der tůt vn recht dem martrer. vnd in dem vermerck den irrsal etlicher layen die sprechen das vmb die selen die in dē himel sind sei größlich zů biten das sie zů grössern freüden kommen. aber das ist gar vmsunst vnd ein v̄ppigkeit. D Auch wiß das cristus zů der stat des fegfeürs nit ist ab gestigen noch das er die selen von stund durch sich selbs mit seiner abfart hab erlöst. Vnd das setz vns sanctus Thomas ein vrsach vnd spricht. das leiden cristi hat kein zeitliche noch zergenckliche krafft gehebt allein ein ewige. Vnd dauon so hat do selbs als er abfůr zů der helle sein marter nit grössere krafft noch tůgent gehebt wenn als sie yetzund hat. vnd darumb das die selben die do waren als sie yetzund sind die in dē fegfeür gehalten werdē die wurden nit durch die abfart cristi erlediget. was ir aber do selbs gefunden wurden als die die nun mer durch die marter cristi aus dem fegfeür erlediget worden den selben ward nichs auch wurdent sie nit durch die abfart Christi von dem vndern aus dem fegfeür erlöst. vnd also die rechtlich warent gerainiget oder die nun verdient hetten das sie in der gegenwertikeit mit der abfart cristi aus dem fegfeür erlöst wurden die selben wurden ledig. Die fierd stat oder einnemung der selen die was v̄ber die egeschriben dreü vnd hieß die schos Abrahams oder die vorhell der vätter. darinn waren die die in dē rechten glauben vnd in den gnaden hingiengen. vnd die hie in der gegenwertigkeit gereiniget warē in dem fegfeür zů den selben staig cristus ab mit seiner sele zů der stat der pen aber nit zů der pen. vnd das hat er getůn vmb dreier sachen wegen spricht sanctus Thomas von ersten darumb das er tröste sein freünd. zů dem andern das er schawete sein freünd. zů dem dritten das er all sein nachfolgen die in yn gelaubten von seiner abfart be-

hüet vnd erlöste.wañ der mensch kumbt nit allein von d̄ sünd wegen der ersten menschē in den leiplichen tod sunder auch in das absteigen der vndern.vnd aus der selben stat erlöst er alle die er fand. als Osee geschriben stat am.xiij.O tod ich wird werden dein tod.vñ du hell ich wird werden dein schlund.das legt Gregorius in der.viij.omelei also aus.Der heiland hat in seinem tod den tod gruntlichen getöt.also das er was ein tod des todes.aber der hell nam er ein teil vñ ließ ir ein teil also das er nit gruntlich die selb töt aber er zerstört die vorhell. E Hie wirt von mengerlei dingen gefraget.zů dem ersten wañ er zů denen die in der vorhell waren ab gestigen sei.zů dem andern wie lang er mit yn do selbs belibē sei.zů dem dritten wañ er sie heraus gefürt hab.zů d̄ fierten wañ er sie geseliget hab zů dem fünfften ob cristus die hell erleücht hab.zů dem sechsten wann er sie in den fürin himel der ein stat ist der seligen gefürt hab.zů dem sibenden wie das zůuerston sei.heüt wirst du mit mir in d̄ paradis sein.als zů d̄ schacher gesprochē ward. Sanctus Thomas der verantwurt vns die all vñ spricht zů dem ersten das er von stund als pald die sel von dem leichnā schied abfür zů d vorhell dariñ die heiligen väter waren.Zů dem andern spricht er das er do belib vō der zeit seins tods am karfreitag zů d neünten stund vntz auf die zeit seiner vrstend vnd das was die zeit der.xl.stunden wañ er in der tunckel des morges frü am sunntag auff erstünd.Zů dem dritten spricht er das er sie her aus fürt in der zeit seiner vrstend.Zů dem fierten das er sie fürsichtar von stundan geseliget hat do sein sele von dem leichnam schied. wann als pald hetten die selbigen selen in der vorhell das klar lauter gesicht gotes seins frölichē anplicks vnd heten auch den lon d ewigen seligkeit.aber noch nit die stat biß er gen himel für. Zů dem fünfft spricht er mit d glori seins liechts sei die vorhell vñ die erwelten durchleüchtet.Zů dem sechsten hat er die selen der altuäter vnd die in d̄ fegfeür genůg tůn vnd gebüst hetten an dem tag seiner auffart gen himel gefürt vnd nit ee.Zů d̄ sibenden das wir verstanden von dem lon vnd freüden des himlischen paradiß vnd

nit von der stat des paradis darein die sel des schächers gieng wann sein sel gieng auch in die vorhell vnd belib do bei den andern vntz zů der vrstend. F Die eißne rigel die cristus zerbrach mit seiner auff fart die sind geheissen die hindrung domit die väter in der vorhell gehindert worden do mit sie nit her aus mochten. das beschach von der schuld wegen des ersten menschen wann von Adams sünd wegen fielen alle menschē in den leiplichen tod and můsten abfaren zů den hellen. wann vor yn warent beschlossen die port der himel. vnd dauon hat cristus mit seinem tod vnd marter die menschen erlöst von dē ewigen tod vnd ynen auf getůn die himel. vnd mit seiner auf fart also die eisen rigel die hindrung erbrochen vnd aus gefüret die selen d heiligē väter. als d prophet Zacharias spricht Du hast mit dem plůt deins gesetz die gefangen her aus gefürt aus dem see dar inn kein wasser was. vnd sant Pauls ad Colo. an dem. ij Er hat beraubt die mechtigen vnd ir fürsten tům vnd hat sie getrülich her aus gefürt. Aus dem magst du brüfen das all vorgemelt stet mügē geheissen sein dy hell waň die ist ein stat vnder vns. Zů dem andern magst du vermerckē en das weder die hell d verdampten noch die vorhell der kind lin dar ein doch allein koment die in angebornen sünden sterb ent. noch die stat des fegfeürs darinn die sel gereiniget wurden durch die abfart ctisti nit erstört wurden. waň ir yegliche noch heůt beleibt. aber allein die vorhell der vätter ist erstöret worden durch cristum das in der selben stat fürbaß kein sel nimer mag auffgehalten werden G Zů dem dritten magst du auch brüfen den grossen irrsal Origenis der do sprach das die bösen in d hell nit ewiglichē wurdent auff gehalten noch gebessert wann got möcht das nit erleiden durch seiner grossen barmhertzigkeit willen das sein creatur die er nit hasset sunder liebt ewiglich solt pen leiden dauon er keinen gelust in vnser pen habe. vnd ob vns etwen die geschrifft trőwet mit der ewigen pen das sie nit nach der warheit sunder durch der forcht willen. waň got erledigte den menschen am letsten vō der pen. Aber d irrsal ist gar ein grosse ketzerei auch schedlich.

vñ ist als vil schedlicher als vil sie senfftet oder barmhertziger ist.vñ gar böß allso zeglaubē.wañ also wirt gar fast gelestert die göttlich gerechtigkeit wañ der barmhertzigkeit als vil gegeben wirt das die gerechtigkeit nit stat haben mag.vñ darumb ob die drōwung der heiligē geschrifft nit warhafft wär so möcht gesprochē werdē die verheissung ewiger glori auch vnwar sein vñ geschech nun darumb das der mensch zů dem werck d gerechtigkeit getzogē wurd vñ also wurd die gantz heilig geschrifft vñ vnser glaub verdacht vñ das mer ist. also das wir dester baß gelauben den glauben den cristus mit seinē mund fürwar geprediget hat als er selbs spricht.die dasigen gand in ewige pen vñ die and in ewigs leben vñ Mathei an dem.xxv.stat.Gond ir verflüchten in das ewig feür darumb werden soliche ding nit nach d warheit sunder von drōwung wegen gesprochen vñ vns zegůt so möcht auch das von den andern dingen gesprochen werden.Aber das ist die aller böst ketzerei die gantz vnsern glauben zerstört ℌ Zů dem vierten so mügen wir aus den vorgemelten sachen mercken den irsal Pelagij des ketzers der do sprach das ein kind in můter leib möcht enpfangen vnd geborn werden on die angeborn sünd vnd dauon das vater vnd můter heilig vnd getaufft wären vnd sündenten auch nit mit dē werck der vnkeüscheit so sie die rechten vmstend behielten vñ darzů schöpfft got ein güte sel die er eingeüst dem leichnam der nun darzů geschickt ist dauō so werden sie nit in den sünden enpfangen.wañ kein erscheinung nit do ist wo die sünd eingieng vñ also hetten sie kein angeborn sünd nit vñ vmb des werdent sie nit verdampt.Wider den irrsal hat sanctus augustinus vil geschribē vnd sunder wider den ketzer Pelagium.vnd doch Dauid selbs spricht.Nement war ich bin enpfangen in den sünden.vnd sant Pauls ad Ephes. an dem.ij.als er spricht. Wir werdent alle kinder des zorns geborn.Zů uer antwurten die fürlegung des ketzers pelagij soltu wissen das die an geborn sünd vergessen ist wordē aus den sündē des ersten menschen vñ ist weder von got noch von natur nit geschöpfft. aber aus vntůget d sünd ist sie vol-

bracht vnd die sel die von got gar gůt beschaffen ist die wirt vergifft von dem flaisch·Dauon geschriben stat in·ij·li·sen·di· xxx·et tribus sequentibus·Dñ die eltern geberent nit das sie darumb mit den gnaden geborn wären·aber also das sie geborn werdent sind sie in der natur zerrucket·oder wirt also gesprochen das der mensch nit geberet nach dem das er in dem flaisch zerrůt ist·noch der mensch geberet nit das er gaistlich ist aber er geberet wol nach dē als er flaischlich ist als ein iud der gebirt nit ein sun on heütlī seins mägtlichen gelides das er beschniten sei·aber er gebirt wol ein sun der nit beschniten ist· vñ des gleichen·so sāet man ein lauttern somen on alle vnlautterkeit dhülsen vñ wirt doch on das kein frucht nit geben sunder mit den hülsen·Zů dem fünfften so mügē wir verston aus dem yetz gemelten artickel den irrsal als die do sprechent das kein fegfeüer sei sunder wañ ein mensch sterb so kum er on verzug in die himel od hell·vñ sprechēt darzů wer d ist der in d liebe stirbt wie klain die ist so leidet er nach dē leben kein pen vñ d irsal verschlüst in sich drei and irsal das erst das sie sprechē das nach dē leben kein sünd vergeblich beleib·der ander wañ die sünd vergebē werd so sei auch do vergeben die gantz pen· die dritt das die hilff d kirchen gar nichts helffe den toten·wider den ersten stat geschribē Mathei an dem·xij·wer der ist der ein wort spricht wid den heiligen geist dē wirt die sünd nit vergeben weder hie noch dort·vñ das legt vns sanctus Gregorij9 also aus in dialogo li·iiij·Es seien etlich schuld in der welt vñ etlich dort in gener welt die do mügent vergebē werden·aber nit anders denn in dem fegfeür·wider den irrsal stat geschriben·j·ad Corint·an dem·ij·vnd ob sein werck pinnet so leidet das den kummer aber er wirt doch heilwertig·vnd auch do selbs stat geschriben wie das eins yeglichē werck bewert das feür wirt es nit geheilt dann durch das feür so geschicht das on pen nit·Sprechst du dann die schuld ist nit vergeben vnd dauon so leidet er die pein·Wider das soltu wissen·wie groß d sünd ist oder wie groß die schuld ist so wirt die mit der reü vergeben ob halt das ein kleine reü ist·also das sie nun ein ware

reü sei so leidet dann der mensch dort nach dem leben kein pein nit wañ es versehenlich ist das dē mit der reü die gantz schuld vergeben auch wär dem also das allweg die gantz pen vergeben wurd so die schuld vergeben wirt so wär gar pillich das dem kein büß auff gesetzt wurd vnd ob die einem solt auffgesetzt werden so solt sie auch nit grösser sein wenn dem andern warumb sprech dann die ewig warheit Machent wirdig die frucht der büß Mathei an dem iij Wider das drit ist die loblich gewonheit der kirchen Als Gregorius spricht li iiij dialo Auch list man das von der lieben heiligen gebet vil selen erlöst seien worden aus dē fegfeür K Zů dem sechsten wirt mit dem artickel überwundē der irrsal die do sprechent das cristus nit abgestigen sei zů den vndern vnd hab kein sel erlöst Darwider spricht sant Pauls ad Epheß an dem iiij Er ist ab gestigen vntz an die vndersten teil des ertrichs vnd der do ab gestigen ist der ist anff gestigen über all himel Vnd Actuum an dem ij Den got erkückt hat vnd ward frei von den hellischen schmertzen nach dem das es vnmüglich was das er von dem tod wurd auffgehalten vnd spricht mer herr Dauid Du verschlüst mein sel nit in der helle Zů dem sibenden mal wirt mit dem artickel überwunden der irrsal die do sprechent das die selen der gerechten die vor dem iungsten gericht her aus kommen nit bloßlich offenbarlich vnd klärlich gesehen mügen das göttlich wesen Vnd sprechent auch das die selen der bösen vor dē gericht nit gebüssen mügen das beidenthalb falsch vnd erlogen ist wann solten die selen der gerechten wartten biß an das gericht ee das sie möchten beschawen den anplick gottes des allmechtigen so müsten sie doch etwen auff gehalten werden do ein behaltnuß der selen wär aber do wär es nienders anders dann die vorhelle der heiligen altuätter So wär auch die selb stat durch cristum vnsern herren nit erstöret noch zerbrochen wordē über das wär es fast vnrecht das ir lon solte ynen so lang vertzogen werden vnd in ynen nichs mer hetten das gereiniget oder gebüsset solt werden durch des sie also gehinderet wurden L Das ander teil des

fünfften artickels soltu also wissen das wir sõllen vns fleissen weil wir hie im lebẽ seien gedencken vñ abfarn zů den vndern betrachten vñ merckẽ die iämerlich pen d̃ sel do mit die schuld hie mügen vermeiden vñ sterbẽ den sünden do mit wir entrinnen der pen vñ begrabẽ werdẽ mit xp̃o als sant Pauls spricht ad Col. an dem. iij. Jr sind tod vñ eüwer lebẽ ist verborgẽ mit xp̃o in got vñ ob wir das tůnd so erstandẽ wir mit xp̃o in einem neüen lebẽ als der zwelffbot spricht ad Ro. an dem. vj. Ob wir tod seien so erstanden wir mit xp̃o darumb das wir mit sampt im lebẽ der vmb vnser schuld verratẽ ward vñ erstůnd durch vnser gerechtikeit willen. Spricht sant Pauls ad Ro. an dem. iiij. Vnd die selb gerechtigung ist nit anders dañ die vrstend der sele der die vrstend xp̃i ein vrsach ist nit des verdinens aber wol des ebenpildes nit ist des verdienlich gewesen. wañ do xp̃s erstůnd do verdient er nit aber sein vrstend was ein ebenpild d̃ vrstend vnser sel als sant Pauls spricht ad Ro am. vj. Xp̃s ist erstandẽ von den toten durch die gloi seins vaters vñ also sõllen wir gon in d̃ neüung des lebẽs als die glos spricht von einẽ gůten zů einẽ bessern das wir in dẽ neüen leben auff nemen durch die gerechtigkeit des glaubens der hoffnung vñ der liebe wañ cristus d̃ von den toten erstandẽ ist der stirbt füro nit mer also sõllen ir eüch für tod schetzen den sünden vñ leben xp̃o eüwerm got. die glos spricht Recht als xp̃s einest gestorbẽ ist also sõllent die sünd einest in vns sterben vñ für das nimer begern als xp̃s allweg lebt also sõllen wir allweg in tůgendẽ auch leben vñ das in xp̃o ist in den gůten werckẽ xp̃i anders wär kein hoffnung nit. M Du solt merckẽ das dir zwei ding gegnent zů dẽ das der bös gerecht werd das ist die vergebung der schuld vñ das neü leben durch die gnad. des ersten ist ein vrsach des ebenpilds vnd verdienlich die vergebung d̃ schuld. wañ durch den tod xp̃i sterben wir in den sünden. aber das and das ist das neü lebẽ mit den gnaden das ist eĩ vrsach xp̃i als sant Pauls vor gesprochẽ hat ad Ro. iiij. Er ward verraten von vnser schuld wegẽ die er mit dem tod auf hůb. vnd ist erstanden darumb das er vns gerecht

macht vñ das wir d̄ vrstend möchten dester gleicher geschickt werd̄.so söllen wir gon in d̄ neüen leben.nun bei der vrstend cristi söllen wir sehen drü ding.das ist nottürfftigkeit.vñ die vndertenigkeit.vñ die warheit.von d̄ ersten soltu wissen das es not was das cristus erstünd.als Lucas am letsten spricht Cristus der müst leiden vñ also erston von den toten.vnd das hat er darumb getün zů ertzeigen die krafft seiner gotheit.als sant Pauls spricht ad Corint.am letsten.vñ also ist er gekreü ziget aus der blödigkeit.aber er lebt mit der krefftigkeit.erstanden ist er an dem dritten tag des morges frü vor dem liecht als Augustinus spricht in li.iiij.de tri.vnd das sahent die engel vñ die hüeter des grabs vñ die wurden als sie tod weren do sie sahen sein vrstend. Stat geschriben Mathei am letsten.aber er erstünd mit einer volkomen vrstende die do was zů dem leben der vntötlicheit.ad Ro.vj.Cristus d̄ ist erstanden von den toten vnd stirbt fürbas nit mer wañ der tod herschet über yn nimermer.vñ mit einer solichen vrstend ist vor hin nie keiner erstanden.vñ darumb so heist cristus in Apoc.der erst geborn d̄ toten.vnd.j.ad Corint.xv.Cristus d̄ heist der erst aus den die mit dem tod entschlaffen waren. wañ er von ersten vor aller menglich von dem tod erstanden ist zů dem vntötlichem leben wañ alle die vor erstand̄ sind vñ die in der zeit seiner vrstend erkickt wurden die sturbent wider zů dem andern mal.als sant Augustin spricht in epistola ad enodiū.vnd das wirt mer gemainlich gehalten. ¶ Spricht sanctus Thomas parte iij.q.xliij.ar.iij. Nun zereden vō dem andern das ist von der vrstend soltu wissen das cristus erstanden ist mit einē waren vñ gerechten körpel vnd nit mit einem gespenstlichen sunder mit einem gantzen leichnam der glorifitzieret was vnd doch dennocht die zaichen seiner wunden het.Also aber was sein leichnam glorifitziert wañ er verdient het mit der diemütigkeit seiner marter die klarheit seiner vrstend vnd sein sel die gab auff in d̄ vrstēd sein leichnā ir klarheit vñ macht d̄ also loblich das sie yn begabt mit fier morgen gabē. das was die klarheit die vnleidenlicheit die hübscheit vñ die ringfertigkeit. auch was

derselb leichnam cristi nach der vrstend derselb der er vor was das was der selben natur aber einer andern glori vnnd gieng ein durch die verschlossen tür zů seinen iungern·Luce an dem xxiiij·Aber das er durch verslossen tür eingeng das geschach nit von der natur wegen seins glorifitzirten leichnams sunder geschach das mit der krafft seiner gotheit die dem leichnam zů geaint was wann das ist nit der natur eins glorifitzirten kőr-pels das der an der stat stand eines andern glorifitzirten leibs aldo auch an der stat eines vnglorifitzirten leibs·darumb spri cht sanctus Thomas super·iiij·di·xliij·q·iiij·das weder zwen leichnam die nit glorifitzirt sind · noch zwen vnder den der ein glorifitzirt ist die mügent nit aus ir natur mit einander an ein er stat gesein · aber wol mag das geschehen mit der göttlichen krafft·Sprichst du dann seid das ein glorifitzirten leib von d morgengab wegen die do heist die hübscheit nit sein mag an der selben stat mit einem anderen leichnam so möcht auch der nit auffsteigen gen himel vñ durchgon die himel darum̃ das der nit mag geteilt werden · als der Job spricht an dem·xxxiij· Die himel sind von gar herter glocken speiß geformiert·Dar-über wirt dir geantwurt als vor das ein glorifitzirter leichnã er sei vnsers herren iheſu cristi od eins andern menschen durch gat die himel oder die himlischẽ sper on all ir teilung vnd das ist nit von der krafft seiner subtiligkeit aber aus der krafft der gotheit zů einem gebeů des glaubens ⊙ Auch hat xỹs an seinem leichnam behalten die masen der wunden · als Beda schreibt vber Lucam·nit vō onmacht wegen des heils sunder von fünfferlei sach wegen · Von ersten darumb das er wolt ewiglich tragen das zaichen des figs · Zů dem andern das er domit wolt stercken den glauben seiner iunger·Zů dem dritten das er do mit vnser fürsprech wurd bei seinem vatter vnd ym ertzeigte welicherlei marter er für vns gelitten hette·Zů dem fiertten das er do mit wolt ertzeigen das er mit seinem tod so barmhertziglich das menschlich geschlecht erlöst het vñ zům fünften das er do mit zů erkenen geb den bösen wie gar recht lich sie verdampt wurdẽ die mit dẽ glauben vñ güten werckẽ

seinem tod vñ marter nit nach komen. Als Johannes spricht in Apoc. an dem j. Yn wirt sehen ein yeglichs aug vnd auch die yn verwundet haben. vñ sant Augustin spricht in li. de simbolo. Cristus der west warum̃ er die masen seiner wunden behielt an seinem leichnã. recht als er die selben zaigt sant Thoman der nit gelaubt das er die an graiff vñ sehe das er der heiland aller welt wäre. also wirt er die masen der wunden seinen feinden zaigẽ do mit er sie überwĩde. als die warheit spricht Nemend war des menschen den ir gekreützniget hond. sehend an die wunden die ir verhawen habent. erkennt die seiten die ir durchstochen habent das ist durch eüch geschehen vñ von eüweret wegen geoffnet worden vnd noch habent ir nit wöllen her eingon. Hie bei merck spricht sanctus Thomas parte iij. q. liiij. ar. iiij. Der heilig sant Thomus hat nit allein gesehen die wundẽ auch hat er die angriffen als Leo d babst schreibt zů seinem glauben wär sie gar genůg gewesen an dem sehen. aber võ vnsert wegẽ graiff er an den er sach. Als aber spricht sant Augustin in li. vj. contra Pelagiũ. q. ix. der maint das cristus in seiner vrstend nit hab behalten die wunden nun allein die masen der wunden vñ sagt also. Man soll das wissen das cristus nit die wunden sunder die zeichen der wunden getzaiget hat. vnd das selb helt auch magnus Albertus über Lucam vñ die selben masen cristi recht als die masen der andern marterer. Spricht sant Augustin li. xij. de ciui. dei. die waren gar schön der tůgent vñ gar ein wirdige ertzeigung vnd was ein zeichen des sigs vñ des magstu gehaben ein vrsach das allein die masen seien gewesen ein grosse zierheit hete die cristus nit gehalten er het sie gar leicht vertilget seitmal der balsam als volkomenlich die wunden heilt das kein maß nit beleibet. vil mer het das got der herr mügen getůn das er sein wunden vñ auch d andern mügẽ geheilen vñ mügten machẽ das kein maß noch kein spor d masen noch d wunden nit belibẽ wären ℔ Nun zů schreibẽ von dẽ dritẽ das ist die warheit d vrstend dy hat got d herr manfaltiglich ertzeigt võ ersten mit d engelischẽ zügnuß dy do sprachẽ er ist erstandẽ als all ewãgelistẽ sagẽ. zů

andern mal so hab wir des zügnuß in der geschrifft Luce an dē letsten. Zů m driten mal mit vil argumenten der enpfintlichen zaichen do mit er bewert die glori vnd warheit seiner vrstend vnd das zwifaltiglich. Von ersten von des leibs wegen. zů dē andern von der sel wegen. vō des leichnams wegen so bewert er das drifaltiglich. Am ersten so hat er das ertzaigt das sein leichnam ist gewesen ein gerechter warer leichnam vnd nit ein gespenst oder ein seltzamer als der lufft mit dem das er yn dar gab zů greiffen. Luce an dē. xxiiij. Greifft vnd sehent das der geist weder flaisch noch gebein hat als ir mich sehent. Zů dem andern mal so hat er erzeigt das sein leichnam ist menschlich gewesen do mit das er ynen die natur vñ sein gestalt gab irem gesicht do mit sie yn mit freüden erkanten. Johannis an dem. xx. Frölich wurdent die iunger do sie den herrn erkanten Zů dem driten so ertzeigt er ynen seinen leichnam das er was der selben zal das er ee was do er yn ertzeiget die masen seiner wunden. Luce an dem. xxiiij. Sehent an mein hend vnd mein füß wann ichs selber bin. des andern von der sel wegen die er aber dem leichnam zů geaint het do mit ertzeigt er die warheit seiner vrstennd mit drifaltigem werck des lebens. Von ersten mit dem werck der narung durch das als er aß vnd trank mit sein iungern. Luce. an dem. xxiiij. vnd das was ein rechts essen wann der leichnam cristi het nun das leben der sel noch do mit verkört sich die speiß in seinē leichnam nit wann er aß mit gewalt vnd nit nach notturfft spricht Beda. Zů dem andern ertzeiget er das mit dem werck des enpfintlichen lebens mit dē das er antwurt was yn die iunger fragten vnd grüst auch sie gegenwürtiglich in dem ertzeigt er sich das sie yn sahen vñ hörten. Luce an dem. xxiiij. Zů dē driten mal so ertzeigt er sich mit dem werck des lebens der verstendigkeit durch das als er yn auslegt die geschrifft. Luce an dem. xxiiij. Auch ertzeigt er sich nach seiner vrstend das er het die götlich natur mit dem wunder vnd zaichen der fischuachung. Johannis an dem. xxj. Vnd das mer ist das er in irem angesicht vnd beiwesen auff staig gen himel. Actuū an dē. j. Niemand mag auff gen himel

steigen mit eigner krafft dañ allein got.als Johannes spricht an dem.iij.Niemand ist auff gen himel gestigen wann nun d herab gestigen ist des menschen sun der in den himeln ist. Hie soltu mercken das etlich nit warhafftiglich erkückt werden.als der Samuel.j.Regum.xxvij.in des gestalt der tüfel erschain.als sant Augustin spricht in einer epistel ad felicianū. et ponit in decreto.xxvj.q.v. Vnd ist nit ein wund wann offt sich d engel sathanas verwandelt zů einē engel des liechts.ij. ad Corint.xj.Noch Samuel der was nit warhafftiglich vō dem tod erkückt.Etlich die wurdent warlich erkückt aber nit folkomenlich wann sie zů dē andern mal wider sturben als Lazarus.Stat geschriben Johannis.xj.Vnd auch ander vil die erkückt wurden von dem propheten Helye vnd Helyseo.als wir geschriben haben in dē.iij.bůch der künig an dem.xvij.vñ in dem.iiij.do selbs an dē.xj.vñ an dem.xiij.Etlich die wurden fürwar vnd volkomenlich erkückt zů dem vntötlichem leben. als cristus die erst erkückung betzeichnet die bekerung od das büssen der gleißner.die ander bedeüt dero die wider in die sünd fallend.die dritten die do harrend in der büß bis an ir end.auch gehöret das zů seiner waren vrstend das er vil vnd offt erschinen ist.wann an dem ersten tag seiner vrstend ist er zů dem fünfften mal erschinen.von ersten Marie magdalene bei dem grab.nach dē als die zwen iunger sant Peter vnd Johannes von dem grab giengen.Johannis.xx.Vnd do sie das verkünden wolt den anderen do begegnent ir andere weiber zů denen sie sprach.ich hab gesehen den herren.vñ die gelaubten ir.vñ do erschein yn der herr vnder wegen vnd sprach.Gegrüst seit ir all vnd do ließ er sie halten sein füß.spricht Matheüs an dem xxviij.Zů dem dritten erschein er sant Peter.aber an welchen enden das waist man nit.Zům fierten do erschein er den zwei en iungern die do giengent in das castel emaus.Luce an dem. xxiiij.Zů dem fünfften so erschein er den selben zweien iugern do sie wider kamen gen Iherusalem vnd sagten den.xj.iunger wie sie den herren gesehē hetten.Luce an dem.xxiiij.Vñ nach dē seben tag erschein er aber zefünff mal.von dē selbē erschein ē

sprechend die ewangelisten·die erst d yetzigen vnd die sechst in der ordnung die geschach an dem achtendeu tag der heilige ostertag do yn sant Thoman sach vñ graiff ym in die masen seiner wunden·Johannis an dē·xx·Zů dem andern mal bei dem mör Thiberiadis·Johannis an dē·xxj·Zů dem driten zů Galilea auff dē berg Thabar·Mathei an dē letsten·Zů dem fierten mal zů Jherusalem an dem heiligen auffertag do·xj·iunger bei einander sassen·Marci an dē letsten·vnd Actuū an dem·j Zů dem fünfften mal auff dem ölperg do er auffür gen himel Vnd die erscheinung sind all von den ewangelisten geschribē wordē wie wol ir vil mer sind gewesen·als sanctus Thomas spricht parte·iij·q·liij·ar·iij·Wann er gar offt bei seinen iungern was vnd hēt handlung mit yn ee das er in die himel auffür·vñ dasselb vil mer in Galilea yn zů grossem trost·als sant Pauls spricht·er ward ersehēn mer dann fünff hundert brüdern die bei einander waren·Darnach ersach yn sant Jacob von den selben erscheinung man in dem ewangelio nichs hat· auch spricht ambrosius in li·iij·de vir·das cristus vor aller meniglich erschinen sei seiner wirdigen mütter·vnd ist der warheit fast geleich· ℣ Warumb aber cristus nit als offt vnd gemeinlich sein handlung mit den iungern gehebt hab als er geton hat vor seiner vrstend des gibt vns sant Thomas ein vrsach vnd spricht·das zwei ding wären zů leütern den iungern· die warheit der vrstend vnd die glori der vrstend·die warheit der vrstend was gar gnůg in dem ertzeigen als er yn so offt erschin vñ gar in grosser geheim mit yn redet vnd das er mit yn ab vnd tranck vnd dar bot zegreiffen·aber zů dem ertzeigen d glori seiner vrstent do wolt er nit teglich mit yn handlung haben als er vor getan hēt domit er nit ersehen wurd oder das sie gedechten er wär erstanden zů einem solichem leben als er vor gewesen wer· Nun wo aber cristus die weil gewesen sei so er den iungern nit erschin·des waist man nit wol mit der warheit daruon zereden das es die geschrifft nit gentzlich aus bedeüt· die do spricht das an aller stat sein herrschafft ist·auch hat er gesein mügen in dem irdischen paradis bei Enoch vñ Helya

wann das die aller höchst vnd die wirdigest stat ist auff ert-
rich oder anderswo an welichen enden es seinem heiligem wil
len gefallen hat. Auch sprechen etlich das cristus von stund-
an nach seiner vrstende sei gewesen in der glori seines vatters
vnd hab die.xl.tag darzů behalten das er in beiwesen vnd an
gesicht seiner iunger vnd gelaubigen hat sichtiglich vnd mit
göttlicher krafft auff wöllen steigen vber all himel. ¶ Nun
mit dem yetzigem artickel der vrstende werdent sunderlich drei
irrsal gedempt. Der erst irrsal was dero die do gelaubten das
cristus ein lautere creatur wär vnd wär allso beliben bei den
vndern das ist bei den toten. der falscheit offenbaret die vorge
schriben sachen. Auch darumb seid cristus lazarum auch den
sun der witwen in der stat naym vnd die iunckfrawen in dem
haus hat mügen erkücken zů dem leben. vil mer hat er sich sel-
ber mügen erkücken von den toten. als Johannes spricht an
dem.x. Ich setz mein sel vnd nimb die anderweid herwider. vñ
die selb entsatzunge vnd das widernemen ist nit gewesen ein
verlassung oder ein scheidunge der sele von der gottheit. wenn
was die gotheit einest genomen hat das hat sie nie verlassen
aber das flaisch cristi hat gesetzt die sel in den tot vnd hat die
wider genomen mit der vrstende nit mit seinem gewalt sunder
mit dem gewalt der gottheit die in dem flaisch wonung hette.
vnd Johannes spricht an dem.v. Recht als der vatter die tot-
en erkückt vnd macht die lebendig. also erkücket auch der sun
vnd macht die lebendig welche er wil. Des nemen wir ein ex
empel in der natur. seid das der leo an dem dritten tag mit dem
geschrai erkücket seine welplin von dem tode. wie ist dann ein
wunder das der himelisch vatter sein ewigen sun von dem tod
erkücket hat. ¶ Der ander irrsal ist dero die do sprechent
das die sele starb mit dem leichnam. vnd ob das war wäre so
möcht der mensch nit erston. Wider solichs spricht Matheus
an dem.x. Jr söllent die nit förchten die eüch den leib nement.
wann sie mügent eüch nit weiter tün. sunder förchtent den der
gewalt hat leib vñ sel zetöten vñ sencken in das hellisch feür.
In Apocalipsi stat geschriben an dem.vj. Ich hon gesehen der

selen der yetzigen die getöt waren hinder dem altar gots vnd sprachen. Herr wie lang richst du nit vnser blůt. Den ward also von got geantwurtet. Hörent noch ein kleine weil vntz das die zal eüwer brůder erfült werd. Der drit irrsal was der die do nit gelaubten die vrstende. als die Saducei. Aber seid das cristus erstanden ist mit dē flaisch so erstanden wir auch. Spricht sant Paulus. j. ad Corinthios an dem. xv. Wann er ist ein vrsach vnser vrstend. vnd also soltu mercken. geleich als der tot ist zwifaltig das ist der sele mit der schuld vnd des leichnams mit der schidung der sele von dem leichnam. allso ist zwifa'tige vrstend das ist der sel mit der genad das die erst vrstende heist. Apocalipsis an dem. xx. Die ander ist des leichnams durch die glori der sel vnd mit der widereinigung. vnd also ist der tod der sele ein vrsach des leichnams tod. also ist das leben der sele in der glori die ir vrstend ist. vnd die ander macht herwider ein vrsach der vrstend des leichnams das leben vnd die glori wann der leichnam in der vrstend wider zů geeinigt wirt aber der erst tod ist geheissen so in der gegenwertigkeit die sele mit den schulden stirbt. vnd der ander tod ist geheissen so die sele mit dem leichnam verdambt wirt. Spricht Johannes in Apocalipsi. vnd do selb wirt gesprochen das weder leib noch sel in keinen genaden leb do allweg der ewig tod ist. Vnd also hat ein end der fünfft artickel.

Den sechsten artickel setzt vns sanctus Jacobus vnd spricht

Scendit ad celos sedet ad dexteram dei patris omnipotentis A Den sechsten artickel setzt vns sanctus Jacobus der minder vnd spricht·Auff staig zů den himeln sitzent zů der gerechten gottes des allmechtigen vatters·Hie werdent drů ding vermerckt·von ersten die mechtigkeit des auff steigenden so er spricht auff staig·Zů dem andern die höche der stat·so er spricht zů den himeln·Zů dem dritten die erenreicheit der glori·so er spricht sitzet zů der gerechten gottes des allmechtigen vaters·Nun von dem ersten so wiß das cristus der herr in menschlicher gestalte mit leib vnd sele · vnd mit beiden naturen der gottheit vnd der menscheit ist auff gestigen · vnd nach yn beiden·allso das das wörtlin noch spricht die natur des auff steigenden·aber nach der gotheit · das anzeigen heist die vrsach des auff steigenden · vñ also hat er das auff steigen geton mit seiner aignen krafft doch nit mit menschlicher natur die dann natürlich gat aus den natürlichen anfeng·aber zů dem vorderstenn mit der krafft gottes·vnd zů dem andern mit der krafft der glorifitzirten sele· aus der ward vbergeben die klarheit dem leichnam · als sant Augustin spricht ad Dyastozon·vnd do ist soliche gehorsamkeit des glorifitzirten leichnams zů der sele·als do selb sant Augustin spricht li·xxij·de ci·dei·An welche end der geist flügt do ist auch fürsichtar der leichnam·nichts flügt mit das den geist gehindern möcht·vnd darumb aus der krafft der fligenden sel cristi ist auch geschehen das der vntötlich leichnam cristi auff stig in den himel·vnd nit allein mit der götlichen krafft· B Hie mügent acht frag geton werden·die erst weñ cristus auf gestigen sei·die ander von wannen er auff gestigen sei·die dritt von welichen er auff gestigen sei·zům fierden wie er auff gestigen hab·zům fünfften mit welichen er auff gestigen seie·zům sechsten wie ferr oder wahin er gestigen sei·zům sibenden warumb·zů dem achtenden was frucht oder nutz vns daraus komen sei· Vber das erst ist die antwurt · Das er an dem·xl·tag

nach seiner vrstend auff gefaren ist·Warumb ist aber das nit ee geschehen·allein darum̃ das die iunger getrōst vnd sein vr= stend bewārt wurd in den·xl·tagen·geleich als sie trauren he ten in den·xl·stunden die er tod was·allso herwider enpfiengē sie die·xl·tag freūd vnd trost ab seiner heiligen vrstend·Vnd also laut die glos·Actuū an dem·j·Zů dem andern wirt geant wurt·das er von dē ōlperg ist auff gestigen·der dann tausend schrit von der stat Jerusalē ligt·Zů dem dritten·so ist er zů an= gesicht der·xj·iunger vnd der aller seligisten iunckfrawen Ma rie vnd vor vil andern weiben die ym nach folgten von gali= lea vnd zů dem minstē vor den·lxxij·iungern·auch so ist es der warheit wol geleich das nit allein die yetz gemelten bei ym auf dem ōlperg gewesen sind·sund auch vil ander die do heim lich iunger vnsers herren waren von forcht wegen der iuden· als Nicodemus Gamaliel vñ Joseph von Armothia vnd der gleichen die in der proceß der heiligen zwelff boten oder in ein= er ander weise mit yn komen auff den ōlperg das sie sehen Jhe sum cristum iren herren gen himmel faren·als der meister hi= storiarum spricht·das sich gesamelt heten all iunger cristi mit vil andō gelaubigen menschē nach essens an dem heiligen auff ertag·vnd kamen recht als mit einer proceß auff den ōlperg·

℄ Zů dem fierden wirt die ant wurt das er auff gestigen ist gewaltiglich offenwarlich vñ frōlich·vnd hůb auff sein hent vnd gesegnet vnd bewaret sie wid ir feind·vnd das gewölck nam yn hin vor iren augen·er ist auff gestigen gewaltiglich· als Ysaias spricht an dem·lxiij·Der gat hin als ein schōner in seiner stol vnd in der manigfaltigkeit seiner krafft·Offenbar= lich ist er auff gestigen als geschriben stat Actuū an dem·j·In ir aller angesicht erhůb er sich·Er ist auch frōlich auff gestig en·als Dauid spricht·Got staig auff mit iubel vnd mit freūdē vnd frōwet sich nit allein·sund auch die menschen die gegen= wertig waren·Auch die engel vñ all selen·als der heiligen vāt ter propheten vñ patriarchen·vñ die vnschuldigē kindlin die herodes tōten liess·Johannis des tauffers vnd der andern ge= rechtē die do gereiniget waren vor der vrstend cristi·vñ auch

nach der vrstend vhtz an auffertag·vnd aus der vorhell erlöst vnd von cristo genomen wurden · die all auff die zeit mit cristo in grossem iubel auffüren·Vnd das bedeüt vns herr Dauid do er spricht · Do er auffür in die höch·gefangen füret er die gefencknuß·das waren die in der vorhell gefangen warē· Vnd mit der antwurt yetzt gesprochen wirt genůg vber die fünfft vnd sechst frag·das er auffgestigen ist vber all himell · der stat vnd der wirdigkeit·als sant Pauls spricht ad Ephesios an dem·iiij · Er ist auff gestigen vber all himel das er alle ding erfülte·Dauon spricht die glos·Das ist die stat vnd die wirdigkeit do hin auff ist gefaren der leichnam cristi mit seiner wirdigkeit · nach dem als er geeiniget was zů der gotheit · vnd nit allein vber alle leipliche creatur·sunder auch vber alle geistliche aus genomen sein edele sel·dauon gehört ym pillich zů die höchst vnd die edelst stat · als Gregorius spricht in der omelei· Der alle ding beschaffen hat·der für auff vber all sein krafft·vnd spricht merckelich das der leichnam cristi nach dem als er geeint was zů der gotheit fürtrifft mit seiner wirdigkeit alle creatur aus genomen sein sel·vnd soll auch angebett werden mit der anbetung gots vnd mit dem einigem gebet der gotheit·So aber der leichnam cristi gesatzt wirt als er in ym selber ist nach seiner natürlichē leiplicheit vnd nit nach dem das er der gotheit ist zů geeiniget · Allso ist er gleich der geistlichen creatur vnd ist nit vber die selb vnd wirt auch nit angebetet· mit der anbetung gots·vt patz·iij·li·sen·di·ix· D Vber das sibent vnd achte wirt die antwurt · Die auffart cristi in den himeln do mit er vns sein leiplichē gegenwertigkeit entzogen hat die was vnd ist vns nützer wenn ob er allweg gegenwertig bei vns beliben wär·als Johannes spricht an dem·xvj·Es füget eüch wol das ich gang zů meinem vatter·wann ob ich nit gieng so käm nit zů eüch der tröster·ist aber das ich gang· so send ich eüch den·Darumb so ist er von seinen auch vnsern wegen auff gen himel gefaren·von seinet wegen hat er darumb wöllen auff steigen zů den dingen die er durch vnsers heiles willen gemacht hat · vnd mit der auffart vns offente vnd

berait den weg der seligkeit als Johannes spricht an dem xiiij Ich gon das ich eüch berait den weg das ist wo ich sei das ir auch seien Zů dem andern mal so ist er darumb auff gefaren das er got sein himelischen vatter für vns bett wann die antwurtung der menschlichen natur die er angenomen vnd in den himel getragen hat vmb vnsert willen das ist als ein bitten für vns dauon spricht sant Bernhart O mensch wie gar ein sichern zůgang hastu zů got do der sun dem vatter ertzeigt sein seitten vnd sein wunden vnd die mütter dem sun ertzeigt ir hertz vnd prust Do mag kein vertziehen sein do so vil zeichen der liebe sind Zů dem dritten mal so ist er darumb auff gestigen das er rüwet von der müde vnd arbeit die er hie vmb vnsert willen erliden hat vnd das er sesse an der gerechten seines allmechtigen vatters als ein gewaltiger herr vnd vns herab sante sein gab das ist den heiligen geist vnd ander sein genade als Paulus spricht ad Ephesios an dem iiij Er ist auff gestigen über all himel das er erfülte alle ding das sind gab Zů dem fierten mal so ist er darumb auff gestigen das er vns enneme das erb zů besitzen das ewig reich Vnd also ist die auffart mit dem anheben vnd nit mit der maß des verdienes oder mit dem ab wenden die hinderung als geton hat sein heilige marter vnd tod der vns alle hinderung abkört hat aber sein auffart was wol ein vrsach des ebenpilds wann recht als cristus ist vnser haupt vnd ist auff gestigen in den himeln Allso müssen wir ym zů gefügt werden ob wir anders gelider beleiben des haupts. ℰ Dann von vnser wegen sind fier sach warumb cristus auff gestigen ist Zů dem ersten von der merung wegen des gelaubens als Johannes spricht an dem xx Selig sind die nit gesehen haben vnd doch gelauben Zů dem andern von erhebung wegen vnser hoffnung Spricht Johãnes an dem xiiij Vnd ist das ich gang vnd eüch berait die stat so kumb ich vnd nimb eüch zů mir vnd wa ich bin das ir do seient Zů dem dritten dauon das wir auff heben zů dem himelischen reich die begird der liebe als Matheus spricht Wo dein schatz ist do ist auch dein hertz vnd sant Paulus ad Co-

locenses an dem·iij·Was obnen ist in dem seind weißheit vnd nit in dem das auff ertrich ist· Zů dem fierden· darumb das sich meret zů ym die erwirdigkeit· allso das wir yn nun nit schetzen als einen irdischen menschen·sunder nun als den himmelischen gott·ij·ad Corintheos an dem·v· Vnd ob wir cristum nach dem flaisch vor erkannt haben·als wir yn für einen tötlichen menschen geschetzt haben· aber nun so erkennen wir yn nit mer allso· ¶ Vnd do solt du mercken das cristus nach der göttlichen natur her ab von hymel gestigen ist· nit das er den himel verlassen hab· sunder darumb das er die menschlich natur genommen hatt in die einigkeit der person· vnd mit dem wirt gesprochen das sich gott geminderet hat· vnd hat doch nit do mit sein ere noch sein volkommenheit verlozen· wann die göttlich natur ist nit gediemütiget mit der menscheit·aber die menschlich natur ist do mit erhöcht nach der göttlichen natur wirt gesprochen das cristus auff gestigen ist mit dem das das warlich bezeichent die vrsach der krefftigen auffart· vnd nit mit dem das wörtlin nach rett von der gelegenheit des auff steigenden· wann ein soliche auff steigung ist ein verwandlung der stat vnd ein bewegung·vnd das getzam nit der göttlichen natur·sunder wol der menschlichen vnd der schöpffung vnd nit dem schöpffer· Nun zerden von der erhöchung wegen der statt aldo hin cristus auff gestigen ist soltu wissen das zehen hymmel sind als sanctus Thomas spricht in prima parte summe·q·lxviij·ar·iiij·Der erst himmel mit dem auff steigen das ist der himmel des mones·Der ander des mercurij·Der dritt ist des venus·Der fierd der sunnen·Der fünfft des martis·Der sechst ist des iouis·Der sibent saturni· Der acht ist der himmel des gestirns oder der stern·Der neünd der cristallen·Der zehent der ist der feürin himmel· Vnd als bald der selb himmel beschaffen ist worden do ward er erfült mit den engeln·Als Beda vnd auch Basilius sprechent·Vnd der himmel ist über all ander leiplich himmel·vnd ist auch geheissen ein himmel der anderen himmel·in dem ist die wonung der heiligen engel vnd der selen der seligen· Vnd wirt vnd ist

auch ein wonung der glorifitzierten leichnam. In dem selbigen feürin himel fliegent alle glorifitzierten menschen in dem auch auff genommen ist die iungkfraw Maria. vnd ward darinn erhöcht vber alle kör der engel. vnd vber die statt der seligisten vnd heiligisten iungkfrawen Marie ist auff gestigen cristus als sanctus Paulus spricht ad Ephesios an dem j. Er hat den gesetzt vber alle fürstenthům vnd gewaltig vber alle nammen die do genennet werden. es sei in der welt oder künfftiglich in diser welt. ¶ Auch sol niemand gedencken das cristus in der vorgenannten himmel einem sei beliben ein tag oder ein weil als etlich darinn irrent die do sprechent das cristus in einem yeglichen himmel einen tag beliben seie. vnd erst an dem pfingstage do hab er sich gesetzt zů der gerechten seines allmechtigen vatters in dem feürin hymmel. vnd hab allso von stunden an seinen iungern den heilligen geist gesant das ist gar ein kindisch ding der das also gelaubet von einem lautern glorifitzierten menschen. als offenbar ist aus den vorgeschribnen sachen wann ein durchklärter leichnam der ist on vertzůg wa hin der geist will vnd darumb so wär es vil kindischer welicher das gelaubte von cristo. Nun fürbas solt du wissen als sanctus Thomas spricht vbi supra das der himel in der heiligen geschrifft wirt etwen genommen in einer anderen bedeütung vnd also heist die heilig drifaltigkeit etwen der himmel von ir geistlichen hübscheit wegen vnd von des durchklärten liechts wegen von dem himel verstanden wir das dauon der teüfel gesprochen hat als Ysaias spricht. Ich will auff steigen in den himel das ist zů der gleicheit gotes vnd ich wird gleich dem höchsten. vnd in dem selben himel sind allein drei person das ist d vater der sun d heilig geiste die gantz volkomenlich ebē geleich sind aber alle geschöpffte ding sie seien leiplich od geistlich die sind in dē feürin himel etwen werdent die himell geheissen die geistlichē gůt darinn die begabung d heiligē ist vō ir hochwirdikeit wegē als Mathe9 spricht am v Eüer lon ist vil in dē himel vñ Augustinus setzt das etwē drů ding sint vber das natürlich gesicht das leiplich das bedecht

lich vnd das verstentlich die werdent drei himel geheissen die er also aus legt vber das das sant Paulus entzuckt ward bis in den dritten himel·ij·ad Corintheos an dem·xij·vnd spricht· das mit der ersten maß Moyses got sach·Exodi·an dem·xxxiij Mit der andern maß sach yn Ysaias·als der selb spricht an dē vj·Ich hab sitzen sehen den herren auff dem höchsten sessell· Mit der dritten maß sach yn sant Paulus in dem klaren bloßlichem wesen durch kein geleichnuß· vnd das do er entzucket ward· ℔ Auch wiß das es nit ein feürin himel heist von des prants wegen·sunder von des scheins wegen·dann er gar durchleücht ist volkomen vnd ainig geschickt vnbewegelich vnd hebt in ym alle geschöpffte ding on sich selb·wann er der letst himel ist·vnd vber yn ist kein geschöpfft nit·aber der schöpffer aller ding der ist darinne vnbeschlossen· vnd vber yn vnd vnder ym nit aus geschlagen·aber die geschöpfften ding sind in ym oben vnd vnden gesetzet vnd geordnet· Auch wiß das zenechst vnder dem feürin himel ist der cristalle vnd nach dem die andern himmel vnd die element·vnd andere ding die sind in der welte hie· aber der vorige feürin himel vnd der cristalle hat ein grosse weite in ym·Bonauentura spricht super ij·li·senten·di·ij·das cristus sitzt in dem feürin hymel nach der menscheit an der gerechten des allmechtigen vatters· das ist in dem besten güt·wann er vbertrifft die engel vnd die menschen mit der stat vnd mit der wirdigkeit·vnd nach ym glauben wir· do ist die selig iungkfraw Maria vber all kör der engel vnd vber all ander heiligen·vnd darnach so sind die andren geordnet nach der wirdigkeit irs verdiens·vnd das mag man also gar leicht bedencken· ist das die vögel in den lüfften nach ir ordnung sind·vnd der fisch in dem wasser· allso ist zů uerston das die körpel in dem himel gesatzt seien·wann der selbe himelisch körpel hat gar vil der höch als die andern himel· wann es sol niemant gedencken das die seligen die do sind als auff einem tennen oder auff einem sessel oder einer dem andern gerichtz ob dem haupt sitzen sei·doch möcht einer also gedenken vñ ein sinwelen berg fürsich nemen vñ das auff dē höchst-

en cristus sesse· vnd darnach zering vmb abwertz yeglicher nach der ordnung·Aber doch hart mag ym eins also gedencken das es komme zů einer kuntlichen erkantnuß wie der himmel inwendig geschicket vnd geordnet sei nach aller maß als er ist·Vnd darumb ist der himellischen schickung vnd des hofes der lieben heiligen mer zů begeren dann zů gedencken· ¶ Nun soltu wissen das in dem feürin hymel die engel das gestirn sind· als Job spricht an dem·xxxviij·Wo warest du do mich lobt das gestirn zů der mettin zeit·Auch mügent die seligen geheissen werden das gestirn· nach dem als sant Paulus spricht ad Corinthios an dē·xv·Der stern hat ein vnderscheid in der clarheit von dē stern·als auch Matheus spricht·Die gerechten scheinent recht als die sun in dem reich irs vatters vñ vber alle ding·so ist der selb himel durch leücht mit cristo dem herren·der ist die sunn der gerechtigkeit· Apocalipsis an dem·xxj·von dem himel den er do selbs nennt das ist die heilig stat Jerusalem·spricht Johannes·die selb stat bedarff nit der sunnen noch des mones noch ir leüchtung·wann die klarheit gotes erleücht sie·vñ das lämlin ist ir lucern·Die dritten das sind die heiden die wanderten in seinem liecht·vnd die künig des ertrichs bringent dar lob vñ ere·darinne wirt kein nacht ewiglichen·Von der selbigen stat sind vil loblicher ding gesaget· vnd auch anderswo von der stat gottes do die groß sicherheit ist· Ysaias spricht an dem·xxxij·Das volck wirt sitzen in der schöne des frids· Vnd weiter spricht er an dem·lx· Die sunne wirt dir fürbas nichs zů dem schein·wann got wirt dein ewiges liecht· vnd do wirt sein das mügen alles güts· welichs vermügen yemant aus gesprechen noch auch des menschen gedanck begreiffen mag·Ysaias an dem·lxiij·vnd Paulus·j· ad Corinthios an dem·ij·Das aug hat das nie gesehen noch das or gehört vñ ist auch in des menschē hertz nie komen·got dich aus genomen·was du berait hast allen den die dich lieb habent ℟ Doch sind do selbs drü ding die sundern grossen lust vñ begird bringent das ist freüntschafft d himelischē burger·wollust alles gelustes vnd die groß vnschetzberlich freüd

in der geselschafft aller heiligen·die wirt also durchleücht vnd wunnsam sein das ein yeglicher wirt lieb haben den anderen· als er sich selbs lieben wirt·vnd das die einigung der liebe mit cristo dem herren den ein yeglicher mer lieb hat wenn sich selb dem yeglichen er mer lonet wenn er verdient·vnd dauon welicher sich minder zehaben kent des ein anderer überflüssig hat in der güt·so begert er doch nit als vil zehaben als er·Darumb welicher mer lieb hat der übertrifft mer·Das ander ist der gelust in den heiligen gelüstē die do selbs sind·die mag niemand durch sechen·noch mit gleichnuß aussprechen·von denen herr Dauid spricht· Sie werdent truncken von der genügsamkeit deins haupts·vnd trenckest sie aus dem leib der vollüstigkeit· do selbs wirt mit allem güt erfült ir begir vnd werden gesetti get mit vnschatzlichē gelust·als Ysaias spricht an dem·lx·So wirstu damn sehen vnd wirst zů lauffen·vnd dein hertz wirt sich verwundern vnd wirt weit vnd prait werden· Das dritt ist die freüd des gelustes von dem güten in dem höchsten güt· wer kan ertzelen das güt der seligen·dauon Ysaias spricht an dem·lj·Freüd vnd fronlockung wirt erfunden in ir danckperkeit vnd die stim der freüd·als sant Augustin spricht·Nun gedenck wie grosser gelust vñ wunsamkeit wirt do selbs sein do man plos sicht vnd das güt ewiglich helt das in ym hat die freüd alles gütes·vnd nit der geleich gelust vnd wunsamkeit· als wir in den geschöpfften dingen ersehen můgen·Aber wol mit solichē vnderscheid zwischen dē schöpffer vnd geschöpfft· also wirt sein die freüd des menschē do sie kam oder gar nichs begreiffen mag do von ein yeglicher heilig dort den andern als lieb hat als sich selbs·er freüet sich auch eins yeglichen freüd vñ seligkeit als der seinen·vñ allso zwifaltiget sich als offt sein freüd als vil dort der seligen sind·Darumb betracht wie gros freüd dir von yeglichem heiligen gegeben wirt· als Johannes in Apocalipsi spricht· Ich sach nach dem ein grosse menig die niemants ertzelen mocht· ston vor dem thron gottes·

L Nement war ich hett mir gedacht etwas zeschreiben von dem feürin himmel· Aber was ist das selb· Nun geleich

recht als yemant das weit groß mör in ein kleins geschirr geschöpffen mag also kan auch nieman durchgründen die freüde in dem selben himel. Aber mit d hilff gots will ich des etwas in dem letsten artickel berüren. Nun zů dem letsten diß artickels wiß das in dem selben feürin himel sind die teilung der lon als Johannes spricht an dem xiiij. In dem haus meins vaters sind vil wonung. Do selbs sind neün kör der engel dar vor etlichen die menscheit cristi verborgen was vnd die selbigen in seiner auffart sprachē. wer ist der do kumbt von edom mit eingedauchten kleider von bozra vnd sprachen auch. wer ist der künig der eren der als mechtiglich gat in seiner stol. Den antwurten die das westen vnd sprachen. Der herr der tügent der ist der künig der glori. Das aber etlichen engeln die menscheit cristi ist verborgen gewesen dauon redet sant Pauls ad Eph an dem iij vnd spricht. Das ist ein abkomen des verborgnen sacraments von der ewigkeit in got das kunt wurd manigfaltig die weißheit gottes durch die kirchen der fürsten vnd den gewaltigen der himel. Die glos spricht do was die abkomung des sacraments sei das ist die verborgen menscheit von d welt das ist vor allen creaturen der welt in gott das ist in der weißheit gottes do mit die manigfaltige weißheit gotes kunt werd vmb die erlösung des menschen durch die kirhen. Das wirt verstanden durch die zwelffboten vnd ander prediger d kirchen den gefürsten vnd den gewaltigen in den himeln. M Wer des mer vnd grössere kuntschafft haben wöl der sech an die xj di ij li sen. Vnd do selbs sprechent die lerer vnd sunderlich Bonauentura der spricht das in den engeln sei zwifaltige erkantnuß. eine habent sie von natur die ander von genaden vnd ir yegliche ist noch einest zwifaltig die sie habent von natur dauon wirt gesprochen das die yn ist eingesett als das ir erkantnuß ist von den dingen die do sind von der satzung der ersten ding der welt. vnd in der selben erkantnuß nement die engel nit zů wann von anfang hand sie gehebt die gestalt aller ding was mit yn beschaffen ward. Die and erkantnuß die do heisset von natur die ist in den engeln mit einer natürlichen

erkantnuß die do heist von natur die ist in den engeln mit einer natürlichen gewaltigkeit sie sei angeborn oder besücht vnd als vil die engel aus genomen habē nach dem vergon der zeit mit manigfaltiger aus nemung vnd verkerung von den dingen die von neüen sachen geschachen·vnd auch des gleichen ist ir erkantnuß die sie haben von gnaden auch zwifaltig·wann die ein ist von der stat der genaden·die ander von dem einfluß der genaden·die gnad ist geheissen ein genad der bestetigung· vnd die erkantnuß die von der genade kumbt das ist das gesicht des götlichen wesen nach dem als sie das plos vnd offenlich sehent·vnd in dem nement die engel nit zů noch ab. Aber die erkantnuß die von den einfliessenden genaden ist die ist erkantnuß von meldung oder offnunge wegen die daruon ein aus flus heist·darumb das got nit allweg kunt tůt das heimlich·aber nun zů zeiten vñ zů stunden·vnd mit der habent aufgenomen die engel·nit darumb das sie offenbarlich sehent·aber das sie in etlicher offenbarung geschehen ist von dem ewigen wort das ist die dogenheit do mit er wolt mensch werdent·

N Sprichst du dann got ist ein ebenpild vnd ein vrsach aller erkentliche ding seid das die engel blößlich sehent das exemplar·ist gar versehenlich sie sehen vnd erkennen in ym alle erkentliche ding. Des wirt dir also geantwurt·Mit dem das sie got sehent do mit sehent sie alle ding die zů irer seligkeit gehörent·noch aber ist nit not das sie in got alle ding sehen·darumb das er ein exemplar vnd ein spigel ist darinn alle ding erscheinen vnd ersehen werdent·vnd darumb das got ein williger spigel ist vnd einem yeglichen ertzeigt der darin sicht sein gefallen·vñ dauon wie wol oder wie offt etwer darein schauet so sicht er doch nit mer dann als vil ym got der herr will offenwar vnd kunt machen·Nun zeschreiben von dem dritten ō ersten außteilung das ist von der vberhöchlichen gloi als gesprochen wirt das cristus sitze zů der gerechten des allmechtigen gottes. wann er mit sampt dem vatter hat die gloi der gottheit die selligkeit vnd das gewaltig gericht. als sanctus Thomas spricht parte tercia questione quinta arti·secundo.

vñ Johannes Damascenus.das bei der gerechten zůerston ist die glori der gotheit.vnd also spricht Augustinus vnd auch die seligkeit des vaters vnd das gewaltig gericht vnd dauon betzeichnet das gesetz das gericht vnd die küniglich wirdigkeit.vñ dauō so hat cristus die aus gesprochnen ding mit got dē vater ewiglich in einer mayestat nach der göttlichen natur. vnd also tregt die fürlegung allein die teilung der person vnd die ordnung des vrsprunges.aber nit der grad der natur oder der wirdigkeit.wann kein solicher grad ist nit in den personen der gotheit.also das ein person wirdiger wär wenn die ander sunder sie sind in allen dingen eben gleich eben volkomen eben erwirdig.aber nach dem das cristus ein mensch ist vnd nach menschlicher natur.so wirt gesprochen das er sitzt an der gerechten seitten seins allmechtigen vatters.das ist an der bessern stat für all ander seligen.als vil vnd dann die menschlich natur in cristo seliger ist für all ander creaturen.vnd vber die hat er gewalt des küniglichen gerichts. ⊙ Vnd also hat sant Steffan vnsern herren Jhesum cristum ston sehen an der gerechten seitten gottes.als einer der beraitet ist ym zehelffen. aber Marcus der ewangelist spricht das cristus sitzt an der gerechten seitten seins vatters.vnd tůt das besunder von fünfferlei sach wegen.von erst von dē auszaigen.wann er kein geprechen nit gehabt hat.alle bewegung geschicht zů etwen. auch hat er das begern vnd nit allein der rů vnd der sattung. sunder die volkomen vberflüssigkeit do mit er den andern mil tiglich gibt die gab.als sant Paulus spricht ad Ephesios an dem.iiij.Er ist auff gestigen vber alle himel das er erfülte alle ding das ist die gab.Zů dem andern mal so sitzet er wann er zů einem richter gesatzt ist der lebendigen vnd der toten.Actu um am.x.vnd darumb als einem richter zů gehört das verhören vnd zericht en die werck od sach die gericht söllen werdē.darumb so tůt er das sitzent vñ das zů einē zeichen wirt gesprochē. das er sitzt.Zům dritten so sitzt er von der auszeigung wegē der rů nach d grossen arbeit die er hie in seinē heiligen lebē nach der mensch heit gehebt vñ gelidē hat.als herr David spricht.

Jch bin arm vnd bin mit meiner arbeit von iugend auff. Zů dem fierten so sitzet er zů einer bedeütung der steet seiner seligkeit. Zů dem fünfften so sitzet er zů einer bedeütung der erwirdigkeit die ym der gantz himelisch hoff erbeüt. als offt gelesen wirt in Apocalipsi. das all heiligen stend vor seinem throne. vmb das lämlin vnd neigent ir krone vnd lobent yn tag vnd nacht on alles auff hören. ℙ Doch sol niemant gedencken das der vatter in der götlicheit oder die gotheit gelider hab als ein rechte oder lincke hand oder füß. oder yendert ein figur eines menschen oder einer andern creatur. wann wer das gelaubte der fiel in die ketzerei die do heisset antiformitarum die selben figurten got nach pildung der menschen. wer auch also gelaubet der verwandelt mit dem heidnischen meister das lob gottes. Zů dem vergenglichen menschen spricht sant Pauls. ad Romanos an dem. j. Auch ist gesaget an dem anefang des yetzigen artickels. das cristus ist auff gestigen in beider natur wider den ketzer enthiten der nun allein ein natur in cristo setzet. Zů dem andern wider die do sprechen das die ein natur in cristo erstört sei worden das ist die menschlich die doch beident halb vnwar ist. Zů dem dritten wider dye do sprechent das cristus nit wär got gewesen. sunder mit dem das er mit der natur der gotheit wär auff gestigen. das hyet er erst an zeigt das er warer got wäre.

Den sibenden artickel setzt vns sant Philipp vnd spricht.

Nde venturus ē iudicare viuos et mor
tuos. Von danen er künfftig ist zericht
en dy lebendigen vñ die totē A Von
erstē so merck etliche ding die vor dē ge
richt geschehē werden. zům andern et-
liche die mit dē gericht geschehē werdē.
zům driten etliche die dē gericht werdē
nachkomen. Zemercken von dē ersten
so wiß das dy ding dy vor dē gericht geschehē. werdent etliche
den menschē füren in irrsal. etliche werdent yn brigē forcht. et-
liche groß grausamkeit. Nun von dē ersten stat geschribē Ma
thei am. xxiiij. Es werdent erston die falschē propheten cristi.
vñ werdent grosse wunder vñ zeichen thůn. do mit sie in irrsal
bringē nit allein die kleinmütigē. sunder auch die auserwelten
so vil sie getůn künden vñ mügen. dañ wirt kumen ď anticrist
geborn zů Babiloni von dē geschlecht Dann. vnd der wirt die
gelaubigē mit sechserlei weiß versůchen vñ betriegen. Von er
sten mit der weißheit seiner wörter. Zům andern mit der gleis-
senden tugenden. Zů dem dritten mit zügnuß der geschrift. Zů
dem fierden mit würckung der wunder vnd der zeichen. Zům
fünfften mit dem versprechen grosser reichtumb. Zů dem sech
sten mit grausamer echtung vnd peinigung. wann von ersten
wirt er predigen wider das das cristus vnser herr geprediget
hat. vnd wirt auch sprechen wie das gesatzt cristi erlogen sei
vnd wirt hie mit ein nü gebot auff setzen. als herr Dauid spri
cht. Setz v̄ber sie ein neüen gebieter. Er wirt auch brauchen
die zeügnuß der geschrifft die er nach allem willen seines irr-
sals wirt aus legen vnd wirt sich gar gütiglich ertzeigen. als
hab er die liebnuß der sele. vnd daruon so wirt er weren das
cristenlich predigen. vñ wirt aus senden in alle welt sein predi
ger. das niemant höre die aus legung ď heiligen geschrifft vō
den cristenlichē lerern B Auch wirt er grosse wunder tůn
mit zaubernuß vñ mit dem gewalt ď tüfelischen kunst. als sant
Pauls spricht ad Thessalonicenses an dem. ij. Sein zůkunfft
wirt geschehen nach dem würcken sathane. vñ in aller krafft

mit lugenhafftigen wundern vñ zeichen·vnd seine zeichen heis
sent sunderlich lugenhafftig·eintweder darumb das sie ent=
lich achtung habent zů der lüge vnd zů dem betriegen der
menschen·Apocalipsis an dem·xiij·Vnd er wirt verfüren
alle die wonung habent auff der erden von der zeichen wegen
die ym gegeben sind·Oder sie heissent lugenhafftig darumb
das sie falsch sind·als Augustinus spricht·li·ij·de ciui·dei·c·xix·
Er wirt sich ertzeigen als ob er etlich erkück von dem tod·das
doch nit geschehen wirt nach der warheit·vnd wirt doch et=
liche zeichen tůn nach der warheit·als wann er das feür von
himel herab wirt fallen lassen·Apocalipsis am·xiij·Vnd das
wirt ein rechts feür sein·als der heilig Gregorius vber den Job
spricht an dem·j·das die zauberer Pharaonis machten recht
schlangen·Spricht sant Augustin in li·xiij·de ci·dei·c·iiij·Sie
machten auch recht kroten vnd frösch mit der zaubereie vnd
teüfelischen kunst·als auch geschriben stat Exodi an dem·vij
vnd am·viij·Sie machten die baum plüent oder dürr·Doch
merck nit das solichs die teüfel od der anticrist aus eigner kra
fft vermüge natürlich formen ö ding gemachen·aber sie tůnd
das mit fremder krafft ö natur der ding zů zaubern gehörend
des wissen sie haben·vnd dann aus zůfügung vnd würckung
werdent geschickt dy schlangen·De hoc videat di·vij·li·ij·sen·
et doctores ibidē·Vnd das merck das der anticrist aus eigner
krafft nit wunder noch zeichen tůn wirt·aber wol als das ge
maincklich genomen wirt·wañ er etliche zeichen vor des men
schen angesicht thůn wirt·die vbertreffent menschliche kunst
vnd gelegenheit·als der abfal des feürs von der höche·vnd so=
liche ding·vnd solichs wirt er tůn mit grossem rům wie er ge=
walt hab zesenden den heiligē geist warhafftiglich·wann cri=
stus geton hab in der gestalt des feürs·vnd wirt sich erheben
vber alles das geheissen wirt vñ geeret als got·Er wirt auch
sitzen in dem tempel vnd sich für got lassen anpetten·als sant
Pauls spricht·ij·ad Thessalonicenses·ij·das aber der anticrist
nichs tůt noch getůn mag mit der kunst der zauberei·noch mit
dem gewalt des teüfels ein zeichen eigentlich gesprochen·aber

allein tůt das gott mit eigner krafft·oder er lat das geschehen· mit seinem gewalt·wann ein solichs vbertrifft die kunst aller creaturen·wann ein zeichen das do geschicht eigentlich gesprochen das ist gar ein genötig ding vnd ist vngewonlich d natur vnd vbertrift auch die kunst der gantzen geschöpften natur·vnd das doch nit schetzlich geschicht durch ander sach

C Sprechstu aber wie mag man erkennen die waren wunder von den falschen·so merck das drü ding sind do mit man erkennet die wunder vnd zeichen weliche falsch oder gerecht seien·vnd ob etwen geschicht das sie sich mit der materi fügend so habent sie doch ein vnderscheid von des ersten würckers wegen·wann in den waren gerechten zeichen vnd eigentlich gesprochen do arbeit die würckung gottes gewaltiglich on alles end vnd vber die natur·Aber in den wundern des teüfels do würcket die krafft der geschöpfften natur mit menigerlei hilff anderer naturen·spricht sant Augustin·li·viij·q·iij·Eintweder geschehen die von gůten cristen mit der offenbaren gerechtigkeit·aber dir zaubrer vnd der anticrist die werdent zeichen tůn darumb das sie von dem tůfel erhört werden do mit sie heimlich handel haben die yn helffent zů einander pringen soliche ding der natur·wie vorstat·aber von des ends wegen so geschehent die wunder gottes durch nutzperkeit willen der kirchen vnd got zů lob·aber die zeichen des tůfels vnd der bösen geschehent vmb betriegen vñ eitel ere willen·

D Sprechstu dann·warumb verhengt got das die teüfel oder sein diener soliche ding volbringen·Das verantwurt sant Augustin vñ spricht in li·iij·de ci·dei·c·iiij·Got tůt das durch dreier sach willen·von ersten darum̃ das die betrieger betrogen werdent·Zů dem andern das die gůten geeügt werdent·Zů dem dritten das die gůten des nichs begeren·Weiter vnd zů dem fünften so wirt sich fleissen der anticrist die menschen zů verfüren mit milter gab vñ auch plenden die augen der gerechten·Exodi an dem·xxiij·vnd Deutronomij an dem·xvj·wann der teüfel wirt ym zeigen die verborgnen schetz·als der prophet Daniel spricht an dem·xj·Er wirt genediglich aus teilen das er-

trich·Zů dem sechsten so wirt er betriegen vnd das volck an yn ziechen mit grossem schmertzen greülich vnd scharpff wider die waren cristen die er mit grosser kestigung peinigen tö ten vnd martern wirt·die dann werdent mit Enoch vnd Helyas gar durchleücht so die aus dem paradis komen gen Jerusalem·aldo wider den anticrist predigen vnd do selbs getöt werdent·als geschriben stat in Apocalipsi an dem·xj·do findet man vil von dem anticrist geschriben·vnd von der selben trüb sal spricht Matheus an dem·xxiiij·do wirt grösser trübsal sein der von der welt anefang bis auff die selb zeit nie gewesen ist· vnd niemer wirt·vnd nun sein tag werdent gekürtzet anderst wurd kein mensch heilwertig · als sanctus Gregorius spicht· li·xxij·post principiū·Nun setze wir mit was we das menschlich gemüte versüchet werd so der marter vnd leichnam dem schmertzen vnderligt vnd das dann die hencker wunder vnd zeichen tünt was wirt icht dann leiden die tügent des heiligen glaubens so der züchtiger des menschen soliche wunder thüt · vnd dauon so wirt gesprochen von der selben zeit Danielis an dem·xij · Es wirt komen die zeit das ein soliche von dem anefang des menschen nie gewesen ist·allso das Michael der ertzengel ston wirt für die kind seins volcks·wann der selb als die glos spricht·ij·ad Thessalonicenses an dem·ij·der selbig engel wirt töten den anticrist auff dē ölperg aus dem heissen des herren· ℰ Von dem anticrist stat vil geschriben in Apocalipsi an dem·xj·vnd ad Thessalonicenses an dem·ij·vnd Danielis an dem·x·vnd am·xj·vnd·xij·vnd sunst an vil andern enden der heiligen geschrifft das alles zeschreiben zelang wär·Doch ob du frageſt wann der anticrist geboren soll werden·so wirt dir allso geantwurt·Nach meinem versehen so mag man des kein rechte zeit wissen in der geschrifft·wie wol sich etlich des zů erfaren geflieſſen haben·doch ist es alles vmsunst·Zů dem andern möcht man fragen von welichem geschlecht er geboren werd · Wirt dir geantwurt·Von dem geschlecht Dann · als Geneſis geschriben stat an dem·xl·vbi dicitur·Dann colu ber in via·Dann wirt ein wurm auff dem weg cerastes auff

dem steig vnd wirt peissen die huff der versen das hinder sich fall das er besitzet · vnd wirt von vil also aus gelegt von dem anticrist der wirt werden coluber die schlang auff dem wege· wann er mit dem peissen der gifftigen predig vergifften wirt die lieben heiligen · darumb so heist er der wurm coluber auff dem weg· wann er das gehürn wappen wirt wider vil die an dem gipfel oder höche aller tügent auff gestigen waren· vnd die selben wirt er ab werffen hinder sich· darumb so heist er ce rastes auff dem steig· cerastes heist ein gehürnte schlang· vnd kumbt also nach d weissagung Genesis an dem· xl· vnd nach dem wort ich höz deins heiles wann nach der hilff bin ich warten das der heiland kumbt an das gericht· Zů dem dritten so möcht man fragen· wenn er predigen werd· Die antwurt· er wirt predigen in dem alter als cristus geprediget hat· Zů dem fierden wo er predigen werd · Das wirt an den stetten do cristus geprediget hat· Zů dem fünfften wem er predigen werd Das wirt von aller ersten den iuden geschehen · vnd darnach den andern in anderen steten · doch so werdent die iuden wider kummen gen Jerusalem vnd den tempel wider auff pauwen· vnd werdent wenen es sei der messyas der yn in der ee verheissen sei· vnd darumb so sprach cristus Johannis an dem· v· Ich bin kummen in dem namen meines vatters vnd ir hond mich nit auff genomen· ist aber das ein anderer kumbt in seinem namen den selben werdent ir auff nemen · Zů dem sechsten möcht man fragen wie mechtig sein gewalt würd· So wiß das der wirt vnschetzlichen groß· darumb stat geschriben in Apocalipsi an dem· xiij· Der track das ist der tůfel der gab ym grossen gewalt · als die glos spricht · das er wunder vnd zeichen tůn wirt vnd vnderherliche ding· sein mund wirt got lestern · streitten wirt er mit den heiligen · vnd wirt sich ertzeigen das er heile die verwundeten bis in den tod · Vnd dauon stat geschriben das sich verwundern werd alle welt nach dem grausamen tier · vnd werdent anbetten das vngeheür tier· das ist der anticrist vnd sprechent· wer ist geleich dem thier oder mag seinem gewalt widerston· Zů dē sibenden möcht man fragen

wie lang die zeit seiner herrschung seie · So wiß wie vor stat vnd wirt doch den waren vnd gerechten cristen zeuil · langk vnd gar zeschwäre · wie wol die nun fierthalb iar sein wirt · Zů dem achtenden eigentlich von der selbigen zeit seiner herrschung zewissen · so wirt dy weren dreů iar vnd ein halbs · als Danielis an dem xij vñ Apocalipsis an dem xiij stat · Zů dem neůnden · wer doch sein reich enden werd · das wirt cristus der ewig herr thůn · der wirt yn tőten mit dem geist seines munds als sant Paulus schreibt ad Thessalonicenses an dem ij · F Zů dem zehenden möchstu fragen was nach dem tod des anticrist werd · So wiß als Daniel spricht an dem xij · das fünff vnd fiertzig tag geben werden zů der bůß vnd sich die iuden zů bekőren zů dem glauben · vnd werdent sehen wie sie betrogen sind · Vnd dauon spricht Daniel an dem xij · Selig ist dann der do kumbt vntz an den thausenden dreühundert vnd fünffundtreissigsten tag · Dann vor hat er gesagt wie lang die zeit seiner herrschung sein wirt vnd spricht · Es werdent tausend zweihundert vnd achtzig tag · das ist dreů iar vnd ein halbs · vnd ob du zů setzest fünffundfiertzig tag so werdent ir thausent dreühundert vnd fünffundtreissig tag · Niemant sol aber gedencken das alle menschē bekőrt werden · oder das darnach vber die fünffundfiertzig tag ein end der welt werde vnd der herr kummen werd zů gericht sitzen · wann der heiland selber spricht Mathei an dem xxiiij · Von dem selbigen tag waist nie mant nit · noch die engel der himel · aber die zůkunfft des menschen sun wirt sein als zů den tagen Noe · Die menschen assen vnd truncken vnd heiraten vntz auff den tag das Noe in die arch gieng · vnd erkanten nichts vntz das der einfluß hin nam alle welt · Also wirt auch geschehen die zůkunfft des menschen sun · So werdent zwei sein auff dem acker · das ein wirt auf genommen · das ander verlassen · Nun wiß von den dingen die grosse forcht werden pringen dauon Matheus spricht an dem xxiiij · vnd Lucas an dem xxj · Wann grosse feintschafft wirt zwischen dem volck vnd den künigen · Darumb spricht der heiland · Das volck wirt erston wider das volck · vnd ein reich wi

der das ander. Zů dem anderen mal so geschehent bewegung der stette. Zů dem dritten mal. so werdent gar vergifft sucht vnd kranckeit kummen. als gesprochen hunger vnd dürrung. Zů dem fierden mal so geschehent forchtliche gesicht von himmel. donner plitzen schawr vnd vngewitter. Zů dem fünfften mal so werdent geschehen die ächtung der wůtrich. Luce an dem. xxj. Sie werdent an eüch hantlegen vnd werdent verraten von vatter vnd von můtter. von brůdern vnd von freünden. wann die liebe wirt erkalten. vnd die boßheit wirt vberflüssig werden. spricht Mattheus an dem. xxiiij. Zů dem sechsten mal so werdent sich verbergen die sunn vnd der mon. vnd werdent nit geben das liecht. dauon das er sein liecht von der sunnen nimbt. sunder er wirt erscheinen als ein plůt. Apocalipsis an dem. v. Vnd die stern werdent von himel fallen. das ist das sich die materi oben in den lüfften entzünden wirt vnd vallent prinnend herab. vnd also werdent die einfeltigen menschen wänen es selen die stern. oder es wirt darumb gesprochen das die stern von himel fallent do mit die gelerten menschen die die anderen mit ir kunst vnd gůtem leben solten durchleüchten. als der prophet Daniel spricht an dem. xij. die die andern vil lerent zů der gerechtigkeit die sind als die stern in der ewigen ewigkeit. die selben werdent getzogen in den irrsal des antcrist. Vnd Apocalipsis an dem. xij. stat geschriben von dem tracken das der mit seinem schwantz nach ym getzogen hab das dritteil stern der himel vnd hat die gelassen auf das ertrich. Oder aber es wirt darumb gesprochen das die stern von himel vallent von grosser erschreckung vnd forcht wegen der vngehörten dinge die oben ersehen werdent dauon die menschen sprechent die stern vallent von den himeln die doch nach der warheit nit vallen mügent. wann der himel beleibet ewiglich. Vnd allso sind etlich sach begriffen die die forcht vnd schreckung bringent. ℭ Aber sant Jeronimus spricht wie er in der cronick der iuden gefunden hab fünfftzehen zeichen die vor dem iüngsten gericht geschehen söllent. ob aber die selben zeichen nach einander in fünfftzehen tagen geschehen

werden oder nit des setzt er nit ein gruntliche auß legung · Als der meister spricht in Scolastica historia·vnd saget allso das an dem ersten tag das mör sich auff plåen wirt in die höche fiertzig klaffter über aller perg höche·vnd wirt also an seiner stat still ston als ein maur · An dem andern tag so wirt es vast zůfallen das man es gar kaum gesehen mag · An dem dritten tag · so werdent die mörwunder erscheinen ob dem möre · vnd werdent auch schreien vntz in den himel·An dem fierden tag so wirr prinnen das mör vnd alle wasser · An dem fünfften tag· so werdent die baum laub vnd das gras schwitzen plůtigen schwais · An dem sechsten tag so werdent vallen alle gebeü in der gantzen welt·An dem sibenden tag so werdent die stein gegen einander schreien · An dem achtendem tag so wirt geschehen ein gemeiner erbidem in der welt · An dem neünden tag so wirt das ertrich allenthalb geleich · An dem zehenden tag · so werdent die menschen her aus kriechen aus den holen vnd löchern vnd werden sehen als ob sie onmåchtig vnd schwach seien·vnd mag keins mit dem andern mer gereden·An dem eilfften tag so werdent erston der toten menschen gebain vnd ston auff den grebern · An dem zwelfften tag so werdent fallen die stern von dem himel·An dem dreitzehenden tag so werdent sterben alle lebendige menschen auff das sie wider erstanden mit andern toten·An dem fiertzehenden tag so wirt prinnen der himel vnd die erden·das ist der lufft ob dem ertrich·An dem fünfzehenden tag · so wirt ein neüwer himel vnd ein neüwes ertrich·vnd werdent dann alle menschen erston in einer gemainnen vrstende· Aber sanctus Jeronimus der berüret die zeichen nit wann sie nun ein wenig der warheit geleich sind·Das spricht auch sanctus Thomas in libro sententiarum distinctione quadragesimaoctaua H Nun fürbas mer zeschreiben von den dingen der grausammen vnd vngeheürigen forchte· dero dann besunderlich zwei vor dem iüngsten gericht geschehen vñ volbracht werden das ist die prunst der gantzen welt· das ander ist die gemein vrstent der toten· Von der prunst der welt ist allso zehalten das das feür wirt her gon vor dem an=

gesicht des richters · als der Dauid spricht · Das feür wirt vor ym her gon · Vnd sant Peter spricht an dem letsten · Die element werdent schwechen vor der prunst des feürs · vnd dauon so wirt mit dem feüer geprant das ertrich · allso das die figur der welt mit dem prant der welt verderbe · als sanctus Paulus spricht ad Thimotheum an dem · vij · Die figur der welt wirt ergon nit von der zerstörung wegen der yetzigen empfintlichen welt · aber wol mit der würckung des elementischen feüres · werdent wachsende ding durch flammet vnd vertzeret · vnd die andern körpel der menschen die werdent zů eschen · Auch so werdent die element von allen iren vnsauberkeiten gereiniget vnd in ir klarheit ernüwert · Aber das feür das vor dem angesicht des richters vor gat das wirt nit allein an einem ort der welt sein · sunder auffsteigen an alle end der welt · als hoch das wasser des einfluß auff staig vber all berg · als offenbar ist in · iiij · li · sent · di · xlvij · vnd das wirt nit geschehen mit der natürlichen krafft · sunder mit der krafft vber die natur · mit des gebiette geschehen wirt die besamnung des feürs des elements · das feür des ertrichs · das feür des fegfeürs · das feür der helle · Also das mit dem feür der helle die verdampten geprant werden · vnd mit dem feür des fegfeüres die gerechten gereiniget werden · vnd mit dem irdischen feüre das gewechs vnd fiech vertzeret werde · vnd mit dem feür der element die element geleütert werden · Vnd ob etwer sprech das das feür ein vrsach het von dem zůlauff vnd von der besamnung wegen der himmelischen aus flüß · also der obern vnd vndern feür · der selb het noch zesprechen das das feür fierlei ampt hette wie vor stat · vnd yetzt berürt ist · Aber den gerechten darinn nit zereinigen ist den schadet das feür nit · als den dreien kindlin in dem glüendem ofen in Caldea · Aber doch wirt der leichnam der gerechten zů eschen werden · Das feür wirt auch haben ein anefang · ein mittel vnd ein end · Vnd von ersten wirt das hergon vor der zůkunfft cristi des richters · vnd allso geschicht mit einander die reinigung der gerechten menschen · die peinigung der bösen · vnd auch die escherung der menschen körpel · mit der

vertzerung als das auff erden wechst·wie vor gemelt ist· vnd so dann das geschicht so wirt die gemain vrstende der toten· vnd die zůkunfft des richters zů dem gericht·vnd also mit demselben feür wirt vberal angetzünt die welt· das grausamlich wirt an zesehen·als der weissag Ysaias spricht an dem letsten Nement war der herr wirt kummen in dem feüre· Vnd stat darnach geschriben· Vnd in dem flammen des feürs warumb wann in dem feür wirt richten der herr·vnd so dann das gericht wirt ein end haben so wirt die gantz hitz das vrteil des richters volfüren vnd vmb wickelen die verdampten vnd sie ziehen in das hellisch feür vnd ewige verdamnuß·Deutronomij an dem·xxxij·Das feür ist entzündet in meinem grimmen· vnd wirt brinnen vntz an das letst der helle· Vnd Johelis an dem·ij· Vor seinē angesicht ist das vertzerent feür·vnd nach ym sind die prinnend flammen· Vnd allso magst du brüfen wie das feür vor her gat vnd kumbt mit ym zů gericht· ¶ Nach den vor geschribnen sachen allen so vernüwet sich die welt vnd wirt ein nüwer himel vnd ein nüwes ertrich·als in Apocalipsi an dem·xx·stat·Aber merck zwischen der reinigung vnd ernüwerung zwifaltige vnderscheid·Die erst ist die reinigung wirt werden ein absatz der würckung peinlicheit in den elementen·aber dy vernüwung wirt ein einfürung einer schönen gestalt in alle welt·also sprechent gemainclichen die lerer·wann sanctus Thomas super·iiij·sen·di·xliij·prope finē· spricht allso·Das das ausser vnd oberst teil des ertrichs wirt lautter sein als glas·das wasser als ein cristal·der lufft als der himel·vnd das feür wirt als schön als die liechter der himell· vnd die körpel der himel werden bekleidet mit grosser klarheit· als Ysaias spricht an dem·xxx·Dann so wirt werden des mones liecht als der sunnen· vnd das liecht der sunnen siben mal schöner· als das liecht der siben tag vor den sünden· wann ee das der mensch sündete do was die sunne in den selben tagen grösserer klarheit wann yetzet· Die ander vnderscheid ist die· Reinigung der element wirt sein ein verwandelung die sie haben·als das vnrein zů dem reinen· Vnd die vernüwerung ist

ein verkörẽ von dem stande des alten himels zů dem stand des neüen·vnd das wirt sein mit dem auff hörẽ der bewegung· wann in dem himel ist kein vnsauberkeit von der vndermischung wegen·vnd darumb so werdent die himel nit gereiniget von dem feür·aber in yn geschehent das auf hörẽ der beweg ung·vnd allso wirt der himel erlediget von der vnuolkomnen bewegung·vnd die element gereiniget·von dem feür wirt geschniten die krafft des prands von dẽ lufft der tunckelheit·von dem wasser die eisig kelte·aber von dem extrich des obersten wirt abton die dicke vnd die finsterheit·aber die dicke beleibt auch herwider so behalten die element ir würckung nach der wat vnd nit nach dem werck·das ist das feür wirt haben die hitz vnd die trückne·der lufft die hitz vnd die feücht·das wasser die kelte vnd die feücht·das extrich die kelte vnd die trückne·aber die selben würckungen der element die werdent dann nach dem würcken vnd nach dem leiden vnder yn selb·wann do werdent auf hörẽ die bewegung der himel der ein anfang ist des vorendern vnd der verwandlung aller werck·Sprechst du warumb wirt geschehen soliche reinigung mit dem feüer· Die antwrt·Das geschicht recht als etwen das gericht gottes geschehen ist mit dem wasser des einfluß wider die hitz der vnkeüscheit·Also wirt auch das letst gericht geschehen wider die labung göttlicher lieb·wann so die welt eraltet vnd nehet zů dem verderben so wirt kalt die lieb·als Matheus spricht an dem·xxiiij·Oberflüssig wirt die boßheit vnd gar kalt wirt die lieb·Sprechstu warumb wirt vernüert die welt·so wiß darumb die welt sol vertzert werden vñ sich vernüen so der mensch sich vertzert vnd vernüwet·der ein end ist aller geschöpfft dann so wirt der mensch vertzert so die zal der auserwelten erfült wirt·zů dem stant alle ding achtung habent als zů einem erfülten letsten end vñ dañ so die zal der erwelten erfült wirt· so ist not das geendet vnd gerüwet werden die bewegung der himel vnd auch endung die verwandlung der element·vñ da uon so entsetzt wirt ð stant ð vernünfftigen sele so ist not das auch dañ entsetzt werdẽ die stend vñ erfüllung ð andern cre-

aturen·vnd darumb das das feür vnder allen weltlichen kör
peln hat eigenschafft die mer geformiret ist den glorifitzierten
körpeln·vnd hat mer ein würckende vñ vertzerende krafft die
wider all würckung sind· vñ darumb so geschicht gar pillich
das die letst reinigung geschech mit dem feür vnd mit dem ge=
heilwertig werden das minder flaisch vnd die vnuernünfftig=
en tier fogel vnd fisch nit schlechtiglich in yn selbs sunder wol
in irem gleichen das ist in dem menschen der die gleichnuß hat
mit allerlei art der creatur·vñ dauon so mag gesprochen wer
den das in der glorifitzierung des menschen vnd in seiner ernü
erung alle ding ernüert vnd begabt werden· K Von der
vrstend wirt geschriben in dē·xj artickel·Nun ist zewissen das
aller menschen leichnam werdent erston die dann doch nit er=
standen waren von der busan oder drumetten des ertzengels·
als er sprechen wirt·Stond auf ir toten vnd komment für ge
richt·als sunt Pauls schreibt ad Corinthios an dem·xv·Sin=
gen wirt die trumetten vnd wirt sprechen·Stond auff ir to=
ten·Vnd do selbs spricht sant Pauls·vnd wir werdent all er
ston·j·ad Thessalonicenses·iiij·In der stim des ertzengels vnd
der trumetten gots·Die stim ist ein gedön der trumetten·vnd
die wirt gar starck sein vnd forchtlich starck wirt die sein·als
Crisostomus spricht vber Matheum· das sich die felß dauon
erklieben vnd die greber daruon auff tünd vnd die toten er=
kücken·vnd zwingt die all zekomen für gericht· Schrecklich
wirt die stim sein wann yendert kein donner gesein mag·Da=
uon Jeronimus spricht vber Matheum·Wie offt ich den tag
bedenck so erschrick ich von gantzem meinem hertzen· ich esse
ich trinck oder was ich tů so main ich allwegen es erkling die
erschreckenlich stime in meinen oren vnd sprech·stond auff ir
toten vnd kumment für gericht·Nun zů aus teilung des ande
ren stücklins des yetzigen artickels das ist von dem gericht go
tes vnd von den dingen die darumb stond vnd auch dem ge=
richt mit folgent·Hie merck das in dem artickel werdent dreü
ding gemeldet· Das erst das vnuermeiden des gerichts· ibi
inde venturus· Das ander die vnmüglicheit des verbergens·

ibi iudicare·das dritt die gantzen gemain die do gericht wer-
den·ibi vivos et mortuos·Nun ist das sicher fürwar das vn-
ser herr ihesus cristus wirt kummen zů dem gericht·daran ist
kein zweifel zehaben·wann es ein artickel des glaubens ist·vñ
gehalten sol werden·Dann so er kumbt zerichten so mag sich
niemant verbergen noch absetzen·er můß für gericht·es mag
auch keinerlei werck es sei gůt oder böß dem richter verborgen
sunder alle ding sind nackent vnd plos vor seinen augen·Spr-
icht sant Pauls ad Hebreos an dem·iiij·do kummen alle men
schen die toten vnd die lebendigen·die gůten vnd die bösen
zů dem gericht·als der meister sententiarū spricht li·iij·di·xliij·
Es sterbent alle menschen vñ werdent erston·recht als sie all
sturben in Adam·also werdent sie all wider lebendig in Cristo
j·ad Corinthios·x·Aber doch so wirt allso gesprochen das die
lebendigen begriffen werden vnd cristo entgegen die bis auff
die zeit der brunst des feürs lebent·als sanctus Thomas spri-
cht super·iiij·di·xxxvij·quia ꝑm apostolū·j·ad Corinthios·v·
Wir můssen vns all antwurten vnd offenbar machen vor dē
richterstůl cristi·allso das ein yeglicher nem sein lon er sei gůt
oder böß nach dem er gewürcket hat·Auch werdent nit allein
die menschen gericht sunder auch all engel die gůten vnd die
bösen·also spricht sanctus Thomas parte·iij·q·v·ar·v·et Jo-
hannis·v·Der vater hat gebē alles gericht dem sun·vnd das
nit allein nach der natur der gotheit·auch nach der natur der
menscheit·Als sant Paulus spricht ad Philipenses an dem·ij·
Darumb so hat er ym geben ein nomen ůber all nomen·allso
das in dem nomen Jhesu nider knyen das himellisch vnd das
irdisch vnd das hellisch· ℒ Nun werdent hie menigerlei
sach gefragt·von ersten ob aller meniglich gericht sőllen wer
den vnd dar für gefordert werden·So wiß das alle meniglich
geladen vnd berůfft wirt durch die trumetten die in der zů-
kunfft des gerichts donet vñ gar schnell erhört wirt·Spricht
Johannes an dem·vj·Es wirt kummen die weil darinn alle
die in den grebern sind hören werdent die stim des sun gottes·
Et dicit·iiij·sen·di·xliij·das die selb stim wirt sein vnsers herrē

Jhesu cristi oder eins engels oder vil engel die von aller menig lich erhört wirt·vnd mit d krafft der selben stim die toten aus den grebern erweckt werden · vnd das wir gar ein merckliche vnd offenbares zeichen sein · vnd darumb so heist die stim ein drumeten oder busunen·vnd ist das letst drumeten·wann dar nach keine mer sein wirt·Zů m andern ob den geladenden wer de ein sundere stat getzeigt vñ ein weil gegeben darinn sie sich stellen sőllen mit leib vnd sel·Darüber wiß wie wol niemand kunt noch wissent ist weder den engeln noch den menschen die weil des gerichts·Dauon Matheus spricht an dem·xxiiij·Den tag noch die weil waist niemant·noch die engel der himel·als geschriben stat Actuũ an dem·j·Es ist nit eüwer das ir sőllent wissen die zeit vnd weil die der vatter gesatzt hat in seiner ma yestat · Noch mer spricht Matheus an dem·xiij·Noch der sun waist des nit·Das verstand nach der glos allso·das er das ye mant melde noch kund tů·er waist aber das in ym selb·Doch so wirt die weil wañ die stim erhört wirt die do laden vnd for dern ist zů dẽ gericht·Aber die stat aus getzeigt durch den pro pheten Johelis das in dẽ tal Josaphat bei dẽ ölperg ist das ge richt werde·Als do selbs geschriben stat·Jn das tal Josaphat wird ich füren alles volck · vnd aldo mit yn zů gericht sitzen · Aber doch solt du nit wenen das cristus herab steig in das tal Josaphat·vñ das alle die gericht sőllen werden in das tal ko men·Aber das soltu wissen das cristus ston wirt an einer hő he in dẽ lufft das er vor aller menglich wol ersehen mag werdẽ vñ aussen vmb yn werdent vberal sein die heiligen vñ die seli gen·vnd die bősen werdent ston auff dẽ ertrich bei der stat des gerichts · Zů dem dritten·ob yendert ein zeichen geschech vor der zůkunfft Cristi an das gericht gegenwertiglich oder dar nach·So wiß das d ertzengel mit d drumeten kuntliche zeichẽ der zůkunfft des gerichts gar genůg antzeigt·Als sant Pauls spricht·j·ad Thessal·iiij·Mit der stim des ertzengels vñ mit der drumeten gottes wirt herab gestigen von himel do mit die zů kunfft als offenwar vnd vntzweifelich wirt · vñ darumb die zůkunfft an das gericht geleicht dẽ plitz·Mathei an dem·xxiiij

Recht als der plitz aus gat von orient vnd schnell erscheint in occident·also wirt sein die zůkunfft des menschen sun·Zů dem vierden·mit wem doch cristus an das gericht kumb·So wiß· mit allen heiligen vñ mit allen engeln die dann in dem himel sind·als Matheus spricht an dē·xv·So des menschen sun wirt kumen an das gericht in seiner mayestat vñ mit ym all sein engel· M Zů dem fünfften·in was gestalt er richten werd· So wiß das er in menschlicher vnd in einer glorifitzirten gestalt alle menschen richtē wirt die güten vnd die bösen·Apocalipsis an dem·j·Nement war er wirt kumen in dem gewülken der himel·vnd yn wirt sehen ein ieglichs aug·vnd auch die yn verwundet haben·Aber doch in der selben gestalt wirt er den güten gar senfft erscheinen vñ den bösen zornig vñ forchtsam·darumb werdent sie sprechen·Ir perg vnd ir felß fallent vber vns vñ verbergent vns vor dē angesicht des der do sitzet auff dem thron·vnd vor dē zorn des lämlins·wann der tag seines grossen zorns ist kumen·Wer mag dann beston·so ist vnmüglich das sich yemant verberg·vñ ist gar grausamlich do selbs zů erscheinen·allein wirt richten der sun in der gestalt des knechts vnd nit der vatter noch der heilig geist·als Johannes spricht en dem·v·Er hat ym geben zetůn das gericht·wann er ist der sun des menschen·vnd das ist gerecht·vmb das alle menschē sehen den richter·die bösen mügent in ym der götlichē gestalt nit gesehen·wañ die gotheit mag on freüd nit gesehen werden·des sie vnwirdig sind·Dauon spricht Ysaias an dem xxvj·Der böß der wirt hin genomen das er das lob gottes nit sehe·Als sant Augustin de verbis domini spricht·Der richter ð vor dem richter stond der wirt verdamnen die fürwar schuldig sind·der falschlich schuldig ward·Auch wirt der herr den güten nit allein erscheinen in der gestalt des knechts·sunder auch in der gotheit·darinn er auch mit dem vatter vnd heiligem geist wirt gewaltiglich richten·vnd mit der ordenlichen gerechtigkeit·Aber mit dem rechten das ym enpfolhen ist do mit er richtet als ein mensch·spricht sanctus Thomas·iiij·di·xlvij Vnd dauon so merck hie das fünfferlei maß sind des gerichts

Die erst ist die aller vorderst gewaltikeit des der do hat in ym die andern herrschafft. Vnd in der weise wirt die gantz drifaltigkeit richten alle menschen vnd all engel. Die and maß oder weis ist vnder dem selben gewalt vñ in der maß richtet cristus als ein mēsch. Die drit maß ist die wirdigkeit des die das recht besitzent vnd do mit werdent richten die zwelff boten vnd die volkomnen die mit dem richter vnserm herren Jhēsu cristo an einer hohen stat werdent sitzen als die die das wissen das gesatzt vnd die gewonheit des gerichts gottes die do hilff vnd steür geben haben zewissen vñ erfüllen das göttlich gebot als geschriben stat Mathei am xix. Jr die mir nach gefolget habent hond hinder eüch verlassen alle ding ir werdent sitzen auf zwelff stülen vnd werdent richten die zwelff geschlecht Jsrahel. Die fierd maß ist der bewarten verhengung. do mit werdent richten all heiligen vnd auch die engel die all volgent dē vrteil des richters. Sapientie an dem iij. Die heiligen werdent richten das volck. Die fünfft maß ist die geleicheit. allso das man etlich geleicht gegen etlichen. so werdent etlich ertzeiget die zerichten sind. Mathei an dem xij. Die mann von Ninive die werdent auff sten in dem gericht vñ werdent verdamnen das geschlecht. Vnd also ist das gericht der güten vnd der bösen. A Zů dem sechsten so möcht gefragt werden ob alle menschen für gericht kumen werden. darumb so herr Dauid spricht. Die bösen werdent nit erston in dem gericht. vber das so wiß das alle menschen werdent fürkumen niemant ausgenomen. vnd darumb stat geschriben in Apocalipsi an dem ij. Das möz hat aus geben sein toten. vnd die hell hat auch dar geben ire toten. Darüber spricht die glos. do wirt genant das das möz vnd die hell dargeben werdent ire toten vnd spricht darnach in dem text vñ von ir yeglichē besunder wirt gericht nach iren wercken. Aber die bösen erstend nit in dem gericht. als das sie mit dem gericht erlöst werden. Oder darumb das sie auff stünden von ir erhöchung wegē sunder nun von ir beschwärung wegen darumb das sie geworffen werden in die grůben der ewigen verdamnuß. Zům sibenden ob alle die güten

vnd bösen die gericht werdent erkennen Jhesum cristum das er war got vnd mensch·ein erlöser vnd ein richter aller menig lich sei· Darüber merck das zwifaltige erkantnuß ist der got= heit·die ein ist mit dē zeichen vnd mit d krafft·die and ist in eig ner gestalt vnd in eignem wesen· Die erst erkantnuß der got= heit cristi die wirt haben aller meniglich in dem gericht der gů ten vnd der bösen· wann gar gewise zeichen vnd offenbare krafft seiner gotheit wirt er ertzeigen· allso das die bösen die yetzund nit gelaubē wöllen das er war got ist·ein erlöser men schlichs geschlecht vnd ein künfftiger richter·die werdent yn dann warlich erkennen·vñ ob sie in etwen allso gelaubt ha= bentso hant sie yn aber nit gelobt vnd geeret mit den wercken des glaubens· Cristus wirt yn zeigen offenbare zeichen das sie sich rüwen soliche gůtet versaumbt zehaben· Zů dem ge= richt wirt er kumen mit grosser glori der krafft der sterckin vñ mechtigkeit· Stat geschriben Luce an dem·xxj· Sie werdent sehen des menschen kind kumen mit grossem gewalt in seiner mayestat·Auch wirt gesprochen das sich sunn vnd mon ver= bergen vnd verkören wirt·als der meister sententiarū spricht· in li·iiij·di·xlviij·nit mit der entsetzung irs liechts· sunder von d überkunst wegen eins grossen vñ klaren liechts·Auch wer= dent sich dann bewegen die himelischen tugend nit mit der be wegung der verdamnuß oder mit betriegung· sunder nun mit dem verwundern· wann das verwundern geschicht von den dingen die vnser erkantnuß oder kunst übertreffen·Allso wer= dent sich verwundern die tugent der himel der göttlichen kraft das sie soliche ding tůt als vil sie einen abgang habent ab sei= ner verwandlung vnd greiffung in der mas· spricht sant Tho mas·sprach sant Agnes das sich sunn vñ mon verwunderten seiner schöne·vñ also setzt das verwundern in den engeln kein vnwissenheit·aber das hebt auff die begreiffung gottes·wañ den kein creatur begreiffen mag·darumb das alle geschöpfte verstendikeit übergat·wie fast die durchleücht ist· von wem sol die begriffen werdē die nit begriffen mag werden·Aber die erkantnuß in dē eigen wesen d gotheit so wirt cristus allein er

kant von den gůten das er warer got ist·vnd das ist darumb das die gotheit in eigner gestalt nit mag ersehen werden on ir en gelust·des die bösen nit wirdig sind·Aber doch so sehent yn die bösen in einer glorifitzirten gestalt·vnd das kumbt yn zů grosser pen vnd nit zů erlösung·Dñ von ersten darumb wañ ir aug ist nit geschickt zesehen an soliche klarheit·recht als vnser aug on pein nit gesehen mag der sunnen klarheit·Zů dem andern von irs neids wegen·wann die iämerigen betrüebent sich von seiner glori wegen·Zů dē dritten das sie sehen werden die zeichen seiner wunden·vñ in dē selben sehen sie wie vil vnd was iheſus cristus der war got für sie erlitten hat·sie werdent sehen die gůtet dar wider sie so gar vndanckper gewesen sind vñ das alles yn kumbt zů grosser pen vñ traurigkeit·als Crisostomus spricht yber Matheū an dem·xxiiij·So wirt dañ erscheinen das zeichē des menschē sun·Spricht Gregorius das selb in der·lxxv·omely·Cristus der wirt erscheinen vñ wirt haben die yber grossen gerechtigkeit·also das er mit kreützer an das gericht komen wirt vnd wirt auch nit allein die wunden sunder auch den aller verschmächtesten tod den er geliten hat·ertzeigen·Aber das zeichen seiner gnaden vñ sein yberflüssige reicheit wirt erscheinen·das grosse schand den iuden bringen wirt·Aber der aller verschmächest tod der was des kreützes·dauon Sapientie an dem·ij·geschriben stat·Mit dem schmechlichestem tod sōllen wir yn verdamnen· ⊙ Aber doch die werckzeüg seiner marter als das kreütz nagel vnd das sperkron oder die masen d wunden die werdent erscheinen in grosser glori·vñ zů einem zeichen des sigs·⊙b aber der selb werckzeüg aldo fürwar oder nach d materi erscheinen werd·in dem sind drei lerer·Antwurt Crisostomus yber Matheū in der·lv·omely der spricht·Das kreütz wirt liechter dann der sunnen glantz·vnd des geleichen die masen·vnd Bonauentura super iiij·di·xlviij·Et est magister Scolastice historie in materia de Cristi aduentu ad iudiciū·idem sentit·⊙b aber die allein sōllen erscheinen in dē zeichē das ist in cristo d die masen der wunden wirt habē die ym mit dē vorgeschribē werckzeüg geschehē

sind. Das legt vns aus verstentiglich sanctus Thomas super iiij. vñ spricht. das es d warheit nit gentzlich geleich ist das in dē vrteil das holtz des kreütz nach d materi erschein. aber wol das zeichen des kreütz. wañ so cristus erscheinen wirt d wirt an ym habē zů zeügnuß sein marter die wunden vñ masen dy ym mit den nageln vñ lantzen geschehē sind. Dañ das selb meldet d heiland Mathei. xxiiij. do er spricht. Dañ so werdent sie sehen an dē himel die zeichē des menschē sun. vñ so werdent sich beclagen alle geschlecht des ertrichs. Crisostomus der spricht. Die iuden werdent sich clagen darumb das sie lebendig sehen den den sie mit iren falschen disputatzen verschmechet habent Die falschen cristen werdent sich clagen so yn fürgelegt wirt das kostper plůt Jhesu cristi das für sie vergossen ist. vñ sein darinn gespot habent. vñ ir heil hierinn so wenig geacht. So werdent dañ die bösen all gesehen vor dē anplick cristi vñ mügent nit erleiden sein angesicht von ir peissende gewißne wegē vnd von der wartung des vrteils das wider sie gegeben wirt. so er wirt sprechen. Gond hin ir verflůchten in das ewig feür Zů dem achtenden so möchst du fragē ob an dē gericht nit etlich anclager oder zeügen künfftig seien. So wiß das zů dem minsten do selbs drei anclager sein werden. Der erst ist d tüfel der wirt fürlegen alles vbel das wir geton habē. wie wo oder weñ wie vil vñ wirt sprechē. schreibt sant Augustin vber Apocalipsis am. xij. Proiectus ē accusator fratrū. Du aller gerechtigester richter richt das d mein sei mit seiner schuld d nit wolt dein sein mit den gnadē. dein ist er mit deiner pittern marter. aber er mein ist er mit meinē falschen rat. dir was er vngehorsam. aber mir gehorsam. dein gewand hat er verlassen vñ ist herkumen in mein cleidern. vñ Apocalipsis am. xij. spricht er. das d tüfel geheissen ist ein verclager d brüder d sie verclagt vor dē anplick gots. ij. Regū. x. Amon d verschneid das gewand den boten Dauids biß auff den nabel. Darüber spricht die glos. d tüfel rät dē menschē schentliche ding vñ macht das kunt vñ offenbar vor aller menglich. Der and anclag werdent eins yeglichē menschē sünd. als sant Bernhart spricht. dañ so werdent sprechē die sünd. wir sind deine werck du hast vns verpracht.

deine werck seien wir·vnd verlassen dich nit·sunder allweg sei en wir bei dir wo hin du züchst· Vnd dann so der mensch ye mer schäntlicher sünd geton hat so er ye mer anklager haben wirt· Der drit verklager wider vns wirt sein die gantz welt· wann der himel vnd das gantz gestirn habent gesehen vnser boßheit·das ertrich der lufft vñ das wasser sind vergifft wor den nit vnseren sünden· Vnd allso werdent auch dreü zeügen sein wider den sünder·den ein wirt er haben ob ym·das ist gott der richter vnd zeüg· Jeremias spricht an dē·xxix·Ich bin der richter vnd der zeüg spricht der herr· Der ander zeüg ist in ym selb·das ist sein eigen gewissen dariñ all sünd verschriben sind vnd nit allein werdent sie ym selber kunt·sunder auch kunt vñ offenbar aller meniglich·allen engeln allen menschen·den gü= ten vnd den bösen·als sant Thomas spricht super·iiij·di·xlij· Fürsichtar nach d gemainen vrstend erkent ein yeglicher sein eigen sünd·vnd auch der ander alles verdienen vnd vnuerdie nen das werden sie wunderpald erkennen vnd sehen· Dauon sant Pauls spricht·j·ad Corintheos an dem·iiij·So wirt dañ der herr offenbar machē das verborgen der finsternuß vñ die tat des menschen hertz·Glosa·Alle wort vnd werck mit sampt den gedencken der güten vñ der bösen die werdent all kunt vñ offenbar·Apocalip·ij·Ich hon gesehen die toten ston die gro sen vnd die kleinen voz dē thron· vnd die bücher werdent ge= öffnet·wann die bücher der gewissne werdent einem yeglichē kund vñ offenbar·Danielis·vij·Er wirt besitzen das gericht vnd die bücher werdent aufgeton·als die glos spricht·das ist die gewissen eins yeglichen werck güts vnd böß·vñ darumb wañ einem yeglichen wirt kunt das got ein rechter richter ist vnd das möcht sunst nit sein· es wär dañ das verdienen vnd vnuerdienen einē yeglichem kund wurd·noch die büß die hin dert nit die offenwarung einer yeglichē sünd·aber sie verdeckt wol als vil das die offenbarung der sünd nit geschicht zů sch= macheit den büssern·aber wol zů trost vnd danckperkeit das sie got so barmhertziglich erlediget hat· Auchso werdent die bösen kein ringerung irer pein daruon nit haben vmb zů ge=

dencken ir gütet die sie etwen getün habent·als Boecius spri
cht·ij·de conso·Das ist die höchst art des vnglücks das etwer
ee des ist selig gewesen vñ ist des yetz nit mer·vñ spricht merck
lich das die gedechtnuß des güten nit mindern sei die pen d̄ ver
dampten·aber die güten werck haben wol das gemacht das
sie lind̄ pen habent weñ sie gehebt hetten ob sie d̄ güten werck
nit geton hetten·vñ darumb werdent künfftig richter besorgt
oder gefördert der straf seiner gewissen·Der drit zeüg wirt sein
eins yeglichen menschen engel d̄ bei ym sein wirt·dauon Job
spricht an dem·xx·Die himel das sind die engel die werden of
fenbaren sein boßheit·wañ sie wissent alles das sie geton ha-
bent·den sie zů hütern gesetzt sind·O wie angstlich wirt dann
d̄ weg der bösen menschen so ob yn ist d̄ zornig richter·vnder
ym die angst der fraslichē hell·an seiner rechten seitten die ver
klagende sünd·an seiner lincken seitten die teüfel on zal die yn
ziehent in der helle pein·inwendig peist yn sein gewissen auß
wendig brinnet alle welt·vñ der arm iämerig sünder d̄ also ge
fangen ist der mag dauon nit entweichen·dañ vnmüglich ist
das sich do niemant müg verbergen ℙ Zů dem neünden
wirt allso gefragt·Seitmal aller engel vñ menschen verdien-
en vñ vnuerdienen wirt offenbar vñ kunt·ob sie dañ alle des
gerichts vberwerdent·So wiß das zů dem gericht zwei ding
gehörent·Das eischen des verdienen·vñ die widerkörung des
lones·vnd nach dē wirt das werck des richters zwifaltig·das
ist das gericht der nacheischung·vñ ist des kriegs oder dispu-
tatzung dariñ ertzelt werden das gůt vñ das böß das d̄ men-
sch begangen oder verlassen hat·vñ das gericht des widerkö-
rens do mit einem yeglichē geben wirt nach seinē verdienen·
vnd do mit werdent gericht alle menschē gůt vñ böß die klein
getaufft vñ vngetaufften kindlin·Aber mit dē gericht d̄ eisch-
ung vñ des durch fragens do mit werdent nit alle menschē ge
richt noch geurteilt·wañ fiererlei ordnung werden sein des ge
richts·zwů gůt vnd zwů böß·Etlich die werdent nit gericht·
vnd werdent doch verdampt vñ werdent die sein der vbel mit
keiner gůtheit nit vndermischt ist·vñ die kein gruntfest des ge-

laubens nit gehabt hond·als alle vngelaubige menschen·da-
uon Johannes spricht an dem·iij·Wer nit gelaubt der ist nun
gericht·Etlich werdent nit gericht vñ werdent doch heilwer-
tig·vnd das sind die der gůtet mit keinerlei vbels vndermischt
ist·vnd die in irem lebē volkomen sind gewesen vñ gebawet
habent auff die gruntfest des gelaubens·das ist auff cristum·
gold vnd silber vñ edel gestein·als geschribē stat·j·ad Corin·iij
Etlich werdent gericht vñ werdent verdampt·das sind die ō
vbel mit wenig gůt vndermischt ist·vñ die ein toten gelauben
gehebt hond·wann sie on die gůten werck des gelaubens ge-
richt werden·Etlich sind die gericht werden·vñ werden doch
heilwertig·vñ der auch ir vorderste werck gůt sint mit wenigē
vbel befleckt·das ist mit teglichē sünden·vñ die gebawet hond
auff die gruntfest des gelaubens·j·ad Corinthō·iij· Die ersten
das sind die vngelaubigen die nie burger gewesen sind in der
statt gotes die werdent vertribē·als die offen feind gotes die
werdent mit keinerlei eischung irs verdienes durchfragt·sun-
der gepeiniget on alles verhören·aber die dritten in der zal das
sind die bösen gelaubigen·als die bösen burger die in dem ge
richt durchforst vñ geeischt werdent von iren wercken·die sel
ben werdent nach irē verdienen geurteilt vnd verdambt·Die
andern vnd die fierten werdent gericht vñ nit verdampt·Ab-
er die ersten vñ die dritten werdent nit geurteilt vnd sind den-
nocht verdamt·als herr Dauid spricht·Die bösen erstond nit
in dem gericht gottes· Vnd allso wirt vermerckt das die vn-
gelaubigen nit gericht vnd doch verdampt werden· Des ge-
leich die volkomnen menschen werdent auch nit gericht·aber
doch heilwertig· Die bösen cristen die miltiglich böß sind die
werdent gericht vnd verdampt·aber die kristen die mitterlich
gůt sind werdent auch gericht vnd selig Q Bei dem wirt
allso gemeldet die zehent frag·ob in dē gericht allein den men-
schen die werck der barmhertzigkeit fürgehalten vñ darumb
angetzogen werden·als der heiland spricht Mathei·an dē·xxv
Oder von allen dingen die ō mensch begangen oder verlassen
hat·so wiß das in dē gericht nit allein nach forschūg geschicht

von lassens wegen des gütten · sunder auch von volbringens wegen des vbels · Vnd nit allein von den wercken der barmhertzigkeit · sunder auch von der büß · als Matheus spricht an dem · iij · Mach wirdig die frucht der büß · Aber das allein meldung geschicht von den wercken der barmhertzikeit das mag geschehen von fünfferlei sach wegen · Zů dem ersten zů einem anßzeigen von verlassung des güten · so geschicht das vil mer von der verbringung wegen der bösen · wenn got wirt mer geleidiget durch verbringung des vbels dann zů vermeiden das gůt · Zů dem andern geschicht die eischung nach dem gesatzt des ewangelij · das ist ein satzung d liebe · vnd wirt volbracht mit der liebe des nechsten · dauon sant Pauls spricht ad Romanos an dem · xiij · Wer seinen nechsten lieb hat der volbringet das gesatzt · welche lieb aber ertzeigt wirt mit den wercken der barmhertzikeit · als · j · Johannis an dem · iiij · geschriben stat Wer sein průder in nöten sicht vnd sein hertz ab ym verschlüsset · wie mag die liebe gots in ym sein · Zů dem dritten · so was das werck vnser erlösung ein grosse barmhertzigkeit · als Lucas spricht an dem · j · Durch der gelider der barmhertzikeit vnsers gots in den er vns hat heim gesůcht komet von der höchin · vnd den selben werck sind die vndanckper gewesen die den wercken der barmhertzikeit nit genůg geton habent · Zů dem fierden · so wirt durch die werck der barmhertzikeit der mensch gröslich got geleich · als Lucas an dem · vj · spricht · Sind barmhertzig als got eüwer himelischer vatter barmhertzig ist · vnd darumb nach den selben wercken werdent die gůten begabet · Zů dem fünfften · vmb das so die barmhertzikeit zwifaltig ist leiplich vnd geistlich · als sant Augustin spricht · Wer ordenlich das allmůsen geben will der heb an ym selber an · Ecclesiastici an dem · xxxj · Erbarme dich vber dein sele so gefelst du got · wer aber sein sel versaumbt darüber wirt er sich nit erbarmen · vnd ob er sich vber die andern all erbarmete vnd von solicher tragheit wegen wirt er ser gestrafft · Aus dem magst du bzüfen das nit allermeniglich gericht wirt mit der eischung ·

Sprechstu aber ob die getaufften od vngetaufften kind

lin mit der eischung gericht werden. So wiß nain. wañ die getaufften kindlin gestorben in ir vnschuld on alle einmischung des vbels. vnd darumb so wirt kein einmischung do sein. Des geleich werdent auch die vngetaufften kind mit keiner nachforschung gericht. wann mit einem solichen gericht dauon sie mit worten leicht hetten mügen den glauben gehabt. aber nit mit dem sacrament. vñ die selben sind nit getaufft wañ sie zů dem gelauben der wörter noch des gemütes nit kommen sind. Sprechstu werdent sie aber cristum sehen in einer glorifitzierten gestalt. So wiß ia. sie werdent yn sehen in einer durchkleren gestalt. aber die selb gestalt wirt yn nit schrecklich sein. als den verdampten oder den bösen von der würckenden sünd wegen. Auch wirt yn das selb gesicht nit ein gelust sein. als den güten vñ den getaufften. wie wol sie sich dauō müssent scheiden. Zů dem eilfften. ob die engel werdē richten. oder ob sie gericht werden. Vber das antwurt sant Thomas. iiij. di. xlvij. So der richter wirt sitzen zů gericht. so werdent die engel sie seien gůt oder böß nit richten. vnd des haben wir drifaltige vrsach. wann welich bei dem richter sitzent die müssent ym geleich geschickt sein in der menschlichen natur darinn er mit allen vmbsessen gůt oder böß in dem gericht erscheinen sol. vnd die selben menschlichen natur habent die engel nit. als sie cristus hat. vnd darumb so richten sie nit mit der besitzenden wirdigkeit. Aber doch so werdent die güten engel richten mit der fierten maß. wie vor in dem artickel gemeldet ist. in dem mitfolgen des vrteils mit dem richter das sie helden mit ym. Vnd also wirt gesprochen das kein engel weder gůt noch böß nit richten wirt mit der eischung oder nachforschung. wann in den güten mag nichts vbels. noch in dem bösen nichts güts erfunden werden das zů dem gericht der nacheischung gehöre. dann die güten menschen werdent haben die klar lautter gůt vnd die bösen gar eitele boßheit. Aber zů dem dritten mal so merck das sie etwen vil richten werdent mit dem gericht der widerkörung. vnd auch in etlicher weise nit. darumb. wann die begabung des lons ist auch zwifaltig. eine die ist do mit et-

wen vmb sein eiges verdienen bēgabt wirt vnd die ist nun ge
schehē den güten vñ den bösen engel mit dē das die güten sint
erhöcht worden zů ewiger seligkeit · vnd die bösen versencket
in abgrund der helle · Die ander widerlegung ist die do kumbt
aus dem verdienen der andern mit etwas das einer an ein an
dern gemacht oder gewürckt hat vnd die begabung wirt ge
schehen den güten engeln in dem künfftigen gericht wann sie
werdent sich mer freüen von des heils wegen der die sie zů dem
verdienen des ewigen lebens gefürt habent vñ herwiderumb
werdent die bösen engel mer gepeiniget von der verdamnuß
wegen der die sie zů solichem übel gebracht habent Aber wiß
das d kestiget oder wesenlich lon oder freüd nit mer oder grös
ser sein wirt dañ yetzund aber wol der zůfellig der selb hat ge
wachsen vnd wechst auch mer einest von d erhöchung wege
en cristi vmb das etwen vil der englischen fal ist widerbracht
worden von d widerfindung des verlornen menschen vñ dar
umb das d selben menschē vil heilwertig werdent die noch nit
heilwertig sind d selben freüd sie noch nit habent biß zů seiner
zeit · S Sprichstu aber seid der engel freüd nimbt ab des
menschen heil des er im leben hütet · betrübte er sich auch wo
der selbig mensch verdampt wurd · So wiß das das nit ge
schicht vnd ist auch seiner glori kein hinderung · wie wol die
zůkoment freüd do mit gehindert wirt Sprechstu dañ so der
mensch verdampt wirt was ist des engels lon der sein gehüt
hat vnd seins heils nun kein freüd gehon kan · Darüber wiß
das der engel daruon wirt zwifaltige freüd haben der zůfellig
en freüd wo der mensch heilwertig wirt des er im zeit gehüet
hat So wirt er ein lon habē von des heils wegen vnd den an
dern lon oder freüd von der güten werck wegen die er bei dem
menschen geton hat Aber vō des verdampten wegen so wirt
ym der erst lon nit aber der ander vmb das er den menschen so
offt zů gůtem ermant vnd vor grösserm übel gern behüt hett
durch eingebung rü vñ laid zehaben über die sünd beicht vñ
büß zůuolbringen vñ and gůt ermanunge do mit er nit so offt
fiel als yn der teüfel darzů geraist hat · vmb die selben gůttat

entpfacht der engel den andern lon· ¶ Zů dem eilfften so möchstu fragen ob das gericht bey tag oder nacht geschehen werde·So wiß es wirt bei dem tag·wañ so der herr wirt richten so wirt ston die sunn in orient vñ der mon in occident· als auch sant Pauls spricht·j·ad Corinth·iiij·Wann ð herr kumen wirt so wirt erleücht das verborgen ð finsternuß·Vnd do selbs spricht er weiter·Der tag des herren wirt das durchleüttern·ad Ro·ij·An dem tag des zorns vnd der offenbarung des gerechten richters·vñ Matheus spricht an·xiiij· Den selben tag waist niemant nit· Auch werdent die bösen cristum sehen in mēschlicher form eins durchklärten leichnams·vñ das selb gesicht můß ye geschehen mit dē geschöpfften lautern liecht· vñ nit mit dē liecht des glorifitzirten leichnams·wañ das selb ist in den verdamten gar vngeleich geschickt·vñ aus dem mügen wir erkenen das das gericht geschehē wirt bei dē tag·Ob aber etwen in ð geschrifft gemelt wirt es werd sein bei nacht So wiß das es an dē selben ort gesprochē wirt von ð vnsicherheit wegen des gerichts·als Lucas spricht an dē·xij·Vmb die weil die ir nit wenent so wirt kummen des menschen sun·Zů dem zwelfften so möchst du fragen ob die eischung vnd aussprechung des vrteils werd müntlich mit ð stim der wörter geschehen·So wiß das etlich sprechent das es allein in der stille des gemüts geschehe· doch so mag warlich gesprochē werden das es geschech mit ð stim ð wörter·des mügen wir haben ein vrsach·wañ cristus wirt nit allein richtē gewaltiglich sunder auch mit dē aussprechē des vrteils·Als er sprechen wirt zů den seligen·Kument her ir auserwelten meins vatters·vnd besitzent das reich das eüch berait ist von dē anfang der welt·Vnd zů den verdamten·Gond hin ir verflüchten in das ewig feür Als Matheus spricht an dem·xxv·Vnd thůt das zů einem anzeigen des gerichtlichē gewalts der ym in der menscheit verlihen ist· Johannis an dē·v·Der vatter hat alles gericht geben dem sun·Ein andere sach·Cristus hat geben das gesetz des ewangelij dardurch die gelaubigē müntlich mit menschlicher stimme gericht werdent· Vnd darumb so wirt er gar pillich

von der behaltung wegen des selbē gesatzt·vnd von dē verlassung wegen in dē gericht muntlich disputirē· Die drit sach mag die sein·dauon das cristus vnrechtlich gericht ward nit allein in dē gemūt auch mit dē lauten geschrei der iuden·als sie schriren kreūtzige yn kreūtzige yn·vnd das yn Pylatus vrteilet nach irem gepet·vnd dauon so ist auch pillich das er nit allein vrteil mit dē gemūt sund auch mit den worten des munds· als Ysaias spricht an dē·xj·Er wirt straffen in gerechtigkeit vmb die gesenfften des ertrichs·vñ wirt schlahen das ertrich mit der gerten seins munds·vñ darumb so mag das bewerlich gelaubt werden das die vor geschribē sach beidenthalb geschehen mit dē gemūt vnd mit dē mund· ❧ Nun zesagen von dē letsten des yetzigē artickels· das ist von den dingē die nach dem gericht beschehen·wañ so das gericht ein end hat so werdent die gūten gen mit Cristo in ewigs leben mit grossen freūden·vñ die bōsen mit dē tūfel in die hell mit grosser pein vñ mit prinnendē feūr vmwickelt vñ getzogen in die ewigē verdamnuß vnd zū dē teil wirt alles das schetzlich ist in d creatur als getzogen in die hell·zū merung der iamerkeit der verdampten die tūfel werdent recher des vrteils des ewigen herren vnd seiner gerechtigkeit durch einfürung der bōsen in die hellischen pein dauon doch ir pen nit gemindert sunder gemert wirt· als sant Thomas spricht super·iiij·di·xlvij· Vnd das ist gerecht vmb das die bōsen den tūfeln alleweg vndertenig sind gewesen vnd irem rat volg gebē habent·Wiß das in der hell anders kein feūr sein wirt dañ nun das stinckent vñ das driebig das begūnt die verdampten kōrpel allso trigen vñ finster halten· doch ist mit d gōtlichen ordnung etwas liechts darinne·aber das allein dient zū mer schmertz vñ quellung der verdampten sele·vñ zū der selbē zeit werdent sie nit sehen die glori d seligen· als wir yetzunt nit sehen ir werckperliche schatzung do mit sie hie erkant habē die wirt yn ein kuntliche materi sein des traurens vnd von keins gelusts wegē·Sie werdent mercken vnd schetzen ir vergangen vbel vñ vmb das quellung leiden· Des geleichen werden sie leiden vmb alle erkantnuß des sie gehabt

haben·es sei von sichtigē oder vnsichtigē dingen·das wirt yn alles ein schwäre pein·vmb das sie verlorn habent die höchst volkomenheit·sie werdent auch ein erstockten willen haben in dem übel vñ mügent auch nichts güts wöllen·als die seligē in dē himel ein starcken willen habent zů dē gůtem·vnd müssent nichts übels wöllen vñ sich also freüen alles güts·Herwider also sind betrübt die verdampten vmb alle gůtet·vñ darumb wolten sie das die gůtē all verdampt weren·Auch sind sie neidig der nachende glori·allweg werdent sie funden aber nit allweg vnuerdient·wañ sie nun an dē end sind·All heiligen verdienen auch nach dem gericht nit mer·des geleich beschulden auch die nit in der hell·Sprechstu ob aber all heiligen in dē himel die pen nit ansehe vñ die iamerkeit d verdampten·Darüber wiß das die seligē das sehen·doch on alle mitleidung·dañ in dē mitleiden ist ein beneigung do mit d leident benomē wurd von seinē kumer·vñ das wirt do nit sein·Sprechst du ob sich aber die heiligen d verdampten pen icht freüen·So wiß nein also von ir selbs wegen od gerichts wol mit d zůfelligē freüd freüen sie sich vñ nit zerichtz·dauon herr Dauid spricht·Der gerecht d freüt sich so er sicht die rachung·vñ das so sie merckē die götlich gerechtigkeit vñ danckent got das er sie vor solichem kumer entlediget hat·Vnd also wiß das mit dē artickel fünff ketzerei aus gereüt werdent·Die ersten die do sprechent das gericht sei geschehē oder nit künfftig·Die andern die do verleügnen die gemain vrstend·Die dritten die do sprechē das leib vñ sel mit einand sterb·Die fierten das alle ding kom aus notturfft·Die fünfften die do sprechent das got aus seiner gruntlosen barmhertzigkeit an dē end alle menschē behalt·des geleich all engel heilwertig mach·Dise ketzerei wirt alle mit dem yetz geschribnen artickel vertriben vnd überwunden·

Den achten artickel setz vns sant Bartholomeus vñ spricht·

Credo in spiritum sanctum·Dises achtenden artickels in ð ordnung·den vns sanctus Bartholomeus setzt·Meldet·Ich gelaub in den heiligen geist· A Nun sind gantz aus gericht die artickel die besunderlich beschawent die person·den vatter vnd seinen einigen sun· Nun gangen wir zů der matteri die do berürt die drit person in ð heiligen trinitet das ist got den heiligen geist· Nun wölle er vns füeren auff den steig der eben gerechtigkeit·als sant Pauls spricht ad Romanos an dem·viij· Er ist der do hilft vnser kranckeit·wann so wir peten als wir sőllen vnd gebunden sind so wiß wir nit was wir peten· aber er lert vns das vō ym fordern·darum̄ so bitte wir dich Jhesu du aller gütigister herre das vns der geist der warheit den der vatter sendet in deinem namen·als Johannes spricht an dem·xvj·das vns der geb das wir gangen auff dem weg deines gebots nach dem verheissen deins geists·als Ezechielis stat·Meinen geist den setz ich in eüwer mitte·das ist mitten vnder eüch vnd mach das ir gond in meinem gebot·Vnd das er vns allen das selb verleich darumb so rüffen wir yn an in dem geist darinn die waren anbeter bitten sőllen· Spricht Johannes an dem·iiij·vnd sprechen mit sant Pauls ad Ephesios an dem iij·Ich knie nider auff meine knie zů dem vatter meines herren Jhesu cristi·aus dem alle väterlicheit genant ist in himel vnd in erden·allso das er vns geb nach dem reichtumb seiner glori die krafft der besterckung das wir mit dem geist den inwendigen menschen nach der wurtzen vnd nach einer vesten grunt fest bauwen auff die lieb·vnd das er auff vns vergieß durch sein heiligen geist der ein milter geber ist seiner heiligen gnaden vnd do mit das wir yn mügen erkennen durch die krafft seiner gab·einen mit der hilff des heiligen geists· So merck nachainander von sechserlei dingen·Vnd von ersten wie die wort gesatzt vnd genommen werden·Zů dem andern so merck von dem fürgang des heiligen geists·Zů dem driten von des selben

anpetung wegen mit got dē vatter vnd dem sun · Zů dem fier den · von seines zwifaltigen sendens wegen · Zů dem fünfften · von seinem würcken · Zů dem sechsten · von der offenwarung seiner prophecei · Nun zeschreiben von dem ersten so soltu wis sen zů gelauben in den heiligen geist · das ist zeglauben in got · wann der geist ist got · spricht Johannes an dem · iiij · vnd da non wer in den heiligen geist gelaubt der hat got lieb · der bege ret sein vnd folgt ym nach B Zů dem andern so wirt ge sprochen das der name d̄ do heist geist der wirt begriffen in dē kōpel in der vernünfftigen substantz vnd in got · vnd wie wol er eigentlichen wirt begriffen in got so wirt doch von des aus spreches vnd erkantnuß wegen als an dem letsten angefengt das ist an der leiplichen substantz · wann der geist wirt zwifal tiglich begriffen geheissen ein geist · eintweder von der geist licheit wegen wider die leiplicheit · vnd allso wirt ein subtiler kōpel geheissen ein geist · als der lufft ist ein geist zeschetzen ge gen dem ertrich · O der wirt ein geist geheissen von der geist ung wegen · als ein andreibē vnd ansich ziechen des luffts von dem menschen vnd lat den wideraus · das ist geheissen ein geist ung · oder der wind d̄ das puluer oder den staub auff blast · vñ allso heist der wind ein geist · dauon Crisostomus spricht · Der geist · allso nimbt Johannes an dem · iij · Wo der geist will do geist er · vnd Dauid spricht · Das feür der schaur der schne das eis vnd die heist er geist des vngewitters · vnd nach dem zwi faltigen heissen wirt auch der geist genomen vnd genannt in d̄ geistlichen substantz vnd in d̄ vernünfftigen eintweder von geistlicheit wegen heist ein geist wid leiplicheit · vnd allso heist die vernünfftig substantz ein geist · als Ecclesiastes an dem · iij geschriben stat · Welicher erkent ob der geist der kinder Adam vbersich auff steig · O der wirt geheissen von der geistung wegen ein geist · vñ also heist in dem menschē die lieb oder das begeren ein geist · vñ das hastu ein vrsach wann das werck d̄ geistung in dem menschen das ist ein inwendigs werck ein le bendigs werck ein teglichs werck · vnd hat sein vrsprung von der hitz wann der aus gang der liebe · allso das der ein lieb ist ·

das kumbt von inwendigkeit · vnd die lieb ist ein lebendiges werck · wann die lieb ist das leben · vnd ist ein eintziges werck · wann die sel ist nit on die lieb · Vnd darumb spricht Hugo libro de arra anime · Mein sele ist waist das mein lieb habung ist dein leben · vnd darumb ist die sel nit on das leben · vnd also ist sie auch nit on die lieb · vnd vmb das so got fürwar liebt · so geist er auch vnd liebet für war vnd gar gerecht · darumb das die lieb ist ein geistliche hitz · So wirt allein gesprochen das die lieb geistlichen geistet · vnd also nach dem wirt auch das genomen in der gotheit · wañ nach dem das der geist wirt geheissen von der geistung wegen · so fürgat das die gantzen trinitat · wann die gantz drifaltigkeit hat kein leiblicheit · vnd also ist der geist ein einiger nam · als Johannes spricht an dem iiij · Der geist ist got ¶ Aber der geist nach dem er ein geist geheissen ist von der geistung wegen so füget er allein der person die fürget als die lieb · dauon vor geschriben ist · wann geisten in geistlichē dingen das ist allein der liebe · vñ darumb das die lieb geisten mag recht vnd ordenlich so ist er dann lautter vnd heilig · oder das tůt er vnlauterlich vnd vnordenlich · so ist er gällig vnd vnrein · vnd dauon die person die die lieb ist die heist nit schlechtiglich ein geist · sunder sie heist der heilig geist zů einem aus zeigen das der ein geordente lieb ist · vnd allso ist des genůg das heilig das ist gesprochen als stät rein erhöcht oder on irdischeit das ist ein extrich · Der heilig geist ist geheiss en rein wañ wir werdent durch yn von sünden gereinigt · Er heist stät wann wir von ym in gůtet bestetiget werden · Vñ heist on extrich oder erhöcht · daruon wir durch yn von dem ir dischen zů dem himelischen erhebt werden · vnd dauon so ist er ein geist vnd nit allein in ym selbs · auch darumb das er vns heilig macht mit der heiligkeit · dauon gesprochen hat Dyonisius in libro de diuinis nominibus · Die heiligkeit ist gantz volkomen vnd frey von aller vnreinigkeit · vnd ist die gantz vnuermalgete lautterkeit · Er ist rein der vns reiniget von allem vnflat der sünden mit der waren büß · j · ad Thessalonicenses · iiij · Got hat vns nit gerüfft in die vnlautterkeit sunder in die

heiligkeit. Der heilig geist ist starck. weñ er sterckt vns in allem
gůt. als kunt was an den heiligen zwelff boten die füro nymer
tötlich gesünden mochten. Dauon Gregorius spricht. Den ge
waltigē diser welt hetten sie nit widerston mügē sie hette dañ
vor die krafft des heiligē geist bestetiget vñ fest gemacht. Vñ
des haben wir ein exempel an sant Lucia die d heilig geist als
starck macht das sie niemant von stat bewegen mocht. Zům
dritten so ist der heilig geist heilig. wann er ist on des ertrichs.
oder darumb das er erhebt ist. dauon erhebt er vns auf zů den
himelischen vñ treibt von vns das irdisch. vñ darumb heissen
die geistlichē verschmecher d welt. D Zeschreiben von dē
andern soltu wissen das d heilig geist kumbt vñ wirt geist vō
dē vatter vnd von dē sun ebengleich vñ volkomen. nit volkom
enlicher noch ee von dē vatter weñ von dem sun. wañ do selbs
wirt nit gesatzt das erst noch das letst. als in simbolo Anata-
sij begriffen ist. Hoc probat li. j. sen. di. xj. et. xij. Vnd aus dem
volgt vns das der heilig geist nit ist der vater noch der sun. sun
der das er von yn geteilt ist. dauon das er von yn kumbt vnd
wirt von yn geist. wenn die lieb ist nit dero des die lieb ist des
vaters vnd des suns. vñ darumb so kumbt er von yn. wañ die
lieb kumbt her von dē oder des er ist wañ sie kumbt yemer von
dē liebhaber in den geliepten. Sant Augustin spricht. vij. de tri
nitate. Der knopff do mit zwei geknüpft werden der ist nit die
selben zwei. Aber der heilig geist d ist ein knopff des vaters vñ
des suns. wañ er ist ir beider lieb vnder yn do mit sie beid zü ein
ander gefügt sind. Vnd also bat der sun spricht Johannes an
dem. xvij. das seine gelider das sint die cristen menschen mit ei
ner eintrechtigen lieb zů einander gefügt wurden vñ wurden
eines. als er eins was mit dē vater als er sprach das sie eins sei
en. als wir eins sind. ich bin in ym vñ du bist in mir. Das aber
der heilig geist nit allein von dē vater kumbt als die Kriechen
sprechent. sunder auch von dem sun. dauon stat merckelich ge-
schriben di. xj. primi sen. vñ das bewärent auch selb die kriech
ischen lerer. als Cirillus Didimus vñ Crisostomus. vñ besun-
der weist vns das Johannes in seinem ewangelio an dem. xvj

Jlle me clarificabit quia de meo accipiet. Der wirt mich erklären der den von dem meinē genomen hat. Aus dem magstu arguiren. Ein yeglicher der do ist alle ding das er hat das ist alle ding das er nimbt. aber der heilig geist ist ye got der höchste schlechtigkeit der ist das alles das er hat. vnd dauon so ist er alles das er nimbt. darumb ob er etwas nimbt von etwen so nimbt er das wesen. aber von wem er das wesen nimbt von dem kumbt er auch. vnd darumb nimbt der heilig geist etwas von dē sun. so kumbt er auch von ym. als in dē spruch geschriben stat. der sun ret von dē heiligen geist vñ spricht. Den ich zů eüch send vom vatter den geist d warheit. Aus dē magstu also arguiren. Keiner sent den andern er hab dē gewalt vber den andern das er ym etwas geb. aber kein person geit der andern etwas. nun sie kumb dañ von ir. vñ darumb ob d sun sent den heiligen geist so kumbt auch von ym der heilig geist. Sprechst du aber das d heilig geist von dē sun gesant werd aus der zeit. vnd kumbt von ym aus d zeit. Darwider wirt gesprechē das d sun dauon nit gehabt hab das er send. aber darumb sent er den heiligen geist das er gewalt hat. vñ dauon so hat er ee gewalt ee das er zeitlich sent den heiligen geist zeitlich. sent er yn zeitlich so ist not das er von ym kumb ewiglich. ℰ Zům dritten so möchstu also arguiren aus dē spruch sant Pauls ad Gallathas. iiij. Got der sant den geist seins suns. vnd darumb so ist ye ein geist des vatters vñ des suns. aber der geist ist des d yn sent. Die vrsach hon ich gesetzt von d kriechen wegen die do sprechen das wir lauter in dē bann seien vmb das wir gelaubē das d heilig geist von dē sun als von dē vater kumb. Etliche exempel sind vor in dem andern vñ dritten artickel begriffen darzů ich hie and drei setz. vñ das erst ist das der vater vō niemant ist vñ der sun ist allein von dē vater. nun es wern drei a b c a das het erfundē ein kunst vñ het die gelernet das b darnach. das b das von dem a die kunst gelernet het die lernet es das c vnd hette das geton yetweder mit der lernung oder geschrifft. vnd hie mit so het das a die vor geschriben kunst von keim andern. aber das b het es vō dem a vnd das c het es von

yn beiden. Das ander ebenpild das beweist vns das der vater vnd der sun vnd der heilig geist sind eben ewig vñ eben gleich. vnd das einer dem andern in der zeit nit fürkomen ist. wie wol einer von dem andern ist ewiglich. vñ ee der ander mit dem vrsprung. wann der vater hat ewiglich geborn den sun. vnd die beide sampt. der vater vnd der sun habent von der ewigkeit ge geistet den heiligen geist. Vnd das wirt dir mit zweien exempel also ertzeigt. Das erst. ob die sunn wär ewiglich gewesen so wär auch der schein dar vō kumen. vnd von yn beiden wär ausgefürt die hitz. so wär doch die natur der sunnen ee dann der schein vnd die hitze. Das ander exempel. Ob der fůß des menschen wär ewiglich gestanden in dem staub des puluers so het er ewiglich gemacht ein fůßspürung in dem puluer. vnd doch mit der ordnung der natur. so wär ye ee gewesen der fůß wenn das puluer vnd das puluer ee dann die spürung in dem puluer das mit dem fůß darein getruckt ist. Also ist der vatter ee der der sun allein mit der ordnung des vrsprungs nit mit der ee deßkeit der zeit oder der wirdigkeit. Vnd allso sind auch der vatter vnd der sun ein anefang oder ein vrsprung des heiligen geists. wann er hat sein vrsprung von yn beiden. als der sun al lein von dem vatter sein vrsprung hat. vnd ist zwischen dem vater vnd heiligem geist ein mit in der ordnung des vrsprungs vñ in der selben verstendikeit der mitte mag das geholen wer den das der heilig geist von dem vatter kumbt mit der mitte des suns F Nun zeschreiben von dem dritten. So wiß das der heilig geist mit einer gōtlichen anpetung ist an zepeten mit dē vatter vnd mit dem sun. Vt dicit in simbolo Niceno. Der mit dem vatter vnd mit dem sun angepetet wirt. Vnd des haben wir ein vrsach warumb das geschicht das etwen mit der go tes anpetung geeret vñ angepetet wirt das ist die höchst ma yestat die höchst herrschafft vnd die höchst gewaltigkeit da uon das in den dreien personen ist ein gotheit. ein herrschafft. ein mayestat. vnd ein mechtigkeit. vnd die aus nichten alle ding beschaffen hat. Vnd darumb so werdent die selben drei personen mit einer gōtlichen anpetung geeret vnd angepetet.

Das aber die höchst mayestat ein vrsach ist warumb etwer mit göttlicher erung soll angepetet werden · das brüff aus dem dauon das die göttlich anpetung ist ein dienst oder ein ere die allein vō der höchsten mayestat wegen vñ von der herrschaft vñ allmechtigkeit wegē got dē schöpffer vor aus vñ von sein selbs wegen ym schuldig vñ pflichtig ist · als Matheus spricht an dem iiij · Got den herren soltu anpeten vñ solt ym allein dienen · Die glos legt das aus von der dienstperkeit gottes · das ist der vatter der sun vnd der heilig geist der ein got ist · der angepet vnd ym sunderlich gedient wirt · als Rabanus spricht · vber Genesim · Anbeten ist mit gantzem gemüt achtung haben zü got der allein an zebeten ist · Auch von der mechtigkeit wegen · dauon das got aus nichten alle ding beschaffen hat · Der göttlich dienst soll got vor aller creatur erbotten werden · vnd seid in ym ist ein gewaltigkeit · ein wirdigkeit · ein gotheit · so sind auch die drei person in ō gotheit an zebeten mit der anpetung gottes · vnd aus dem mügen wir brüfen das weder einer mer noch minder an gepet · noch mer noch minder ere erboten soll werden · sunder werdent die drei person an gepet · als sie eins sind in der zal vñ ein mayestat · Dauon habē wir geschriben Genesis an dem xviij · Abraham der sach drei vnd pet ein an · Sprechstu dañ nun sind doch besundere gepet zü dē vater des geleich zü dem sun vnd zü dem heiligen geist · darumb so ist versehenlich das mit mengerlei gebet vñ die geteilt sind angebet werd der vatter oder der sun oder der heilig geist · Darüber spricht sanctus Thomas · ij · ij · q · xlviij · Wann also ein person angepetet wirt mit ō pflichtigen göttlichen anpetung so werdent do mit die andern person nit hin dan gesetzet · wann das wirt geeret in einer person das der dreier person ist · Sprechst du dann der sun wirt angepetet als ein erlöser menschlichs geschlechts · vnd der heilig geist nit · dauon werdent sie nit gleich mit einem gepet angepetet · Darüber wiß das etwer mag zwifaltig geheissen werdē ein erlöser · Eintweder von des gewaltz wegen der erlösung · Oder das der mit ein ander von des gewalts vñ volfürung wegen ō erlösung ist geheissen ein erlöser

vnd ist das etwer allein von gewalts wegen ist geheissen ein erlöser · so ist allso der vatter der sun vnd der heilig geist ein vrsprung der erlösung · dauon das die werck der heiligen drifaltickeit sind zů den auß wendigen vngeteilt · wann sie vor aus vñ sunderbar mit gewalt gemacht habent vnser erlößung · ist aber das einer geheissen ist ein erlöser vō gewalts vñ volfürung wegen so kumbt das allein dē sun ō ein vrsprung ist vnser erlösung nach dē das er got ist · vñ was ein volbringer vnser erlösung nach dē das er mensch ist · wañ der sun hat mit dem willen des vaters vnd des heiligen geists die menschlich natur an sich genomen · vnd mit der hat er erlöst menschlich natur vñ genůg für sie geton · als in Apocalipsi geschriben stat an dem v · Du hast vns got erlöst mit deinē plůt · aus allem stamm vñ zungen hast du vns gerüfft · vñ mit der antwurt wiß das got in der erlösung zů einē erlöser nit hin dan gesetzt wirt · vnd ist darinne beschlossen noch in dem sun erlediger ist kein grösser gůt nit dann in dem vatter noch in dem heiligen geist · wie wol in cristo dem sun gottes ist etwas ein gůt das nit ist der vater noch der heilig geist das ist die menscheit · vñ die ist nit in dem vater mit der annemung als in dem sun · vnd darumb so wirt der sun ausserlich angepetet vnd geeret wenn der vatter vnd der heilig geist aber nit inniglicher · Von dem setzt Alexander de Hales in · iij · parte summe sui tractatus de preceptis decalogi · do spricht er allso · Vnser herr Jhesus cristus der war sun gottes der ist von vns nit mer lieb zehaben wenn der vatter · noch der heilig geist mit der begabung · wie wol er vns mit seiner erlösung vnd verdienen vil gůts ertzeigt vnd gethon hat aber wol mer werck hat er vns geton die vns auswendiglich erweckent das wir yn sunderlich lieb habent ❡ Hie soltu wissen das die anpetung latria yperdulia vnd dulia sind drei ausgeteilet anpetung · Latria die ist allein des schöpffers von seiner höchsten mayestat vnd vbertreffenlicheit wegen · Aber dulia ist ein erung oder ein ere erpietung die eigentlichen ist der vernünfftigen creatur · Aber yperdulia ist ein erung oder ere erpietung einer creatur die vber all ander vernünfftig cre

atur ist·vnd die selb heist als geschriben stat in der glos·j·Re-
gum·viij·die grösser dulia das ist die aller gröst erung nach d̄
anpetung gottes· wenn ein dulia heist die grösser· die ander
heist die minder·Nun möchstu hie fragen ob das flaisch cristi
sei anzepeten adoratione latrie·das ist mit der gotz anpetung·
Darüber wiß das der leichnam oder flaisch cristi gesatzt wirt
als das der gotheit ist zů geeint·so ist es götlich anzebeten·vñ
mit der anbetung do mit gottes sun angepet wirt· geleich als
das purpur gewand an dem künig geeret wirt mit dem künig
mit der ere die man ym anlegt· Wirt aber das flaisch cristi in
ym selb gesatzt nach dem das es ein creatur ist vnd ist ein teil
der menscheit cristi· so ist das nit mit der götlichen anpetung
anzepeten· aber wol ist die zeeren adoratione yperdulie· das
ist mit der aller gröstē erung nach got·vnd des geleichen wirt
auch gesprochen von d̄ sel cristi vnd von seiner gantzen men-
scheit·vnd darumb das das flaisch cristi nie gescheiden ist von
dem ewigem wort·darumb so ist es allweg mit dem gepet got
tes anzepeten·vnd des geleichen auch die menscheit cristi·vnd
des ist sunder ein vrsach dauon wir den werden leib cristi söllen
anpeten·vnd nit ansehen sein menscheit·sunder die wirdigkeit
seiner person·vñ wie wol die menscheit vnd das flaisch auch
die sel das in ym selbs geschetzt wirt nit mit der anbetung got
tes geeret wirt· sunder adoratione yperdulie· das ist mit der
grösten ere nach got·Zů dem andern möchstu fragen ob mit
der anbetung gottes die pildnuß cristi sei anzebeten in solicher
maß als das die heilig kirch gesatzt hat·wann die pilder sind
auff gesatzt von der kirchen von dreierlei vernünfftiger sach
wegen·das ist von der einfeltigkeit wegen der beürischen·von
der langsamkeit wegen des begerens·vnd von der leichten ver
gessung wegen der gedechtnuß· Von ersten von vnderweis-
ung wegen der einfeltigen die die geschrifft nit lesen künden·
das die selbigen in solichem gemelde vnd pilden mügen als in
der geschrifft behalten die sacrament gottes·Zů dem andern·
zů erwecken die langsamkeit des begerns·wenn so das gemel
oder pildnuß der geschechne ding werdent angesehen vnd vor

augen gehabt so wirt sunderlich ð mensch mer vñ schneller er weckt zů dē begern mit dem das er sicht weñ des er hört. Zům dritten von auffhebes wegen leichte vergessung der gedechtnuß. wañ alles das man sicht wirt krefftüglich ð gedechtnuß ein getrungen. vnd dauon das die pildnuß des kreútz cristi ist darumb erfunden vns antzeigē den der daran für vns gekreü zyget ist worden vnd dauon ertzeigt sich fürsich selb das pild nit sunder den den es bedeút. vñ also die ere die dē pild erboten wirt die beschicht cristo. Vñ darumb sol ð pildnuß cristi die göttlich ere erboten werden. Als do spricht sanctus Augustin9 li. iij. de doctri. cri. Welliche erent ein solich zeichen das göttlich gesatzt ist vnd der do verstat die krafft des des die betzeichnuß angeit der eret nit das er sicht. aber den eret er den das betzeich net. Zů dem dritten möchstu fragen ob die göttlich ere möcht erboten werden ð pildnuß des watters oder des heiligen geists darumb das sie die menscheit nit hond an sich genomen in ð einigung des vndersatz noch kein füglichs noch entwerflichs ding. Darüber antwurt Johannes Damascenus li. iij. Das ist ein vnweißheit oder vngütigkeit der do wolt malen oder figu riren was der gotheit ist. aber die werck got des vaters vñ des heiligen geists die mügent etwas mit pildnuß vñ mit gemeld entworffen vñ betzeichnet werden. vñ darumb so mügent die pilder die den menschē pringent zů einer erkantnuß des vaters vñ des heiligen geists aus gewonheit vñ von auffsatzung we gen geert werdent mit göttlicher erung vñ in dem der das pild anpetet der hat sein achtung in den das pild betzeichnet. vnd also pit er sunderbar an das betzeichnet den vatter den sun den heiligen geist. vñ wer auch die pildnuß cristi anpet der pet cri stum an vñ nit das pild in ym selb. Vñ also ist zereden von dē andern. Wo aber ein mensch ein pild anpete vñ gelaubte es wär etwas göttlichs in dē pild der begieng abtgöterei vnd er stünd der selb dienst in der ere der pilden vñ gemeldes. aber al so petten nit an die gelaubigen die pilder oder gemelde das sie etwas in sie gelauben oder etwas göttlicher togenheit darinn schetzen. ℍ Zům fierden ob die iungkfraw Maria sei an zepeten mit göttlicher anpetung. Darüber wiß. nain. vmb das

das sie ein lautere creatur ist dauon ist sie so hoch nit aufgesti
gen dardurch sie götlich solt angepet werden · aber vmb das
sie den aller höchsten namen hat ð keiner lauter creatur nie ge
geben ward · dauon sol ir nit allein die ere dulie sunder yperdu
lie das ist die aller höchst ere nach got erboten werden · weil ir
nam aus zeigt ein iungeifraw vñ můter gotes · vñ der nam ist
einer solichen wirdigkeit das den nit allein wir wegfertigen
in der welt · auch nit allein die seligē in den himeln sunder auch
all engel eren sind von sunder vorteils wegen vmb das sie ein
můter gots ist vñ ein prelatin ð andern creatur · hierumb sie pil-
lich für die andern all geert wirt · vñ die selb ere ist gewonlich
vō den meistern yperdulia genant · vñ ist genomen aus ð glos
j · Æg · viij · do wirt gesprochē das merer dulia ist vñ die mind
das ist die grösser vñ die minder ere · nun wie wol das flaisch
der iungkfrawen Marie ist ð selben natur mit dē flaisch cristi ·
noch ist die nit zeeren mit ð ernng gotes vmb das sie nit ist zů
geeint der gotheit in der einigkeit ð person als das flaisch cristi
wann cristus der herr der selber ein künig aller künig vñ herre
aller herrschenden ist ð ist nach dē gesetz der gerechtigkeit vnd
nach ð rechten ordnung mer vnder grüntlichen lieb zehaben ·
vñ an zebeten weñ sein můter · wiewol sie nach ym an dē höch
sten zeren ist · Zům fünfften · ob das kreütz cristi sei an zepeten
mit der gotes anpetung · Soltu wissen das das kreütz zwifal
tig ist · Etwen ist ein kreütz oder nun ein holtz des kreützs dar
an cristus iheſus gehangen ist · vñ das selb ist zwifaltiglich ze
eren · wañ nach dē das es ein zeichen vñ ein pild ist daran cri-
stus ð herr gekreütziget ward · vñ also sol es mit der anpetung
gotes geert vñ angepet werdē · aber nach dē als es ein holtz ist
das es geheiliget vñ geadelt ward mit dē berüren des werden
leichnā cristi als er dar an hieng menschlichs geschlecht zů er
lösen · Allso ist man das pflichtig zeeren · aber keinerlei gestalt
des gebets · vñ ym soll die ere erbotē werdē die den sacramentē
tauff firmung crisem vñ heiligē öl mit wirdiglichē neigē erbo-
ten wirt · aber nit mit niderknien als vor dē leichnā cristi vñ an
dern dingē die götlich zeeren sind · wañ in den benanten dingē

ist etwen vil ein vrsach vnsers heiles · als das kreütz sper kron vnd der nagel cristi erwirdigkeit zůerbieten · vnd von der selbē ere wegen hat das kreütz etwas in ym darumb es also geert sol werden · vmb das es von cristo dem herren allso geadelt ist · vnd auch darumb das mit der gegenwertigkeit des aller edelsten holtz gar vil gůtet vñ zeichen den gelaubigen cristi ertzeiget vnd beschehen ist · vnd dauon so singt die kirchen sein manigfaltigs lob vnd eret vñ feiret sein hochzeit · als es erfunden vñ erhöcht ist · aber die kirch will dar mit nit gefallen dē holts des kreütz · sunder den herren ō daran gehangen ist · Also sprich ich das dē holtz des aller heiligsten kreütz allso kein gestalt der anpetung weder latrie yperdulie oder dulie erboten soll werdē vnd das ist die sach daruon mit welicherlei gestalt der anpetung etwer pit der sendet zů dē selben sein gepet vmb das er vō ym etwas erwerb oder ym gefall · Nun hat das kreütz cristi kein vernunft nit in ym selb noch hört noch verstat nichs · darumb soll das selb holtz das also ein holtz geschätzet wirt von yemant angepeten werden · Aber es soll vñ mag gar erwirdiglichen geeret werden · wann es ymer gar ein tozlich sach ist der ein vnempfintlich ding anpetet · auch ist etwen ein kreütz daran cristus ō herr nit gehangen ist · vñ an dē selben ist allein anzepeten die figur oder pildnuß cristi des kreützgiten · vñ nit die materi des holtz · Wirt es aber in der ere gottes angebet so soll es geschehen in voz gemelter weise · ℑ Zů dem sechsten so möchst du fragen ob on sünd dē tüfel die götlich ere erbotten möcht werden oder dē feind cristi so ō verborgenlich erscheint in der gestalt cristi · Darüber wiß ob die götlich ere schlechtiglich dē feind erboten wirt wie er erschein das wär ein sünd der abtgöterei · noch der anpeter möcht mit solicher vnwissenheit nit entschuldiget werden vmb das der mensch drifaltige hilff hat do mit er solichē irrsal gemeiden mag · Die erst hilff das ist die geschrifft als sant Pauls sprecht ad Corinthios an dem · xij · Wir sollen nit vnwissenhafftig sein der listigkeit sathane · der selb verwandelt sich zů einem engel des liechts · Vnd mer sprecht die geschrifft · Vñ vil werdent komē in meinē namen lugē

hafftig / als Matheus an dem xiiij spricht / Ob etwer zů eüch spricht hie oder dort ist cristus nit gelebt yn / Die ander ertznei ist die innigkeit vnd andechtliche gepet do mit ein mensch ein zůlauff hab zů got das er ym sein hertz durchleücht do mit er vor irrsal vnd sünd behůt werd / Das drit die auffhaltung seines gelaubens / wann der mensch soll nit gelauben einem yeglichem geist / sunder er soll yn bewären ob er aus gott oder nit sei / Vt dicit j Johannis iiij / Wer aber in solichem erscheinen schnell vnd pald gelaubt d ist leichtfertig vnd eins geschwolnen hertzen die sich zimet fůgsam sein eines solichen gesichts / als man list von einem altuatter dem der teüfel in gestalt cristi erschin / der verschlos seine augen vñ sprach / Ich will hie in dē leben nit cristum sehen / Also ward der teüfel mit seiner diemůtigkeit vberwunden / Des geleichen list man von vil die sich fůgsamlich schatzen solichē gesichten vnd der begerten dauon sie in groß irrsal fielen / Vnd darumb wer schlechtiglich den feind in der gestalt cristi anpett der mag nit beret werden von der abtgöterei / vnd ob er gelaubt das er cristus wär dann also sündet ein abtgötereier d nit entschuldiget wirt von d sünd durch der vnwissenheit wegen / Ob aber einer mit solicher bescheidenheit den engel sathane anpete das zwifaltig geschehe / eintweder aus gewonheit oder mit dem werck / aber das werck perlich in solicher bescheidenheit vñ sprecht / ich will das nit anpeten es sei dann cristus / so ist in dē selben anpeten kein sünd / auch pet er also nit den teüfel an / sund cristū / Ist aber das der mensch die bescheidenheit hat aus gewonheit / so mag er sich nit gantz bereden aus d sünd der abtgöterei / denn der teüfel d sich also verwandelt anpet / vnd das ist die sach von des wegē das ein soliche verwandlung vngewonlich ist darumb sie nit als künlich vñ als pald angebeten sol werden / sunder mit wol betrachtung vnd einem besundern zeitigem gebet / aber doch aus einer solichen gewonlichen achtung do mit einer aus gewonheit nit achtung hat / besunder er mainet es sei vnser lieber herre Jhesus Cristus der allmechtig gott das er anpetet / vnd das cristus seie in der hostia / so ist genůg dem menschen d

die hostia in dē sacrament anpet·vnd das beschirmet den men schen von der sünd der abtgöterei·vñ ob halt die hostia nit ge segnet wär·wann der segen ist gewonlich· Aber ein soliche er= scheinung ist nit gewonlich·Sprechstu dann in einem merck= lichem decretal stat geschriben das ein böser priester mer sün= det der nit consecrit vnd doch tůt als ob er consecrir wenn ei= er der in grössern sündē wär vñ consecrite·dauon das der das volck machte zů abtgöterei·vnd darumb wer der wär der all= so die vngesegnete hostia anpete der begieng die sünd der abt göterei · vnd wurd auch nit entschuldiget mit seiner gewon= heit do mit er nit cristum wolt anbeten·nun es wär dann ge= weicht·Wiß·das decretal ist allso zůuerston das der priester ō nit consecrit als vil an ym ligt der macht das volck zů abtgö= terei · aber der mit der vorgesprochen gelegenheit anpet · es sei nach der gewonheit od werckperkeit der sündet nit mit der abt göterei · K Zům sibenten mal möchstu fragen · Seid ein pild mag mit der gots ere angepet werden · ob ein mensch der ein pild gottes ist mit solicher ere auch angepetet můg wer= den · Darüber wiß das der mensch vmb nichten mit der gots ere angepet soll werden · darumb das er nit zů hoffart kumb· vñ sich mit eitel rům vberneme wo ym solich ere erboten wur de·auch das der anpeter nit fall in die abtgöterei der allein des menschē gestalt ansech·Auch das pild das göttlich in den men= schen getrückt ist·wie wol das zů der bedenckung der pildnuß gots ist·darumb das sich der mensch mer selbs ertzeigt wenn das das er bedeütet · wie wol der mensch ein edele creatur ist· dauon das die ere die ym erboten wurd nit so gentzlich gebr= acht wirt zů dem ersten exemplar als die er die gebracht wirt zů einem gemalten oder gehauwen pilde · Hie soltu mercken gar ein nützliche austeilung der vor geschribnen ding die do sind von der göttlichen anpetung · wann alle ding die göttlich geert werdent die werdent etliche angepetet · nit von ir selbs wegen aber wol von zů gehörung wegen·als das kreütz cri sti das ein zeichen ist des kreützigeten vnd ein pild gottes · Etliche die werdent angepetet für sich selbs aber nit in yn

selb schlechtiglich aber wol in einem andern vñ als vil des ist als die menschlich natur oder das flaisch cristi zů geeint ist dē ewigen wort. Etliche ding werdent angepet für sich selb vnd in ym selb vñ schlechtiglich als die göttlich natur vñ die göttlich person. Nun zeschreiben von dem fierden das ist von dem senden des heiligen geist. So wiß das gesprochen wirt das d heilig geist wirt geben vñ hat wonung in dē gemůt erscheint vnd wirt gesant. Von ersten so wirt der heilig geist geben in ym selb vnd in seinen gaben wann kein bessere noch volkomneste gab ist nit es werd dañ gegeben die vnbeschöpfft gab. das ist die gnad vñ die gnädig macht vñ wer die zwů gaben hat so hat d mensch domit er mag geniessen vñ genützen wañ die rechtlich niessung die ist nun von dē heiligen geist vnd der mensch mag nichs bas geniessen weñ gots vñ niemant mag wol vñ recht tůn wañ nun durch dy gnad die gnädig macht vñ darů wiewol in dē sünder d heilig geist ist so hat er yn doch nit weil er in totsündē ist wañ er hat kein macht got zeniessen noch des gleich das er rechtlich nieß die creatur dañ wirt gesprochē das d heilig geist wonůg hab in dē gemůt so das gott genäm ist mit den genadē die gnädig vñ genäm macht do mit etwē got geleich wirt ein solich gnad fürt den menschē zů got vñ macht das der mēsch got hat vñ das got den menschē hat vñ also nach den gnad gebē die genäm machet so wirt geben d heilig geist vñ hat wonung in dem gemůt vñ wirt dem menschen vnsichtiglichē gesant. Aber doch möcht noch ein soliche austeilung geschehen in dē vnsichtigē senden des heiligen geist nach dē das er als ein geist wirt gesant od gegeben. Aber doch vneigentlich mit den gaben d gnaden die sunst geben werdent Aber nach dem das er heilig ist oder heilig macht so wirt er geben vnd gesant mit den gaben der gnaden die gnädig macht. vnd das heist eigentlich geben oder gesant. Aber als gesprochen wirt das der heilig geist erscheint in einem enpfintlichen oder sichtigen zeichen der zungen. das selb ist ein einsichtiges senden. noch mer als der heilig geist wonung hat in etwem mit der heiligkeit. das genůg ist zů dem heil. So hat er etwen

wonung in einē mit der heiligkeit·das in dē selben ist die gantz vollaist der gnadē die er mit den andern geteilen mag·Die erst ist inwendig vnsichtiglich verborgen·vñ die geschicht durch den heiligen geist·der vnsichtiglich gesant wirt·Die ander heiligkeit die ertzeigt sich etwen auswendiglich·als in den zwelf boten geschach·vnd sunder in Cristo Jhesu darinn alle vollaist was der aus gebenden gnaden·doch anders in cristo vnd anders in den zwelff boten L Wann geleich als drifaltige vollaist der ausgebenden gnadē ist·also ist auch der heilig geist in dreierlei weis erschinen vñ gesant worden·Die erst vollaist der ausgebenden genad ist durch die erlösung·vnd das ist die volkomē genad mit aller maß·vñ die also was in cristo·wañ die taub ist gantz ein volkomes tierlin vñ ein lon der erlösung der erst geborn kind in Jsrahel·Als wir haben Leuitici am·xij· vnd darumb das die gnad wirt zwifaltig ausgeben in einem andern·das ist mit der maß der würckung oder mit der maß der lere vnd vnderweisung·vnd dauon so gat die gnad aus von cristo mit der maß der würckung·nach dem das er got ist·vnd nach dem das er ein mensch ist·Als er got ist so würckt er die gnad vnd verleicht die·aber als er ein mensch ist so hat er mit seiner würckung verdient all sein erwelten die gnad die gnädig macht·mit der gnad er das leben der sel ist vnd verschlüst die auch·mit der maß der lernung wurdent ir vil von cristo dē herren durch die erkantnuß zů got gefürt·vñ das die vollaist der ausgebenden genad sol durch sein lere in die anderen gon· das ist ertzeigt worden in seiner erklerung·Mathei·an dē·xvij· In dem gewülcken do hat er aus gestrōet das liecht·das selb ist auch ertzeigt worden in der stim des vatters in der verwandlung vnd in dem tauff do er sprach·das ist mein lieber sun dar inn ich mir wol gefallen hab·den selbē den hört·Die ander vo laist die ist durch die einflüß des lebens dienstperlich nach dē empfinden vñ nach der bewegung·vñ das geschicht mit dē sacrament·vñ die selb vollaist ist in den priestern·vnd vmb das die ertzeigt wurde so ward sie gebē den zwelff boten in der gestalt des blasens·Spricht Johannes am·xx·Der heiland bließ

vnder sie vnd sprach. Nembthin den heiligen geist. wem ir die sünd vergebet dem sind sie vergeben. Die drit vollaist der aus gebende genad die ist mit d lernung. vnd die was in den zwelf boten vnd in dem leren. das die ertzeigt wurd so ward yn gegeben der heilig geist in gestalt der feürin zungen an dem heiligen pfingstag. Actuū. ij. Vnd das geschach darumb das sie wurden der wort vberflüssig vñ der liebe inprünstig. Der heilig geist der durchleücht die verstendigkeit vñ durchflammet die begird. Hie wiß das d meister sentētiarū li. j. di. xvj. spricht Der heilig geist d vnsichtig ist in d natur von dē wirt also gesprochen. das der in etliche creatur gesendet wirt als in der gestalt der tauben vñ feürin zungen. doch nit das er in der creatur mer oder anders wäre dañ in d andern. oder anders in ym selbs. sunder das er mit der maß das ist in dem sichtigen senden die er leiplich ertzeigt domit hat er inwendig geoffenbart die geistlich gab vñ das geistlich senden. Du solt auch nit wenen das die taub oder feürin zung sei zů gefüget dem heiligen geist in einigkeit der person. als die menschlich natur dē sun zů geeiniget was. Auch wär die nit also geseliget als die menschlich natur in cristo. Aber die taub vñ die feürin zung die warent ym also zů gefüget als ein bedeütung dē bedeüten vñ wurdent mit dē dienst d engel aus d materi geformirt vñ wurden nach dē heiligen werck wider zů d selben materi. Auch wiß das wañ der heilig geist etwer geben wirt sichtig oder vnsichtiglich so hat er nit noch hebt nit an von neüwen dingen zesein an der selben stat. aber wol mit einer neüwen maß dē er gesant wirt. mit der volbringung einer neüwen krafft vñ ein neüwe besichtigung do mit sich etwer anders zů dem heiligen helt wann er vor geton hat. vmb das er den mist den er vor nit gehebt hat. Vnd aus dem magstu erkennen wie wol der heilig geist ist in aller meniglich so wirt er doch von meniglichem nit behalten darumb das yn nit yederman nützet oder lieb hat vber alle ding M Nun werden hie gefragt fünff frag. Von ersten warumb der heilig geist d seligen iungkfrawen Marie nit gesant ist worden in einer sichtigē gestalt vñ das sie sunderlichē

vol was aller gnaden. So wiß das es darumb geschehen ist. wann ir genad was nit geordnet mit der lernung zů trost der kirchen von der aus raisung vnd aus teilung wegen der sacrament. als die gnad der zwelff boten. Zů dem andern warumb nit cristo d heilig geist ist sichtiglich gesant worden an dē anefang seiner empfengnuß. So wiß darumb ist es geschehen das sein vollaist der genaden nit aus solt gon an dem anfang seiner empfengnuß. aber darnach do er getaufft ward. Zů dem dritten. ob die taub ein ware vnd gerechte taub gewesen sei darinn der heilig geist cristo erschin als er getaufft ward. Darůb er antwurt sanctus Thomas in. iij. parte. q. xlix. ar. vij. vñ spricht. Ein ware taub ist das gewesen vnd ward geschickt mit dem dienst der engel. vñ von neůwen dingen ward die geformiert. vnd ward wider zů der materi die sie ee was. Vnd beweist das mit sant Augustin libro de agone cristiano. Vnd also was das ein wares feůr das ob den zwelff boten erschin in feůrin zungen. wie wol das nit brant. wañ das getzam dē heiligen geist das er betriglich erschine. Zů dem fierden warumb zů der zeit der verschriben ee der heilig geist nit sichtiglich gesant ward. So wiß vmb das. so der heilig geist ein vollaist ist. der aus gebenden genaden. nit geben noch gesant solt werden. vntz das die erfült zeit keme. darinn sein gnad gesant solt werden. als sant Pauls spricht ad Gallathas. iiij. Do die erfült zeite kam d gnaden do sant got sein sun. Zů dē fünfften warumb in der zeit der gnaden nun der heilig geist nit sichtiglich gesant werd. So wiß das wir nun mer als mit den henden zů dem gelauben gefürt seien. wann geleich als nun die zeichen des sichtigen senden des heiligen geistes habent auff gehört. also was not anfangs der kirchen zů bedörffen auswendige zeichen den glauben vñ verstendigkeit zehauffen. Nun wiß von dē fünfften der ersten aus teilung das ist von dem würcken des heiligē geists dauon sant Pauls spricht ad Corint. xij. Vñ alles das würckt der selb einig geist. wañ von dē heiligen geist ist krefftiglich alle genad. Dauon wiß das die gnad ist drifaltig oder das sie drifaltiglichen genomē wirt. gemeinglich. besunderlich

vñ eigentlich·Gemeinklich so wirt geheissen die gnad ein gōt
liche hilff die miltiglich vñ vmsunst geben wirt der creatur vñ
on vnderlos zů einem yeglichen werck·vnd on hilff der genad
můgen wir nichts tůn·noch on die auch nit beleiben in dē we
sen vñ das wir gantz gebrechenlich sind vñ habent nun ach=
tung zů dem abnemen·wo vns allein die hand gottes nit auff
hielte·Aber die besunder gnad heist die gnad welche vns ge=
nediglich geben wirt domit sich etwer berait zů enpfahen die
gab des heiligen geists durch die der mensch komen mag zů dē
stand des verdienes· vnd von ersten zů der vergebung seiner
sünd·On die gnad mag niemant genůgtůn als vil das in ym
selb ist das er sich berait zů dē heil·wann die selb genad weckt
auff den freien willen das d widerrüffe das vbel vnd sich kōr
zů dem gůten·vnd sunderlich wöll arbeiten vmb gotes willen
vnd nit durch sein selbs wegen·Vnd das ist not zů geschehen
mit den genaden des heiligen geists die sunst gegeben wirt das
der mensch geschickt werd zů gůten sitten mit den rechten vm=
stenden die vmb nichten můgent gůt sein sie kumen dann aus
einer rechten mainung·vnd das die geschäch nit vmb vnsert
willen sunder von des höchsten gůt wegen das sich wider den
vnser krumer geist nit erheb sunder der heilig geist fürkume mit
seinen genaden die auch genädiglich gegeben wirt· Zů dem
dritten so wirt geheissen die genad eigentlich· vnd ist also ein
gab die göttlich gegeben ist zů dē verdienen·vnd geheissen ein
genad die genadsamig macht vnd on die niemant verdienen
mag noch in gůt auff genomen noch zů dem ewigem heil ku=
men mag·wañ sie vor allem verdienen gat als ein wurtzel des
verdienes· Et propter hoc dicit magister sententiarū li·ij·di·
xxvj·das sie den willen fürkum das er wol will vnd volget dē
nach das sie nit vmsunst wil·vñ also heist sie die fürkumet vñ
nachkument genad die niemant verdienen mag mit einē wir
digen verdienen·aber allein mit einē zimlichen·vñ dauon ver=
dient sie hie in dē stant das sie gemert wirt mit gůter niessung
das wirdig verdienen vñ verdient mit d merung das ist das
sie auff nimbt dort in dē vatterland vñ in der ewigen glori vō

got vnd von seinem geist· wann er ist der prunnlich vrsprung der gnaden·sein ist die eingiessung der gnaden die merung vñ die auffnemung nach der würckung des freien willen dem zů gehört das er tů das in ym ist·noch ein soliche genad wirt nit verleügnet dem menschen·als geschriben stat ad Hebreos·xij· Schawent an ob yemant ab gang die gnad gotes· Vnd die yetzig dreifaltig genad die meldet sant Pauls·j·ad Corint·xv· Vnd ich bin aus der gnad das ich bin·Nun also zereden von der ersten gnad die gemeinklichen genomen wirt· vnd zeredē von der andern spricht er· Vnd die gnad ist nit lär in mir gewesen·Aber zereden von der dritten so beschlüst er das mit dem als er spricht·Vnd sein genad die beleibt allweg in mir· ¶ Fürbas wiß wie die gnad die do gnadsamig macht von got ein gegossen wirt·vnd darinn geben werde der heilig geist der ein artznei ist wider die sünd· wañ der bös gerecht werd das geschicht mit fier dingen·Zům ersten eingiessung d genaden dy gnadsam macht die austreibung der schuld mit der reü·vñ die bewegung des freien willens·Aber die schuld wirt vertriben von der gab gotes vñ nit von dē freien willen vñ doch nit on den freien willen·wañ die genad die vmsunst geben ist die treibt den freien willen zů kören von dē vbel zů dē güten·auch nit das die selb gnad den freiē willen zwing zů dem güten·ab er das sie den fürkumb do mit er verheng d gnadsame ermanung oder darzů er nit geneiget ist·das verhengt er vñ schicket sich zů den gnaden die gnadsamig macht·vñ tůt das also das in ym ist das den freien willē also geschickt hat das der sich geleich schicke der erweckung das er von dem wil wercken nach dē das er gewent vñ widerrüfft wirt·vñ das ym krefftiglichē wol gefallet zetůn das gůt· so wirt ym dañ ein gegossen die tügent vñ die gnad die gnadsamig macht do mit all sünd aus getriben werden·vñ wer dañ ein soliche geschickte wilkürung hat d gewint fürwar ein starcke reü das ym ein yeglich sünd wirt gar wider zām von wol gefalles wegen des güten vñ bewegung willen der wilkürung·darumñ hilfft er gar freüntlich d gnaden·ist aber das er ym hilft vntz an das end so verdient

er zekumen zů dem ewigen heil vñ darumb so ist war als sant Augustin spricht. Der dich geschaffen hat on dich der macht dich nit heilwertig on dich. wie wol die gnad behebt wirt mit der krafft des heiligen geists. so geschicht doch das nit on die verhengnuß der willkürung. wann die gnad die gnadsamig macht ist von den dreien dingen. aber doch anders vñ anders. Sie ist von d krafft des heiligē geists von den gnadē die sunst geben ist die do wilkürig erweckt vñ bewegt vnd die wilkürung verhengt. Aber wie wol soliche freiwilligung durch sich selbs nit verpringen mag die gnad noch das sie erfüll die genad vnd das gesatz. so mag sich doch dort der mensch nit bere dē tůt er nit das gůt das in ym ist. wañ die gnad die vmsunst geben ist die ist alweg berait die on alle vermanung das tůn mag. wañ in ir ist vñ er dañ das tůt so hat er die gnad die genadsamig macht. vnd wo er die behelt so mag er erfüllen das göttlich gesatz vñ mag den willen gotz volbringen vñ kumen mit dē verdienen zů dem werck d ewigen seligkeit. vñ ist nit ein wunder das die gnad die gnädig macht wider reformiert die sel der pildung gottes die durch die sünd vngeschaffen wirt. vnd macht sie gerecht vntz an iren vrsprung vñ do mit zů einē gelid cristi. Auch macht die selb gnad die sel zů einer praut cristi. zů einem tempel des heiligen geists. vnd zů einer tochter des ewigen vaters. die vor durch die sünd was ein feindin gotes. ein anhang des teüfels vñ die diern der sünde. vñ nun mit der gnad barmhertziglich gefürt zů dē erbteil d kinder gottes. das er mit den sündē verlorn het die vorgesprochē heilig gnad die wirt niemant geben on sein selbs brauchung. ⊙ Des werdent von den lerern vil exempel gesatzt. Zů dem ersten so brüff das bei dē der nit raicht sein hant zů dē der ym will geben Die gab gotes geit allen diemütigen. als Jacobus spricht an dem. j. Got der geit vberflüssiglich vñ lestert niemant. Zů dem andern so brüff das bei dē der sein augen zů tůt vor dē liecht vñ doch got d herr sein sunn lat erscheinen vber die güten vñ bösen. Spricht Matheus an dem. v. Vnd der von ym selb spricht Ich bin das liecht der welt. Johannis. viij. Zů dem dritten so

brüff ob etwer seinē freünd nit wölt aufftün vñ doch der herr
spricht. Ich stand bei der tür vñ klopff an. Sat geschriben in
Apocalipsi an dē. iij. Zů dem letsten in ð fürlegung soltu wis-
sen das die gnad die gnädig macht den vnuernünfftigē geist
auff vberich helt mit mit den gelidern ð stat. aber wol mit der
gewonlichen schickung gots. Recht als got der herr nit herab
ist gestigen von himel mit seinem vnuerwandeltem wesen. ab
er mit dem ausfluß das von ym flos. do mit er mangerlei ver-
pringt wie wol er selb ð ein ist. also wie wol die gnad die gnä
dig macht ein gnad ist. so wechst sie doch aus in siben äst der
gnadsamigen tugent. der drei göttlich sind. das ist ð glaub. die
hoffnung. vñ die lieb. vñ sier geangelt. das ist weißheit. messig
keit. sterck. vnd gerechtigkeit. die in einer maß ist ein gemeine
tugent vñ in der andern maß so ist sie ein eigne vñ besundere tu
gent. Zů dem andern so wechst die gnad aus in die äst der si-
ben gnad oder gab des heiligen geist die sunderlich zů geeignet
werdent den gnädigen gabē des heiligen geists. vñ die werden
ertzelt Ysaie an dē. xj. do der prophet von cristo ret vñ spricht.
Auff ym wirt rů habē der geist des herren. der geist ð weißheit
vñ der verstendigkeit. ð geist des rats vñ der krefftigkeit. ð geist
der kunst vñ der gütigkeit. vñ yn wirt erfüllen ð geist des herrē
forcht. Zů dem dritten so wechst aus die vor geschribē gnad in
siben äst der seligkeit welche seligkeit sibē gesatzt werden die ð
heiland zelt Mathei am. v. vñ sind die. Armůt des geists. Milt-
samkeit des waines. Hunger ð gerechtigkeit. Barmung. Ei
nigung des hertzen. vñ der frid. Etlich setzent darzů die acht-
enden die auch do selbs getzelt wirt. das ist achtung von ð ge
rechtigkeit wegen. Zů den selben seligkeiten werdent getzelet
xij. frücht von ir volkumenheit wegē. vnd der sind. v. der geist
lichē sinne die nit ein neüwe gewonlicheit machent. aber wol
den stand des geistlichen gelust do mit getröst werden die geist
ð gerechten. die selbig frucht ertzelt sant Pauls ad Gallath.
v. das ist die lieb. die freüd. frid. gedult. langmütigkeit. gütig-
keit. enfftigkeit. der glaub. messigkeit. züchtigkeit. keüscheit. die
geistlichen sinn sind teilhafftig des gemüts mit ð beschowung

der warheit vnd die selb beschawung hebt sich an in dem gerechten menschen an den sinnen oder mit der beschawung der sinnlichen ding vnd gat dañ von dem sinn zů der gedechtnuß von der gedechtnuß zů der vernunfft von der vernunfft zů der verstendigkeit von d verstentnuß zů der weißheit oder zů grösser kuntschafft die hie in d welt anfacht vnd endet sich in der ewigen glori. ℙ Nun zeschreiben von dē sechsten das ist von d offenbarung des heiligen geists das ist der geist d warheit dauon Ambrosius spricht Alle warheit von wem die geret wirt so ist sie doch von dem heiligen geist vnd ob ioch die ein bösser mensch oder der teüfel rette noch ist sie von dem heiligen geist als sanctus Thomas spricht ij ij q cj ar iij vnd des ist ein vrsach. Wer do ret der spricht das nach vnderweisung eins güten oder bösen geists oder aus eigner krafft die von dē geist ist als ein lernung oder offenbarung eins waren dings das ist von dē dauon das ding ist fürsichdar oder mit einē vnderstand. Hie sind etlichē ding zemercken von erst das etliche genad sind die vmsunst geben werden die offt on gnad geschehent die gnädig machent dauon sant Pauls spricht j ad Corinth xij Do werdent sunderlich vnder andern dingen viij genant das ist die weissagung die auslegung der red die genad der zungen die red der weißheit vnd der kunst die gnad der gesuntheit die austreibung der teüfel wunder vnd zeichen zetůn vnd die gnad der geist das ist die bescheidenheit der geist. vnd die selben gnad mügent also geordnet werden wañ der heilig geist verleicht die gab der weissagung so bedarff der selb die auslegung der red das ist die auslegung der heiligen geschrift das er mag erkennen ob die selb gnad ym durch die weissagung geoffnet seie gleich hellig der geschrifft oder mißhellig der selb bedarff auch der gnaden des geists das ist die bescheidenheit also das d müg erkenen ob das das ym geoffnet ist worden von einem güten od bösen geist seie j Johannis iiij Jr sőllent bewären die geist ob dy aus got sind vnd so dann begert vñ die offenbarung war vñ gerecht ist von dem heiligē geist zů nutz der kirchen. Als sant Pauls spricht j ad Corinth xij.

Einem yeglichen wirt gegeben die offenbarung des geistes · zů der nutzperkeit · vnd vmb das so bedarff er dann der genaden der zungen do mit ausgesprochen werde was geoffnet ist · Vnd darumb so sőllen soliche ding nit schlechtüglichen ausgesprochen werden · sunder auch krefftüglichen · darumb ist zimlich das der die red hab von dem heiligen geiste der kunst vnd der weißheit · allso das sein red sei genåm vnd bescheiden vnd darzů was geoffenbaret sei vnd werd das das mit bescheidnen worten süssiglich erklinge do mit man müg gelauben das die durch den heiligen geist seien · vnd das es nutz vnd frumb der kirchen bringe · so ist not das die mit etlichen zeichen bestetiget werde · vnd darzů dienent dreů ding · das ist die gnad der gesuntheit · do mit die cristen gesunt werdent · vnd die würckung der tugent · das sind die wunder dero die vber die natur sind · vnd das austreiben der teůfel do mit der gewalt gotes ist vber den gewalt der teůfel · Die yetzt gemelt acht gnaden die geschehen offt on die lieb als sanctus Paulus spricht ad Corintheos an dem · xiij · Vnd ob ich nun redette aller engel vnd menschen zungen · vnd het alle weißheit vnd togenheit on die liebe so bin ich nichts · Vnd Jeronimus spricht vber das Mathei an dem · vij · Herr in deinem namen weissage wir · vnd in deinem namen treiben wir aus den teůfel · Vnd habent do mit vil tugent volbracht · Spricht Jeronimus · Es ist etwen nit aus dem verdienen dero die also weissagt vnd krafft tůt · oder das er die teůfel austreibt · Wann die anrůffung des namen cristi die offt das eintweder zů einer nutzperkeit der selben die das sehen oder hőrent · Zů dem andern solt du vor hin wissen das der nam oder weissagung in der fürlegung sol genommen werden tzů einem aus zeigen etwas das vber menschliche erkantnuß vnd vermügen ist · das in dem liecht vber die nature ertzeigt wirt · Aber ettwas das mag sein vber das vermügen vnser erkantnuß drifaltüglich · eintweder von seiner herre wegen · Vnd zů dem ersten haben wir ein ebenpild als die eigenschafft sind vnd die teilung · vnd der ausflus der dreier person · in der gotheit die ebenpild von dem andern als die heimlicheit

des hertzen die niemand erkent dann allein got · vnd wem er das kund vñ offenbar macht · j · Ægū · xvj · Der mensch ō sicht was offenbar ist · Aber got der schowet in des menschen hertz · Von dem dritten merck ein exempel · Moyses der sagt von der verr wegen der vergangen ding · als von der schöpffung der welt · vnd von den künfftigen dingen · Als die andern propheten die offnung von cristo · davon geschriben stat Deutronomij · an dem · xviij · Der herr wirt eüch erkücken ein propheten · von eüren brüdern · vñ den werdent ir hören als mich · Auch die maß der erkantnuß die etlich nemen von etwen durch die offenbarung das vber die natur ist · als die zwelff boten die schlecht leüt vñ vngelert waren · die wurdē gar schnel weis vnd gelert · als yn der heilig geist die kunst eingoß · Als auch ettlich lerer die eingossen kunst hettē von got · als sant Bernhart spricht · Zů dem dritten so wiß das in ō offenbarung der prophecei geschehen drü ding · von ersten geschicht do die indrung ō gleichnuß des dings das geöffnet wirt · Zů dem andern ein erkantnuß der eingetrungen gleichnuß · oder ein gesicht der verstendigen erleüchtung · Zů dem driten was die gleichnuß bedeüt ein aus zeigen in dē liecht in der natur · Das erst das mag geschehen von dē engel · vmb das ō gewalt hat vber die kraft der pildnuß vnder der enpfintlicheit · Das ander das geschicht sunderlich von dē heiligen geist · vñ mag auch geschehen ander weid von dē engel dienstperlich · Das dritt geschicht fürsich dar allein von dē heiligē geist · vmb das gott allein gewalt hat vber vnser verstendigkeit das er die erleüchte vñ ertzeigte die warheit · als sant Augustin spricht · in libro de vnico magistro · ad idē Job · xxxij · Die eingeistung des allmechtigē die geit verstendigkeit · Vnd davon ist not das die verstendigkeit erhebt werde vbersich vñ müg begreiffen das götlich vñ die yetzigē ding die ir vermügen vbergon · vñ das wirt vns zůerkennent geben Danielis an dem · ij · Got der in dē himel ist der geit zůerkennen die dogenheit · j · ad Corinthios · ij · Got hat vns das geöffnet durch sein geist · Auch durchforst der geist die tieffe gotes · vnd davon so mag die weissagung erkantnuß nit geschē

hen von der natürlichen erkantnuß·sunder allein von der göt-
lichen offenbarung·ij·Pe·j·Nit von des menschen willen we
gen wirt etwen geben die weissagung·sunder mit der eingeist-
ung des heiligē geists· Q Vnd aus dē magstu eigentlichē
brüfen das die offenbarūg geschicht fürsich dar mit d krafft
des heiligē geists·wie wol das etwen von dē engel als von dē
diener geschehē mag·als Danielis an dem·ix·stat·da der engel
sprach·Kumb das ich dich lere zůnerston das gesicht·vñ das
tet er als ein diener vñ ein bot·aber nit als einer d ym erleüch-
tet die verstendigkeit· vñ des haben wir ein vrsach·wann die
künfftige geschechne ding die habēt ein vrsach ir erkantnuß
in dem ewigen wort·vñ also ist das kein creatur von sein selbs
wegen müg etwas kund vnd öffenbar machen·sunder allein
dienstperlich öffnet sie das als ein diener mit der lernung got-
tes·als geschriben stat in prologo super Apocalipsim·das die
gantz drifaltigkeit geoffenbart hat Cristo den menschē mitt
sollicher maß das sie das volbracht hat·vñ der hat dann das
geoffenbart vnd gesagt nit nach menschlicher natur·sunder
nach der götlichen· Auch in söllicher maß hat er das dē engel
gesagt· vnd der engel tet das kund Johanni als eim diener·
Füro merck als aus der vor geschribnen sahen kund ist das in
der offenbarung soll ein verstendige erkantnuß sein·wann da
selbs geschicht die erleüchtung d verstendigkeit mit dē liechte
vber die natur·darumb wer das gesicht nit verstünd der hette
nit die offenbarung des gesichts· Daruon spricht Daniel an
dem·x·Die verstendigkeit ist not zů dē gesicht·vñ wa ein kler-
liche verstendigkeit ist da ist auch ein höchrer grad der offen-
barung·so doch das pfat d weissagung nit vberdriben wirt·
Der erst grad des gesichts ist der·wañ etwen ein leiplich ding
schowet vñ verstat was das bedeüte·vñ das mag zwifaltig-
lich beschehen·inwendig mit dē gesicht des bedencken·vñ auß-
wendig mit dē leiplichen gesicht·Mit dē ersten sach Jeremias
ein prinnenden hafen·Jeremie am ersten· vñ verstünd dabey
das des künigs hör von Babilonia künfftig wär·vnd wurd
verprennen den tempel vñ die heilig stat Jerusalem·Mit dē an

dern sach Daniel geschribē an der want Mane techel phares Danielis am v vnd dabei verstünd er das dem künig Baltasar genomen wurd sein reich als an d selben nacht geschach wañ mane bedeüt das aufflügen die zal techel bedeüt das an hangen vñ phares die teilung Der ander grad ist sunderbar d ein ding nit sicht vñ verstat doch das ding als yetz geschriben ist Aber nun das etwer ein stim hört die etwas leret vber die natur Also hört Samuel ein stim do der herr mit ym redet j Regū iij Samuel sach niemant vnd hört doch die stim des herren die ym zů dreien malen rüfft vñ das ist klerlicher denn das vorig vmb das die stim ist mer außwendigclicher d warheit dañ die figur Der dritt grad d offenbarung ist so nit allein ein stim erhört wirt die da leret vñ vnderweist sund auch die redet person gesehē wirt vñ das geschicht in dreierlei weise darumb das die scheinet person ist heilig als erschin Onyas Juda machabeo ij Machabeorū xv vnd ertzeigt ym Jeremiā vnd sprach Das ist der man d vast bitt für das volck vñ vmb die stat Jerusalem etwen so ist das ein heiliger engel als Lucas spricht am ersten von dē engel Gabriel d Zacharie vñ Marie erschain Etwen so ist das ein pildnuß die got betzeichnet dauon Ysaias an dē vj spricht Ich hon den herren sitzen sehen auff einē hohen stůl vñ der grad d offenbarung die halten sich in söllicher ordnung das d letst höher ist weñ der vorder vñ die vordere gesicht alle die geschehent etwen im schlaff vnd sind dann geheissen offenbarung der treüm Ꝛ Was aber von den zehalten sei spricht sanctus Thomas ij ij q xcv ar vj Etwen so geschehent die wachent so heissent sie dann gesicht vnd das selb ist höcher wenn das das in dem schlaff geschicht Der vierd grad ist wann ein erscheinung einer figur oder eines empfintlichen zeichens begreiffen wirt die verstentlich warheit von heimlichen dingen mit der götlichen vermeldung als der heilig sant Augustin spricht libro duodecimo super Genesim ad litteram Et hoc est secundum Richardum super Apocalipsim Vnd d as ist so der menschlich geist berürt wirt mit der innigclichen eingeistung vnd der mit

keinerlei mietung der empfintlichen figur geistlich erhebt wirt zů der himelischen beschowung vñ den grad ist der aller höchst vnd mit dem ward herr Dauid die heimlich dogenheit gotes geoffnet. Vt dicit in principio glose super psalteriū. Du solt auch wissen wie wol etwen die weissagend offenbarung geschicht allein durch die einfliessung des liechts. etwen durch die gestalt die anders von nüwen dingen geordnet sind. so geschicht doch das nymer on das götlich liecht. vñ on das über die natur ist. wañ das götlich liecht ist das also schicken in d weissagenden vermeldung damit das gemůt übersich erhebt wirt in got zů empfahen die gotheit. vñ das wirt also getzeigt Ezechielis an dem. ij. Ste auff dem füß du menschen kind das ich zů dir rede. Vñ die selb erhebung geschicht mit der beweg ung des heiligē geists. als er daselbs mer spricht. vnd der geist der gieng in mich vnd satzt mich auff meinen füß. vnd wann das gemůt also erhebt wirt. so wirt dann vernomen die gotheit. Vnd dauon so stat daselbs geschriben. Vnd hört yn reden zů mir. doch so verstat das gemůt nymer alle weissagung. das dem ewigen wort zů geaint ist. Wann mit solicher durch leüchtung mag die erst warheit in ir selbs nit erkant werden. Vnd darumb so erkennent die waren propheten nit allweg alle ding was got der heilig geist maint in iren worten werck en vnd gesichten. wie wol sie des etwen erkennen. wann sie sunst nit prophēten wären. mit solichē sehen vnd hören. Auch darumb das man sprechen möcht das die propheten nit hetten verstanden ir weisagung das ein irrsal vnd ein ketzerei ist Montani des ketzers. S Hie bei d materi der offenbarung werden etlich frage gesetzt. vō ersten ob die tüfel etwas künf tigs erkennen vnd wissen. So merck das sie etliche künfftige ding erkennen. wañ die künftige ding stond in dreierlei vnder scheid. etliche die habēt ein geente vrsach vñ ein vnbetrigliche als d planeten lauf vñ die verkörung d sunn vñ des mons. vñ sölliche ding waist d tüfel wol mit d scherpffe seiner sinn vnd mit d auffmerckung. Etliche künftige ding habent ein geente vrsach die nit gehindert werdē. als d regen vñ das vngewiter

Zů dem dritten so sind etliche künfftige ding die nit habent geendet vrsach / vnd die do wöllent als die ding die der wilkürung anhangent oder die geschehen söllen / vnd allso mit der ersten vnd andern weise erkenent die teüfel künfftige ding. Als sant Augustin spricht libro ij super Genesim ad litteram / vnd das mit der aus meinung oder andere lere der englischen offenwarung / Die ander frag ob die propheten der teüfel etwen war sagen. So wiß das solichs etwen geschicht von yn / als offenbar ist von dem Balaam Numeri an dem xxiiij der sprach / Es wirt erscheinen ein stern aus Jacob / vnd wirt erston ein gert aus Israhel. Vnd auch die Sibilla die hat vil künfftige vnd ware ding gesagt vō cristo / als Crisostomus spricht vber Matheum. Dem teüfel ist verlihen worden das er etwas war sag / darumb das er sein lüg mit seltzammer warheit lob oder verberg / Dauon Beda spricht. Es ist kein falsche ler nit die mit der warheit nit vndermischt sei. Sprechst du dann ob der heilig geist geredet hab durch Balaam vnd Caypham / So wiß ia. Aber der heilig geist ist nit in yn gewesen / darumb ist zewissen das etwen der heilig geist redet durch etwer / aber er ret in ym nit darumb das er mit den genaden nit in ym ist / vnd also hat er geret durch Caypham. Etwen redet er in einem vnd redet doch nit durch yn / also wann er inwendiglich etwas dem gemüt ein geüst das er auswendiglich nit ertzeigt als herr Dauid spricht. Ich höre was got der herr in mir redet / Zů dem dritten / so ret der heilig geist in etwer vnd redet auch durch yn / als er getůn hat in den gůten propheten inwendiglich mit der geistung vñ mit den außwendigen zeichen der warheit die er offenbart / Die dritt frag ist warumb got verheng das des teüfels porpheten warsagen dardurch die einfeltigē offt betrogen werden / so wiß das geschicht von dreierlei sach wegen / Von ersten darumb das die warheit gelaublicher vnd darzů auch loblicher werde die von den feinden zeügnuß hat / Zů dem andern so die gůten allso sehent der bösen warsagen vnd ir offenbarung der künfftigen dinge das sie solichē ding nit allweg von got dem herren begern sunder der waren

gůt·das ist der lieb vnd der gerechten tugent·Zů dem dritten darumb das die gůten do mit bewärt werden ob sie rechtlich got lieb haben·vnd das brůfft man so sie in dem dienst gottes nit law werdent·von der boßheit wegen der zauberer vnd treů me der bösen propheten·Zům fierten·darumb das die prediger do mit betrogen werdent von ir boßheit vnd sünd wegen· do mit sie die betriegnuß verdient habē·als die soliche ding begeren·oder hören wöllē gefellige ding·des wir ein exempel haben·ij·Regū vltimo· von dem künig Achab in Israhel der den propheten gottes nit gelauben wolt vmb das sie ym weissagten das ůbel·vnd volgt nach dem propheten Balaam den er nit für böß oder falsch schetzte·vnd kam also in die hend seiner feind·vñ ward von yn getöte· Die fierd frag·wie die weissagung oder offenbarung gotes des heiligen geists müg erkent werden von der offenbarung der teůfel vnd seines propheten So wiß man schetzt drů ding·von ersten wem die offenbarung geschicht·zům andern die maß durch wen die geschicht· zům dritten wie die offenbarung sei·Nun von dem ersten zereden so ist zeschetzen die person drifeltiglich·anfangs ob die nit grosse lieb hab·zům andern ob sie sei ein prelat der kirchen od nit·zů dem dritten ob die person hab ein lautere gewissen vnd die abscheidung von den menschē·Von dem ersten merck bey der person die volkumen lieb sei die ein sundere ware vrsach ist des göttlichen gesprechs vñ macht das ů liebhaben zů nechst dem liebgehalten also nahet ob das gesein möcht das er das wär das die liebe ist· ¶ Dauon spricht Hugo super·vij· angelice ierarchie·Die liebe übergeit den liebhaber in die liebhabung·vnd darumb so die lieb ye neher ist dem liebhaber so vil ye warhafftiger hübschlicher vnd volkumenlicher thůt er kunt sein heimlicheit dem geliebten· Et Richardus dicit libro de minori contemplatione·Aus der übergrossen lieb gotes kumbt die maß der göttlichen offenbarung·vñ Augustinus li·viij de tri·spricht·So wir ye behend got lieb habē als vil schier vñ leůterlicher sech wir yn·vñ des habē wir mengerlei vrsach·vō ersten vm̄ das die inbrünstikeit ů liebe stilet die vngestümikeit

des flaischlichē gelust in dē vntzüchtigē Zům andern so macht die lieb das der liebhaber fleissiglichē fragt vmb den stand des geliepten Die drit sach wañ die lieb ist ein kosten d aus verne mung des liebhabers darumb so wirt völlig erkant die liebha bung durch die starcken liebe wañ ein ding wirt mer erkant so das mit einader geschehen vñ versücht wirt dañ das allein ersehen wirt Die fierd sach ist wañ allein so die hitz wechst so entspringt herfün das durchflamet liecht also so die lieb brin nen wirt so entspringt der schein d weißheit vnd d verstendig keit do mit die sel geröst vñ geprent wirt als das glüent eisen Die fünfft sach wann die lieb gottes die verdient lauterlich recht als sund die lieb von dē liebhaber das ist die lieb schickt ir kuntschafft in got in aller ordnung Aber sprechstu seid die vokumen lieb ist ein sundere vrsach d göttlichen offenbarung wie mag man aber erkenen das einer ein soliche lieb hab Da uon stat geschribē Ecclesiastes an dē ix Niemand waiß wer des haß oder d liebe gots wirdig ist Wiß das niemant sicher mag gewissen nach d menscheit mit einer besundern offenbar ung ob er sei in d liebe aber wol mit versehenlicheit oder mit bē sundern zeichē die etwen gebē sind von dē andern so merck bey d person der die offenbarung geschicht so man zweifelt an sei nem gesicht ob das sei von einē güten geist Auch sol man sehē was stands er hab in d kirchen ob er ein prelat ein künig ein fürst vogt oder mit erlaubung d kirchen ein lerer ein predig er von den mer zehalten ist weñ von den schlechten vñ einfel tigen vñ des ein vrsach das aller gewalt ist von got dē herren ad Romanos xiij darumb das Cayphas ein bischof was des selbē iars spricht Johannes an dē xj weissagt er wañ gar zim lich was das cristus solt sterbē wie wol Cayphas böß was allso sach auch Nabuchodonosor Danielis am ij ein trawm eins künfftigen zeichen vñ Genesis am xlj sach künig Pha rao ein trawum der bedeüten was künfftige ding vnd dauon sprechent die Philosophi das die trauwm der künig vnd der richter den die sorg einer gantzen gemain enpfolchen seie die bedeüten mer vñ sind auch baß zů behalten mit von irs güten

verdienes wegen, sunder von d gůt wegen einer gantzen gemain, den got will zů staten kumen mit seiner fürsichtigkeit vñ mit seiner lere, vmb das so will er den menschē leren durch den menschen, vnd des zů einem zeichen sant got dem latro zů dem Moyses, Exodi, an dem xviij, den er wol selb het můgen leren vñ sant Peter sant er zů Cornelio, Actuū an dem, x, den er wol durch ein engel gelert hette wär es sein will gewesen, vñ sant Pauls sant er zů Anaya, Actuū am, ix, vñ doch lernt sant Paulus das ewangeli nit vō eim menschē sunder mit offenbarung gottes ward er des vnderweist, ad Gallathas, j, Sant Pauls wolt dar pringen sein ewangeli mit den zwelfboten das er nit lär lieff noch geloffen wär, Sat geschribē ad Gallatas, ij, Ist aber das die ein besundere person ist vnd hat kein mercklichen stand in d kirchen gots, So sol man dabei drů ding vermerckē, von erst ob die person vnder d gehorsame eines bescheiden alten man vñ der tugenthafftig sei, vñ das er treffig sei in der geistlichen lere vñ dem er aus diemůtigkeit sag die sichtigung oder offenbarung, vñ der sich in solichē sachen nichs bekümer oder rüme, sund das er sich des mer verlütz deñ vberheb, Vnd das vorpild list man in dē leben d altuätter, Zům andern mal sol man sehen ob die person sei ein gůter crist vñ recht gelaub, vñ gehorsam sei den prelaten d kirchen, Zům dritē ob die person hab ein güte gesunde verstendigkeit, vñ das vrteil d rechtē vernunfft vñ nit santesichig sei, Vñ nun welich also geschickt sind vñ den ein offenbarung von got geschicht, so ist von den selben personen zehaltē solliche offenbarung, aber noch ist nit vast not die zů gelauben er betzeüge dañ das mit war vñ gerechten zeichen, Zů dem driten sol man sehen bei den personen ob ichts zweifelhafftigs an irē sagē sei ob sie von aller vppigkeit der welt abgeschaiden seien vnd nit begeren reichtumb erwirdigkeit vnd des fleischlichē gelust vnd ob sie nit liebhaben zů den selen das die wol gereguliert seien, Auch ob die nit etwen entzuckt werde vnd von leiplicher arbeit laß vnd der natürlichen sinne nit enpfinden, als eines das entzuckt wirt vnd von ym selber kumbt, Vnd ob das ist das der mensch soliche

ding an ym nit hat so ist ym nit leicht zeglaubē das d den geist gottes hab · wañ der geist des lebens d flücht die trügnuß des flaischs vñ tůt nit gnad in d vnstümigkeit. D Nun zereden von dē andern d vordern austeilung das ist von d maß do mit die offenbarung vñ die heimlichen gesicht ertzeigt werdē· so merck ob das geschäch mit d ersten maß oder mit d andern· der driten der fierten als ob stat·vñ ist das got mit d person redet in welicher maß das wäre do ist nach zefragen·wann got redet mit den menschen in mengerlei weis· D nd wiß sunder in fierlei weise·vñ des zů einer verstendikeit·recht als ein mensch zů dē andern redet wañ es ym offnet was sein gemůt enpfangen hat·also redet got mit dē menschē·wañ der mensch macht das dē anderen menschen kunt·mit worten·mit botschafft·mit schreiben·oder mit zeigen·auch etwen vil mit einē werck·vñ all so so gange wir von dē letsten vntz zů dem ersten· Got der rett zů vns von ersten mit seinen wercken·als mit zeichen·vnd mit wincken·vñ mit den wercken seiner hand·Zům andern durch die heiligen geschrifft·recht als ob er vns verschrib vnd bieff sante·Zům driten durch sein zwelffboten·propheten·vñ lerer d heiligen kirchē·als ob er boten zů vns sante·Zům fierden· mit sein worten inwendiglich vñ auswendig wie er will·Auswendiglich macht er offenbar sein stim den leiplichen oren des menschen·vnd das hat er etwen getůn in einer gestalt do mit er sich ertzeigt hat den leiplichē augen des menschē·als er nach seiner vrstend getůn hat · Etwen so ist allein nun die stimme gotz erhört worden vñ ward doch ī keiner erscheinung d pild nuß gesehē·als sant Pauls geschach in seiner bekörung·Actuū an dem·ix·Sie horten wol ein stim aber sie sahen niemant·Inwendiglich so wirt ein soliche stim zwifaltiglich erhört mit dē gesicht der bedenckung·vñ etwen allein in d verstendigkeit·also wann got zů der sel redet mit einer vnuerschetzliche maß so die warheit für sich dar von got geoffnet wirt vnd hie durch die sele·also on wort vnd sprüch der geschrifft gelert wirt·die selben fierlei weis der red findet man an mengen orten in der geschrifft · Als sanctus Augustinus libro·xvj·de ciuitate dei·c·vj·

spricht·die selb warheit redet durch sich selbs mit vnuerschetz
licheit zů der vnuernünfftige creatur· ⊙der er redet zů vnserm
geist mit geistlicher pildnuß on die leiplich stimm·vnd dauon
sind in der weise die sehenden in ō besichtigung versichert das
sie nit můgent betrogen werden· von ersten wann der sehend
enpfindet den einfluß des liechts vber die natur der verstendig
en warheit· aus dem selben liecht das ym ein gegossen ist be-
greifft er die waren red was er gesehen vnd gehört hat· vnd
wañ sein verstendige enpfindung durchleücht ist do mit sich
aufftůt zů uerston die warheit·vñ das mag nit geschehen von
dem teůfel den die verstendigkeit nit durchleüchten mag·Zů
dem andern wann die sel enpfindet zů der zeit des gesichts oder
offenbarung das sie gantz durch flamirt ist der gőtliche liebe
Zů dem dritten ob die sel nach der offnung erfült werd mit vn
betrechtlicher süssigkeit vnd das die trincken wirt mit dem ge
schmack der innige süssigkeit· vnd wo also dise drů ding in der
sel sind so wirt sie nit betrogen dañ der teůfel dero keins geben
mag· Allso sind auch die propheten vnderweist gewesen von
dem heiligen geist von dē sie in der offenbarung gesichert sind·
Darumb spricht Jeremias· Jn der warheit hat mich der herr
gesant das ich sol reden alle wort in eůwer oren·Jermie·xxvj·
Aber do sol man gar weisiglich mercken was ō heilig geist vñ
vnser geist redet in vns·vmb das der propheten gemůt das in
wendig vnderweist wie wol das dennocht offt in zweifel ku-
mbt·als ob geschäch mit dem geist gottes oder durch sein eigē
geist·vnd darum̄ schöpft offt eins ein ding aus seiner verste
digkeit vñ maint es geschech mit vnderweisung gots oder mit
inwendiger rede gottes· als Nathan der prophet sprach zů dē
Dauid der ein fürsatz het zebawen got ein tempel·Was du in
deinem hertzen hast das tů dann der herr ist mit dir·ij·Re·xvij
vnd gedacht wie er das spräch aus der gőtlichen eingeistung
vnd was doch nit allso·vñ das ist kund vmb das der herr dar
nach sprach zů dem propheten Nathan· Gang vnd sag dem
Dauid das er mir kein tempel baw·als do selbs geschribē stat
X Aus dem mag man gar wol vernemen wie gar hart zů er

kennen ist den waren geist der weissagung / vnd ist auch gar schedlich dem der die offenbarung hat / wann es muß ye sein das sich der mensch vast besorg vor dem geist der betriegnuß / oder vor seiner natürlichen vnderweisung / das er gedechte er hette das von dem göttlichen geist / vnd nit etwas schöpff aus seinem eigem sinn / darumb so was die erwirdig fraw Dorothea von Meran worden ein kleüßnerin / die was offt gar fleissig das ir in der offenbarung des heiligen geists nichts vndermischt wurd von irem geist / die von irer beichtuätter nach ir lere durchforst ward / vnd allweg gelaubig vnd vernünfftig von ym erfunden / Nun von dem dritten zeschreiben / von der wietänigkeit der offenbarung / so wiß das die geoffenbarten ding gleich heilig sind dem glauben vnd der heiligen geschrifft vnd das also was geoffenbart ist es sei züglauben oder zütün darumb die menschen aus der grosse barmhertzigkeit gottes gefürt in die verstendigkeit vñ in die erkantnuß was züglauben vnd zütün sei / vnd nach dem das irem heil fügsam ist / also ob ir verstentnuß mit der offenbarung erleücht werd / oder ob der mensch in dem zweifel wiß was zütün oder zülassen ist zü dem sicherſten geschickt / oder das er sunder gestrafft werde vñ beköre sich / so ist dañ zübekennen das die offenbarung gesunt vnd vnuerdorben ist / Zü dem andern sol man sehen ob die offenbarung bring das künfftig lob des menschen weltlichen rechten oder ere / als erhebung zü den eren oder ob die pring vn züchtig sitten / oder das sich der mensch des vbernem vnd seinem eigen verdienen zünil vertraw vnd dardurch hoffart enpfach / Zü dem dritten / ob die gesicht vnd offenbarung den menschen nit bring zü diemütigkeit oder zü getrüwer gehorsame seinem obern / als ob von söllichem gesicht an ym nit widerspenigkeit erwachse / oder ichts volbring das wider die vernunfft oder heiligen geschrifft wäre vmb das alles söllich gesicht vnd offenbarung züuerschmähen wäre / Mathei vij / Bei den früchten erkennent ir sie / Zü dem fierten / so sol man sehen ob das gesicht war sei vnd nit erlogen / wann der heilig geist ist allweg ein offenbarer der warheit vnd nymer der falscheit

darumb ob etwas falsch geoffenbart wirt, so ist es nit von dē heiligen geist vñ fürsich dar wenn dañ die selb person ein and ding geoffnet wirt, so macht yn das verdechtlich, vnd sunder ob er das recht verstāde das er für falsch begriffen hat, als geschribē stat, Deutronomij am. xviij. Ist das du mit den gedēcken anfahest so wirt dir mit schweigen geantwurt. Sprichst wie mag ich das fürwar erkennen das got nit geredet hat, so hastu des ein zeichen was der prophet in dē namen des herren geret hat vnd hat sich also nit erfunden das got das nit redet Aus solichen sachē magstu fleissiglich mercken vñ ein teilung machē zwischen d offenbarung des heiligē geists vnd zwischē den der bösen geist, vñ wer von d materi vnderweist will werden d sech das an was sanctus Thomas setz. ij. ij. q. clxxj. et sequentibus quibusdam. et doctores circa distinctionē li. ij. sen. zc. et legat tractatū hunc compilationē annexū de probatione spirituū. Bei dem achten artickel werdent sunderlich fünff irrsal außgereūt. Der erst ist d kirchen, als die sprechent d heilig geist kumb von dē vatter vnd nit von dē sun. Der ander d macedonianorū, die verlögnent das der heilig geist nit got sei, sunder ein diener des vatters vnd des suns, des irrsals was Macedonius ein vrsach. Der drit d Organianorū die sprechent das d heilig geist nit gesehen möcht got den sun, wider das ist sant Pauls. j. ad Corinth. ij. vnd spricht. Der geist der durch forst alle ding vñ darzū die tieffe gotes. Der fierd der ist Pelagiani der sprach das d mensch fürsich dar mit seinē freien willen on die gnad des heiligen geists möcht erfüllen die gebot gottes. Huius opinioni dictum ē supra, et habet manifestius di. viij. libro sen. Dñ daselbs wirt gesetzt der fünfft irrsal d da spricht das vns gebē werd die gnad des heiligē geists damit wir von den sünden erlöst werdē, nach dē vorigē verdienen des irrsals falscheit brüfe wir aus den vorgemelten sachen diß achtendē artickel.

Den neünden Artickel setzt vns sanctus Matheus vñ spricht,

Anctam ecclesiam katholicam. Disen nünden artickel hebt sant Matheus also an. Die heiligē kristenlichen kirchen. Hie wiß das nit zůsprechen ist. ich glaub in die kristenlich kirchen. wann zůglauben in ein ding das ist des glaubens vñ der liebe der von sein selbs wegen achtung hat zůgon in das selb vñ ist nit zůtůn vmb das der dienst vnd die liebe die allein got zůgehört keiner creatur erboten werde. Nun ist die kirch ein creatur vmb das sie ein besamnůg aller glaubigen ist in den gnaden die gndsamig macht. der sel Cristus ein haubt ist nach d menscheit. als sant pauls spricht ad Ephesios. v. Der man ist ein haubt des weibs. so ist Cristus ein haubt der kirchen. darumb so glaubē wir nit in dy heilig kristenlich krichen. Nun zů einer verstendigkeit. ich glaub in den heiligen geist der die heilig kristenlich kirch heilig macht. aber wir gelauben wol das die heilig kirch sei heilig vñ kristenlich. Hie soll man vermercken drů ding die in dem artickel vermerckt werden. das ist die einigkeit. die wirdigkeit. vñ die stetigkeit der kirchen. Nun wirt gemeldet die einigkeit in dē namen d geheissen ist kirchen. Die wirdigkeit in dē so man spricht kristenlich. Die stetigkeit in dē der do heist heilig. Zů schreiben von dē ersten das die kirch ist einig. wañ die gruntfest hat ein haupt. ein glaubē ein tauff. ein leib. ein geist d lebendig macht. Von der gruntfest stat geschribē. j. ad Corinthēos. iij. Niemant mag kein andere gruntfest setzen on die die gesetzt hat ihesus cristus. Von dē haupt das cristus ist. stat geschriben ad Colocenß. j. Er ist ein haupt des leichnams d kirchen. ad Ephesios. v. er ist ein haupt vber die gantzen kirch. Das aber der glaubē sei einer das ist kund aus dē wann aller meniglich die cristo sind fürkomen vñ alle die ym sind nachkomen die habent all ein glaubē gehebt vnd werdent auch ein glaubē haben. Spricht d maister di. xxxv. liij. sen. Wañ die do habent Cristū fürkomen der habent etlich gelaubt was künfftig was. als wir yetzo glaubent was gegē

würtig ist vnd das also sie habent gelaubt auserlich oder inn
erlich das gottes sun solt mensch werden vñ solt leiden vñ ster
ben begraben werden von dē tod erston gen himel farn vnd d
ding die wir nun glaubē geschehē alle yetz gemelte ding. B
Vnd dauon so wiß das die kirch angefangē hat mer an dem
Abel dem gerechten weñ an Adam vmb das Abel ist gewesen
der erst mensch der gerecht was mit d gestrackten gerechtig-
keit vñ nit mit einer zerrütten vñ was ein gerechte iungkfrau
vñ ein martrer. Dauon stat von ym geschribē Mathei an dem
xxiij. allso. Das vber eüch kumbt aller d gerechten plůt das
vergossen ist auff dē ertrich von dem plůt Abel des gerechten
vntz auf das plůt Zacharie des suns Barachie d getöt ward
zwischen dē tempel vñ altar. Auch ist der kirchen nun ein tauf
da mit alle menschen in diser welt geborn geistlich werden so
sie stat haben. die müssent anderwaid wider geborn werden
durch de tauff geistlichen. wañ der tauff ist ein tür aller sacra
ment darumb on das kein anders nit zůenpfahēn ist. Auch ist
der kirchen ein liebe nach der gestalt recht als die gnad ist die
gnadsamig macht da mit alle die in d kirchen sind durch den
heiligen geist lebendig werden zů dienen einē waren got vnd
herren. als Actuū an dem iiij. stat. Es was ein hertz vñ ein sele
aller glaubigen. zůbedeütung aller glaubigen einigkeit vnd zů
der behaltung d einigkeit warent gar fleissig die glaubigē. all
so söllen wir vns noch heüt der selben einigkeit fleissen. als sant
Pauls spricht ad Ephesios. iiij. Ich bit eüch das ir wirdigk-
lichen gangent vñ fleissigklichē behaltent die einigkeit des gei
stes. das ist die einigkeit d kirchen die d geist macht d ein kno-
pff ist der liebe. vñ do selb in dē band des frids ein leib vnd ein
geist. das ist das ir seient ein geistlich leib cristi. wañ der heilig
geist wont in eüch. vñ spricht mer. als ir gerüfft sind in ein ge
rüffte hoffnung. das ist souil. ir sind gefordert zů einē hoffen-
den ding das ist zů einē got d ein lon ist aller meniglich. Gene
sis. xv. Ich bin dei übergrosser lon. ein herr. ein glaub. ein tauff
Es ist nun ein herr. Mathei. vj. Niemant mag zweien herren
gedienen. Zacharie. ix. In dem selben tag wirt nun ein herr

sein vñ einig ist sein nam·ein glaub damit die glaubigen glauben die artickel die do sind von d gotheit oder von d menschheit wann es ist nun einer das ist got vnd mensch cristus der herr· Deutronomij·vj·Got dein herr d ist einer· ℂ Ein tauff d ist fierfaltig einig geheissen·Von ersten von d einigkeit wegē d materi·Johannis·iij·Nun wir werdent daß anderweid getaufft mit dē wasser vnd mit dē heiligē geist sunst gen wir nit in den himel·Zů dē andern von d einigkeit wegen der form do mit man taufft·Mathei vltīo·Tauffent sie in dem namen des vatters vñ des suns vñ des heiligē geists· Zů dem dritten von einigkeit wegen d krafft·das ist cristi die inwendiglich taufft Johannis·j·Hie ist der do taufft· der mensch taufft nun allein aus dienstperkeit· Zů dem fierten von d einigkeit wegen des ends·Marci vltīmo·Wer getaufft wirt vñ glaubt d wirt heilwertig Dñ allso ist auch nun ein kirch·auserhalb d selben niemant heilwertig mag werden·Dt dicit extra de fide·c·firmiter credimus· Darumb so ist gar schedlich das etwer auserhalb der kirchen ist·Aber wiß das etwen eins von der kirchen abgeschniten wirt·von totsünd·von ketzerei· oder von des banns wegen· vnd wer in sollichen dingen sturbe der soll nit bey den glaubigen begraben werden·noch für yn nit bitten mit keinerlei opffer· Nun zůschreiben von dem andern das ist von der wirdigkeit der kirchen die billich zůwirdigen ist·vmb das die von cristo vnd den zwelffboten vnd iren nachkomen gepawen vnd gewirdiget ist· Marci vltīmo· Gond aus in alle welt vnd predigent das ewangelium aller creature· Zů dem andern mal so hat die kirch gedrůwe gelaubige gebott· wa die der mensch behalt so wirt er hellwertig· Mathei an dem·xix· Willt du eingon in das ewig leben so behalt die gebot gottes Zů dem dritten so hat die kirch die ertznei allen menschen zů heil das sind die siben sacrament do mit sie allen menschen die krancheit irer selen geheilen mag· als der tauff·vnd die firmung· auch der zart fronleichnam vnsers herren Jhesu Cristi· des allmechtigen· die büß·die ordnung der priesterschafft·die kuntschafft·vnd die heilig ölung· vnd die selben sind göttlich

auff gesetzt vmb das die gebē vñ geraicht wurde als die ertz nei in d bedeckung empfintlicher ding die die göttlich krafft do genlich würckt also das die selbē sacramēt mit sollicher gleich nuß aus zeigē was sie mit der auffsatzung bedeüten aus ir heiligkeit gebē sie die geistlich gnad damit d mensch geheilt wirt von d kranckeit der sünd vñ darzů sind sie sunderlich geordent als zů dē letsten end Auch frumet sie zů d diemütigkeit zelereen vñ zů üben wañ die heilsam gnad wirt nit gebē den hoffartigen den vngelaubigē vnd den üppigē vnd darumb so die sacrament empfangē werdent so wirt diemütiglich außgetribē die hoffart von d ernstlicheit vñ der mēsch wirt vnderricht was die bedeüten vñ hiemit hindan genomen die vnwissenheit vō dem gewalt der vernunfft vñ wirt auch vertribē die tragheit von d macht d begirlicheit damit die sel gantz heilwertig mit den gnaden des heiligē geists in den sacramenten gegebē wirt vñ auch allso d mensch nach den dreien gewälten d sel zů der pildnuß d heiligē trinitet geformiert wirt Zům fierden so verdirbt in der kirchē keiner noch yemat wirt dariñ verdampt Herwiderumb so wirt ausserhalb d kirch niemant geheilt das antzeigt vns wol die figur d archanoe wer darinne was der beleib heilwertig vnd die ausserhalb waren verdurben in dem wasser Zům fünfften so ist sie gemain vñ gůt wañ das gůt spricht Phs j Eth so das ye gemeiner ist ye köstlicher ye besser ist daselb gůt D Die gemainschaft d kirchen die wirt dabei geprüfft das sie die ausspreit zů allen gestaltē der menschē vñ zů allen stetē spricht sant Pauls ad Ro j Ewr glaub wirt verkünt in aller welt Malach j An allen steten so wirt geopffert in einē namen das rein wirdig opffer vñ auch nach dem wañ in alle welt ist aus gegangē ir gedön vñ zů allen zeiten wañ alle glaubigē die gewesen sind von dē ersten gerechten menschē Abel vñ die biß auf das end d welt beleibent die helt die kirch all auff zů aller gestalt das ist zů weiben vñ zů mannen darumb ward vor langer zeit gesprochē got d was erkant in iudea vñ auch ward das gesetz d beschneidung allein gebē dē geslecht oder d manlichē gstalt als die von Abrahā geborn

wurden. Aber das gesetz d̄ neüen ee das ist gebē worden allen geslechten die got förchten. Actuū. x. vñ das gesetz d̄ tauff ist gemain den weiben als den mannē. spricht sant Pauls ad Colocenses. Es ist weder d̄ iud noch d̄ kriech. der aigē noch d̄ frei noch das kneblin für das medlin nit auß genomen. wañ wir all ainer seien in xp̄o ihu vnserm herren. spricht sant Pauls ad Gallat. iij. Noch mer ist offenbar vñ kund die gemainschafft vñ wirdigkeit d̄ kirchen mit dē das sie verstrickt die drei stend der glaubigē. das ist d̄ sighaftigē kirchē darinn all heiligē dort in den himeln vñ den stand der ritterlichē kirchen die noch hie pflegent der ritterschafft darinn noch all lebendig sind. hie im tötlichen flaisch zů fechten wid̄ das verderbē der feind. vñ den stand aller d̄ selen die noch in dē fegfeür sind. vō den man sich er ist das sie komen zů ewiger glori. Nun merck ein yeglicher wer das gemerckē mag das vnd̄ got nichs wirdigers ist wañ die gemain kirchen die xp̄s auff helt. nach dē vnd er ir haupt ist. vñ die aller seligst iunckfraw Maria. vñ gemeingklich all heiligē die vergangē. gegenwertigen vñ künfftigē E Nun zeschreibē von dē dritten teil des artickels d̄ ersten außlegung. das ist von d̄ sterck od̄ stetikeit d̄ kirchen. so wiß das das reich d̄ kirchen gar starck ist. durch das sie nit gekrenckt noch vnd̄ truckt wurd vō den aller grösten wütrich. vō Nero. Diocleciano. Juliano die so grimiglich habē bestriten vñ angefochten die kirchen die vndertrucken vñ aus zůreüten vermainten vñ vermochtē doch das nit. dañ ye mer sie d̄ glaubigē verderbtē vñ marterten ye mer ir ward. als die kind vō Jsrahel die d̄ künig Pharo beswärt vñ kümert ye mer ir wurdē. Exodi. j. wañ sant Peters schifflin das senckt sich wol doch ertrinckt es nit das hat xp̄s der herr selbs geret. Luce. xxij. Petre für dich hab ich gebeten das dein glaub nit abnem. das ist die kirch. vñ als du etwen bist bekört worden also sterck dein prüder. vnd vmb das so die kirch ye mer an gefochten ward vō den ketzern ye mer sie ward durch leücht mit hochwirdigē lerern die sie behielt vor den grimigē vnd erleücht wurdē ir irrsal. vñ die warheit d̄ kirchē erklert vñ mer bestät deñ vor ye. Auch so die tüfel

ye mer die kirchē das ist die glaubigē anfacht so die ye lütrer vñ klerer bewert ward·als das gold im feür·Aber wie wol et lich ketzer d kirchen etwē ein zeit auff hört widertrang zůtůn so ist doch laid der som vñ der ketzer boßheit yetz mer so vil als die kirch ye gehabt hat·vñ sund mit offenbar betriebnuß vñ anfechtung·als von den hussen vñ ir heimlichē anhanger·die all am iungsten tag geöffent vñ geschent werdē·wellicher nit darum̄ büß würckt·als sant Bernhart spricht in ser·xxxiij·super can·et super psal·Qui hītat ✠ Es sind fier v̄suchung d kirchē·Die erst hat sie gelitē von dē wütrichen zů d zeit d martrer·da ein yeglich gedacht zůtötē die cristē ein dinst got dar an zůtůn·Johan·xv·vñ die selb achtung hat v̄berwundē die kirch mit dē glaubē vñ der gedult·in d selben v̄such ūg nam die kirch fast auf·Die and anfechtūg was zů d zeit d lere·die selb ketzerei ward v̄berwundē durch die geschrifft vñ mit d weißheit·Die dritt leit sie vō den hauß genossen vñ yetzund vō den falschen cristē vnd vnd den nimbt leider die kirch mer ab dañ auff·als sant Bernhart spricht vbi supra·ob ein offenbar ketzer auff stünd·so ließ sie das liecht dauor das er dorret vñ verdurb·od ob sich erhůb ein frefenlich feind so v̄berg sie sich leicht vor dē·aber weñ v̄dirbt sie yetzo·sie sind all freünd vñ all feind·all noturfftig vñ wid die predig all haußgnosen vñ keī fridsamig·sie sind all nechst·vñ ein yeglich sucht was sein ist·sie nenent sich diener gotz vñ dienent dē antcrist·vñ darnach spricht der selb·etwen ward das gesprochen vñ ist nun erfült wordē·nement war in dē frid ist mein bitterste bitterkeit was bitter sei in der pein d marter noch vil bitrer in dē getzanck der ketzer·aber aller biterst nun in den siten d haußgenossen·wañ die kirch mag die selbigē nit gefliehen noch v̄tzagē·also habē sie zůgelet vñ gemert v̄ber all maß·so vnheilsamig ist d slag d kirchen·vñ dauō spricht sie in dē frid ist meī biterkeit aller bitterst·aber in welichē frid vñ doch nit ein frid heist·sie hat frid vō den heidē·dē ketzern vñ kein vō irē eigē kindē·darū die kirch sich wol beklagē mag·ich hon sie ernert für meine eigne kind aber sie hond mich v̄smecht vñ vermalget mit was v̄malgūg

mit dē schnödē gewin mit schnöder narung vñ mit schnöder kauffmanschafft. Die fierd versůchung wirt sie habē in d letsten zeit durch den anticrist vñ von den sein mit solicher betriegnuß das die erwelten bewegt werdē aber in d selben versůchung wirt fast auff nemen die kirch. Spricht sant Bernhart so wirt dañ war die weissagūg Ysaie vñ die zal der kind von Israhel als das griesß in dē mör. So werdent doch die vberigē heilwertig spricht sant Pauls ad Ro. x. vñ die selb versůchūg wirt vberwindē die kirch mit d mehtikeit xpi der den antecrist wirt töten mit dē geist seins munts. ij. ad Thes. ij. Aus dē allen mag man brüfen die fest stätikeit der kirchē der reich ewiglich beleibt als Daniel spricht am. vij. Das reich die macht d gewalt der vnd allen himel ist wirt gegeben dē heiligē volck des zů einē zeichē werdent dē höchsten all künig ewiglich dienen vñ gehorsam sein. Auch spricht Daniel am. ij. Zů den selbē tagē wirt got erkücken das reich das nymer ergat. vñ sein reich wirt keinē andern nit geben. dasselb reich verprent die andern all vñ es bestat ewiglich. Nach dē als du gesehē hast das der stain abgeschnitē was von dē perg on all hend das was xps d geborn ist von d iunckfrawē on allen manlichē somen vñ erbrach den täst das eisen die erinspeis das silber vnd das gold von dē selbē stat geschribē. der selb stain ward ein grosser perg vñ erfült das gantz ertrich. das mag man von xpo vnd seiner kirchē außlegē nach dē sinn d geschrifft. nit nach dē text. Aus d materi des artickels mügē wir erkenē fünff irrsal zůuertreiben Der erst ist wañ ausserhalb d kirchen mag niemant heilwertig werden. aus dē brüff den irrsal d die da sprechē das ein yeglicher in seinē glauben müg heilwertig werdē. Zům andern so wiß das die sinagog d iuden nit ist die kirch. Zům dritten so erken aus dē das die kirch d bösen nit ist die heilig kirch. Zům fiertē das die besamnung d ketzer nit ist die heilig kirch. Zům fünfften das wed die kriechē noch die sarracem sind in d heiligē kirchē. aber sie sind von d selbē abgeschnitē von vngehorsamkeit wegē irs vnglaubens. Also hat d artickel ein end.

Den zehenden Artickel setzt Symon Cananeus vñ spricht.

Anctorū communionē remissionē pec-
catorū. Disen zehenden artickel schreibt
vns sant Symon Cananeus d heillig
zwelffbot vñ spricht. Gemainschafft d
heiligen vergebung d sünd. A Die
gemainschafft d heiligen ist ein besam-
nung der geistlichē gůt das die heiligē
gesücht habent d selben geistlichē gůt
sich ein yeglicher teilhafftig macht der in d kirchen ist mit der
zal vñ mit dem verdienen als vil sich der begriffenlich macht.
mit hilff d göttlichen gnad das ym mit geteilt wirt das verdie
nen cristi vñ der heiligen im himel vñ auff erden zů d blossen
notturfftigkeit des yetzigen zůbegreiffen gehörent zů dem min
sten drü ding zů. das ist d glaub. die gehorsam. vnd die liebe.
Wer teilhafftig will werden d gemainschat der heiligē der soll
getrwlich glauben. diemütiglich gehorsam sein. vñ warhaff-
tiglich liebhaben. wer den glauben zerbricht d wirt ein ketzer.
wer die gehorsam pricht d wirt ein abschneider. vñ wer die lie
be zerpricht d kumbt in den ban. vñ werdent allso abgescheidē
von gemainschafft d heiligen. Wer aber die yetz gemelt dreü
ding recht behelt d hat den drifaltigē strick. durch welichen er
teilhafftig wirt alles güts d kirchen. wañ recht als in d kirchē
d glaubigen ein hertz vnd ein sel ist. also sind in allen geistlichē
güter gemain wie wol d selbē güter einer mer teilhafftig wirt
wenn d ander. nach dē sich einer für den andern darzů schickt.
vñ sein straff darspant mit inhitziger begir vñ arbeit. also das
er hab den glaubē geformirt mit d lieb. die gehorsam mit d di-
mütikeit die lieb die wol bewart sei zů d sol sich ein yeglich flei
sen das er müg frumen d kirchen das d selb etwas güts zůtra
ge d gemainschaft der heiligē damit er d andern gůt dester bas
teilhafftig müg werdē. aber wiß die lieb ist eī vrsach warū dy
geistlichē güter der kirchē gemain seien. wañ die lieb sůcht nit
was ir ist sund was menglich nutz bringt die lieb ist ein ỹgoß
ne außgeteilte gůt die die gůt d kirchē in alle gelid des leichnā
xpi vergüst vñ mitteilt. das mag dir mit dreien exēpel ertzeigt

werden.Das erst ist in dē menschen wann die speiß wol gedöwet ist in ym.die geit sich allen seinen gesunden gelidern.Das ander der baum der mit d wurtzel die feüchtigkeit ansich zeücht teilt die aus in all äst welliche nit dürr vñ ab gerisen sind.Das drit der prunn d do flüst in vil bechlin vñ teilt sich darein welliche nit verschopt oder abgraben werdent.vñ allso wañ von dē menschen ein glid vñ von eim baum ein ast abgeschniten oder gehawen wirt so mag die speiß die feüchtigkeit ir narung zů den selben nit senden.vñ des gleichē wenn etwer von der kirchē durch ketzerei oder anders ab geschniten ist.so wirt der beraubt vñ entsetzt von d gemainschafft der heiligē.vnd von d teilhafftigkeit aller der kirchen gůt.vñ darumb so fliech ein yeglicher cristen mensch vñ hab ein grausen darab damit er nit allso enterbt werde.vñ in den stand d verdamnuß kome vñ alle gnad vñ ablaß vnerlangen möge B Vñ darauff so merck das vnder andern dingen drei hilff sind mit den zůerwerben gemainschafft d heiligen.das ist den antlas.so die prelaten geben.vñ das gebett d heiligen die in den himel vñ auff erden sind.vñ die hilff aller glaubigē sele.Vñ darumb so wiß das d antlas kumbt von dē schatz der kirchen vñ von der gemainschafft d heiligen.den habent aus zůgebē die prelaten d kirchen mer vñ minder sund nach einer vernünfftigen vrsach.doch sind fierlei sach warumb d antlaß hilft.ßm sanctū Tho.super.iiij.li.sen.di.xx.zwů sach sind von des außgebers wegē.der den antlas geit.die erst ist d gewalt vñ die vernünfftig pillich sach der kirchen.vñ nun soll der einnemer auch zwů sach haben.das ist reü vnd andacht.vñ das der auch sei allso in dē stand des verdienen.vñ hab das zetůn darumb der antlas geben wirt nach der offenbarung des antlas form.Vnd dauon möchstu allso fragē ob d ablas als vil helff als vil er antzeigt So wiß das dē also ist zůuergebung d pen.aber nit zů dē verdienen des ewigē lebē nit d nachfolg.es helffent die.xl.tag des antlas eī yeglichē der es vōdient.als vil denselbē.xl.tag helfent d büß vñ ein iar antlaß als vil als ein iar d volbringenden büß nach auffsatzūg od nachlassūg die ym geschicht vō prister es

sei von recht oder von der göttlichen gerechtigkeit wegen vnd die selben tag vñ iar sind nit tag vnd iar des himels noch des fegfeürs sunder der zeit wañ hie in der welt ist ein außteilung der iar vñ tag das im himel noch im fegfeür nit ist. Zům andern ob die xl tag eim als vil fromen als dem andern. So wiß nain wañ das werck der würckenden ist nun des der darzů geschickt ist nun weil sie nit im verdienen gleich geschickt sind so frumt auch d antlaß nit ebengleich. Aber einē yeglichen nach dē er sich darzů berait zů vergebūg der pen vñ verdienung des ewigen lebens wann recht als xl tag der bůß eim mer frumet d die mit grosser inhitziger liebe vñ andacht volbringt wenn eim andern d deß minder fleiß vñ arbeit hette allso frumt auch eim yeglichen der sich schickt vñ berait xl tag des antlaß. Zů dem dritten ob du sprechest ob zů einer sach drei bischoff antlaß geben allso das ir yeglicher gebe xl tag ob dann daselbs sei c vnd xx tag. So wiß das das nit ist sund nun allein sind do xl tag die der bischoff des selben bistumbs dar geben hat wann d gewalt der bischoff der ist getzilet bei dē antlaß allso das zů einer sach mer bischoff nit mügen geben wenn xl tag vñ an dem tag der kirchweiche mügent sie auch nit mer geben wenn ein iar. Hoc probat̄ per concilīū generale extra de pe et re cū ex eo. Zů dem fierden ob einer der den antlaß erwürbe solt oder möcht er darumb sein auffgesatzte bůß vnderwegē lon. Darüber antwurt sanctus Thomas in iiij li di xx vnd spricht das den menschen zůraten sei welche den ablaß erwerben das sie von den wercken der bůß dennocht nit auff hören sōllen vmb das yn von des antlaß wegen nachfolg die artzney wider die künfftigen sünd vnd ob sie der pflichtigen pen nit schuldig werdent aber vmb das die menschen offt vil vnd mangerlei pen schuldig seiend mer wann sie vermainen noch glauben so ist yn auch fast zůraten das sie hie in dem leben nit nützen seien solliche vergebung durch den antlaß sund sparen vñ behalten vntz in das fegfeür ℭ Zům fünfften ob ein lebendiger mensch dē andern ledendigē mūg den antlas verdienen. vber das antwurt sanctus Tho super iiij di xx vñ spricht

das es nit sein mûg·es sei dañ der selbig antlaß in der form gegebē wer ein sōllichs tût·oder für wen er das tût ꝛc·der soll haben vñ teilhafftig sein diß antlaß·dañ so frumet es den für den das werck volbracht wurd· vñ hette dañ solichen antlas nit von dē das werck für yn geton hette·sunder von dē der den antlaß geben hett in vorgemelter form·Die sechst frag·ob ō antlaß frume den die in dē fegfeür sind·Spricht sanctus thomas super di·xlv·li·iiij·sen·Schlechtlich zereden so frümbt der antlaß nit noch niemant mag in des verdienen· es geschech dañ also das sollicher antlaß in vorziger weise geben wurd· ob etwer das oder das tete für vatter můter schwester brůder·oder ander die ym enpfolhen weren·vñ der selben sele in dē fegfeür seien die sōlent habē den antlaß·so frümbt dañ nit allein ō antlaß den lebendigē sunder auch den toten·So möchstu sprechē·ist dem also so mag der babst oder ein bischoff nach seinē willen die selen aus dē fegfeür erlōsen·vñ hette auch also zůbindē vñ zůerlōsen die vnder dē ertrich sind·So wiß das solichs nit ist wann zů dem gehōrt ein vernünfftige sach vnd ein zimliche vmb die der antlaß geben wirt· vñ darumb so erlōsent sie nit die selen die vnder dē ertrich sind·aber sie sendē yn wol ir grosse hilff·Noch wär gar vil zůschreibē von dem antlaß das aber nit not tůt·wañ diß ist gnůg zů dē glauben des zehenden artickels· D Nun zůschreiben von dē andern das ist von dem gebett der heiligen·so wiß das gebet ō kirchen kumbt yn zůstaten mit der lieb des bitten oder des gebet ō lieben heiligen·wañ die sighafftig kirch das sind die heiligē in den himel die bitent got vmb die kirchen ō ritterschafft·das ist hie in ō welt vñ in dem fegfeür sind·wañ in dē vatterland sind sie mer ō inprünstige lieb dañ sie hie gewesen sind· aber auff ertrich hond sie gebetten für die lebendigen vñ die toten·vñ darumb das die lieb nit aus dritt so bittent sie in dē himel noch für lebend vñ toten die in dē fegfeür sind·vñ wer darwid rette ō kem in den irrsal der ketzer die da sprechent das die heiligen nit für vns bittent·Darwid wir offenbarlich sprechen·in der letanei sant Peter bitt für vns·sant Johanns bit für vns ꝛc·Auch sprecht

sanctus Thomas super·iiij·di·xv·Die selbē ketzer die darwi
der sprechent die sündent wider den artickel des glauben der do
ist von der gemainschafft der heiligen·Darumb so werdent do
fünff frag gemeldet·Die erst·Seid das die heiligen in dem hi-
mel für vns biten·Mügen wir vnser gebet zů yn schicken vnd
anrüffen für vns zůbitten·Antwurt sanctus Thomas super
iiij·di·xv·vnd spricht·Das darumb wir petlich bitten das ist
das selig leben·Spricht sant Augustin·Wann alles das dar
umb wir bitten·so bitt wir nit anders allein nach dem das zů
dem seligen leben geordnet ist·vnd das selig leben hat allein
got zůgebē·Aber die lieben heiligen die mügent vns helffen
mit irem gebet vnd verdienen das vns das verlihen wirt·vnd
darumb so wirt das gebett eigentlich allein gott zů geschickt·
von dem wir wartent sind das wir betlich erbieten·Auch ge-
schicht das gebet zů den heiligen vmb das wir mit irem gebet
vnd verdienen erwerben ewiges leben·Darumb spricht Job
an dem·v·Züff ob etwer sei der dich hör·vnd kör dich zů ei-
em heiligen·vnd bitt den das er für dich bit·wann vnser rüff-
en·spricht da selbs sanctus Gregorius·das ist das wir ein die
mütigs gebet got an vordern·Vnd wenn wir got wöllen bit
ten so söllen wir vns körē zů den heiligen das sie für vns bit-
ten seien·Zů dem andern möchstu fragen·ob ein grosser heilig
mer an zůrüffen sei dañ ein kleiner oder mindrer·Darüber ant
wurt sanctus Thomas super·iiij·di·xlv·vnd dieselb erlöst drei
ander frag vñ spricht·Wie wol die obersten heiligen sind mer
got genemer·so ist doch gar nütz das man etwen die mindern
heiligen bit von fünfferlei sach wegen·Die erst·Dann etwen
so hat ein mēsch mer andacht zů einem mindern heiligen dañ
zů dem grössern·vnd aus der andacht kumbt gröslichen die
krafft des gebets·Zů dem andern·von des auffhebens wegen
des verdriessen·wann das teglich ding das macht ein verdrie
sen·aber mit dem das wir mengerlei heiligen bitten so wirt ge
eügt als in einem yeglichen heiligen besunder die inprünstig
andechtigkeit·Die drit sach ist·das etlichē heiligen ist von got
besundere hilff verlihen worden zůtůn·als sanctus Anthonius

der von dem hellischen feür erlöst. Die fierd sach ist vmb das allen heiligen von vns ere erbotten werde. Die fünfft ist das wir erwerben mit vnserm gebet ein ding von vil heiligen das etwen von einem durch gebet nit erworben mag werden. E Zů dem dritten so möcht man fragen ob die heiligen vnser gebet hören vnd verstande auch vnser begir gegen yn vermercken. So wiß das ir erkantnuß ist zwifaltig die erst heist vespertina oder die natürlich der ding in eigner artt vnd mit der erkantnuß sehen sie nit was bei vns getůn oder gewürckt wirt oder was wir beten. Die ander erkantnuß heist matutina das ist das sie erkennen die ding in dem wort vnd mit dem sehent sie vnd verstond die ding die zů ir gloria gehörent vnd das gehört zů irem lob das sie hilff tůent den dürfftigen zů heil ir sel vnd also erkenent sie in dem wort das gebet vnd andacht der menschen die zů ir hilf zůflucht habent vnd des gleichen erkennen sie auch in dem wort etlich gedenck der menschen hertz od er in einer andern weise da mit in got das kund vnd offenbar machet aber doch soltu nit gedencken das sie alle die ding sehen in dem wort wann sie das nit sehent nach der gentzlicheit ir krafft aber alle ding sehent sie die da zů ir seligkeit gehören das sie von aller menglich gelobt vñ angefochten werde vnd yn dann zůstaten komen vnd dauon so erkennent sie das als in dem wort. Zům fierten ob der heiligen fürbittung für vns allweg von gott erhört werde. So wiß das gebet der heiligen das geschicht für vns zwifaltiglich. Einest besunderlich vnd offenbarlich. Zů dem andern mit dem bedeüten vnd das geschicht mit dem verdienen mit d ersten maß was sie biten das werdent sie gewert. wann sie nichts offenbarlichs bittent sie wissen dann das yn got das geben wöll vnd des geleichen denen die solichs zů erlangen von yn begeren. Auch werdent sie mit der andern maß irs gebets erhört als vil des ist von des verdienen wegen. aber sie werdent nit allweg erhört von vnsers verdienes wegen. Gleich als got will das alle menschen heilwertig werdent vnd werdent doch nit selig von vnsers verdienes wegen. Sprichstu dann. Seid das sie nichs bitten offen-

barlichs von got. sie wissen dann ynen verlihen werde. Was bringt dañ ir gebet. seid got das on gebet verlihē hette. so wiß das sie erkennē das got von irs gebets wegen geben will. vñ darumm so bittent sie. wañ got der will etwen auch gebet d heiligen vnd yn besunder tů vmb das bitten sie nit. aber was er vmb ir bittung tůn will. darumm sind sie bitten. Zům fünfften seid die heiligen antzůrüffen sind ob dañ nit cristus der herr d ein heilig aller heiligē ist zůbitten sei got sein himelischē vatter für vns zůbitten. So wiß das slechtiglich das nit zetůnd ist. dañ cristus ist ein person oder ein vndersatz der gottheit vñ der menscheit. vñ darumb ob etwer sprach. cristus bit für vns den vatter vñ satzte nichts darzů. so wurd ein sollich gebet zů getragen der person cristi. vñ das wurd dañ gleich mithellig dē irrsal Nestorion. der schied in cristo die person des menschē sun. von d person des sun gottes. oder des vatters. als dem irrsal Arii d satzt die person des suns wär minder wenn der vatter. vñ darumm zůuermeiden den irrsal so spricht die kirch nit criste bit für vns. sie spricht aber criste erhör vns. od criste erbarm dich vber vns. wer aber also sprach. criste nach deiner mēscheit bitt für vns dein gotheit. vñ das möcht wol gesein. aber besser vnderwegen gelassen von d einfeltigen wegen. wañ sie das nit bescheiden künden. noch kein person in der gotheit ist zůbitten von der zůachtung wegen. als die sin die gütigkeit gewaltigkeit vñ die allmechtigkeit. vñ darumb sprechen wir zů keiner person bit für vns. aber wol erbarm dich vber vns. F Nun züschreiben von dē dritten das ist von d hilff der toten. so wiß das den toten das gebet d heiligen vñ auch vnser gebet frummet vñ hilfft den selen die in dē fegfeür sind. aber doch anders vñ anders. wann das gebet d heiligen kirchen vñ die hilf sind recht als ein besunders gnügtet d lebendigē an der stat der toten. vñ mit dem erlöst sie die toten aus dē fegfür von d pen die sie noch nit vergolten habent. Aber die heiligen dort in dē vatterland vmb das die nit sind in dē stand des verdienes vñ der gnügtet. vñ dauon so erlöst ir pittung nit die die vnuergolten haben. aber sie erwerbent wol ein ringerung der pen wa sie er-

kennet das es geuelt der göttlichen gütigkeit als Augustinus
spricht in li de predesti san Den fürgesechnen zů dem ewigen
reich den hilfft das gebet d heiligen wañ das liecht vorhin ge
ordnet ist das die mit dē gebett der bitter erlöst werdē von der
hilff der toten ist vor geschribē worden in dē iiij artickel des ge
laubens wem das gebet vñ hilff zůstaten kumb oder nit Hie
möchstu fragen ob die selen in dē fegfeür erkennen die die yn
zůhilff komen So wiß das sie die selbē erkennen ob aber die
hilff geschehē sei oder nit das vermercken sie an d kürtze d pen
oder senfftigkeit Aber wie sie erkennen die von denen yn hilff
geschicht Spricht sant Augustin in li pro cura pro mortuis
agenda Eintweder aus göttlicher offenbarung Oder das yn
d gůt engel das kunt mache oder das yn das sagen sei die sel
en die neülich von d welt gescheidē sind Zům andern möchst
du fragen ob die selen in dē fegfeür auch für vns bitten seien
So wiß das es der warheit gleich ist das sie für vns biten vñ
sunderbar die die yn zůstaten koment dauon geschribē stat in
li celstiū reuel beate Brigite Auch spricht Richardus de me
dia villa hoc idē dicit super iiij di xlv vñ sanctus Thomas su
per iiij d spricht das des nit sei vmb das sie nit sind in dē stant
des vdienes auch darum̄ das sie sind in d vbergrossen kestig
ung vñ bedörffen mer für sie gebeten werdē wenn das sie für
vns biten Aber die vrsach mit vrlaub einer bessern vnderweiß
ung versich ich mich nit das darum̄ das gebet d toten soll ge
hindert werden es wär dañ ob die selbigē in dē fegfeür in sol
licher grossen pen vñ biterkeit weren das sie nit westen ob sie
selig oder verdampt weren vñ dauon so bitten wir das sie vō
der selbē pen erlöst werden so wir sprechē erlöh sie von dē rach
en des löwen vñ von der tieffe d see das sie die abgrund d hell
nit verschlick das ist die scharpfpen G Nun von dē driten
teil des zehenden artickels zeschreibē so wiß das ausserhalb d
kirchē vnd der gemainschafft d heiligē nichts geschicht zů er
langen vergebung d sünd darum̄ ausserhalb d kirchē nit mü
glich ist das got nieman gefall on den glaubē ad Hebreos xj
Es sei die sünd angeborn od gewürckt so mag sie doch in der

kirchen geertzneiet werden·wañ mit dē tauff werdent auff gehebt all sünd·dē der nit betrogē getauft wirt·alt vñ iung groß klein·mann vnd weib·aber nach dē tauff wie offt er in die gewürckten sünd felt·sie sei tötlich od leßlich·so mag er mit einer waren büß widerpracht werdē die das and schisun ist nach dē tauff·Die gantzen teil d büß das sind die·reü des hertzen·die beicht des munds·die genügtet d werck·mit dem wirt die büß gantz·so der sünder sein tötlich begangē schuld vñ das werck verlet vñ sich mit dē wort verklagt·vñ mit dē gemüt versmähet·vñ setzt ym für kein sünd nymmermer zetün·vñ so dañ die ding also rechtlich besammet werden vñ das der ablaß geschicht von dē darinn die priesterlich ordnung ist der schlüssel vñ das recht mit dē wirt der mensch erlöst von seinen sünden vñ wirt gegebē der kirchen vñ zügefridet cristo mit dē schlüssel der priesterschafft·Hie soltu mercken das vnder den stücklin der büß ist schlechtiglich die reü der notturfft·aber die beicht vnd das gnügtün die sind auch des wesen d büß weñ die zeit vnd stat habē·wann vnser herr Jhesus Cristus d widerbringer d menschen d ist der gütigest bischoff·d cristenlichst artzet·vnd der aller gerechtest richter·sein höchste güt die ist der schein in dē das er vns mit der büß heilet von d tötlichen schuld·die selb güt vbergat all vnser sünd wie die sind was der sind vnd wie offt die volbracht werden·vñ das ist der aller gütigest bischoff das er auff nimbt zů gnaden den sünder·vñ nit allein einest od zwier sunder wie offt sein gütigkeit angerüfft wirt·vñ darumē so wirt er warhafftiglich angerüfft wañ der mensch zů büß kumbt·vñ zů der mag sich ein yed közen als lang er in dē stand ist des gegenwürtigen lebē·wañ der selb ist beközlich zů dē güten vñ zů dem bösen·vñ darumē wie offt wie groß der mensch sündet so mag er sein zůflucht habē zů dem sacrament der büß dardurch ym sein sünd vergebē werdent·vñ die höchste gütkeit gots wirt gar offt ertzeigt durch die geschrifft·als von ersten Ysaias spricht·ob das weib mag vergessen des kinds·also das sie sich nit erbarme vber den sun irs leibs·vnd ob sie des vergesse so mag ich doch dein nymer vergessen·nimb war in

mein hent hab ich dich geschribē.vnd Jeremie an dem.iij.stat geschriben das zů dem folck gesprochē ward.Jst das der man sein hawßfraw läst vñ das sie von ym zeücht vñ nimbt ir ein andern man.maint ir sie kőr wider zů ym.vnd maint ir nit das das weib vnsauber vñ vermalget ist.Aber du hast der vnkeüscheit pflegen mit vil deiner liebhabern.noch kőr wider zů mir vnd ich nimb dich auff.spricht der herr.Auch stat geschriben Ezechielis.xviij.Bekőrent eüch zů mir vñ büst all ewer mißtat so beleibt eüch kein boßheit nit.vñ darnach spricht er.Du hauß võ Jsrahel was sterbent ir.wañ ich will des sünders tod nit.sunder das er sich bekőr vñ lebe.Allso kőrent eüch wider zů mir vñ lebent.Nement war wie groß ist die barmhertzigkeit gottes des aller gütigisten bischoffs vnsers herren Jhesu Cristi der den sünder nit vertzagen lat.Auch ist nit klein die weißheit vnsers artzts ő artznei geit dardurch nit allein die kranckeit geertzneiet wirt.sunder auch die vrsach ő gantzen sucht.abgehawen wirt.vñ allso wie die sünd wider gott volbracht wirt.mit gelust.mit verhēgnuß.oder mit dē werck.so hat doch der aller weiseste artzat die artznei darfür das der mit der büß werde widerbracht.mit reü wider den gelust den er im hertzen enpfangen hat.mit gerechter beicht des munds wider die verhengnuß des willens.mit gnůgtůn wider das werck der vnordenlicheit.Das aber wie ob stat der büß not sei ware reü das brüff bei dem.wañ on die mag die kranckeit der sele nit geheilt werden.Dñ das die ein ware artznei sei wid die sünd so merck drü ding die darzů gehőrent.das ist reü vmb all vergangen sünd.aufhőren von allen gegenwertigen sünden.vnd ein starcken fürsatz wider all künfftig sünd.Dñ allso wa der mensch ym diß fürsatzt vñ annimbt sich füro zehüten.vñ mit der büß sich gantz von sünden ziehē.so behalt er die gnad vñ erwirbt den ablaß aller seiner sünd.vñ also dañ nach vnser heilung sol ertzeigt werden das reichtumb vnsers herren Jhesu Cristi des gerechten richters.Vnser herr Jhesus Cristus den menschen zůgůt hat besunder richter gesatzt vor dem letsten gericht das sind die priester die zwischen got ő geleidiget ist von dem sün-

der·vnd zwischen dem selben sünder gegen got vnd ym zwifal tigen schlüssel vnd gewalt zů entbinden vnd zů binden empfol hen den sünder zůurteilen vnd zůgeben die gůttat des ablaß· Bey dem ist zůhalten wie wol ein yeglicher priester die ord= nung vnd den schlüssel hat·so ist aber doch der gwalt allein et lichen von den obern verlihen vnd entpfolhen das sie außteil= en die gůttat des ablas· ℌ Hie wiß wie ein mensch schul dig ist reů zůhaben vber all sein sünd· Allso ist er schuldig das er einem priester beichtig werde aller seiner sünde· die er dann gedencken vnd ertzelen kan vnd mag· vnd soll nit teilen sein beicht·teilt er sie aber so ist er schuldig von nüwem einem zů= beichten·Sprichstu dann was ist es nütz da einer ein ding ei nem schlechten priester beicht·das an ein höchern gewalt ge= hört·vnd waist das ym der selb schlecht priester nit hat zůab= soluiren·sunder so můß er für ein bischoff· So wiß das du all dein sünd deinem selsorger oder beichtuatter solt beichten· oder den du dir erweleſt·das ist nütz von ersten von des gebots we gen der kirchen·Zů dem andern von der grössern scham weg= en durch die du dester ringer magst erwerben vergebung der sünd· Zů dem dritten·das du nit ein gleißner seiest·da mit du für ein kleinen sünder geschetzt werdest· Vnd der selb schlecht priester soll dich von deinen sünden von den er dich zůentpin= den hat absoluiren·vnd mit den grössern die vber sein gewalt sind zů einem höchern senden· Oder also das gefellet vil lerern das er dich von ersten mit den grossen sünden send für den ge= walt dohin es gehört·vnd dir erst dar nach die gůtet des ab= blas mitteile· Noch mer so wiß das gott der herr nit vergibt ein totsünd on die ander·damit er ein gantzen menschen geist= lich heile· wann sunst wär er ein laidiger des menschen· vnd wurd nit von den menschen gelaidigt·Auch mag nit sein das ein yegliche totsünd auffheb die gantzen wat der eingossen lie be·vnd bei dem magstu allso fragen ob die teglich sünd on die tötlichen vergeben werde· Dar vber antwurt sanctus Tho= mas sunper·iij·di·xvj·vnd vber fünf ander frage vnd sprecht das got nit tů· wann die teglich sünd widersetzt der inhitzig=

keit der liebe aber die totsünd setzt sich gerichts wider die liebe die genomen wirt als die vorderst tugent vnd dann so wirt auffgehebt die inbrünstigkeit der liebe vnd nit herwider darumb so mag die inbrünstigkeit der liebe nit wider geben werden on die lieb vnd des gleichen so mag die teglich sünd nit on die tötlich vergeben werden aber die tötlich mag vergeben werden on die teglich wañ die liebe mag wider geben werden on die inbrünstigkeit der liebe Zů dem andern ob die teglich sünd mūg vergeben werden mit dem so der will darbei beleibt So wiß nain wann die schuld wirt nit vergeben on die widerordnung des willens vnd darumb soll die sünd vergeben werden so mūß ye die vnordnūg des willens vergeben werden aber do wirt nit aus als lang der will beleibt zů der selben sünd von der wegen der will ist vngeordnet beliben Zů dem dritten ob ein teglich sünd on die andern mūg vergeben werden So wiß wann zwů teglich sünd bei einander tötlich wären so mag keine vergeben werden on die totsünd noch on ein ander als lang die mit der tötlichen sünd ist Auch ob ein mensch abgieng mit dem tod in einer totsünd da bey auch teglich sünd weren die selben teglichen sünd wurdent ewigklich nit vergeben vnd würden auch mit der zů gehörung ewigklich gebessert der doch von ir selbs wegen nun ein zeitliche pen vñ nit ein ewige zůgehört wann aber zwů teglich sünd oder mer bei einander sind on ein tötliche so mag eine on die andern vergeben werden wa sie kein anstoß habent vnd vertreibt auch nit die liebe Zů dē fierten möchstu fragen ob die teglich sünd mūg vergeben werden on ein nüwen einguß der gnaden So wiß ia wann die teglich sünd hebt nit auff die gnad die genadsamig macht oder die wat der liebe aber nun allein das werck der tugent wann diese teglich sünde köret den menschen nit von dem letsten end vnd verwandelt auch nit die vnuerwandelten güt aber er hindert wol das werck zů dem letsten end vnd dauon so gehört nit ein nüwe gewonheit zů irer außtreibung sunder so ist gnůg an der nüwen bewegung der liebe zů dem letsten ent mit der mißfallung der selben teglichen

sünd. Zů dem fünfften so möcht gefragt werden. Ob ein teg-
liche sünd müg on reü vergeben werden. So wiß nain. als ge-
sprochen ist in der außlegung der andern frag. das die teglich
sünd nit vergeben mag werden als lang der will darbei ist. vñ
vmb das soll der will dar von weichen so ist not das ym die
mißfall. vnd ein solliche mißfallung heist ein reü. wann die ge
nad allso geschickt ist. ℑ Vnd dauon so merck das zů ver
gebung einer yeglichen willigen sünde do gehöret zů der will
der do abwendet von den sünden. darumb so mag zwifaltig-
klich ein sünd mit willen gesein. Einest so sind ettlich gantz
vnd gar willig. als die tötlichen sünd. vnd zů den gehört das
abwenden den willen von yn vnd das also in der besunderheit
Ettlich sind ein teil mit willen vnd ettlich nit. als gemaingk-
lich die teglichen sünde. vnd zů der vergebung ist genůg das
abwenden des willens. vnd das in der gemain vnd als inwen
diglich. vnd wann denn mit der inprünstigkeit der liebe ein ab
wenden von allen sünden geschicht. vnd so der mensch in der
gemain ein aischung hat vber all sünd so wirt dann inwen-
digklich ein mißfallen vber all teglich sünd. vnd wa etlich sün
de mit solichem außwendigem mißfallen dem menschen in sein
gedechtnuß kommen. so wurdent dann die selben sünd aus
inprünstigkeit der grossen liebe vergeben. auch so möcht da
sein ein soliche inhitzige bewegung der grossenliebe da mit all
teglich sünd vertzeret wurden on alle würckung der gedenck.
die ist außteilen. Zů dem sechsten ob man schuldig sei die teg-
lichen sünd zebeichten. So wiß das des nit not ist von not-
turfftigkeit wegen des heiles. aber wol von der volkomenheit
wegen das ir der mensch beichtig wirt. Auch ist dem mensch-
en dauon ein büß zů haben von des zweifels wegen. vnd sind
auch zůbeichten. vmb das man nit waist ob die teglich oder
tötlich sind. auch von der auffatzung wegen das ein yeglich-
er mensch beichten soll wie wol er nit dann von tötlichen sün
den zůbeichten hat. Auch von der schedlicheit wegen. allso
wann ein läßlicher gelust dartzů kumbt. der mensch die sich

dann daruon abkören so wirt es tötlich · Aber doch nymmer mag das selb werck das in der zal läßlich ist tötlich werden · Aber wol das selb werck in der gestalt · K Nun bey dem artickel so wiß was die totsünd sei vnd auch was die teglich sünd sei · Zů dem ersten was die sünd sei · Zů dem andern die außlegung der sünd · Zů dem dritten die zůsammen fügung der sünden zů einander · Von ersten so spricht sant Augustin xxij·libro contra faustum · Die sünd ist ein gesprochens oder ein getůn oder ein begerung wider das gesatzt gottes des herren·vnd allso ist die außlegung der tötlichen gewürckten sünde · wann sie ist der gewürckten sünd · Als er daselbs spricht · nach dem werck drifaltiger macht · das ist der bedeütung · der würckung · vnd der begerung · vnd die ist tötlich so sie wider das gesatzt gottes des allmechtigen ist · aber die teglich oder läßlich sünd die ist geheissen ein sünd von der vnuolkommenheit wegen · vnd in der ordnung zů der tötlichen sünd so ist sie nit wider das gesatzt gottes des herren·wann wer läßlich sündet der tůt nit wider die gebietung wider das gesatzt·vnd lat dartzů nit vnder wegen das das gesetzt bindet mit dem gebot·aber er tůt on das gesetzt wenn er helt nit die maß der vernunfft was das gesetzt maint·vnd der sin ist allso das ein yegliche sünd eintweder ist gesprochen·gethůn·oder begert · vnd die außlegung ist von der volbrachten sünd vnd nit von der verlassung·oder aber dasselb thůn wirt genommen gemainglichen nach dem vnd sich das allso strecket zů der würckung vnd auch zů dem auffhören · Nun von dem werck gemainglich zůreden wann man einen menschen oder aber ein arbeiter fraget was er mach oder thů · so spricht er ich růwe · Hec Eichardus · Du magst auch wol fragen ob all sünd willig geschehen·so wiß ia·als sanctus Augustinus spricht in libro de vera religione·darumb die sünd des willen ist·wann ist sie nit willig so ist sie auch kein sünd·Hec Augustinus·wann die angeboren sünd ist willig mit eines andern willen das ist mit des adams·wann ein sünd ist willig mit eignem willen vñ slecht-

lich als die mit gedechtnuß geschicht als ein schimpfliche lüg.
Etliche sünd ist willig in einer mittlen maß das ein teil mit des
adams willen der das bedechtlich also wolt dem der leichnam
nach kam aus dem in vns sterbent die vngeordneten bewe-
gung die do leßlich sünd heissen ein teil des eignen willen als dy
do aufstat aus dem kampff des flaisch wider den geist oder mit
zerstörung der krefft der sel. vnd ob ein sölliche sünd nit ist an-
fangs von eignem willen so entspringet sie doch aus dem mit
nachfolgendem willen der sich nit gewöret oder gehüt hat so
er wol getün möcht haben. wiewol etwen ein stant ist in dem
not ist das der mensch in ein geendet sünd vellt. so mag er sich
aber von sollichem stand hüten. vnd vmb das so hat er dar-
inne gesündet. so wirt es zügelegt seinem willen vnd heist dar
umb willig von der schuld wegen. spricht sant Augustin. von
der schuld wegen vnd ettwas von der pen wegen. wann der
mensch nit hat meiden wöllen die sünd weile es in seinem ge-
walt stond. Sprichst du dann vber das Prouerbiorū an dem
xxiiij. Der gerecht vellt sibenmal in dem tag. Spricht die gloß
Alle tag teglich ob wir ioch nit gern wöllen so sünden wir do
ch aus notturfft oder aus plödigkeit des flaisch. So wiß das
daselbs gesprochen wirt das etwer vndancks sündet. nit mit
der beraubung on die begir. offt mißfellt vns das wir allso vn
ordenlich bewegt werden. do redet er auch von der notturfftig
keit der läßlichen sünd gemainklich von yn allen vnd nit auff
ein gantz end von der oder der oder auch zü etlichen läßlichen
sünden. als in einē starcken iungen menschē der nit gantz ge-
meiden mag die bewegung des flaisch wie wol er zü zeiten die
selbigen bewegung mag gemeiden. Spricht Bonauentura
in. ij. li. di. xlj. Des hast du ein exempel bey dem scheff auff dem
mör das an mangen enden klunsen oder schrentz hat. aber die
selbigen löcher ettliche mag der schiffman verschoppen vnd
vermachen welliche ym getzeiget werdent. vnd doch nit alle
mit einander. vnd darumb wie wol er gewören mag das das
wasser an einem ort nit in das schiff dringe. so mag er das
doch nit allenthalben gewören. wann so er yetzund eines

vermacht so gat es zů dem andern ein · allso wirt gesprochen· das all sünd des willen seien·darumb das allein des werck des willen das ist der do will das ist sünd nach der schickung doch als wesenlich ist des sünd vnd nit allein das werck des willen· auch der andern kreft die do gewörn mügen die vntugent der lasterlichen werck die in ym sind · aber als ein werckzüg vnd der materi als die werck sind der gelider das in der materi genomen wirt·als manschlacht vnd vnlautterkeit sünd sei·vnd das ist die sach wann die sünd ist ein abkörung von got·vnd ein vnordenlich zükörung zů der creatur·Als sanctus Augustinus spricht in li·de li·ar·die sünd ist ein verschmechung des vnuerwandelten gůts·vnd ein anhang der verwandelten ding · auch nit allein der will sunder auch die verstentnuß mit irem werck die sich mißtrwet von got vnd kört sich zů der creatur des gleich die ernstlicheit vnd die begirlicheit wie wol sich die von ir selbs wegen nit von gott körent vmb das sie got nach dem sie krefftig sind der sinne nit beraichent aber nach dem vñ wir mit dem willen bewegt werden · vnd als vil sie etwas beraichent das wider das gebot gots ist·vnd also körent sie sich in dem oder in andern von gott · Hec Wilhelmus· L Hie merck das man do setzen mag ein vnderscheid zwischen des lasters der sünd vnd der schuld vnd vnuerdienes · wie wol offt eins für das ander genomen wirt·die vntugent oder laster ist die nit hat dy wol gewonlich schickung dy do fügen ist der natur der ding·Wann sanctus Augustinus spricht·iij·li·de li·ar· Was der volkomen natur abgat das heist ein laster·aber das heist ein sünd das nit hat ein gerechts werck also nach der sünde des verlaßnen od das nit hat die gerechtigkeit in dē werck mit dem das sich das naiget von seiner regel · aber die schuld ist in dem werck nit gerecht als vil die ist in der macht des willen · aber das vnuerdienen ist ein schuld mit der zůschatzung der widerkörung·Nun wiß von dē andern das ist von der außlegung der schuld·das der meister sententiarū·li·ij·di·xlij·zů erkennen geit siben außlegung der sünde · von ir sibenfaltigen schatzung wegen· Von ersten so mag die sünd geschetzt wer-

den zů der sach dar aus sie ein vrsprung hat·vnd allso wirt sie geteilt in die angeborn vñ in die gewürckte sünd·Zů dem andern zů d pein darzů sie geendet ist·vñ allso heist sie tötlich vñ läßlich wañ sie etwen mit den sünden abkört von dē letsten ende·als vil das ist aus d natur der sünd vñ der krafft des sünders der welt vnwiderpringlich·darumb in dē anfang des lebens enzogen wirt · dauon wirt gesprochē das der selb tötlich sünde· vñ ewiglich darumb gebessert werde·Wer aber sündet d abkörung von got von der sünd wegē die widerpringlich ist vngeordnet darumb der anfang des lebens geheilt wirt so wirt gesprochen das der läßlich sündet·wañ er sündet nit allso das der die vngeente pen verdiene·als sant Augustin spricht vber Johannem·das ist ein laster die die ewig pen verdient·vnd das ist läßlich die nit verdient die ewig pen·das laster heist ein tot sünd·vnd dauon so werdent gegen einander geschetzt die tötlich vñ die läßlich sünd·als ein vnwiderpringlichs vñ ein widerpringlichs·vñ da sprich ich·durch den inwendigē anfang aber nit mit d schatzung zů der götlichen krafft die all krankheit widerpringen mag·vñ dauon so wirt die sünd geschetzet zů der bewegung·vñ ob dy geteilt wirt in die sünd die aus bōser liebe entzündet vñ in die sünd die sich aus bōser forcht diemütig macht · als die teilung von sant Augustin gesetzt wirt vber den psalm·Imenssa igne et suffossa·so wirt das auch beidenthalben getzogen zů seiner lieb· vñ von des wegē begert d mensch das gůt vñ flücht das vbel·darumb das er sich lieb hat Spricht sant Augustin de ciui·dei·c·vlt·zů einer stat Babilonia macht sich sein lieb vntz an die verschmächung gots·Zů dem fierten·so wirt die sünd geschätzt zů einem abgetzognen werck·vñ teilt sich allso in die sünd des hertzen·des munds·vñ des wercks·als Jeronimus spricht super Ecclesiastes an dē·v· der schätzt die sünd zů der person die gelaidiget wirt·vñ allso ist die teilung d sünden in got·in sich selb·vñ in sein nechsten· als auch Ysidorus spricht in libro de summo bono·ca·vj·das sich die sünd setzt wider das gebot·vñ damit so wirt sie geteilt in das versünden·vnd in das volbringen der sünd·oder in die

sünd des verlaßnen. Das erst ist wider das gebot das allweg bint. das ander wider das gebot das nit allweg bint. vnd ist die schuld die nit hat ein rechts werck. die volbracht sünd ist die nit hat ein rechte gůt etwen in eim werck des willens wañ nit not ist das die schuld etwen nach der materi stande in einē werck dē entzogen ist. Noch auch als Richardus spricht. das die sünd fürsetzt die notturfft. oder das die fiele etwen in ein werck als ob das selb werck ir vrsach wär M Sprechstu aber allso. das die schuld ist ein gewürckte sünd. vñ dauon so stat das etwen in einē werck vñ das wider den vrsprūg ist des willens. So wiß das die gewürckte sünd nach dem sie geteilt wirt wider die angeborn. die ist nit allein ein vngestalts werck oder ein schöwlichs. sünd auch das verlassen pflichtig werck zů der zeit so das des willens ist. vnd ist nit allein geheissen ein werck des willens sunder auch das das in vnserm gewalt ist. allso das es geschech oder nit. iij. Ethic. c. viij. wañ des willen mag geheissen werden des willen nach dem vnd die das wöll oder nit wöll. Zům sechsten vñ zům sibenden so wirt die sünd geschetzt zů den vntůgenden die daraus ein vrsprung habent. vñ allso wirt die sünd geteilt in sibē haupt sünd. auch werdent an der außteilung erfunden die zů den getzogen můgen werdē als die Johannes in sua canonica außteilet. in die begird des flaisch. in die begird d augen. vñ in die hoffart des lebens. vñ die außteilung wirt getzogē zů den die do eins teils sind der bewegung vñ des gleichē. dauon ysidorus spricht. d teilt die sünd in die sünd. aus d boßheit. aus d krancheit. vñ aus der laßheit. Aber die außteilung die Gregorius setzt. xxj. moraliū. der teilet aus die sünd also. in die flaischlich. vñ in die geistlich sünd. vñ die wirt getzogen zů den die nechst d gewonheit sind der verzogen werck. als sanctus Gregorius daselbs spricht. vnd teilet die sibē haubtsünd allso. das ir fünff geistlich sind vñ die zwů flaischlich. die sünd die da geistlich heissent die werdent volbracht in dē gelust des geists. vñ die flaischlichē in dē gelust des flaisch. das sind fraßheit vñ vnlauterkeit. als sant Pauls spricht ad Cor. vij. wir söllē vns reinigē vō allē vnflat des flaisch

vñ dẽs gẽist. Dẽs gleichẽ stat ad Gal. v. da spricht sant Pauls offenbar sind die sünd des flaisch. wañ das flaisch spricht die glos wirt daselbs genomẽ für das fleischlich lebẽ. darumẽ werdent die selbẽ geheissen werck des flaisch vmb das sie geschehẽ von dẽ fleischlichẽ menschẽ. darumẽ stat sunderlich von d vnkeüsch. j. ad Corint. vj. Wer vnkeüsch ist d sündet in seinẽ eiggen leichnã. wann mit d selben sünd geschicht etwas ein vnrecht dẽ leichnam so d vnordenlich vermalget wirt aber die girigkeit die den fleischlichen sünden zügesetzt wirt. spricht sant Pauls ad Eph. v. Nach dẽ so das ding da mit d girig sein gelust hat leiplich ist. Aber der selig gelust gehört zů dẽ geist. vnd darumb spricht Gregorius das die gerechtigkeit ist ein geistliche sünd N Nun züschreibẽ von dẽ dritten das ist wie die gegẽ einand geschetzt werdẽ. Bei dem so wiß das ein sünd ist schwerer vñ mer geheissen weñ die ander in zwelfferlei weis. Von ersten von des vorsprungs wegẽ. als die sünd des tüfels von desselbẽ neids wegẽ kom d tod in die welt. Zům andern von d gantzẽ gemain wegẽ. als des adams sünd was die sich vergoß in alle menschẽ. Zům dritten von d aller gröblichistẽ sünd wegẽ. als die sünd Jude d sein got vñ herren in tod verriet. Zům fierten von d vndanckperkeit wegen. als d sünd ist die vil genad von got genomen hond. Zům fünften von der schedlicheit wegẽ. als die sünd d vnwissenheit. Zům sechsten von d vnuerscheidenlicheit wegẽ. also das die sünd d geitkeit die mit dẽ menschẽ exaltet biß in sein grůb. Zům sibentẽ von d vngestümikeit wegẽ. als die sünd d hoffart ist die auch etwẽ aus den gůten wercken erstat. Zům achten von d behendigkeit wegẽ. als die sünd der vnkeüsch ist dar zů gar berait vnd bald d mensch ist. Zům. ix. als die sünd d grossen anfechtung als die sünd ist in den heiligẽ geist. Zů dẽ. x. als die sünd d laidigung d mayestat das ist die abtgötterei. Zům. xj. von d grossen vnfrümkeit vñ gaile wegẽ. Zů dem. xij. mag ein sünd mer vñ grösser sein weñ die and von d art wegẽ. ein yegliche sünd vñ die yegemelt maß all sind gewonlich vermerckt. als Bonauẽtura spricht. auch mag zů dengeschribẽ weise gesatzt werdẽ

das ein sünd mer vñ schwerer ist weñ die and zů gleicher wei se einest von des vorderstē fürwurffs wegen· auch werdent noch wol ander weis gefunden·aber dero ist gnůg zů der gegē wertigkeit· als die mer auch gewonlicher sind·vnd das von kürtze wegen·Sprechstu als in dē·viij·gemelt ist das die vnkeüsch ein grosse sünd sei von ō behendikeit wegen·wañ Gregorius spricht in moralibus das die flaischlich sünd sei minder sünd weñ die geistlich·vñ doch die vnkeüsch ist nit ein schwerer sünd weñ die geistlichē·über das so wiß das die wort sancti Gregorij nit allso verston sind das ein yegliche geistliche sünd grösser sei weñ ein leipliche·aber wañ allein gesetzt wirt die vnderscheid der geistlicheit vnd der fleischlicheit so sind die geistlichen sünd schwerer zů gleicher weise wañ so die gechlinger anklopffen ist das ist die begird des flaisch die vns angeborn ist·vnd so die ye gecher treibt ye minder die schuld ist· als aber vor stat das die vnkeüsch ist ein schwere sünd von des wegē das man gar schnell vñ berait darzů ist·so verstand nit das sie schwär sei von der laidigung wegē aber von ō grosen behendigkeit wegen·wañ wa ein grosser kampff ist da ist auch minder schuld·wie vor geschribē ist·Das aber Philosophus spricht·iij· Ethicorū das die sünd der vntzüchtigkeit sei grösser schanden das ist die fraßheit vnd die vnkeüscheit·vnd das spricht er darumē das die bei den gelusten sind die vns vñ dem siech der tieren gemain sind·vnd allso das der mensch mit den siechisch wirt·vñ dauō spricht Gregorius das die grösser schanden sind vnd minder pen· ⊙ Nun wiß bei den vorgeschribē·x·artickel in was gewalt od macht der sel die sünd sei· vñ was vndersatz ō sünd sei·darbei wiß das in ō sünd mügen drü ding gemerckt werdē·Das erst ist das werck oder das verlassen der selben·Das ander ist die vnordnung der selben würckenden verpringung· Das dritt ist die strafflicheit der vnordenlichen vernunfft·vñ da nemen wir die sünd für die schuld Nun von dem ersten zeschriben der yetzigen drey ding die selben gewält sind·fürwurff der sünd daraus das werck kumbt das die sünd ist· Zů reden von dem anderen so wirt da selbs

gesprochen als vor aus genomen das das vngeordnet werck
ist in der selbē macht das dar aus kombt recht als in einē vn-
dersatz fürsich dar vñ mit der mittung des selbē werckes das ist
mit dē gewalt als in einē vndersatz. Tū reden von dē dritten so
wiß das alle sünd allein in dē willen sind als in dem vndersatz
Spricht Augustinus de ducibus das man nit sündet dañ nun
mit willē aber doch das böß werck das hat die schult von des
willē wegen vnd nit als das in dē willen ist aber als das von
dē willen ist wañ sanctus Augustinus j. d libero ar. die schuld
ist böß die wir tün aber die pen ist böß die wir leiden. Hec Ei
chardus. Was ist zūreden von d vnordenlichen bewegung d
empfintlicheit ob die icht sei in der empfintlicheit als in dem vn-
dersatz. So wiß das die empfintlicheit zwifaltiglich geschetzt
wirt. Einest von ir selbs wegen vnd also ist die nit ein vnder-
satz der sünd wann sie ist gemain vns vnd dem siech. Des an-
dern in der ordnung zū der vernunfft. das ist als von der ver-
nunfft geratten wirt. vnd allso mag die sünd in ir sein. Aber
doch wiß das in der vnordnūg der empfintlicheit ist etwen on
all schuld vnd mag allso nit gemitten werden wann der will
nit ein vrsach ist der selben vnordnung weder mit tün oder mit
lassen weder mit der fürkunfft oder mitfolgung. Aber etwen
ist die schuld läßlich nach der materi in der empfintlicheit aber
nymmer nach der schickung sunder in dem willen. vnd das ist
wenn sich hefft die vnordnung in die entpfintlicheit mit der
versaumnuß des willes so wirt dañ das geschetzt dem willen
für ein tötliche schuld von der hertigkeit wegen der zämung
vnd regierung der empfintnuß. Vnd allso spricht der maister
sententiarū libro ij. di. xxiiij. Ist das in der bewegung der ent-
pfintnuß allein die bewegung gesatzt wirt. so ist das ein läß-
liche vnd gar ein ringe sünd. Auch wirt etwen die vnordnūg
der empfintnuß dem willen gesatzt für ein tötliche schuld. Also
wann die ist wider ein verbotes werck wann sich das erhebt
aus dem willen mit wol bedachtē gemūt so ist allweg die vn-
ordnung d empfintnuß in vns ein vntugent vñ ein sünd nach
dem das die sünd geschaiden ist wider die schuld vnd das vn

verdienen vnd nach dem spricht sant Augustin li iij de ar Etlich die teilent gar kurtz die bewegung des flaisch die geschehen mag eintweder mit der hitz des leichnams on die begreiffung des gemüts als das schlaffent geschicht vnd allso ist das kein schuld geschicht es aber mit berürung des gemütes so ist es ein schuld Doch so wiß das die geistlichen sünd vnd auch die leiplichen die mügent geschehen mit vernunfft oder in der vernunfft on das die ein vrsprung hab aus der entpfintnuß als sant Augustin spricht an dem xiiij de ci dei Wellich mainent das alles vbel aus dē leichnam kumb die irrend Hec Augustinus Ym mag d mensch erwellen das werck der fraßheit oder der vnkeüscheit der von keinem leiden nit darzů erwecket wirt aber gemaingklich werdent die leiplichen sünd erwecket aus der entpfindnuß Dauon sant Augustin xij de tri c xij In der außlegung der sünden gleicht er die entpfintnuß der schlangen das vnderst teil d vernunfft dem weib vnd das oberst teil der vernunfft dē mann do ret er nit anders dann aus der sünd die iren vrsprung hat aus dem leiden Aber die glos die do spricht vber den psalm Altaria tua dñe In dir mag mit nicht kein bösser rat entspringen dich beweg dann die begir deins flaisch vnd das versag ye die glos von der leiplichen sünd vnd von irem vrsprung als in vil dingen ℙ Auch wiß das der oberst teil der vernunfft sünden mag on den vndersten tötlich vñ läßlich als wol mit flaischlicher sünd als mit geistlicher vnd die vrsach wirt genomen nach dem das die begreifft die verstendigkeit vnd den willen Hec omnia Richardus Ob aber ein totsünd müg sein in dē vndersten der vernunfft on die verhengnuß des obersten teils So wiß nain es geschech ioch offenbarlich oder bedeütlich Sant Augustin xij de tri c vij der spricht Ist das allein der vnflat der sünd mit dem gelust der gedenck gehalten wirt vñ das sich die gelider auffhaltent domit sie den gelust der boßheit nit volbringen nach dem rat vnd gewalt des obersten teil der vernunfft So wän ich das die sünd nit anders zůschätzen ist wann allein als die verbotten speiß die das weib allein äß Aus dem magstu brüfen das nimer al-

lein mit der würckung des vnderſten teils erboten werdent die
gelider der boßheit zů den waffen der ſünden das etwer thůt ſo
er tötlich ſündet· vñ das wirt allſo beweiſt als Bonauentura
ſpricht· das die tötlich ſünd iſt dauō geheiſſen ein vnordnung
die mit der verſchmechung vñ mit der verhengnuß iſt· vnd ein
ſolliche vnordnung iſt mit der abkörung von got der höchſten
gůt· vnd das iſt des oberſten teil· vnd iſt das abkören das wi-
dertziehen· vnd das verhengen iſt des ō zůrichten vnd zůregi-
ren hat vnd iſt des oberſten teil· vnd darumb ſo mag kein tot-
ſünd in vns nit ſein die mit dem oberſten zůgeſchetzt wirt vnd
in dē ſie nit vngeordnet wurd · aber doch ſo mag das vnderſt
teil ō vernunfft on das oberſt eſſen das iſt ſündē· als das weib
on den man āß durch luſts willen· vñ iſt kunt an dē angang ō
verſůchung vñ des leiplichen geluſts · wañ die anfäng an der
entpfintnuß ſo hat dañ die entpfintnuß vō erſt ein geluſt in ō
begreiffung vñ das geſchicht mit einē vberigen begreiffen· ſo
iſt dañ die ſünd läßlich· das erſt teil ō vernunfft das des vnder
ſten teil iſt die hat zůurteilen vñ zůerkennen die inwendig be
wegung vñ dy begir· vñ das iſt nit ō macht der entpfindnuß·
die der gelůſt achtung hat· vñ dann eintweō die ſelben gelůſt
werdent pald aus geſlagen ſo beleibt die läßlich· wirt ſie dañ
behalten das mag drifaltigklich geſein darumñ eintweō es ge-
fall der ſelb geluſt vñ die volbringung des werckꝭ ob das ver
můgen do wäre ō verhengnuß der vernunfft des oberſten teil
ſo iſt das ein totſünd· vñ allſo kumbt zů einand weib vñ man
mit irem erſten· vñ das ſprich ich von der art der ſünde die von
art tötlich ſind· oder es gefall ō gluſt vñ ſunder das die volfü-
rung des werckꝭ mißfall· ſo iſt dañ die verhengnuß nahent vol
ſo wirt dañ geſprochen · ſpricht Bonauentura vñ Alexander
Anglicus· das allein das weib eſſe · doch ſo iſt do ein totſünd
wañ nit allein die vernunft des vnderſten teil· ſunder auch die
oberſten die verhengt den ſelben gluſt· oder aber es mißfelt bei
denthalben das iſt ō ſelbig inwendig geluſt vñ die verbring-
ung des werckꝭ · vnd dañ eintweder die hat nit abgewendet
den ſchaden des geluſt· noch ſie hat den nit vertriben· ſo ſündet

sie dañ aber nit tötlichē aber schwärlich sündet sie ob sie das von erst hett aus geslagē oder abgewent den selbē schaden vñ doch den glust nit aus geslagē sunder das gemüt mit sollichen gedencken verwickelt so sündet sie dañ als die meister sprechēt tötlich wie wol die verhēgnuß do nit geoffenbart ist so ist sie doch bedeütlich vñ allso allei das weib spricht Bonauentura aber doch wirt die sünd zügeacht dē mann das ist dē obersten teil d vernunfft vmb das der das weib züstraffen hat vñ tüt das nit aber etlich die vermainen das nit das die versaumūg d selben straffung totsünd sei aber wie die sünd sei d des verderben achtung hat d nem fürsich den sichern weg vñ wann ein sollichs geschech d nem dar über ein gesunden rat vñ büß die als ein totsünd ist aber wir redē nit von allen gelüsten damit sich etwer inn erlüstiget aus d schönen gstalt des weibs sund von den die do auff stond mitt den gedencken des flaischlichen werckes aus dē kunt ist das on den man das weib geessen mag vñ dann isst der man so die verhengnuß vol ist damit die waffen d boßheit geleichē werernt der sünd. Q Niemant mag tötlich sünden on den man wann die totsünd mag nit sein on die verhengnuß des mannß für war oder bedeütlich wann des ist kunt bei dē das die verhengnuß wirt in den gelusten zů geacht dē weib wañ die selb verhengnuß ist nahet vol aber die verhengnuß zů dē werck wirt geacht dē man wañ sie ein erfülte verhengnuß ist aber die sünd allein in dē gelust so mag sein die verhengnuß zů dē gelust der gar erfülten verhengnuß vñ das ist nit allein des oberstē teil sund auch des vndersten wañ nit allein verhengt d man vmb das er die außwendige gelider bewegt sund auch das sich der mit dē erfülten willen bewegen ist vñ das vmbredet sant Augustin mit dē do er spricht d man isst damit die waffen d sünden erbotten wirt. Hec Bonauen. Nun soltu mercken spricht Richardus wär das der will als lang blib in dē wolgefallen d vnordenlichen erdachten gelust das ebē gleich geordnet wurd als die fürsichtar verhengt het zů dē werck so verhengt dañ der oberst teil bedeütlich darumb wirt dañ ein solliche versaumnuß ebengleich einer offenbaren

verhengnuß·ist aber das ð oberst teil verhengt zů erfüllūg eins
werckes das vnordenlichē erdacht ist·eintweð das ist von sein
er art läßlich als ein schimpflich wort·so verhengt dañ der ob
erst teil bedeütlich oder offenlich·noch dañ so sündet ð darumb
nit tötlich·es sei dañ von seiner art tötlichē· als von vnkeüsch
tötē oder rach gebē vñ des gleichen·vñ wa dañ das verhengt
der oberst teil es sei bedeütlich oð offenbarlich so ist es tötlich·
vñ dasselb wolgefallen ee das die vernunfft verhengt bedeüt
lich oder sunst ist ein sünd des obersten teil von ymselbs vñ ist
läßlich· Aber das sant Augustin spricht·xij·c·de tri·der will vñ
ob das weib allein isst das ist ð vnderst teil vō eim vnzimlichē
ding so wirt der gantz mensch verdampt vnd das verstet er·
wañ das weib essen ist mit ð verhēgnuß des manß·Hec rich·
et Alex·angli·vñ sanctus Thomas spricht·das bei den die al-
ten in mengerlei weiß gedacht habent·Etlich sprechent das
die verhengnuß zů dē gelust wär allein ein läßliche sünd· Die
andern vermaintē sie wär tötlich·vñ die selb betrachtung als
er spricht die ist gemainer vñ warhafftiger·vñ wolt doch die
selben allso verainen·vñ spricht das etwer ð ym vnkeüsch ge-
denck der mag sich in zweien dingē erlusten·eintweð so bringt
ð gelust der selbē gedenck ein naigung·vñ das ist von ym selb
nit ein totsünd·aber etwen ist sie läßlich so man dauon predi-
en oder disputiren will·vñ dauon so ist des gleichē das begern
oder ð gelust die in den gedencken ð vnkeüsch vō seiner art nit
ein totsünd· aber etwen läßlich vñ etwen gar nit·vñ auch so
ist die verhengnuß in einē solichē gelust kein totsünd·vñ nach
dē ist gar war die erst betrachtung ð lerer·wa aber eins etwē
gern gedenck ð vnkeüsch vñ hat lust dariñ oder von dē werck·
das er gedacht hat durch das naiget sich sein begern zů dem
werck vñ verhengt dē selben gelust zů dē darzů sein begern ge-
naigt ist·vñ ym betrechtlich erwellet das seinē begern gleich
geformirt ist·so ist ð gedanck ein totsünd·Dñ allso ist die ver-
hengnuß zů dē gelust ein totsünd· Mit dē ist auch sanctus Au-
gustinus·xij·de tri·vñ spricht· das ð gantz mensch verdampt
wirt allein dy nit die on den willen getůn werdent·wa sie aber

mit dem willen söllicher ding durchlüstent vnd volgent nach iren gedencken.das ist sünd.vnd das müß yn durch die gnad des mitlers vergeben werden.oder sie wurden verdampt.vnd damit ist kunt das in der fürlegung sanctus Thomas Bonaventura eins sind.nun zů dem als ob stat. ℣ Von der vnordenlichen bewegung der entpfintnuß möcht gefragt werden ob die vngeordneten bewegunge sünd seien.Zů einer grösern verstendigkeit ist zůwissen was die erst bewegung sei. Darüber spricht Alexander Anglicus.Die bewegung der entpfintlicheit ist ein vngestümes anklopffen des gemütes.die achtung hat zů dem niessen der lustperlichen creatur.Mit dem das er spricht der entpfintlicheit.damit berürt er den vndersatz darinn die erst bewegung ist.Doch so wiß das etwen die entpfintlicheit bewegt wirt nach dem regiern der vernunfft zů einer auffhaltung der natur. vnd ein solliche bewegung ist nit vngeordnet.etwen nach dem anklopffen des gemüts das derselb sei die erst bewegung dauon wir nun reden vnd ist geordnet.darumb setzt er darzů nach dem anklopffen des gemütes das verstand recht.als sich hellt der sin zů der vernunfft nach dem weg der erkantnuß.allso hellt sich die entpfintnuß zů dem willen nach dem weg ð bewegung. wann als die erkantnuß nach dem sinn vorgat der erkantnuß nach der vernunfft.allso ist die bewegung der entpfintnuß ee die bewegung des willen vnd darumb wirt gesprochen das die erst ist ein bewegung der entpfintnuß. Zů der fürgelegten frag antwurtent etlich vnd sprechent das zwischen ð bewegung sei ein solliche schidung.allso.die erst bewegůg die do kumbt ist nit sünd.aber die ander bewegung die der ersten begegnet die ist sünd.darumb das sich die nit widersetzt so sie der ersten entpfindet. Die andern sprechent das ein yegliche bewegung sünd sei.aber es heiset nit die erst bewegung vntz das sie den willen raicht.wann das möcht gesprochē werden das ein vngeordenter gelust od ein gailer der do kumbt aus der entpfintnuß nach dem das der zerrütt ist.mit der angeborn sünd heist die erst bewegung vnd ist sünd darumb das der vndertenig solt sein der vernunfft.vñ

darum̃ so bewegt sich d vnpillich on die maß d vernunfft vñ wirt doch von d etwen vil berüret noch tůt er das nit sund er verhengt Sprichstu aber warumb sagt Dauid in dē psalter Zürnent vñ sündent nit Spricht die glos das die erst beweg ung nit sei in vnserm gewalt Aber niemant sündet in dē das er nit gemeiden mag spricht sant Augustin in li de coz et gra vñ dauō so ist dy erst bewegung nit sünd Soltu wissen das wol in vnserm gewalt ist zů meidē die bewegung oď die aber doch nit all on ein besundere gnad ¶ Noch ist baß zůmercken bei dē artickel durch d einfeltigē willen was totsünd oder läßlich sünd sei vñ das gar kurtz Meister Kristan clenchot in scri pto super iiij sen descripsit die läßlich sünd ist nit anders weñ ein vnordenlicher gelust oder ein vnordenlicher schmertz in dē verlust eins dings das zimlich gelihē ist do kein irrsal wid das heil zůgefügt wirt vnd do cristus in dē hertzen für ein grund feſt gehalten wirt Das meldet auch sant Augustin in ench c lxvj vñ sant Pauls j ad Corinthē iij vnd spricht Kein andere gruntfest kan niemant gesetzē on die gesetzt ist das ist vnser herr ihesus cristus wer darauff bawet gold silber edelgestain holtz heů oder anders d findet das Darum̃ soll sich der mensch fleissiglich hüten das in d sünd nit sei verschmechung gottes darumb so möcht dañ nimer oder selten die totsünd gemiten werden Sprechstu dann ob icht wissentlich ein läßlich sünd volbracht werde so wiß ia aber doch nit on ein erfülte durch forschung wañ ob die geschech mit einer wolbedachtikeit vñ wolgefallen so wirt dañ ein verſmechung vñ wurd die sünd tötlich Dauon spricht sant Augustin de igne purgatorij Ist das dir die läßlich sünd gefellt so wirt sie tötlich ein yegliche sünd ist etwas ein vnordnūg des willen vñ die selb vnordnūg eintweder ist als gros das sie die gerechtigkeit aus reüt vñ so ist sie tötlich wañ die nimbt d sele das lebē vnd scheidet sie vō gott von dē die sel lebendig wirt mit der gnad die gnadsamig macht oder die vnordnung d gerechtigkeit nit verderbt sünd das sie sie etwen vil betrübt so ist die sünd läßlich vñ mügen vmb dasselb pald ablas erwerbē dauon das die gnad durch

die nit auffgehebt wirt. auch kumbt d̄ mensch durch die läß-
lich sünd nit in die feintschafft gottes. vñ noch klerlicher redet
von d̄ totsünd vñ teglich sünd Bonauētura super.ij.li.sen.di-
xxxv. ein yegliche gewürckte sünd die zücht iren vrsprung vō
dē freien willen eins yeglichē menschen mit dē zůfallen mit den
gelüstē. verhengnuß vñ mit dē werck. als Jacobus spricht. ein
yeglicher d̄ wirt versücht vō seiner begird. vñ darnach spricht
vñ wañ die begird entpfacht so gepirt sie die sünd. so dañ die
sünd volbracht wirt so gepirt sie den tod. Jst aber das d̄ zůfal
vñ der gelust beleibt zůnechst dē verhengē so ist es läßlich. vol-
get aber die dē verhengen vñ dem werck in den dingē nach dy
in dē gesetz gotes verlorn sind so ist das tötlich. geschicht das
aber in mitler maß also das d̄ gelust eingat mit d̄ verhengnuß
in den gelust vñ will doch mit dē werck nit weiter komē. allein
sich mit dem gelust inwendiglich erlustigē. als in vnlauterkeit
oder in einer sollichen sünd. so ist die sünd aber tötlich. wiewol
sie volbracht ist. wölt aber d̄ mensch zů dē werck wa er möcht
so ist es swerer tötlich gesündet dañ ee darumb das der will für
das werck gesetzt wirt. Mathei. v. Wer das weib ansicht vñ
begert d̄ ist mit ir in seinē hertzen ezůchig worden. Sprichstu
dañ. was ist die ordnung d̄ gerechtigkeit die die totsünd aus
reüt vñ vertilget. Antwurt Bonauentura vñ spricht. Die ord
nung d̄ gerechtigkeit die ist die das die vnerklichen gůt d̄
verklichen vñ die ersamen gůt vñ der nützlichen vñ der will
gottes werde fürgesetzt vnserm willen. vñ das das gericht d̄
vernunfft rechtlich ob sei d̄ menschlichen entpfintlicheit. wañ
das gesetzt gottes das gebeüt ein rechte ordnung vñ verbeüt
was nit gerecht ist. wa aber dy verkliche gůt fürgesetzt wer
dent d̄ ewigen ersamen vñ nützlichē güter. vñ vnser will wirt
fürgesetzt dē göttlichen willen. vñ die entpfintlich begir d̄ rech
ten vernunfft. so wirt begangen ein totsünd. vmb das damit
wirt aus gereüt die ordnung d̄ göttlichen gerechtigkeit. Am-
brosius spricht. iij.li.de paradiso. Die sünd ist ein vbertretung
des göttlichen gesetzt vñ der himelischē mit der vngehorsamkeit
d̄ gebott. wañ aber die verwandelte güter mit mer pflicht ge-

liebt wirt vñ doch nit für gesetzt d vnuerkerlichē güte noch d nutz nit d ersamkeit das vnser wil mit mer pflicht werd dē gōt lichē willen nit fürgesetzt vñ das des flaisch beger nit fürkum dē gericht d rechten v̄nunft so ist die sünd nit tōtlich sund läß lich wiewol das on das gesetz geschicht so ist dz doch nit dar wid aber die enpfintlich begir wirt nit d rechten v̄nunft für gesetzt allein wañ ir von der vernunfft v̄hengt wirt dauon so wirt die totsünd on die v̄hengnuß nit volbracht Dñ das spr icht sant Augustin in li de du aīa Das ist die sünd was dē wil len nachkumt ¶ Nun wiß wie ein sünd d andern vrsach sei sant Gregorius spricht die sünd die mit d büß nit v̄tilget wirt dy zücht sich fürsichtar mit irē gewicht zů einer andern dy sel bē sünd sind begir hoffart die hauptsünd vnwissenheit krank heit vñ boßheit Dō den zůwissen des ersten von d geitikeit des andern von d hoffart zům dritten vō den hauptsündē zům fier den vō der vnwissenheit krancheit vñ boßheit Also ist vō yn al len zůreden wie ein sünd d andern ein vrsach sei darum so wiß vō ersten von d girigkeit stat geschribē j Thi vl Geitigkeit ist ein wurtz alles v̄bels das wirt vō etlichē manigfaltiglich ge nomē Einst ist die geheissen ein vnordenliche begir des reich tumbs zům andern ein vnordenliche begir zů eim yeglichē zeit lichē gůt also ist sy eī geslecht aller sünd wañ in einer yeglichē sünd ist eī vnordenliche abkerung zů den v̄gencklichē güter zů dē dritten wirt sie genent eī naigung zů d zerrüten natur zů dē leiplichē gůt also heist sie dy geitikeit eī wurtz aller sünd recht als dy wurtz aus dē ertrich ir narūg zücht also kumt aus d lie be des zeitlichē güts alle sünd Das ist war sprecht Wilhelmus vñ Thomas als sant Pauls offenlich spricht von d geitikeit nach dē als die eī vnordenliche begird ist d reichtum darumb heist sy eī wurtzel aller sünd nach d gleichnuß d wurtzel dy dē gantzen paum ir narūg geit wañ mit reichtum mag ein yeg liche sünd geschehē Eccl iiij Dē gelt sind gehorsam alle ding Du solt wissen spricht Bonauentura das etwen gar gemain klich die wurtzel genomē wirt als die gail od die gierigkeit ist eī wurtzel die zwifaltig genent wirt einest die lieb eins bösen

zůgangs von dē gůten.vñ die forcht ð bösen diemůtigkeit vō des vbels wegē.also mag sie auch drifaltig genent werdē.gicikeit des flaischlichkeit ð augē.vñ dz hoffertig lebē mit ð züschätzung drifaltig gůt.dz vnder.dz eüsser vñ inner. ❧ Zů dē andern so wisz vō der hoffart die eī anfāg ist aller sünd als geschrybē stat Ec.iiij.die hoffart ist fierfaltig geheissen.einest ist sie versmehē etlich geselschafft nit vō natur wegē aber vō des lebē vñ der siten wegē.als Jeronimꝰ spricht ad Eustochiū.zů dē andern so heist sie eī vnordenliche erhöchūg der eigē begird. allso ist sie eī besundere sünd.zům dritten heist sie eī würckliche vsmechūg gots.dz ist dz sie nit wolt vndertenig seī dem gebot gotes.also ist sie eī gemaine gelegēheit aller tötlichē sünd.zům fierdē heist sie eī zerrütte bewegūg zů einer solichē versmechūg also heist sie ein anfang aller sünd.vñ hat vō der girikeit ein solliche vnderscheid.wañ die selb ist in ð sünd vō der zůkerūg wegen vñ heist eī wurtz der sünd vō des lusts wegē den sie hat zů den ergencklichē dingē.aber vm̄ dz sie heist vō der abkerūg wegen ein anfang aller sünd.wañ in dē abkern vō got fecht sich an als vbel.wie wol dz war als geschribē stat Ecc.vō der hoffart als sie in ð andern weisz genomē wirt vñ spricht daselbs die stūl ð hoffertigē fürstē wirt er vmkern.darum̄ wirt sie pillich geheissen eī anfang aller sünd.Auch wisz dz ð anfang der sünd mag drifaltig genomē werdē.darum̄ dz er eī hingang ist von dē gesetz ð mayestat.also heist sie ein vsmechūg von dē gesetz ð warheit heist sie eī irrsal.von dē gesetz ð gütkeit ein vnweisheit vm̄ dz sie wider die weisheit ist.also spricht Crisostomꝰ super psal.A facie insipiente.Ein anfang aller sünd ist dy vnweisheit.Nun wisz von dē dritē vō den hauptsünden dz ist eit el lob od ere.neid zorn trackeit od traurigkeit.als Johannes Damascenus spricht.li.ij.c.xiij.Tragkeit ist ein vnmůt der do mit beschwärt die geitigkeit die bauchfüll fraszheit oder vnmessigkeit die die keüscheit versenckt vñ vnkeüsch die heissent hauptsünd.recht als aus dem haubt flüsset die bewegung in die anderen gelider der menschen.allso vergiessent auch die hauptsünd die bewegung zů den andern vntugenden.vñ sund

zů dē darzů die menschlich natur berait ist von ir ersten zerrůt
ung darumb so meret sich die nach yn allen behendikeit die ist
von d scheinenden gůt wegē darumb die selbē gůt eintwed sie
sicht an den geist von sein selbs wegē oder den geist des flaisch
vnd allso mag das fierfaltig sein von fierfaltiger gelegenheit
wegen darzů vnser begir berait ist es begert etwer d gůt von
d eigenschafft wegē vnd das mit neid vō sicherheit wegen et
wen mit zorn von d rů wegen etwen das mit tragheit ist ab
er das von d gůt wegen die den geist ansicht des flaischs das
mag drifaltig geschehē von dreierlei gelegenheit wegē vnder
der der geist des flaisch begert d gůt oder d gnůgsamkeit antzei
get die gůtigkeit d gelust die vnkeůscheit die narůg die fraß
heit Hec Bonauētura Auch spricht er das die eitel ere einest
wirt geheissen das begern d wirdigkeit vñ erhōchung vñ ist
also mit ir selbs hoffart vñ ein hauptsünd sund wann das ge
můt gerichts nach hengt Zům andern ist sie geheissen ein be
gird des lebens vñ also ist sie ein tochter d hoffart ✠ Nun
wiß von dē fierden das ist von d vnwissenheit d krancheit vñ
der boßheit die sind nit allein sünd sund auch vrsach and sünd
darumb wirt sie genent drifaltig das ist die sünd d vnwissen
heit die sünd aus d krancheit vñ die sünd aus der boßheit vnd
vñ das so ist die vnwissenheit ein zůkomende vrsach der sünd
als ein erbermde bewegung darumb sie ein entsetzung ist der
kunst damit die vernunft solt aufnemen die do wert dē werck
der sünd nach dē sie regiert das menschlich werck aber bei der
krancheit wirt do verstandē das leidē der entpfintlichen begir
Tulius li iiij de custodia derselb heist das leidē der sel blödikeit
vñ das wirt mer geschobē auff die krancheit der sele dañ auff
den leichnam aber doch wirt die krancheit der sel geheissen ein
krancheit als vil aus der gelegenheit des flaisch das leiden der
sele stat auff vns darumb das die entpfintlich begir nützen
ist der krafft des leiplichen begerens aber das selb leiden heis
set ein krancheit wann als die leiplich krancheit hindert des
menschen leichnam das der nit volbring sein aigen werck all
so krencket das leiden der sele vnd hindert sie in iren aigenen

wercken . allso wañ die entpfintlich begir widerſpenig iſt mit etwas leiden ō begerung der ordnung ō vernunfft wie wol er wen die entpfintlich begir den willē naigt on den die ſünd nit volbracht wirt vñ doch nit gnūgſamlich mit ō noturfft . wañ in der ſünd des willen iſt die verhengnuß oder die vnuerhengnuß dero darzū ſich ō will naigt . als geſprochē wirt Geneſis an dem .iiij. Vnd dir wirt ſein dein begir vñ du wirſt ir herſchē darumb wirt die ſünd geheiſſen ein ſünd aus kranckeit darzū ſich die entpfintlich begir naigt zū begeren . aber die boßheit von der geſprochen wirt das etwer daraus ſündet do mag verſtanden werden die gewonlich boßheit . vñ allſo ſündet etwer aus boßheit wañ es ſündet aus benaiglicher gewonheit . Auch mag vermerckt werden die zūkoment boßheit oder die böß erwelung wa eins allſo dar aus ſündet . So wirt ſie auch genenet ein boßheit von dē etwas ein ſchuld hergat ō dann nachfolget ein vbel . alſo wañ etwer anſicht die himeliſchē gnad von neids wegē ſo iſt dañ das inwendig werck ein vrſach des auſwendigen . aber ō ſündet ſwerer aus aigner boßheit in ſolicher maß dēn der aus blōdigkeit ſündet vmb das der will zū dē vbel bewegt wirt in ym ſelb . wiewol das iſt das etwer aus kranckheit mit inwendiger treibung auch ſchwerlicher ſündet weñ der aus vnwiſſenheit . wañ die vnwiſſenheit beraubt die vernunfft des willens . als vorſtat . vñ das tūt das leiden nit. Y Auch wiß wie wol all ſünd geſchehē wider die gantz drifaltigkeit ſo wirt doch das geredet von zūaignung wegen der ſünd . das iſt wer aus krancheit ſündet ō tūt wider got den vater aus vnwiſſenheit wider den ſun . aus beſunderer boßheit wider den heiligen geiſt . wañ es ſind ſechs ſünd die eigentlich wider den heiligen geiſt ſind . das iſt vertzagnuß . das vbernemen . der ſterben . der neid der himeliſchē gnad . die anfechtung der bekanten warheit . das end ō büß . vñ allſo iſt es gnūg von ō erkantnuß der ſünden . Mit dem artickel werdent vberwunden ſünff irrſal . die erſt die do ſprechen es ſey ein geſpōt wer das gelaube das der antlaß geben werd ſo man ſprech . wer ſein hilff an diſen bawe der kirchen gibt dem ſagen wir ledig das dritteile oder

das fünfftteil oder das sibenteil seiner auffgesatzten büß · vnd so geb man vergebung d sünd vmb gelt vñ wär verkeüfflich Darumb so wiß wann der prelat den antlas geit so soll er vor aus acht haben zů dem gotz dienst den er mit dem antlas gros macht · das lob vnd die ere gotes angesehen werd · vnd nit die besamnung des gelts · Auch erwerbent nit all den ablas die also an den baw oder kirchen hilff tůnd · sunder allein die der tötlichen sünd ledig sind · vnd die aus andacht geben in eim rechten glauben mit grossem gedrwen in die gemainschafft d heiligen vnd in ir verdienen in d ere vnd wirdigkeit die kirch gebawen wirt vñ mit sunderm verdrwen der gnädigen hilff gottes · Der and irrsal der ketzer waldensiū die sprechent das die heiligen nit für vns bittent noch das wir ir hilff nit sőllen anrüffen · vnd wider die selben hastu wol vnd gnůg vor in dē artickel gehört · vnd sunder so sie in der gegenwertigkeit für vns bittent warumb wolt das nit in dem ewigen leben auch sein · Die dritt ist d ketzer die do sprechent das kein priester gewalt hab zů erlősen noch zůpinden · allein got · als isaias spricht · Ich bin der dir dein sünd vertilget · So wiß das allein got die sünd vergeit vnd erlőst aus eignē gewalt · aber der priester hat das zetůn als ein diener gottes · Dt patet · iiij · li · sen · di · xlviij · den selbē gewalt zůerlősen vñ zůbindē den hat got verlihē den zwelff boten vnd allen iren nachkomen · Johan · xx · do er sprach · Nement hin den heiligen geist · wem ir die sünd ablond dem sind sie vergeben · vnd wem ir die behaltent dem sind sie behalten · Mathei · xxviij · Was ir auff ertrich bindent das sei gebunden in den himeln · vnd was ir auf ertrich lősent das sei erlőst in dē himel · Der fierd irrsal ist d ketzer die do sprechent das die büß nit frummet zů der vergebung der sünden · darumb das got also nit vmsunst die sünd vergeb · sunder vmb das verdienen der büß · So wiß wie wol die büß nit mit krafft ein vrsach ist der vergebung der sünden · aber got der herr vergibt mit seinē gnädigen willen vmsunst die sünd · vnd allso ist gott ein krefftige vrsach vergebung d sünden on die dē menschē die sünd nit verlassen werden er büß dañ die · Der fünfft irrsal ist d ketzer die

do sprechent das die büß nit sol geendert werden.nach dem als sant Pauls spricht ad Hebreos.vj.Es ist vnmüglich das die die einest erleücht sind vnd widerfallent zů dē andern mal ald wider müge zů d büß gerüfft werden.vñ wider den irrsal ist d meister sen.di.iiij.libr multr auctoritatibus.Dicit em̄ Ezechie lis.xviij.In wellicher weil d sünder sein sünd beweinet in d selben weil wirt er heilwertig.vñ darumb so wiß das dreifaltige art oder büß ist.Ettliche büß ist besunder vnd heimlich die do vmb heimlich sünd beschehen.Ein and büß ist die do vmb offenlich sünd geschicht.Die dritt büß ist die hochtzeitlich die an dē anfang der fasten geschicht.vnd damit d büsser aus der kirchen getriben wirt vmb etlich schemlich sünd.di.v.decreti in Ca in capite.Die erst büß die mag allweg geendert werdē aber nit als offt.aber die dritt soll nit geendert werden.sagent die alten recht.et ꝑm sanctū Tho.super.iiij.di.xiiij.der spricht das die dritt büß nit soll geendert werdē damit sie nit für schnöd gehalten werde.Aber wider das ist etwen die gewonheit vñ do selbs mag die drit büß geendert werden.vñ das ist hoch zeitlich oder die gar offenbarlich.wa aber des nit gewonheit ist vnd das der selb offenlich gebüst hat vnd wider in grülich sünd fellt.so soll der in d vertzagnuß nit verlassen werdē.noch die stat d büß soll vor ym nit verschlossen sein.sie sei heimlich oder offenlich.wie wol ym die hochtzeitlich nit auffgesetzet soll werden.Aber d spruch sant Pauls den er vorgemelt hat d ist allso zůuerston das die tauff mit d büß nit zůendern ist.od das wort vnmüglich wirt allso aus gelegt.das ist der mensch wirt gar vast vernüwert.das ist das er wider kumb in die vnschuld die er verlorn hat.vñ wie wol all gewonlich eingossen tugent werdnt widerpracht mit einer waren büß.vñ das der mensch zů der reinigkeit des vnschuldigen stants etwen wider kumbt.so mag doch die wirdigkeit des selben vnschuldigen stands nit widerpracht werden.

Den eilfften artickel setzt vns Judas Thatheus vnd spricht.

Arnis resurrectionem. Disen eilfften artickel setzt vns Judas Thatheus sant Symons brůder vnd spricht. Verstend des flaisch. A In dem artickel soltu sechs ding vermercken. Das erst ist die verstend d warheit. das and die vrsach das dritt ist die wietänigkeit. die fierd ist die seligkeit. die fünfft ist das alter. vnd die grösß. die sechst ist die vntzerstörlicheit. wañ seid das wir sőllen glaubē das die verstend künfftig vñ on allen zweifel war ist vmb das dē glauben kein falscheit widerston mag darumb setzt man das in der warheit die verstend geschecheHier umb möcht man von erstē fragen. wellicher doch die verstend werd. das and was sach das werd. das dritt wie die verstend geschech natürlich od wunderbarlich. schnell od langsam. offenlich oder heimlich. Das fierd ob die aufferstond mit zal erston werden. das fünfft ob sie gantz erston werden. das sechst ob sie ebengleich in einer iugent erston werdent. das sibent ob sie dañ seie vntzerstörlich vñ vntötlich. Von dē ersten so wißt das alle menschē erston werdē vnd mit einand gemainglich. vñ das sprich ich von vnsers herren wegē vnd seiner aller heiligisten mütter Maria dero verstend nun erfüllt ist. Aber aller andern menschē verstend ist künfftig. das bewärt Johānes an dē. vj. Es wirt komē die zeit dariñ alle die in den grebern sind hören werdent die stim̄ gotes sun. vñ die yn hören die werdēt lebē. Sant Pauls spricht. j. ad Corinth. xv. Wir werdent alle erston vñ wirt auch kein grősser schickūg zů d verstend werdē einē leichnā wenn dē andern als vil das von dē körpel seī wirt aber die verstēd wirt geschehē nach d volfürung d göttlichē gerechtikeit dy eim yeglichē gebē wirt in d verstent an d stat zů d zeit was er vdient hat ewige gloꝛi mit dē gnadē od iemerliche pen mit d schuld. allso wirt dañ die gantz besamnūg des leibs vñ der sel begabt. Auch wirt es not sein nach d ordnung d göt lichē gerechtigkeit das d leichnam erstond vm̄ das ym die sel werd wid zugefügt vñ das nit mer eim mēschē weñ dē andern

darumb geschicht manigfaltigklich die vrstend aller menschen mit dem gemainen gesetzt· vñ das beweist vns beatus Gregorius· li· xiiij· moraliū · vnd spricht · Wer den glauben der vrstend mit der gehorsame nit helt der soll vnd müß den aus den vrsachen halten· vnd setzt ein exempel von dem liecht das als sterbent des menschē aug entzogen wirt· vnd so bald das wider angetzündet wirt so sicht des menschen aug wie vor· Das ander exempel· Nimb war laub vñ gras das stirbt in dem winter vnd als pald der ein end hat so erstat es wider vnd grünet Des gleich sich an· der som der fault vnd stirbt in dem ertrich· vnd mit dem grünen erstat er wider· B Zů dē von dem andern so wiß das cristus ein vrsach ist vnser vrstend nach dē das er got vnd mensch ist· Als er got ist so ist er die forderst vrsach der vrstend vnd dero auch ein pildnuß als er ein exempel ist aller menigklich · Aber nach dem als er ein mensch ist so ist er ein zwifaltige vrsach vnser vrstend · Er ist ein wolfürende vrsach mit der gebietenden stimb vnd das als ein werckzüg· vnd ist auch ein vrsach des ebenpilds in der selben art mit der eigenschafft seiner vrstend· wann wir söllen gleich geschicket sein seiner vrstend· Als sant Pauls spricht ad Phlilpenses· iij· er wirt widerschicken den leichnā vnser diemütigkeit dē gefiguriert ist dem leichnā seiner klarheit· Doch so wiß wie wol sich die krefftig vrstend cristi streckt zů der vrstend der gůten vnd der bösen wañ er ir aller krefftige vrsach ist als ein werckzüg· als sant Pauls spricht· j· ad Corintheos· xv· Ist cristus erstanden so erstanden auch wir· ad Romanos· v· Gleich als mengklich stirbt mit dem Adam · allso wirt alle mengklich lebendig mit cristo· Aber nach dē ebenpild seiner eignen vrstend raicht sich die allein zů den gůten die gleich geschickt sind den das er ein sun ist· spricht sant Pauls ad Romanos· viij· Nun möchst du fragen ob die stimm der drumetten sei ein vrsach vnser vrstend· So wiß das die selb wirt die ander vrsach sein vnd als ein werckzüg· wañ etlich sprechent die selb stim̄ werd sein ein stimm cristi der do gebieten werd das die vrstend geschech do von herr dauid spricht· Er wirt geben seiner stimm die krafft

der stimm. Glosa. das ist er wirt geben die krafft zů der erkück
ung der kőrpel. Aber etlich ander sprechent das die stimm der
drumetten werd sein ein offenliche antzeigung cristi des richt
ers zů dem gericht in diser welt. dauon Gregorius spricht in
der omelei. Das erklingen der drumetten ist nit anders wann
das er der welt ertzaige sein gericht. ℭ Zů dem andern
wirt gefraget ob die engel nichts tůn werden zů der vrstend.
So wiß das das geschicht also zů der besamlen der äschen. ab
er zů leben pringen die kőrpel vnd yn die selen wider zůeinigen
vnd allso glorifitziert werden. das geschicht allein von gott.
on alle englische hilff. Von dem dritten so wiß von der wictä-
nigkeit der vrstend in der drů ding werdent sein. Die erst ist wi
derschickung der kőrpel aus dem pulver. Das ander die zůfüg-
ung der sele zů dem leichnam. Das dritt das vnuerscheidenlich
verknüpffen leib vnd sel. Von wegen des ersten vnd des drit-
en wirt die vrstend mit wunder geschehen. wann das erst ist
wider den lauff der natur. das dritt vber die natur. Aber von
des andern wegen so wirt die vrstend natürlich sein. nit nach
der krefftigkeit aber nach geschicklicheit. Doch schlechtlich zů
reden so wirt gesprochen das die vrstende wunderlich geschi-
cht vnd nit natürlich. vnd allso wirt sie auch von dreier sach
wegen schnell geschehen vnd nit langsam noch gemächlich.
vmb das die drů ding geschehen mit der krafft gottes die kein
vertziehen nit bedarff in iren wercken. Aber die besamnung
der äschen wirt geschehen mit dem dienst der engel. vnd die ge
schicht nit schnell vnd in einer vngeteilten zeit. sunder in einer
zeit die ein weil geteilt ist. vñ darumb wirt von ersten gefragt
ob die gemain vrstent geschech bei nacht oder tag. So wiß be
werlich das sie künfftig ist voz abent zů der mettin zeit in der
tunckel so die sunn sein wirt in dem zeichen des widers vnd der
mon in dem vnder gang. wann in einer solichen schickung ist
beschaffen sunn vnd mon vñ auch in sollicher tunckel. spricht
sant Augustin. ist cristus erstanden von den toten. Zů dem an-
dern wirt gefragt ob man wiß die vrstend auff ein rechtes zil
oder end. Darüber antwurt sant Thomas. di. xliij. vñ spricht

das niemant das gewissen mag noch künd gewissen werden mit außrechnung der hymel leüff · noch mit der offenbarung · vnd das geschicht darumb das aller menglich fleissig sei vnd sich darzů beraite wie er cristo wöll entgegnen · Tů was zeit der kommen werd ob man das gewissen möcht offenbarlich oder mit natürlicher erkantnuß den tag der vrstende vnd den tag des gerichts das nach der vrstende geschehen wirt · wie dann vor in dem achtenden artickel geschriben stat · den niemant waist · als Matheus an dem · xxiiij · spricht · Den tag noch die zeit waist niemant weder die engel in dem hymel · vnd darumb so mügent yn die menschen auch nit gewissen · Dann ob das möchten die menschen durch natürliche erspürung erfaren · vil mer möchten das gewissen die engel mit einer natürlichen erkantnuß · vnd ob das die menschen erfüren mit einer offenbarung so geschech es doch durch die engel · spricht Dyonisius · c · iiij · celestis ierarchie · Dñ do die iunger cristi dauon fragten · Actuũ · j · do antwurt yn der herr vnd sprach · Es ist nit eů wer das ir söllent wissen die zeit vnd die weil die der vater gesetzt hat in seiner mayestat · Vnd darüber spricht sant Augustin · li · de ciui · dei · Alle die das rechnend von den dingen die wischen das ab mit iren fingern vnd haben rů · Seid das got das sein iungern vorgehalten hat · vilminder verkündet er das dem menschen · wann alle die die zeit vntz an das end der welt gerechnet haben die sind all falsch vnd kleffig erfunden worden · Ettlich spricht sant Augustin die sprechent das von dem tag der auffart cristi vntz an das end der welt werdent fir hundert iar · etlich fünff hundert · etlich tausent · das alls falsch gewesen ist · Vnd des gleichen werdent auch die noch gefelschet die das rechnent · vnd nit dauon auff hörent · Hec sanctus Thomas · Aus dem mügen wir priefen ir grosse torheit welliche vermainen durch die geschrifft erlangen ein wissen des ends vnd zůkunfft des antcrist · das doch kein lerer hinder ym gelassen hat · weder iar monat noch tag · die mit der zal gesetzt seie · als in dem büch der tagen an dem · x · geschriben stat ·

D Tů dem dritten möchstu fragen ob die gemain vrstend

also allen menschen vertzogen werd vntz an das end der welt Oder ob etlicher menschen vrstende on die vrstend cristi vnd seiner werden mütter Marie söll geschehen vor dem ende der welt·als Enoch vnd Helie die der anticrist wirt tötten·als in dem büch der tagen an dem·xj·stat· So wiß das die gemain vrstend allen menschen on die vrstende cristi vnd seiner aller werdesten mütter·vnd als etlich sprechent sant Johannis des ewangelisten dauon ich nit fürpaß setz wirt geschehen an dē end der welt· vnd werdent all von dem tod aufferston·als sie in Adam gestorben sind werdent sie wider lebendig in cristo· Spricht sant Pauls ad Hebreos·ix·Dem menschen ist auffgesetzt ainest zesterben vnd des gleichen·so wartent alle menschen der gemainen vrstend· Spricht sant Pauls ad Hebreos·xj·et glosa ibidem in fine·c·xj·do sagt er die selbigen sind bewärt mit der zügnuß des glaubens·die habent noch nit genomen das verheissen· das ist erfülte seligkeit des leibs vnd der sele damit vns got bas fürsehen will die do on vns nit vertzeret werden·das ist auffnemen·als die glos spricht·die freūd aller menglichs wirt mer wenn die freūd eins yeglichen besunder· Vnd do merck spricht sanctus Thomas super·iiij·di·xliij· das die die mit cristo erstanden sind·Mathei·xxiiij·seien mit cristo leiplich auffgefaren·Sed in·iij·parte summe sue·q·liij·ar·iij·damit auch geleich sagt sant Augustin in der epistel ad Denodium vnd spricht·das die wider entschlaffen sind nach der zügnuß der vrstend cristi E Nun von der vrstend Enoch vnd Helie vnd von ir auffart in den hymel dauon redent die lerer vnd die außleger der geschrifft in mengerlei weise vber das·xj·capitel in dem büch der tagen·vnd gar in widerwertiger maß·aber ich versich mich vnuertzigen eins bessern rats· vnd vrteil mit sant Augustin vnd sant Ambrosio vnd mit sant Thoma vnd Petro tharenthasio vnd mit Bonauentura das der selben leiplichen vrstend zū dem vntötlichen leben nit vorsei der künfftigen gemainen vrstend mit einer mercklichen zeit wann ir gemains vrteil ist mit vil der andern das alle menschen die noch nit erstandē sind werdent mit einander erston gar

in einer kleinen zeit·allso das nit gemerckt wirt das keiner vor dem andern erstanden sei·Vnd darumb so spricht sant Pauls j·ad Corinthyos·j·Wir erstanden all·vnd daselbst beweist er das die vrstend mit einander gemainlich mit einander geschehe·do er spricht·schnell in einem augenplick·vnd des selben sezet Bonauentura super·iiij·sententiarum di·xliiij·drey vrsach Die erst ist das verdienen des gelaubens·dann ob wir langsam sehen der menschen vrstend so hett wir des ein auß nemen der vrstend·vnd allso hett der glaub kein verdienen·als Gregorius spricht in der omeley·wann des menschen vernunfft die außnemung hat wa ist dann das verdienen des glanben· Die ander vrsach ist die ainigkeit des geistlichen körpel·wann wir all ein leib sind in cristo·vnd darumb ist pillich das wir alle mit einander erstanden zů einer ewigen glori der sele·das ein vnuertreglicher schad wär·darumb geschicht das zů der glori des leichnams·Die dritt vrsach ist die hilff vnser kranckheit·darumb das die heiligen begerten irer körpel·dester gechlinger begerent sie auch vnsers hailß·als sant Pauls spricht ad Hebreos·xj·das vns gott bas fürsech·als vor stat· F

Nun zůschreiben von dem fierden·das ist von der selligkeit der vrstend allso·wye ein mensch vor gewesen ist allso erstat er Vnd das beweist Job an dem·xix·Anderwaid wird ich vmbgeben mit meiner heüt·vnd in meinem flaisch wird ich sehen gott mein hailer·den ich sehen wird ich selb vnd kein anderer nit·Vnd spricht mercklich mit meiner heüt·ich selb vnd kein anderer nit·zů einem zeichen der selben zal materi vnd leiplichheit·als er vor gewesen ist·wenn ob der mensch verdient so ist pillich das ym gelonet werd als recht ist·Vnd darumb so ist not das der selb leichnam vnd die selb sele in der vrstend wider zů einander gefůget werdent·als sie vor in dem leben vor dem tod gewesen sind·wann ob die sele ein anderen leichnam ansich neme so wär das nit ein vrstend·sunder ein neüwes nemmen eins anderen körpeln·Aus dem soltu brüfen das der selb leichnam in der zal eines erwelten vnd selligen der yetzund tötlich grob vergencklich zerprechlich vinster leidlich vnd

schwär ist der wirt dann in der vrstend vntötlich vnuergenck lich klar on allen gebrechen vnleidenlich vnd ringfertig sein. Vnd sprich mercklich eins erwellten oder selligen. wann die köpel der verdampten. wie wol die on gebrechen der natur erstond vnd vntzergengklich werdent so werdent sie doch nit vnleidenlich noch klar noch ringfertig. sunder leidenlich grob vnd schwär. Nun zůreden von der gentze dero die erston werden. So wiß das alle menschen die gůten vnd auch die bösen die alten vnd die iungen erston werdent mit der gantzen gentzni aller irer gelider vnd on gepresten der natur on alle vngeschaffenheit das ist on alle verruckung der gelider als krumb hinckent oder des geleichen wirt als hindan gesetzt vor aller mengklich von der volkommenheit vnd freiheit wegen der natur. Vnd darumb so spricht der zwelffbot on vnderscheid vor aller mengklich werdent die toten vntzerrütt erston. das ist mit gantzen gelidern. Sprichst du dann. Die bösen werdent erston zů der pen. vnd darumb solt an yn pillich die vngestalt beleiben. So wiß darumb das sie erstond zů der ewigen pen vnd nit zů der zeitlichen. so ist pillich das die gepresten vnd vngestalt der natur von yn genommen soll werden. als das vil lerer wöllent. wiewol doch sant Augustin in Enchiridion das in einen zweifel legt. ¶ Vnd allso möchst du von ersten fragen ob die negel der finger vnd das har vnd alles das der menschlichen warheit ist. ob das in dem menschen erstande. So wiß ia. als Lucas der heilig ewangelist schreibt. Kein har verdirbt nit von eüwerm haubt. die negel vnd das har des menschen erstond wann sie gehörent zů der zirheit des leichnams. vnd dann gesprochen wirt das von der warheit der menschlichen natur vnd nit gantz die gewurtzt feüchtigkeit. noch die gantz feüchtigkeit des somens nach der materi. aber wol die gantz feüchtigkeit nach der gestalt. wann die gantz recht figur vnd das bewegen der gelider des menschen leichnams die werden mit einander erston. aber nit alle materi die vnder der selben figur des menschen oder an der bewegung der gelider gewesen sind. aber in einem yeglichen das von er-

sten vnd mer in ym gat zů dem wesen nach der gestalt · wann in wellichem ein yeglichs gehebt hat ein edelers wesen vnd das mer teilhafftig ist des menschen gestalt das erstat mit ym ist aber das ebengleich in mengerley so erstat es in dem darinn es von ersten gewesen ist· Nun so möchtest du fragen ob die ripp Adams dar aus Eua geschickt ward · in Adam oder in Eua erston werde· So wiß in Eua·wann sie daselbs eins edelsten wesen teilhafftig was · Auch so ist die selbig ripp in Adam nit gewesen nach der warheit der natur der menscheit· aber wol nach der gestalt·Zů dem dritten so wirt gefragt ob ein mensch erneret vnd gespeist wurd mit menschen flaisch in wem das erston wurd · weil es sich doch in die natur des essers verköret hette· So wiß das das selb flaisch in dem erstünde zů was gentzlicheit das mer gehörete oder in dem darinne es mer teilhafftig wär der menschlichen gestalt vnd nit anders· aber der allmechtig ewig gott erfülte den geprechen des andern menschen· wann die leib erstond nit allein als vil zů dem gantzen wesen gehöret·sunder auch was zů dem wesen der zirheit gehört· Vnd ein yeglichs erstat in seinem aller besten wesen· Vnd allso wirt hindan gesetzt das vngeschaffen vnd die natur wirt behalten · ℌ Zů dem fierden sprechst du ob nit das flaisch der ochsen oder eins andern thiers das von den menschen gessen wirt mit ym erstande· So wiß das die in die natur des essers verwandelt ist·vnd allso vor dem die gentz seiner natur so erstat das in ym·vnd nit anders·Zů dem fünfften möchstu fragen ob das erstand das materlich gewesen sei in den gelidern vnd kumb wider an die stat do es gewesen ist· So wiß das in der menschen körpel zwifaltige gentzlicheit gesetzt wirt·Die erst die ist nach der gestalt·vnd das ist die gentze der gelider·in der gelider form·in der ordnung·vnd in der zal vnd das erstat alles als die ander gentzlicheit ist nach der natur · das ist die gantz materi die in der form der gelider all zeit des menschen leben gewesen ist·vnd die erstat nit gantz·wann das selb vbergieng die wietänigkeit der gröss · dauon das vil materi vergat vnd flüst vber·vnd die kumbt nit herwider·sie

erstat auch nit · es wär dann ein teil das in einem gelid vberflüssig gewesen wär vnd darnach einem andern gelid wurde gegeben des selben gefelschten menschen · vnd das selb gelid wurd nit anders nach der gestalt · vnd allso ist nit not das die gantz materi eines yeglichen gelids herwider komme an seine stat do es gewesen ist · aber wol ein teil der selben materi · als vil not ist zů auffenthaltung der gestalt des selben gelides darinn die selb materi gewesen ist das kumbt herwider · Zů dem sechsten möchstu sprechen ob die feüchtigkeit des menschen nit erston werd · So wiß allein die zů der gentzlicheit der menschen natur gehört · vnd kein andere nit · wann etliche feüchtigkeit ist vberig die in dem gegenwertigen leben des menschen sind · als der schwaiß vnd der harm · Ein andere ist vberig · die do dienet zů behaltung der gestalt · als der som zů der behaltung der menscheit mit dem werck der narung · als die milich · vnd kein solliche feüchtigkeit erstat nit · Noch ein andere ist in der menscheit die vñ ist auch zwifaltig · Eine die hat die form die auff ein gantz end geschickt ist · nach dem die vnder den stücklin des menschen leichnams gehalten wirt · als das plůt vnd die feüchtigkeit des schmalts oder faiste · die selben erstond · ein andere ist die in dem gegenwertigen leben nit vberig ist · vnd doch in dem leben mit dem gon mit der form in die andern form der gelid · vnd ein solliche erstat auch nit · darumb das nach der vrstend die teil des menschen leichnams bestettiget werden · Also das eins in das ander nit begeret · Zů einer außlegung der yetzigen wort so wiß das nach der döwng die in der leber geschicht dauon wirt ein sundere feüchtigkeit erlöst mit der krafft der döwung vnd der narung zůbestricken die gelider an dē anfang seiner verwandlung · nach der selben verdöwung gat in ein andere gestalt das durch flüst dann die löchlin der klein äderlin vnd das selb heist ein taw roß · vnd nach dem so sie anfacht zůweissen so heist sie cambium · das ist ein wechsell · vnd als es weis wirt vnd sich den gelidern zů leibt so heist das glůten · ℣ Nun zů dem fünfften zůschreiben von dem alter dero die erston werdent · So wiß das aller menigklich erston

wirt in dem alter als Cristus gewesen ist · der vor in dem fier-
undtreissigisten iar · vnd auch in der selben grösz die dann ein
yeglichs gehebt hat das zů dem alter kummen wär vnd nit ge
hindert worden · als sant Pauls schricht ad Ephesios an dem ·
iiij · Vntz das wir all lauffen in den volkommen man des er-
fülten alters Cristi · darumb so magst du von ersten fragen ·
ob wir all erston in mannlicher gestalt · seid das sant Pauls
spricht · vntz das wir lauffen in das alter des volkommen ma-
nes · So wisz das ein yegliche gestalt beyde mann vnd weib
allso erston werdent on alle scham der blössung halb · geleich
als vor der sünd kein scham was in den ersten menschen · vnd
des ist ein vrsach · wann die abscheidung der gestalt gehört zů
der volkommenheit der menschlichen natur · als wol der men-
scheit als der gestalt · Zů dem andern ob alle menschen erston
werdent in dem rechtlichen leben · vnd nützen das werck der
narung vnd der perung · So wisz nain · als Matheus spricht
an dem · xxij · In der vrstend wirt nit mer pflegen erkantschaft
vmb das das der vrstend not ist zů dem das der mensch nach-
kumme der letsten volkommenheit die do stat in der kunst zů
dem letsten ende · das ist zů dem höchsten gůt · aldo sie geleich
werdent den engeln gottes · vnd nit dem vnkeüschem leben · es-
sen trincken vnd geperen · Zů dem sechsten vnd letsten von
der vntzerstörlicheit dero die erston werdent · So wisz das alle
menschen nach der vrstend werden einer ewigen vntzergenck
licheit die bösen vnd güten · spricht sant Pauls · j · Corinth · xv ·
Es můsz der tötlich an sich legen die vntötlicheit · Vnd aus
dem magstu brüfen das weder essen noch trinken do wirt not
sein · auch die geperung des gleichen · Bey dem artickel so wisz
das alles das in dem geschriben stat wirt begriffen in zweien
distinctionen · iiij · li · sen · scz · xliij · et · xliiij · per sanctum Thomam
posita · K Auch merck das vns sunderlich der glaub der vr-
stend nütz ist zů fünff dingen · Zů dem ersten wirt gesenfftert
der schmertz den ein mensch hat von dem sterben seines liebs-
ten freünds · Zů dem andern so wirt damit auszgeschlagen die
grausamkeit des tods · Zů dem dritten so treibt er den mensch-

en zů gůten wercken·Zů dem fierden so bringt er den mensch-
en in forcht der bösen werck·Zů dem fünfften so vertreibt er
vil grosser irrsal·Von dē ersten spricht sant Pauls·j·ad Thes-
iiij·Wir wöllen nit das ir vergessent der die entschlaffen sind
vnd das ir nit traurent als die andern die nit hoffnung hab-
ent·das ist der vrstend vñ ains andern leben·Von dem andern
stat geschriben·ij·Mach·vij·das siben prüder von ð hoffnung
wegen der vrstend·von gottes gesetzt wegen berait wurden
zůsterben·vnd darumb so söllen wir nach irem vnd anderm
ebenpild nit fliehen·sunder willigklich sterben durch der liebe
willen Cristi·sunder das wir mer begern drifaltigs ebenpild
von dē selligen Cipria·die er setzt zů dē Fortunato in seiner
epistel·wañ recht als ein schiffman begert zůgon von dē schiff
vñ ein pilger von dē ellend·vñ ein man aus der zerbrochen her
berg·vñ darumb sei wir hie in der welt als auff dem vngestü-
men mör·vñ der pilger in dem ellend·als sant Pauls spricht·j·
Corinth·v·Wir gond nun von got dem herren in diser welt·
vñ haben wonung in diser beüfelligen herberg·wañ die welt
ist wordē alt vñ naigt sich zů dem verderben·wañ was alt vñ
kranck ist das nähet sich zů dē verderbē spricht sant Pauls ad
Hebreos·viij·Das dritt brüff bei dē·wann was wir hie güter
werck tůnd die volgent vns nach·spricht Johannes in Apoc·
xiiij·Das wirt vns ertzeigt in dē wañ die hoffnung des ewigē
lons in ð vrstend bringt vns zů gůtten wercken·vñ vns zücht
die forcht der hellischen pen von dē vbel·Mathei·xxv·Zů dem
fünfften so bringt vns ð glaub der vrstend von mengerlei irr-
sal·als menig mensch bey der vrstend gehebt hond·Die ersten
waren Saducei die slechtlich die vrstend nit gelaubten·als
Matheus schreibt an dē·xxij·Wañ ob nit ein leben were nach
dem leben so wär wir doch yämerig das wir allso hie litten
durch ð gerechtigkeit willen·j·Corinth·xv·Ist das wir in dē
lebē nun allein in xp̄m hoffen so seien wir arm wēn yendert eī
mensch·Der and irrsal was ð die do sprechē das die körpel nit
erstündē vñ satztē das kein leiplich ding vō got nit geschaffen
wär·Der drit irrsal was ð die sprechē der leichnā wurd erston

aber die sele gieng in ein andern leichnam. vnd der irrsall warent ettlich philosophi der alten heiden. als der Anaxagoras. Der fierd irrsal was der die do sprechent das die bösen nit erstünden. darumb das herr David spricht in dem psalm. Impij non resurgunt in iudicio. Die bösen erstond nit in dem gericht. Das ist allso zůuerston. Sie erstond nit zů erhöchung. sunder zů grösser beschwärung. vmb das sie darnach mit leib vnd mit sele in abgrund der hell versenckt werden. Der fünfft irrsall ist der Sarraceni vnd der Juden. Auch ettlicher newer ketzer die do Gibharten heissent die setzent das die menschen nach der vrstend werdent essen vnd trincken vnd auch haben darzů leiplichen gelust. das doch mit nichten zůgelauben ist. wann die menschen die werdent als die engel gottes. Mathei xxij. Die werdent allein haben den geistlichen gelust. vnd nit die vnrainen leiplichen gelüst. das vns antzeiget der letst artickel so hie nach volget.

Hie endet sich der eilfft artickel vnd volgt hernach der zwölfft vnd der letst artickel des heilligen cristenlichen glauben. Den setzt vns sanctus Mathias vnd spricht.

T vitam eternam Amen. Disen artickel setzt vns Mathias vnd spricht. Vnd das ewig leben Amen. A In dem artickel ist vil von den heiligen lerern geschriben worden. Dauon beatus Augustinus spricht in simbolo libro. iij. Wir mügen bas gereden von dem ewigen leben was nit do ist wenn was do ist. Da selbs ist nit der tod. nit das wainen. do ist kein müde. kein kranckeit. kein hunger noch durst. kein hitz noch frost. kein seüle noch dürr. kein trübnuß noch iamer. kein schmertz noch arbeit. kein forcht noch boßheit. kein versüchen der feind. kein gewalt der sünd. kein stat des verdienen. Sunder ist da alle rů von der arbeit. aller frid vor den feinden. sicherheit vor den laidigern vnd wütrichen. vnd sind die menschen als die engel gottes. vnd werdent erscheinen die gerechten in dem reich der hymel als die sunn. Do ist allweg das leben on den tod. der tag on die nacht. die stille on die arbeit. die kunst on irrsal der frid on end. die sterck on kranckeit. die schöne on mackel. die warheit on falscheit. die lieb on boßheit. die seld on kümerheit. der war reichtumb on betriegenlicheit. die ere on vnwirdigkeit. die liebe aller menigklich on den vnflat der vnlauterkeit. die gedechtnuß on vergessen. der will on vnmütigkeit vnd on alle vnordnung. die freüntschafft mit lauterkeit. die freüd on alles end. Do wirt gott der herr sein alle ding in aller menigklichen. Vnd darumb zůreden von ir yeglichem besunder so gebricht die verstentigkeit. vnd nit allein die menschlich sunder auch die engellisch. als sant Pauls spricht. Kein aug hat das ny gesehen noch kein or nie gehört noch ist auch in keins menschen hertze nye kummen. außgenomen dich allmechtigen got. was du gemacht hast alle den die dich liebhabent. j. Corinth. ij. vnd grüntlich stat geschriben Ysaie. lxiiij. vñ dauon spricht Augustinus in Enchi. Ist das wir bedencken wieuil vñ was den heiligē geben wirt an dē tag des gerichtes was vñ wieuil des ist das vns versprochē wirt in dē hymel

so wurd schnöd gehalten was auff erden were. wann die irrdisch substantz das der hymelischen selligkeit wirt zů geleicht das ist recht als ein schwere pürd vnd nit ein hilff. Das zeitlich leben wa es dem ewigen leben wirt zů geleichet so ist es mer geheissen der tod wann das leben. Welliche zung oder was verstendigkeit mag das begreiffen was freüd seie in der hymelischen statt do die engellischen kör sind mit den aller seligisten geisten. vnd stond vor der glori des schöffers vnd sehent gegenwürtiglich den anplick gottes. vnd beschawent den vnbeschribenlichen gott mit kainer forcht des todes beladen werden das sie sich frőwen der vntzerrütten gaben. Hec Augustinus. Der die freüd vnd die glori des ewigen lebens also erhebt vnd lobet. in libro de moribus ecclesie. in den worten vnd spricht. Allso groß ist die wunnsamheit des ewigen liechtes das ist der vnuerwandelten warheit vnd weißheit. Vnd ob darinn nit lenger getzäm zů beleiben wenn nun ein tag. so solt eins darumb etwen vil menig tausent iar vbergeben die mit weltlichen gelüsten vnd allem zeitlichen gůt wäre da mit er den selben tag in ewigem leben beleiben möcht. als auch Johannes Crisostomus spricht in libro de reparatione lapsus. vnd ob wir teglichen litten grossen kümmer. vnd ein kleine zeit das hellisch feür. darumb das wir cristum möchten gesehen in seiner glori. vnd möchten kommen zů der gesellschafft seiner lieben heiligen. So wär nit vnpillich ob wir litten alle trübselligkeit dardurch wir teilhafftig wurden der wunniglichen freüden. wie der künig aller künig. vnd ein herr aller herren sitzet mitten vnder seinen lieben heiligen. Das mag kein stimm nit ausspreche. das vertaget alle red. vnd übergat alle natur des menschen sinne. die selb zier. die selb schöne. die selb krafft. die selb glori. die selb ernreicheit. vnd die selb mayestat. Hec Crisostomus. B Vnd darumb du cristenmensch begerest du zůkummen zů einem söllichen selligen leben. so hör vnd thů ein kurtze lere die sant Augustin spricht vber den psalm Beati imaculati. Wiltu sellig sein so halt dich vnuermalget vñ volg nach der lere cristi vñ sein tugenden die er

dir mit seinem exempel vorgetragen hat. Vnd allso soltu bey dem artickel mercken was die tugend in der gemain sei da mit der mensch verdienen můg ewiges leben. Zům ersten so wiß was die tugent sind vnd in was teil die geteilt werdent. Zů dem andern von tůgent der sitten in der gemain. Bey dem ersten so merck das die tugent ist ein güte wietänigkeit des gemůtes da mit rechtlich gelebt wirt. die got on vns in vns würcket. Die außlegung wirt genomen in den worten sancti Augustini in. ij. de libero arbitrio. vnd fügt allein den eingegossen tugenden. ist aber das daruon genomen wirt das letst pünctlin das do sprícht die gott on vns in vns würckt das sind die eingossen vnd die besůchten tugenden. Auch wirt gesprochen ein güte tugent wann darinn etwas gůts ist vnd das selb gůt wirt nit genommen für ein gemaines gůt das sich mit dem ding vmkőr vnd ist do mer wann die wietänigkeit. sunder für das gůt der vernunfft nach dem als Dyonisius sprícht. iij c. de diuinis nominibus das gůt der sele das ist ein wesen nach der vernunfft. Yedoch soltu mercken das etwer böslich genützen mag die tugent als ein fürwurff. vnd wann der mensch etwas böß daruon entpfindet oder das er die neidet oder hoffertig ist von iret wegen. aber die tugent mag nit boßlich genützt werden als die vorderst niessung. allso das das werck der tugent böß were. Die tugent wirt allso geteilet nach dem als ich achtung hab dauon zeschreiben. in die tugent der siten vnd in die tugent der geistlicheit die von einander geschaiden sind zů nechst dem fürwurff. wann der fürwurff der sitten ist ein beschaffen ding. aber der fürwurff der geistlichen ding ist ein vngeschöpfftes ding vnd ein vernunfft vnder der sie auch des gleichen ist vber vnser natur der natürlichen macht. Mit der tugent der sitten wirt ein mensch gegen ym selb geordnet. vnd mit den geistlichen tugenden gegen seinem nechsten vnd zů gott. Dauon so merck von ersten von den tugenden der sitten. vnd darnach von den geistlichen. vnd allso steigen wir langsam auff von den vndersten vntz zů den obersten vnd zů den wirdigisten. vnd allso wiß du nun zůreden von den tu-

gent der sitten·Zů dem andern so wiß von tugenden der sitten in der gemain zereden·von ersten von der zwifaltigen art der selben tugent·deß andern von irem vnderweisen·des dritten von ir zal·deß fierten von irer namen·Nun das die tugent der sitten sind in zwifaltiger art·etlich die ordnent vns zů der hö-chsten stat·als sant Pauls spricht ad Ephesios·iij·Jr seit die hymelischen burger·sie ordnent vns mit dem das sie vns auff erhebent zů den verdienenden wercken der hymellischen statt· vnd sind allein von den gnaden gottes·vnd darumb so heiss-ent sie auch gnadsamig·Etlich sind die do gewonlich mach-ent zů den wercken allein der sitten·aber nit zů den verdienen-den·vnd die sind nach der wurtzen die vordersten·dauon Da mascenus spricht·li·iij·c·xiiij·das die tugent der natur sind ein erfülte entziechung zů den wercken·Vt phus·iij·Ethicorū·c·j· vnd ist die pollicei der stet regierung von den gnadsamigen tu gent der sitten·dauon tracht der geistlich vnd der glaubig·ab er philosophus von der pollicei·Es sind aber die sittlichen tu-gent besücht vnd eingossen als ettlich sprechent in mengerlei gestalt·darumb das sie ordnent zů mengerlei sachen·als vor stat·Vnd des yetzigen vrteils sind gewesen sanctus Thomas vnd Richardus·Aber etlich sprechent es sei ein ding·wann so es ist das in einem menschen vorhin ist die gewonheit der sitt-lichen tugent vor den gnaden so werdent dannocht die selben in der zůkunfft der gnaden gnadsamig·vnd des selben vrteil ist Bonauentura ℭ Bey dem andern so wiß das alle tugent der sitten sind in dem teil der vernunfft des gemüts oder der sel das die begreifft die verstendigkeit vnd den willen·Vnd das will Augustinus·xij·de tri·c·xiij·do můß man auch sprechen mit einer auß vernemung das etlich gewonheit sind in der be-girde·das ist die ernstlicheit·die begirlicheit damit gar leicht etwer der vernunfft gehorsam wirt·vnd die müssent das spre chen wellicherlei tugent ō vernunfft sie haben·wañ philoso-phus spricht·iij·Ethi·c·xij·von ō sterck vnd von der zeitlicheit wañ die selben werdent ersehen ō vernünfftigen teil das ist ō ernstlicheit vnd der begirlicheit·vnd das als vil sie teilhafftig

sind der vernunfft mit dem das sie sind der geparen zů der gehorsame. Bei dem dritten so wiß das der sittlichen tůgent fier sind. als geschriben stat Sapientie. viij. Mit den tugenden der sitten wirt ein mensch geordnet vnd geschickt zů seinem nechsten vnd zů ym selbs. Zů seinem nechsten mit der gerechtigkeit. Gegen ym selbs mit der regirung. mit der klůgheit in den wercken der vernunfft. mit der zeitlicheit in den wercken oder leiden der begirlicheit. mit der sterck in den wercken oder leiden der ernstlicheit. Bei dem fierden so wiß das die vorgenant tugent heissent tugent der sitten. wann sie den menschen schickent zů gůten sitten die einer rechten vernunfft zimet. Sie heissent auch gewonlich tugent vmb das sie gesůcht werdent ausem sigkeit gůter werck. Sie heissen auch politice. wann sie machen das der mensch wol geordnet wirt in den leůten. Sie heissent auch die vorderst. wann all ander tugent die werdent zů den gefürt. Sie heissent auch die angeltugent von dem angel allso genant. wann recht als die gantz bewegung der türe in dem angel ist. allso ist auch das gantz würckent leben des menschen das leben nach der rechten vernunfft. das stat als in den tugenden. Auch heissent sie die gemainen tugent. wann in ein andere yegliche tugent der sitten habent sie teile. D Nun merck von yeglicher tugent besund. von erst von der klůgheit oder klůgen weißheit. dauon redet Bernhardus ad Eugeniů. vnd spricht. Die klůgheit ist nit allein ein tugent. auch ist sie ein karr oder ein wägelin der tugent. des ander von der gerechtigkeit. das dritt von d sterck. das fierd von der zeitlicheit. wilt du wissen von der tugent der klůgheit so soltu auch wissen die vntugent die ir widerzam sind. Es spricht sanctus Augustin9 iiij. wider Julianů. das allen tugenden nit allein offenbar sind die vntugent die wider die bescheidenheit sind. auch wider die klůgheit ist die torheit. auch die vntugent die nit in der warheit sunder in einer betriegenden gestalt sind. vnd des gleichen ist wider die klůgheit die listigkeit. vnd darumb bei der klůgheit so merck von ersten von ir selbs. des andern von iren stücklin. des dritt von den vntugendē. des fierd von der versaumnuß

die wider die fleissigkeit ist / die der klügheit zügehöret / Das sünnfft von den vntugenden die ein falsche geleichnuß haben mit der klügheit / Bey dem ersten so wiß das die klügheit nach dē als philosophus spricht vj Ethico / ist ein rechte vernunfft der würckenden ding / als sant Augustin spricht / in li de moribus eccllesie / das die klügheit ist ein lieb bey den den von ir geholffen wirt / den sie weißlich mitteilt die erwellung / aber das wirt wesenlich verstanden / das ist also als vil die lieb bewegt zů dem werck der klügheit / Das werck der klügen weißheit wirt drifaltigklich vermerckt / Von ersten in dem rat was geraten ist / vnd in dem erfinden des gerichts was rat vnd geraten ist / vnd das zů dem selben das werck des gerichts gesatzt werd / vnd das selb dritt werck ist das vorderst werck der klügheit / wann die andern zwei werck die werdent darzů geordnet dauon philosophus spricht vj Ethicorū / Das ist der klügheit das sie verbring was geboten vnd weißlich erfunden ist / vnd das mag die verstentigkeit nit mit der klügheit sie werde dann bewegt mit dem rechten willen / wann der selbig zůsatz ist des rechten willen / als eins bewegers / vnd das ist die vrsach mit der klügheit / als einer der verstendigklich schickt zůtůn das gebott des vorgemelten zůsatz / wañ das vorderst werck der klügheit ist bey der würckung was geraten ist / vnd das das mit dē rechten gericht geschafft werde / vnd darumb so gehört ir eigentlich zů die fleissigkeit / als ysidorus spricht Ethymologiarū Der ist fleissig geheissen als vil er etwen aus seinem gemüte fleis hat das er schnell verbring was zůthůn ist / als philosophus spricht vj Ethicorū / Man můß schnell thůn was getůn oder geraten ist / Aber den rat soll man langsam haben / Auch ist die klügheit genadsammig in allen den die genad habent / wann wellicher die genad hat der hat die lieb / vnd des gleichen hat er all ander tugent / von ir anhangung wegen / Auch spricht Gregorius ij moraliū / Was die andern tugent begerent sie thůen dann das klügklich / oder sie mügent nit tugent geheissen sein / E Doch so merck das zwifaltige fürsichtigkeit ist / Eine der genůg ist zů denen die do sind von der not-

turfftigkeit wegen des hails · vnd die ist in allen den die gnad
habent vnd die auch bedörffen das sie mit fremdem rat gere
giert werdent die ym anders wissen vnd künden raten · also
das sie die gůten rät von den bösen mügen erkennen · vnd der
ist auch in den getaufften kinden nach der wat vnd nit nach
dem werck · Es ist auch ein andere fürsichtigkeit vnd ist noch
mer mit der in etwer selb vnd den andern kan vnd mag fürse-
hen nit allein in den dingen die zů dem hail gehörent vnd dar-
zů not sind · sunder auch von allen dem was zů des menschen
leben gehöret · vnd die nit in allen den die gnad habent · wann
in den sünden ist nit ein ware volkomne klůgheit die do zů ei-
em gůten gantzen end des gerechten lebens rät richtet vnd
schickt · die allein die klůgheit heist · vnd des gleichen ob etwas
in ym ersehen wirt das der klůgen weisheit ist · eintweder ist sy
falsch oder vnuolkomen · Spricht philosophus · vj · Ethicorů ·
Es ist vnmüglich das einer klůg vnd weis ist das das nit ein
gůt ding wär · Bey dem andern so wis das der klůgen weis-
heit drü stücklin gesetzt wirt Tullius in sua rhetorica · der setzt
die gedechtnus die verstentnus vnd die klůgheit · aber Macro
bius nach dem vrteil Platonis der schreibt der klůgheit zů · vj ·
stücklin · das ist die vernunfft · verstendigkeit · sichtigkeit · klůg-
heit · die lernenhafftigkeit · vnd die bewarung · Als Aristotiles
setzt · vj · Ethicorů · der setzt · ix · stücklin · Ein ander philosophus
der setzt · x · stücklin · Von den allen gar lang zůschreiben wäre ·
Auch bringent die nit vil nutz den einfeltigen · vnd darumb so
merck bey dem dritten das ist von den vntugenden die offen-
lich wider die klůgheit sind · das ist die vnklůgheit vnd die an-
dern vntugent die darunder sind · So wis das die vnklůgheit
besunder genomen wirt vnd widerwertig · doch wirt sie nit ai
gentlich geheissen vngehellig · also das sie genent wurd ein ab
gang der klůgheit · das sind die on sünd sind der abgang der
klůgheit · oder einer yeglichen tugent der wirt verschlossen in
dem abgang der gerechtigkeit nach dem vrsprung die die sele
gantz volkomen macht · vnd nach dem mügent all ander ge-
brechen der tugent zů der angebornen sünd gefürt werden · in

der besunder wirt die vnklúgheit geheissen·als vil als etwer nit hat die klúgheit die ym angeborn ist·vnd also ist die sünd von der versaumnuß wegen·damit der mensch nit fleiß hat das er hette die klúgheit·widerwertig wirt die vnklúgheit genomen nach dē das die vernunfft widerwertig bewegt wirt vnd tůt wider die klúgheit·allso das die vernunfft nit recht rat vñ tůt vnweißlich vnd vnklúglich vñ versmecht den rechten rat vnd allso auch in den andern wercken die der klúgheit sind·darum̄ ist allso die vnklúgheit ein sünd nach der ersten sach der klúgheit·Prouerbiorum·xxj· Der begirlich schatz das ist die gnad vñ das ōl ist in der wonung des gerechten·vñ der vnklúg verzert das das der mensch tůt nit wider klúgheit·nun er kōrt sich dann von den regeln damit die klúgheit gerecht wirt·ist aber das die etwas on sie thůt on die verschmechung vnd on iren schaden die von notturfft irs hails sind·so ist das lāßlich·wiewol die vnklúgheit ein besundere sünd ist·Recht als die klúgheit darwider sie gesetzt wirt ein besundere tugent ist·so ist sie doch ein gemaine sünd·allso mit der mitteilhafftigkeit als vil in einer yeglichen sünd gebrechen ist·das ist etwen vil in dem ō vnuernünfftigē wirdigkeit das der klúgheit zůhebōrt·recht als die klúgheit gehōrt zů etlich maß in allen tůgenden als vil sie dar schicken ist·darum̄ so ist vnklúgheit ein gemaine sünd zůschetzen·allso gegen etlichen sünden die ir gestalt sind·der etlich genomen werden nach den stücklin ir macht·vnd dasselb nach dreien wercken der vernunfft·als vil der gebrechen des rats ist bey den ist das außlassen vnd vberwerffung vnd die dorischeit·do wirt gesprochen die vberwerffung in dem alter·damit eins mit der vngestümigkeit des leidens oder des willens vertregt etwas zůtůn vnd gat für die mitte der gerede dauon er ordenlichen solt herwid steigen mit dē beraten der vernunfft vnd die selbē staffeln sind die gedechtnuß des vergangen·verstendigkeit des gegenwürtigē·fleis in dē vermercken das künftig ding vnd forst eins mit dem andern·vnd die lere damit etwer nach hengt der andere vrteil· F Vnder dem vberwerffen ist die torheit·vñ allso wirt die dorheit geheissen was mit

der vernunfft nit geregiert wirt · vnd das mag zwifaltig geschehen · einest mit der vngestümigkeit des willens vnd des leidens · zů dem andern von der versmechung wegen der regel die do schickt zů dem besten · vnd nach dem bringt eigentlich die dorischeit den vberwurff · vnd helt sich allso beidenthalb wiewol das mer geschicht das erst aber von der geprechen wegen des gerichts bei dem die vermerckung ist darinn etwen eins in dem gerechten gericht ein abgang hat vñ das er versmecht oder versaumbt zůmercken von dē daraus ein rechts gericht kumt aber gegen dem gebott das das erst werck der klůgheit ist wider das ist die vnstetigkeit vnd die versaumnuß mit dē so heist etwen einer vnstät vnd versönig · Nun merck von dem fierden das ist von der versaumnuß die kumbt aus einer nachlassung des willen · mit dem fügt sich das das die vernunfft nit fleissig ist des vberwerffen die do soll oder wie die soll das mag zwifaltig geschehen · einest vmb das die versaumnuß vorher geschickt ist zůuersaumen das nottürfftig ist zů dem hail · vnd so ist das ein totsünd · zů dē andern so geschicht das von der sach wegen · ist das der will als fast nachlessig ist bei dem was got zů gehört das damit die liebe gottes gantz abnimbt · so ist dieselb versaumnuß tötlich · vñ das geschicht am maisten so die versaumnuß kumbt aus der versmechung · ist aber das die versaumnuß geschicht on die verlassung eines werckes oder eines vmstands das nit ist von der notturfft des hails · noch durch kein versmechung · sunder nun von dem abgang der inhitzigkeit die etwen gehindert wirt mit einer leßlicheit so ist die selb versaumnuß leßlich · Nun wiß von dem fünfften das ist von den vntugenden die ein geleichnuß habent mit d klůgheit · das ist die klůgheit des flaischs listigkeit geferd vnd betriegnuß · so merck das die klůgheit des flaischs genomen wirt nach einer besundern klůgheit · allso das sich der mensch gantz darnach setzt das er damit sein leben zů einē sollichen end bringen wöll so ist es ein totsünd · wañ mit der klůgheit kört sich der mensch von got · dauon das vnmüglich ist das letste end gesein müg · als sant Pauls spricht ad Romanos am · viij · Die klůgheit des

flaischs ist ein feindin gottes ist aber das die klugheit genommen wirt von eins teils wegē der klugheit so ist es ein leßlich sünd es geschicht wol das etwer ein vnordenliche begir hat zů einem gelust des flaisch on ein abwenden von got dauon das er nit sein gantz leben wöll bringen zů einem sollichen end des flaischlichen gelust vnd allso wann einer etwen fleis hat zů einem sollichen gelust böslich so ist es ein leßliche sünd . ist aber das etwer das werck des flaischs will bringen zů einem ersamen end allso das er sich etwen fleist der speiß von auffhaltung wegen des leibs . das heist nit ein klugheit des flaischs . wann d selb mensch nützt die sorg des flaischs von auffhaltung wegen des leibs zů einem end . Auch so mag etwen ein sünd haben ein falsche gleichnuß mit d klugheit vnd das wirt einest gesprochen wann der fleis d vernunfft geordnet wirt zů dem ende das nit fürwar gůt ist . aber nun zů einem schein das gehöret zů der klugheit des flaisch . Zům andern mal wann etwen einer lebt zů einem gůten od bösen end vnd nützt nit die rechten weg sunder smeichent . das selb gehört zů der lüstigkeit dē gefer oder betriegnuß . aber die lüstigkeit ist aigen mit den geden cken sollicher weg vnd das gefer vnd betriegnuß die habent das zůuolfüren der werck . wie wol das gefer in worten vnd in wercken vnd das betriegen allein in wercken stat aigentlichen . G Aber was ist zůhalten von dem fleis der zeitlichen ding ob der icht zimlich geschech . so wiß das das drifaltig geschicht . das erst der ainigkeit vnd der gütigkeit vnd die ist böß . die ander ist notturfft vñ fürsichtigkeit vnd die ist gůt die dritt ist des zweifels vnd des mißtrawen vnd die ist auch böß . die erst erstickt die ander ordnet zů dem gůten die drit die hindert . dauon cristus sprach Mathei . vj . Jr söllent nit fleissig sein vntz morgen . damit verbeüt er nit den fleis auff das ander aber auff das erst vnd auff das dritt den selben fleis verbeüt er allso das ym der mensch mer getrawet wañ gott . wañ die arbeit vnd die fürsichtigkeit die verdampt nit . aber der fleis d erwürgt den menschen . vñ die yetzigen vntugent die koment auß der geitigkeit . als Gregorius spricht . x . moralium der setzt

die betriegnuß zů einer tochter der gietigkeit.

Hie nach volgt das Capitel von der gerechtigkeit.

On zůschreiben von der andern tugent das ist von der gerechtigkeit. H Da bey so wiß in welicher maß die genomen wirt. des andern was die gerechtigkeit sei des dritt von dem werck der gerechtigkeit. des fierden von den vntugenden die wider die gerechtigkeit sind. Bey dem ersten. so wiß das die gerechtigkeit drifaltig genomen wirt. von ersten von des rechten wegen. wann etwen redent die menschen von iren gerechtigkeiten. Zů dem andern von dem werck zů geben einem yeglichen was sein ist. das dritt von der gewonlicheit die sich naigt zů einē geenten willen yeglichem das ym gehört zů freüden ð gerechten werck. als philosophus spricht Der hieß nit gerecht der sich nit frewet der werck der gerechtigkeit. In der ersten maß ist die gerechtigkeit nit ein tugent. aber ein fürwurff der tugent. des andern so ist das ein werckð tugent. vnd zů dem driten so ist sie ein tugent. Zů dem andern so wiß was die gerechtigkeit sei. da von sprechen die lerer. die gerechtigkeit ist ein bestettigung des ewigen willen. der einem yeglichen geit das sein. Von dē dritten das ist von dem werck der gerechtigkeit ist eigentlich geheissen das man yedem geb was sein ist. vnd dauon spricht Ambrosius li. j. de officiis. es ist auch ein werck der gerechtigkeit das gericht oder das rechten. vnd das erst gehört eigentlich zů dem volfüren vnd offenbarung der gerechtigkeit. Von dē fierden das ist von den vntugenden die wid die gerechtigkeit sind das ist die vngerechtigkeit. bey dem so wiß sie zwifaltig. die ein ist an das gesetzt. vñ ist wider die gerechtigkeit des gesatzt. vñ allso ist die nach dem wesen ein sundere vntugent. mit dem das sie das gemain gůt versmecht. aber von der vrsach wegen ist sie ein gemaine vntugent. wann mit dem versmehen des gemainen gůts mag der mensch zů allen sünden getzogen werden. vnd auch allso habent all tugent als vil die wider genomen gůt sind ein vrsach der vngerechtigkeit. recht als die vō der gerechtigkeit komen. Zům andern so heist die vngerechtigkeit ein vngeleichs

ding zů einem andern·Allso das ein mensch wölt mer haben d gůt des reichtumbs vnd d ern en mů ald arbeit vnd des scha-den nymer·vñ allso hat die ein besundere materi vnd ist auch ein besundere vntugent wider die gerechtigkeit·wañ wer das vnrecht tůt das ist von seiner art ein totsünd darumb das es dem andern schaden bringt·das von ymselbs wider die lieb ist wer aber vnwissentlich ein vnrecht tůt der tůt kein vnrechts· nun mit der würckung darumb das er tůt on einen rechten sin· vnd das selb verdient die leßlicheit· vnd das sprich ich allso zůreden von der vnwissenheit des wercks·aber nit von der vn-wissenheit des rechten darumb das die nit berett·Hie merck· all vntugent die wider die gerechtigkeit sind·die erst ansehen die person·das aber das sünd sei so hör was got spricht Deu-tronomij·j·Jr söllent nit aufnemen ein yegliche person·die an sechung der person ist wider got vnd wider die gerechtigkeit· als sant Pauls spricht ad Ephesios·vj·Bei gott ist kein anse hen der person· wann ein gerechter mensch sicht an die sach· vnd nit die person J Sprichstu aber·soll ich von der sünd wegen nit ere erbieten meinem nechsten· So wißere erbiet-ung ist nit anders dann ein zůgnuß dem du es erbüst seiner tu-gent·spricht Philosophus· vnd darumb so ist allein die ere d tugent pflichtig·aber doch so mag etwer geert werden vñ nit allein von seiner eignen tugent wegen sunder auch von ander tugent·als die fürsten vnd prelaten geeret werden·ob sie ioch böß sind dauon das sie tragen die person gottes vnd der ge-main über die sie gesetzt sind·vnd haben von gott den gewalt allso spricht Alexander anglicus·Vñ des gleichen soll man er-en vatter vnd můtter vñ die herren von der teilhafftigkeit we gen der göttlichen wirdigkeit der aller menigklich vatter vnd herr ist·als Exodi an dem·xx·geschriben stat·Du solt ern dein vatter vnd dein nůtter·vnd sant Pauls ad Timotheů an dem ·vj·Wellich vnder dem ioch sind die söllent gedencken das sie iren herren ere erbieten·Aber die alten die sind zůeren von des zeichens wegen der tugent des alters· als Leuiti·v·gebotten ist·Du solt auff ston vor dem grawen har vnd eren die person

des alten·doch so hat etwen dasselb zeichen ein abgang·als d
weis spricht·Sapientie·iiij· Das alter ist erwirdig·nit die len
ge oder die zal der iar·aber die grāe das sind des menschen sin
vñ das vnuermalgt alter· Die reichen sind auch zůeren vmb
das sie in der gemain habent die hōchern stat· wār aber das
sie allein von gůts wegen geert wurden das eins gedechet sie
weren darum̄ besser oder reicher von kirchenlicher oder welt-
licher wirdigkeit wegen·das ist ein sünd d ansechung der per-
son·spricht sant Augustin in der glos das Jacobus an dem·iij
schreibt· Wer den reichen von d reichtumb wegen eret d sün-
det·spricht sanctus Thomas vñ Alexand anglicus·es sei dañ
das etwer den reichen ere vmb das er damit meiden wōll sein
ergerung vnd der andern das doch d arm nit versmecht werd
vnd der reich in den sünden nit verworffen werd·spricht Alex·
Die ander vntugent wider die gerechtigkeit das ist der wider
drieß die einer wider sein nechsten tůt mit worten oder werck
en·als lesterung vnd erentziechung·verwarung das gespōtt
flůchen·vilreden ꝛc· Nun bei dē ersten so wiß d heist ein lestrer
der schneller geswollner wort ist vñ vermaint mit schantlichē
worten sein nechsten zůsmechen·Fragstu dañ ob das ein tot-
sünd sei· so wiß die wort nach dē wesen das ist nach dem das
die sünd eins dorlichen gedōn kumbt vñ nit ander schaden bri
ngt dañ das leicht bekümern das gehōr·allso wañ etwer gar
zůlaut rett als die bedeütlich zeichē etwen vil schaden mügent
bringē den andern·vñ vnd den ist eins damit ein mensch scha-
den nimbt an seiner ere vnd wirdigkeit die ym erbotten soll
werden·die selb bedeütung kumbt aus dē inwendigen begern·
vñ dauon so ist sie grōßlich zů mercken in den sünden der wort
aus was begir die herkumb· vñ darumb das die lesterung in
ym hat ein besundere vnerung wa der mensch das in solichem
redet sein nechsten damit zůuneren so ist es totsünd vñ nit min
der wenn diebheit oder raub vmb das d mensch sein ere mind
lieb hat dann sein gůt das er besitzt vnd darumb verdienet er
ewige pen·als Matheus spricht an dem·v· Wer sein brůder ein
toren heist der ist schuldig des hellischen feürs· Ist aber das et-

wer ein lesterig oder schentlich wort ausspricht gegen einem andern vnd nit in sollicher maiung yn damit zůschenden oder vneren sunder durch straffung willen das heist nit ein lesterung vnd mag wol geschehen on sünd als cristus sprach zů seinen iungern ☉ tozen vnd eins trägen hertzen zůglauben Etwen so mag das geschehen mit einer leßlichen sünd wañ das ein klein lesterung ist die den menschen nit vast vnert vñ wañ das aus leichtfertigkeit gerett wirt oder aus eim klein zorn vñ doch in dem fürsatzt da mit niemant zůsmehen sunder mit eim klein zůbetrůben wie wol das möcht in solichem vnfürsichtigkeit geschehen er sündet tötlich Das ander ist die ereentziechung wa die mit verborgen worten geschicht wann wer mit heimlichen worten ere entzücht seinē nechsten der macht das die zůhörendē ein böse betrachtůg von ym habē K Sprichstu dann ob die ein totsünd sei so wiß wie ob stat das die sünd der wort gröbklich sind in der achtung des aussprechers wañ ein erentreicher der ordnet das in ym selbs wie er swechen andern an seinem leümde mit der nachred die er hinder ym tůt das ist gar ein swer ding wann ob allem zeitlichen gůt ist ð leümd das köstlichst mit desselben gebrechen wirt ð mensch von vil gůts zůtůn gehindert als geschriben stat Eccl xlj Du solt sorg haben deines gůtten namens wann das beleibt dir mer dann tausent schetz vnd darumb so ist die entziechung ein totsünd spricht sant Pauls ad Romanos an dem j Gott der ist gehessig dem entziehen vnd das setzt er darumb dar zů das niemant gedechte das es ein kleine sünd sei vmb das das sie mit den worten geschicht aber etwen geschicht das eines etliche wort spricht mit denen des menschen leümde gemindert wirt vnd mainet doch nit in sollichem sein nechsten zůschaden bringen vñ das ist an ym selbs eigentlich zůreden nit ein entziechůg aber wol nach ð materi vñ ob das allso geschech vō gůts od noturfft wegē mit den rechten vmstendē so mag das nit ein entziechůg geheissen sein geschehent die aber aus leichtfertigkeit oder von and notturfft wegē so sündet er darumb nit tötlich es geschehen dañ solliche wort dardurch des menschē

gůter leümde merckłich genomen · vnd seinem ersamen leben schaden gebracht wurd · wann von der art wegen der selben wort ist es ein totsünd · vnd ist der mensch gebunden vñ schuldig seinem nechsten sein ere die er ym entzogen hat wider zůkören · spricht sanctus Thomas · iij · via · Die tugent das ist die verwarung ob die ein totsünd seie in der materi abgescheiden von der entziechung vnd in der maß der rett das ůbel von seinem nechsten vnd tůt das heimlich vnd setzt offt eins für das ander · als Eccle · v · geschriben stat · Du solt nit heissen ein verwarer · wann die verwaret fleissent sich zůteilen die freüntschafft · als sant Pauls spricht ad Romanos · j · Die verwarer vnd die ere entziecher · spricht die glos · Die verwarer die sáent krieg zwischen den freünden · aber die entziecher die verlögnent des gůten von iren nechstē · oder sie machent des minder · Aber ein schender der hat ein vnderscheid von yn beiden vñ der ein offenliche schand seinem nechsten zůsetzt · allso das er yn verklagt oder yn lestert on des andern wissen oder zůhören · aber ein zwizunliger d heist eigentlich der sich fleist scheidung der freüntschafft · Prouer · vj · Spricht Salomon · es sind sechs ding die got hasset · vnd ůber das sibent erbarmbt er sich nymer · vnd das ist der feintschafft macht zwischen den freünden L Die sierd vntugent wider die gerechtigkeit ist der spot · do möchstu sprechen ob spoten ein besundere sund sei geteilt von den andern · als do mit worten etwer sein nechsten beleidiget · So wiß ia · wann das end der sünd ist geteilt von den andern das ist die smacheit vñ die scham der die den spot leiden · recht als ein lestrer gedenckt in der beswārung · vnd ein erentziecher des vnleümds · vnd der verwarer der zwitrecht · vnd allso gedenckt ym der spotter der scham · ob aber das gespōt etwen sei ein totsünt · so merck ia · wañ das ein ůbel oder gebrechē macht zů einē spil oder gelächter · aber wann das in ym selb ein klein ůbel ist so ist das leßlich vñ ein ringe sünd nach seiner art · spricht sanctus Thomas · auch mag es leßlich sein wa ein spot geschicht aus leichtfertigkeit vñ der da mit nit maint seins nechsten ůbel · Hec Tho · Die · v · vntugent wider die gerechtigkeit

das ist flůchen · do möchstu sprechē ob flůchen alleweg böß sei · so wiß das der flůch etwen einem geschicht der des segens wirdig ist oder dem der segen zůgehört · auch mag das geschehen von liebnuß wegen ō gerechtigkeit oder der rachung · oder von des wegen das es darzů gebürt ampts halben · vnd darumb ist das der flůch geschicht von des wegen der yn verdienet mit den andern gerechten vmstenden so wirt der flůch gůt · wiewol der böß ist dē der do flůcht · geschicht aber dē der flůcht der yn nit verdient hat · oō das die gerechten vmstend nit do sind so ist das ein flůch vnd ein totsünd · Spricht Alexand · ob flůchen ein totsünd sei · so wiß ia · aus ir art nach dē das die ansicht die lieb vnsers nechsten · als sant Pauls spricht · j · Corin · vj · Weder die flůcher noch die rauber besittzen nit das reich gottes · vnd die sünd ist als vil swerer als vil wir gebunden oō schuldig sind ō selben person mer zůlieben oder ere zů erbieten · als Leuiti · ij · geschriben stat · Wer seinem vatter oder můtter flůcht der soll sterben des tods · Aber es geschicht wol das ein flůchwort leßlich ist eintwed von eins klein vbels wegen das eins dem andern zůsetzt · oder von des begerens wegen des der die flůchwort ausspricht mit einer leichten bewegung · es sey an einer kurtzweil oder schnell · wann die sünd der wörter die werdent gröblich geschetzt aus was mainung die geschehent wie ob stat · vnd dauō spricht Augustinus in der omely de purgatorio · das die sünd die geringest sei in den vorgemelten sünden · aber Alexand spricht · ist das solliche flůchwort bringent vñ bracht werdent in ein gewonheit so mügent sie tötlich werden von der versmechung wegen · Hec Thomas · Die sechst vntugent wider die gerechtigkeit das ist vil reden · oder das verswigen wann man reden soll · bei dē so wiß nach dē als Alexander anglicus spricht · etliche vilred ist also geheissen wañ vil wort vberflüssigklich on not on nutz geschehen · solliche vilredung ist nit on sünd · Prouer · iiij · aber das wirt nit genomen in seiner gemain darin vil red geschehen mag wol on vbel · vil red můß man nützen zů der auß legung vñ erleüttrung herter sach · aber nach dem als das eigentlich ist vil red anders vnd

vil wort auch anders·aber das kleff vil wort das lat zů der ver
smechung von dann die her koment aus vberiger gewonheit
vnd der vnordenlichen redē · aber vil red endent als vil nit als
das vnnütz kleff·aber das stat in seiner art · vnd dauon so ist
vil red ein leßliche sünd nach dem das die zůnechst dem kleff ist
darumb spricht sant Augustin von den kleinen sünden vñ setzt
vnder anderm·als offt ein mensch mer rett dañ notturfftig ist
das heist er vil wort oder kleff · vnd das mügent totsünd sein·
als Job spricht an dem·xj · Mainstu der man der vil wort hab
werde heilwertig·gleich ob er sprech nain·aber bei dē stillswei-
gen so wiß das swaigen etwen ist ein werck d tugent·als Gre
gorius spricht·ein bescheidner munt d tůt zimlich zů zeiten sein
stimm auff vnd versleüst auch den zů zeitten mit stillswaigen
zimlich·Etwen ist stillswaigen ein nam d vntugemt·als Gre-
gorius spricht·wer in dem vnmessigen stillswaigen nit sündete
so hette der prophet nit gesprochen·wee mir das ich geswigen
hab·Jst aber das du frageſt in was art die sünd sei das ist in
dem verlassen oder in dem wogen· so wiß das die sünd ist in d
art des verlassen·wañ stillswaigen ist nit anders dañ nütz re-
den in dem der gereden mag zů zeitten an steten vñ mit andern
vmstenden vnd redet nit der sündet vñ darumb ist das swaigē
etwen ein leßliche sünd etwen tötlich in dē do der mensch ge-
bunden ist zůreden vnd verswaigt das der sündet tötlich in der
weise so ein mensch schuldig ist zůbeichten sein sünd zů rechter
zeit vnd mit den andern vmstenden·vñ auch das er möcht mit
seiner red mit seinem nechsten gebessern mit allen vmstenden·
vnd tůt das nit der sündt tötlich·wer aber das nit schuldig ist
vnd füget sich doch so ist es leßlich · Nun wiß die stücklin die
der tugent der gerechtikeit zůgehörent damit sich der mensch
naigt von dem vbel zů dem gütten vnd von dem vbergon vnd
verlassung·dann das vbergon ist ein besundere sünd·als Am-
brosius spricht·Die sünd ist ein vbergon des götlichen gesatz·
Sprichstu dann ob die laßheit oder das verlassen ein besun-
dere sünd sei· So wiß ia·wann die selb sünd des verlassen die
bringt ein vnderwegen lassen des ein mensch schuldig ist·vnd

aus dem kumbt müssigkeit · oder beidenthalben das vbergon vnd das verlassen totsünd sei · So wiß gleich als das vnderwegen lassen ist wider das gebot der bestetigung · allso ist das vbergon wider das gebot d nach hengung · vñ darumb tregt ir yegliche eigentlich zů reden ein vrsach der totsünd · es mag auch ir yegliche gemainklich genomen werden nach dem das sie etwas sei an der bestetigung oder d vorhengung das wider sie schickt · vnd allso mügē sie leßlich sein · Hec Thomas · Auch wiß die stücklin die mechtigklich zů gehörent d gerechtigkeit vñ der selben anhangent d Tullius etliche meldet vñ sind die geistlicheit · die gütikeit · gnadraichung d sünd behaltung · vñ die warheit · die vntugent dar gegen das sind vngeistlicheit · vngehorsamkeit · vndanckperkeit · rachung an sein feinden · vnwarhafftigkeit · gleissenheit · rům vnd vbermůt · falsche freünt schafft · zůtůtlung · vnmiltigkeit vñ gütigkeit vnd verswellung Solt man das besunder außlegen wurd zůlang · wa du aber die erkennen wilt so hab rat deines beichtuaters · Vnd allso gang wir zů der dritten angeltugent die heist die sterck ·

Das ist das ander Capitel von der stercke

Arnach so wiß von d sterck vnd zeitlicheit · M Vnd von ersten von der sterck was die sei vnd darnach von ir vntugent · zů dem dritten von iren stücklin · Bey dem ersten so merck das die war sterck ist ein ware tugent · wann die war sterck ist als philosophus spricht · iij · Ethicorū · damit ym etwer materlich forcht · vnd in dem getar ein ding tůn dar zů es aus gewonheit genaigt ist von eins güten ends wegen · die ein behaltung ist in dem verderben des tods der güten vernunfft wie wol aber ist das man ein sicht etwen stercklich ein ding tůn vñ würckt doch das nit nach d tugent d sterck · vnd dauon so ist sein sterck nit gerecht · sund sie ist nun zů eim schē vñ vmb das so mag die tugent d sterck zwifaltigklich genomē werdē · einest nach dē sie geheissen mag werdē ein festigkeit des gemůts · allso ist sie ein gelegenheit einer yeglichen tugent · als geschribē stat · ij · Ethi · der krafft gehört zů das die sterck-lich würck · zům andern nach dē das die geheissen ist ein kreff-

tigkeit des gemütes zůleiden vnd zůuertreiben schweres verderben · als Tullius spricht in sua rhetorica · Die sterck die ist geschetzt bei dem enpfahen des verderben vnd bei dem leiden d arbeit · vñ also ist sie ein besundere tugent die nit ein geente materi hat · Auch so wiß das die tugent darzů berait die sele das die gern leidet den kümer welicherlei der ist · aber sie mag nit genůg gebē das getrawen der entweichung des verderben wañ das ist vnd die selb krafft oder sterckе güst ein der heilig geist d die widerwertig forcht aus slecht · vñ ein sollichе gedrüwe gehört zů der sterck die ein gab ist des heiligen geists · Auch merck spricht Philosophus · j · de celo et mundo · Der nam der tugent wirt geacht zů der letsten macht · wann ein natürliche macht wirt geben nach dē das etwer mag widerston der zerstörung · zů dem andern nach dem ein anfang ist der würckung · Vt dicitur · v · Metaphisice · vnd darumb so ist das ander als das genomen wirt gemainer · das ist d nam der tugent nach dē als er spricht die letst macht vñ das ist gemain · wañ die tugent also manigfaltigklich genomen ist nit anders wañ ein gewonheit damit eines wol gemercken mag · aber nach dē er das heist die letst macht als von erst gesprochē ist vnd die selb maß ist mer besunderlich vñ die wirt mer einer besundern tugent zůgeacht das ist der sterck d zůgehört das sie stercklich ste wider ein yegliche anfechtung · als geschribē stat Sapientie · viij · Die weisheit leret dich nit · vnd die klůgheit leret die gerechtigkeit vnd die tugent · vnd allso wirt die sterck spricht Philosophus · ij · Ethicorū · die ist bei der forcht vñ bei der klůgheit recht als ein haußfraw in aller müglicheit · allso das eins nit sei zůforchtig noch zůküne · Bei dem andern das ist von der marter dauon stat hernach geschriben · Hie wiß das die vntugent die wider die tugent der sterck sind · vnd die erst ist die forcht vnd die vnforcht vnd die dritt die künheit · Do möchtestu fragen ob die forcht ein totsünd sei · So wiß das vnordenliche forcht etwen stat in der begird der empfintnuß · vnd allso ist die forcht nun ein tegliche oder ein läßliche sünd · Etwen so berürtt die die begird der vernunfft die der will heisset · vnd so ist dann

die forcht etwen ein totsünd · allso wann der mensch etwen von der forcht wegen allso geschickt ist das der tü wider das gebot gottes·vnd allso wirt den forchtigen geben die hellisch pein · als Johannes spricht in dem büch der tagen an dem·xxj· Die forchtigen werdent ein teil haben in dem see des feürs·Et wen so ist die läßlich wann eins von forcht wegen getzogen wirt von dem güten das von der volkomenheit des rats ist·Et wen so ist es kein sünd als wann man ein vernünfftige vrsach hat der forcht·als auch sprechent Thomas vnd Alexander anglicus·Bey dem andern möchstu fragē ob die vnforcht auch sünd sei · So wiß das alle vnforchtsamkeit ein vntugent ist · es sei dann das sie ein vrsach hab aus dem gebrechen der liebe Allso wann ein mensch ist mer gebunden sein aigen leben lieb zühaben·oder sie hab ein vrsach aus der hochstössigkeit des gemüts des sich ein mensch selbs vbernimbt vñ verschmecht die andern·oder wañ das ein vrsach hat aus der tragsamkeit · vñ ist das die vnüberwintlich ist·so wirt der mensch vor der sünd berett·Bey dem dritten das ist bey der klügheit so wiß das die klügheit ein vntugent ist nach dem die ein vberttretung ist des leidens die ein künung heist·Als Eccle·an dem·viij·geschriben stat·do selbs wirt widerraten der kün geselschafft vnd spricht Du solt nit gon auff den weg der künen · Dabey magstu brüfen das die künheit vnd die forcht sind wider die tugent vnd die sterck N Hie bey wiß das stücklin der tugent das setzt Tullius in sua rhetorica fier stuck der sterck · das ist die großmütigkeit·gedult · woltrawen·vnd die harrung · Nun züreden von der großmütigkeit vñ von ir tugent·als philosophus spricht·iij·Ethicorū·ist bey den grössern ern · Auch ist ein andere tugent bej den mitlen eren die vnnämlich ist dañ die von den geerten genant ist phillotimo · das ist die lieb der ern·vnd apholotimia das ist do on die lieb die ere gelobt wirt·Etwen so wirt die ere gelobet das etwer der eren nit großlich achtet· das mag vberal mäßlich geschehen · vnd gehöret zü dem getrawen der großmütigkeit die Tullius setzt · wann die großmütigkeit die ist größlich vnd aigentlichen bey der hoffnung

eins genöttigen getrüen daraus ein starcke hoffnung kumbt mit einer schetzung die ein vberige betrachtung macht nach zükommen einem gůt. aber die sicherheit die heist ein volkomne nüwe rů füsichtar von der forcht vnd gehöret zů der sterck Doch so wiß recht als die hoffnung ist ein vrsach der künheit allso ist vertzagnuß. vnd davon recht als das getrüwen mit der nachvolgung gehöret zů der sterck. als vil die künheit genützt wirt. allso gehört auch die sicherheit mit ir nachvolg zů der großmechtigkeit. als vil sie die vertzagnuß vertreibt. Zůreden von dem andern das ist von der vbernemmung oder doriscbeit. Dabey wiß das sich die setzt wider die großmechtigkeit mit irem außtreten. als Philosophus spricht. Vnd bey dem mügen wir erkennen das die ein sünd ist. Sprichstu dañ die doriscbeit wirt gesetzt für ein gestalt der sünd in den heiligen geist. die allso nit gesatzt wirt wider die großmechtigkeit. sunder mer wider die lieb. So wiß das nit ein yegliche doriscbeit wirt geschetzt für ein sünd in dem heiligen geist. aber nun die do mit etwer verschmecht die götlich gerechtigkeit. Zů dem dritten zůreden von der ergierigkeit. dabey wiß das sie ist gesatzt wider die großmechtigkeit mit dem außtreten. wann die selb bringet ein vnordenliche begir der eren. vnd das geschicht drifaltig. Einest mit dem das sie begert der gezeügnüß von hocher ernreicheit die sie nit hat. Das ander das sie solliche ere begert vnd schetzt die ir nit zůgehört. Das dritt das damit ir begir rüwet in den eren vnd bringt die nit zů nutzperkeit der andern. vnd allso ist die ergierigkeit allweg sünd. das auch kund ist bey dem das sie wider die lieb ist. als sant Pauls spricht ad Corintheos. xiij. Die lieb ist nit ergierig. Zů dem sperden zůreden von der eitel ere. allso ob sie ein sünd sei. So wiß das zů der volkommenheit des menschen gehöret das er sich selbs erkenne. aber nit das er von den andern erkant seie. vnd darumb so ist die eitel ere nit von ir selbs wegen zůbegern. aber sie mag wol begert werden nach dem das sie etwas nütz ist Eintweder das die andern darinne auffnemen so sie in einem andern ein güts erkennen. oder zů dem das ein mensch selbs in

dem güten das er in ym erkenet durch die zeügnuß der andern darinn fleissigklich harr vnd bleib vntz an das end·vnd das er darinn baß auffnem · vnd nach dem ist die eitel ere loblich das ein mensch sorg hab seines gůten namens·aber doch das er sich nit eitel erlüste in des menschen lob·spricht sanctus Augustinus·Sprichstu dann ob die eitel ere nit ein totsünd seie · so wiß das darumb ein sünd tötlich ist vmb das sie wider die liebe ist · aber in der maß wirt ersehen das die sünd wider die liebe gots ist zwifaltigklich · am ersten von des wegen dauon sich etwer rümbt das wider die ere gots ist · als sant Paulus spricht·Wes rümbstu das du nit nimbst·zům andern von des rümers wegen der in dem lob als in eim letsten end růwet vnd der von des selben lobs wegen auch nit vnderwegen lest·was wider got ist·vnd allso ist es beidenthalb ein totsünd · ist das aber das die lieb des menschen lob wiewol die eitel ist nit geschicht mit den benanten zweien dingē so ist das nit wider die lieb·vnd ist leßlich · als Crisostomus spricht v̄ber Matheum· das auch die eitel ere in den dienern cristi stat hat in den doch kein totsünd nit ist·spricht sanctus Thomas·Item Alexander spricht·die eitel ere wirt leßlich von v̄berring oder snelle wegen·oder von grosser begir aus leichtuertigkeit betzeichnet bey dem puluer oder staub · dauon cristus sprach zů sein iungern· Mathei·Blast ab den staub von eüwern füssen·Spricht Gregorius · Die bredig die beschicht hart on die vermischung· des puluers·wenn wer do prediget der wirt vnwirdig ist das man yn versmecht·oder er kumbt in die eitel ere ist das er von den zůhörern gelobt wirt · Doch so fielen die zwelffboten nit von ir volkomenheit von solichs lobs wegen in eitel ere · Die töchter der eitel ere das sind vngehorsamkeit·rümen vnd gleißnerei · krieg vnd v̄ppigkeit · die zwaiung seins aigen vrteils ·

Das drit Capitel sagt von der züchtigkeit·

Je fierd tugent das ist von d̄ zucht vñ vntzucht· ⊙

Dabei so wiß das zucht mag zwifaltig genomen werden·einest nach der gemainschafft ir bedeütnuß·vnd also ist die ein gemaine tugent·darum̄ das die ein zeitliche mes-

sigkeit betzeichnet die die vernunfft setzet in den menschlichen wercken von dem leiden das gemain ist allen tugenden der sitten. Zů dem andern so wirt die genomen nach dē das sie zemet den würckern von den dingen die den menschen grōßlich zů laitet. vnd allso ist sie ein besundere tugent. als des menschen der ein besundere materi hat daruon das die ist gar bei grossen gelüsten. vnd des gleichen als die gelüst sind des greiffens. der speiß vnd des trancks. vnd der scham. aber die ist nit bei den andern gelüsten der entpfindnuß zů dem vordersten. aber mit der nachfolgung das ist als vil sie gelait werden zů den selben gelüsten. Bei den andern so wiß die vntugent die wider die messigkeit sind. vnd ist von ersten die vnsichtigkeit nach dem austreten. vnd ist gar ein wider zů gleiche vntugent. als Philosophus spricht. iij. Ethi. darumb das die ist den gelüsten die gemain sind siech vnd leüten. vnd mag ein totsünd sein vnd etwen leßlich. als bei ymselbs kund ist. wer aber den gelust als vil vñ fast flühe das er die noturfft der auffhaltung d menschlichen natur vnderwegen ließ der sündet. wann der wär recht wider die natürlich ordnung. vñ das gehört zů der vntugent. der vnentpfindnuß. Doch so wiß das etwen gar loblich ist dē der sich enthelt vor sollichen gelüsten. vñ ist auch not das sich der mensch halt in züchtlicheit durch eins güten ends willen. oder von leiplicher gesuntheit wegen oder vil von einer volfürung wegen eins ampts. als von selligkeit wegen der sele oder von göttlicher spechung wegen. nach der yetzigen gehört keines nit zů der vnentpfintlicheit. darumb das sie von einer gerechten vernunfft sind. Die stücklin der messigkeit oder d züchtigkeit in der gemain das sind die als Tullius spricht. enthaltnuß. gietigkeit. messigkeit. Aber Macrobius der setzt vil stücklin der züchtigkeit. als messigkeit. schamheit. enthaltung. liebkeüscheit. ersamkeit. mittelheit. klügheit. Andronicus d spricht das die diener d zucht sind die scherpf od strengheit. diemütigkeit der slechten kleider. ein güte ordnung. vnd ir selbs genüge. vnd der selben tugent sind zwen gantz teil der züchtigkeit. das ist die scham damit etwer flücht das schöchtzlich oder grau-

same das wider die züchtigkeit ist allso das die scham nit genomen werd für ein leidē sunder für ein gewonlicheit vnd die ersamkeit damit etwer lieb hat die schön der züchtigkeit aber die stücklin die d züchtigkeit vndertenig sind der sind fiere die zeitlicheit die ist bei dem greiffen der gelust der etlich geordnet sind bei der warung vnd das ist als vil der messigkeit der speiß zů gehört vnd als vil die nit antrifft des getrancks vnd etlich sind geordnet zů den gelüsten der perhafftigkeit vnd das sind künliche werck der keüscheit. Aber die gelüst der vmstend das ist küssen helsen greiffen. da bey wirt geschetzt die scham der zeitlicheit müghafftigen. Die stücklin der züchtigkeit der sind etliche die die bewegung d außwendigen begir zemet des gemüts etlich die außwendigē bewegung des leichnams etlich die reicheit on die bewegung der begier die do messiget vnd zemet die züchtigkeit. Drey bewegung werdent erfunden in der sele die erst ist die bewegung des willen das ist die sach die begert wirt aus vngestümigkeit des leidens vnd die selbig zemet die enthaltnuß das der mensch nit vberwunden werd das ander ist die bewegung der künheit der hoffnung die do nachkumbt der selben die zemet die diemütigkeit. die dritt bewegung des zorns die do achtung hat zů der rachung vnd die selb zemet die fenfftmütigkeit oder die gietigkeit. Aber die bewegung vnd das werck des leichnams das zemet die messigkeit. die Andronicus teilet in drü teil vñ das erst gehört was oder wie vnd mit wellicher ordnung sie zůtůn vnd zůlassen. vnd darzů setzt er ein güte ordnung. die ander ist das der mensch in dem das er tůt behalt die zimlicheit vñ allso setzt die zierheit des gewands das dritt ist d red der freüntschafft oder welicherlei ander ding vñ allso setzt er die ernstlich scherpff. Bei den eüssern ist zwifaltige messigkeit zůhabē von ersten wider das vberig vnd allso setzt er die klarheit oder das von ym selbs genůg ist vnd allso setzt er die slechtigkeit die tugent oder die vntugent die der züchtlicheit sind das sind die yetzigen enthaltung vnd fraßheit. wücherheit. drunckenheit. keüscheit. iungkfrawschafft. vnkeüsch mit all ir gestalt. ebrechen. vnd die ledi

gen vnkeüsch·enthaltung vnd vnenthaltung·gietigkeit vnd
senfftigkeit·vnd ir vntugent·messigkeit mit ir gestalt in der ge
main·diemütigkeit vnd hoffart·fleissigkeit vnd hübscheit·die
messigkeit der außwendigen bewegung des leichnams · auch
messigkeit des außwendigen gewands·wie sich die halten zů
sünden oder zů tugenden darumb hab rat deins beichtuatters
wann die vntugent wid die tugent der züchtigkeit sei tötlich
oder leßlich darnach heiß dich büssen · Nun wär hie zů schrei-
ben von der ersten geistlichen tugent das ist von dem glauben
des tůt nit not·weil dise gantze materi dauon gesetzt ist·Vnd
allso schreib ich von den andern geistlichē tugent das ist von d̄
hoffnung vñ vnhoffnung vnd d̄ törischen v̄bernemung· Bei
d̄ hoffnung so merck das die zwifaltig genomen mag werden
das ist die hoffnung nach dē das die on leiden ist · vñ vmb ein
werck der hoffnung vnd vmb ein ding das gehofft wirt vnd
vmb ein gewonheit das ein hoffnung werck bringt· In den er
sten drei massen ist die hoffnung nit ein tugent·aber mit der fi-
erden weise ist sie ein tugent · vnd ob die ein gewonlicheit ist·
der geformierten liebe·so ist die ein slechte tugent·sie macht ei
nen volkomen der sie hat vñ sie tůt vnd bringt sein werck mit
rechter weiß in ein gůts letsts end das do gehört zů einem er-
fülten wesen der tugent·aber die selb zůtragen geschicht völ-
ligklich mit der lieb · ist aber das die hoffnung ist vngeschickt
so ist sie allso ein tugent nach dē das die tugent gemaingklich
genomen wirt von wellicherlei gewonlicheit wegen die die
macht d̄ vernunft endet etwen zů einem werck von eins rech
ten fürwurffs wegen·vñ allso beidenthalben ist die hoffnung
ein eingossene gewonlicheit·wann durch sie wirt geruckt die
begir der sel in ein genötige güt·das ist zů der ewigen glori·die
do ist v̄ber alle macht d̄ natur·Doch so wiß das die hoffnung
miltigklich mag geheissen werden ein bewärte glaublicheit·
nach dem das eins spricht von einem er hoffe das er in künff
tig zeit ein gůter mensch werd·vnd der gleichen ding·vnd all-
so gehört sie zů der erkantnuß · zům andern mag sie eigentlich
geheissen werden nach dem das die ein sterck ist der begirde zů

nötigen güter ding wie vorstat vnd allso gehört sie zů der begird in der mainung. Haymo der legt die hoffnung allso aus als geschriben stat iij li sen di xxvj Die hoffnung ist eins sichern warten der künfftigen selligkeit die do kumbt aus der göttlichen gnad mit d fürkunfft des verdienen oder des dings das gehofft wirt vnd damit will er sprechen das die selben verdienung damit ein mensch geschickt wirt zů der hoffnung das die vorgang der hoffnung eintweders in der warheit oder in dem fürsatz vnd so er spricht die hoffnung ist ein sichere wartung der künfftigen selligkeit so ist das sprechen nit mit dem wesen aber wol mit der sach. Nun merck das es zwifaltig wol fügt das etwer sein verdienen ansech am ersten ob er ym die zůziech so ist es der hoffart des andern das er das der göttlichen gnad zů leg so ist das der diemütigkeit vnd der warheit vñ in der weiß entspringt die bewegung des gedings ans der ansechung des verdienens. Bey der vnhoffnung oder vertzagnuß soltu wissen das sie ist ein sünd vnd doch der grossen süud eine als vil das von vnsert wegen ist wann die vnglaublichkeit vñ der neid gottes nach ir aigen gestalt sind swerer dañ die vnhoffnung darumb das die zwů sind wider got das ist die vnglaublicheit die nit gelaubt der göttlichen warheit vnd der neid gottes der wider die götlich gietigkeit ist aber die vnhoffnung ist wider got von ir selbs wegen nach dem das sie ir gůt von vns teilhafftig ist vnd wann die drů zů einander geleicht vnd geschetzt werden so ist die vnhoffnung schedlicher von vnsert wegen wann mit d hoffnung werden wir gerüfft von dem vbel vnd getzogen zů dem güten vnd dem nach zůkomen darumb so die hoffnung entzogen wirt so wirt der mensch gar vngetzemet vnd fellt allso in die sünd vnd vermeidet allso güte werck. Ysidorus de summo bono der spricht zůuolbringen die sünd das ist der tod aber zůvertzagen in den sünden das ist ein absteigen in die hell die vertzagnuß spricht Gregorius xxxj moralium kumbt aus der vnkeüsch allso das dem menschen ab dem geistlichen vnwillet vnd das er nit schetzet das gůt für ein genötig ding aber sunderlich spricht der selb

Gregorius · so kumbt vertzagnuß aus der tragkeit · die ein besundere gestalt ist des vnmůts · die den menschen in vertzagnuß bringt · die vorderst ertznei der vertzagnuß das ist das wol getrawen die ein mensch schetzen soll in Cristum der seinen tod gelitten hat vmb das menschlich geslecht das in den sünden was · als sant Pauls spricht ad Romanos · v · Für die bösen ist er gestorben · spricht die glos · Vmb das der mensch nit vertzag an seiner mechtigkeit vnd das ertzeiget er sich in seinem tod das wir ein solliche gütigkeit von ym entpfangen haben das er den bösen geben hat seinen tod · der den gerechten behalt sein leben · Bey der dorischen vbernemung · so wiß das die sündig vbernemung ist zwifaltig · eine die aus aigner krafft kumbt vnd die ist ein gestalt der hoffart · vnd ist wider die großmütigkeit darum̃ das die ir vberflüssigkeit ist vñ kumbt aus dem eitel lob · dauon setzt Gregorius · xxxj · moraliū · für ein tochter die eitel ere · Die ander dorischeit die ist sündig · vnd die kumbt aus dem versmehen der göttlichen gerechtigkeit · ist das die allein aus der wal kumbt so ist sie die ein sünd in den heiligen geist · vnd das ist gerichts wider die hoffnung vnd ein besundere vnordnung der hoffnung die allein aus der wal herkumbt · aber Richardus der spricht das die gerichts herkome von der hoffart · allso der sich für ein sollichen setzt als er vmb die sünd nit gebessert werd oder das er von der glori gotes nit gescheiden werd · wann die vbernemlich dorischeit die ist nit als bös als die vertzagnuß · wann der will der weicht gantz von gott durch die vertzagnuß · vnd sie acht nit der barmhertzigkeit die sie versmecht nach der gerechtigkeit · als vil sie mag nit förchten · aber von ir dorischeit wegen die sie vnordenlich wider got hat · doch so wiß mer das etwen die vbernemung genomen wirt für ein hoffnung · als Judith sprach an dem · ix · Erhör mich arme die sich deiner barmhertzigkeit tröstet vnd vbernimbt · das ist ein vrsach wañ die gerecht hoffnūg die zů got gehabt wirt die geschicht als ein dürstigkeit vñ die nach der menschlichē gelegenheit gemessen wirt · aber es ist nit ein dürstigkeit so die göttlich vngemessen gütigkeit geschetzt wirt

Das vierd Capitel sagt von der liebe.

Je wiß bei der dritten geistlichen tugent das ist von der liebe vñ von irem widersatz das ist d neid. P Bey dem ersten so merck das die lieb allso wirt auß gelegt. als der maister spricht iij li sen di xxvij Die lieb ist ein lieb da mit got gelicht wirt von sein selbs wegē vnd der nechst durch gots willen. wie wol die lieb vñ die liebnuß ein ding ist in der warheit. so habent sie doch ein vnderscheid in der vrsach. die liebhabung ist mer dann die lieb. wann gegewonlich wirt ge sprochen das die lieb ist der natur vnd die liebhabung ein be dachtes werck des willen. vnd allso hat die lieb vnd die lieb habung ein vnderscheid als ein ding das minder gemain ist. vnd ein ding das mer gemain ist. oder als ein gewonheit mit irem werck. das aber die lieb sei slechtlich ein tugent auch für war ist sie die aller gröst vnder allen tugenden. als sant Augu stin spricht xv de trin c xviij. das kein gab als hoch ist als die gab der liebe. wann die allein ein vnderscheid macht zwischen den kinden der glori vnd den kinden ewiger verdamnuß. Auch ist die lieb ein form aller tugent. als Ambrosius spricht. das wir verstanden als vil die andern tugent achtung habent zů dem letsten end das sie all von ir nement. darumb wirt das volkomen verdienen der lieb zůgeschriben. als sant Pauls spr icht das zůuerston geit j Corinthē xiij. vnd spricht. Vnd ob ich darzů geb mein leichnam allso das ich prinn vnd hab nit die lieb so frumbt mir das nit. vnd die glos spricht vber das ad Gallathas. die frucht des geists das ist die lieb. Spricht die glos. das mit nichten nit die ander tugent für ein tugent geschetzt werd. Von dem andern das ist von dem vndersatz der tugent der lieb. So wiß das sie ist ein eingegossne tugent. als sant Pauls spricht ad Romanos v. die lieb gottes ist vns eingegossen in vnsere hertzen durch den heiligen geist der vns gegeben ist. vnd nit eingegossen wirt nach der natürlichen be griffenlicheit. sunder nach dem willen des heiligen geistes der das außteilt. als sant Pauls spricht j ad Corintheos. vnd das alles würckt der heilig geist der einē yeglichen geit was er wil

Auch mag die lieb gemert werden · allso züreden von der liebe des gegenwertigen leben·spricht sant Augustin vber Johannem·die lieb verdient das sie gemert wirt vnd das sie mit dem verdienen der merung volkomen wirt·Auch mag die lieb hie in dem stand verlorn werden darum̃ das sie nit hin nimbt von der wilkürung die verkörlicheit·vnd dauon spricht sant Paulus Corinth·xiij · Wer stand der sech das er nit fall · aber die lieb wirt mit dem verlorn das sich der will kört von gott das durch ein yegliche totsünd geschicht · als sant Augustin spricht an dem·viij·super Genesim· das der mensch erleücht wirt mit der gegenwertigkeit gottes · vnd als pald er nit do ist so wirt der mensch finster der nit mit der vnderkunfft der stat von got weicht·aber mit ð abwendung des willens · die lieb wirt widerpracht mit der büß die hebet auff die selb abwendung· als sant Augustin spricht· die büß ist ein kostper ding vnd ein volkomens die all geprechen widerrüfft zů dem volkomen · es wirt auch die lieb widerpracht mer vnd minder nach dem das sich der mensch darzů beraitet vnd die götlich gütigkeit geit· aber niemant mag für war gewissen nach dem gemain lauff· die weil er hie in dem leben ist ob er die lieb hab·aber wol von der besüchten gleichnuß wegen der lieb vnd der liebhabung· Spricht Richardus · als von der liebe wegen der göttlichen abkörung·mit dem gott die augen versleüst seiner diener von den dingen die ym das möchten ertzeigen · als Ecclesiastes an dem·ix·stat·Niemant waist ob er des haß oder der lieb wirdig ist·das doch etlich sprechent das sei war·allso züreden von der letsten lieb vmb allzeit vnd flechtlich · wenn wer sein fleis thůt darzů mit den sacramenten die darzů gehörent vnd empfacht die zů rechter zeit · so mag er sicherlichen wissen ob er die lieb hab des glaubens · Züreden von dem dritten · das ist von dem fürwurff der lieb·dabey so wiß das der geschickt fürwurff vnd der aller vorderst der liebe von des wegen der do geliebet wirt alles das aus der lieb geliebt wirt das ist die höchst gütigkeit·als Anßhelmus spricht · Die vernünfftig crea-

tur die soll nun lieb haben das höchst wesen vnd von des selben wegen söllen vil andere ding geliebet werden aus der lieb von der höchsten gütigkeit oder vmb gottes willen vmb der höchsten güt wegen der selben zal vnd ordnung rechtlich gesatzt wirt Spricht sanctus Augustinus v libro de doctrina cristiana c ij Vier ding seind lieb zühaben Das erst ist das ob vns ist gott Das ander das wir sein Das dritt das zünechst ist das ist vnser nechster vnd das fierd das vnder vns ist das ist der leib Vnd zů den fier dingen mügent die andern alle gefürt werden wann die engel die werdent gehalten vnder dem namen des nechsten als sanctus Augustinus spricht j de doctrina cristiana Der leib vnsers nechsten der wirt gehalten vnder dem fierden stücklin das vnder vns ist als vnser leib Aber sanctus Ambrosius der legt sechs stücklin aus die geliebt söllent werden Aus der liebe das ist gott vor allen dingen vnd darnach vns selber darnach vatter vnd můtter darnach die kind darnach die haußgenossen oder eehalten vnd darnach vnsere feind Die selben fünf stücklin die werdent gezogen zů dem dritten nach dem als sant Augustin spricht das die gehörent zů der liebhabung des nechsten noch do ist kein widerwertigkeit wann sanctus Ambrosius der hat gesetzt die vnderscheid der gemainen liebhafftigkeit aber sanctus Augustinus der hat gesatzt die vnderscheid da mit man baß erkennen möcht was geliebet soll werden Vnd dauon so soltu wissen das etwas zwifaltiglich aus lieb geliebet mag werden Einest von sein selbs wegen tzů dem sich die lieb endet Des andern mit der zůgehörung als das gůt das zů dem fürwurff aus der liebhabung geachtet wirt wann dasselb beschleüst vnd behalt das werck der liebhabung Von ersten so wirt etwas geliebet aus der liebhabung der freüntschafft Des andern mit der liebhabung der begierd Von ersten so werdent lieb gehebt die tugent die lieb die gnad vnd die ewig glori vnd darumb das dann die zů gehörung kein zal nit mer macht oder hat mit dem vndersatz vnd dauon so wirt dann

die nit getzalt · Augustinus vnd Ambrosius die habent achtung zů den dingen die aus der liebe geliebt werdent vnd damit setzent sie die zal der die geliebt sőllen werden aus der liebe der freüntschafft · Auch mag etwas geliebt werden aus der liebe zwifaltiglich einest mit der gebietende liebe · also sőllen wir lieb haben mit der lieb alles das zů vnserm hail gehört vnd zů dem göttlichen lob · des andern aus der habenden liebe · also wirt das geliebt aus der lieb ob das allso geformieret ist · vnd das das aigen werck der liebe ist das ist die lieb der freüntschafft · vnd ein solliche ist nit nun das höchst gůt oder das was gesetzigen mag in dem höchsten gůt · Mit der ersten maß die vnuernünfftig creatur vnd die vnlebendige ding die werdent geliebet aus der ersten lieb aber nit mit der andern · sprechent etlich das ist als vil wir mit der lieb behalten wöllen zů nutzperkeit der menschen vñ zů der ere gottes · vnd also hat dich auch got lieb · als geschriben stat Sapientie · xj · Du hast lieb alles das do ist · Richardus spricht · Die sünder die vnser nechsten sind von der natur wegen · nach der sie begriffenlich sind der ewigen glori die sind aus d lieb zů lieben · aber von der schuld wegen sind sie zůneiden · vnd das ist ein volkomen neid dauon der prophet spricht · Mit einem volkomen haß hon ich sie geneidet · vnd Prosper der spricht · allso sind die menschen lieb zů haben das ir irrsal nit lieb gehebt werde · vnd do ist nit vmb das in der heiligen geschrifft erfunden wirt wie die heiligen den sündern das vbel wünschen · als Dauid spricht · Die sünder werdent gekört in die hell · alle die gottes vergessent · wann solliche spröch dy mügent vns verstanden werden mit einer maß der verkünden das der sünder allso sei bekören sich das ist bekören sich die sünd · oder mit einer erwünschten maß vnd das damit die begier entzündet werde · oder von der göttlichen gerechtigkeit wegen als von des vertreibens wegen der schuld · aber d teüfel oder d böß geist das ist ein nam d natur der ind boßheit erstockt ist dauon ist nit zůhellen · spricht Richardus · das d aus der liebe geliebt soll werden nun von d natur wegē die natürlich gůt ist · doch so ist seī natur nit aus d lieb zůliebē

mit liebe der freüntschafft damit wir den geliebten das ewig leben wünschen aber wol aus ō liebe sōll wir yn zů einer ewigen pein lieb haben die gerechtigkeit gottes das die allso beleib zů lob gottes aber was ist zůtůn von den feinden sōll wir lieb haben nach dem begern so wiß das die liebhabung der feind mag dreifaltig verstandē werden einest nach dem das sie feind sind des andern von der gantzen gemain wegen der natur des dritten von der natur wegen in der besunder in der ersten weiß das ist bōß vnd wer sie allso lieb wölt haben nach ir boßheit der sündet tōtlich aber in dem andern sōlen wir sie lieb haben vnd das ist not zů dē hail Mathei v Jr sōllent lieb haben eüwer feind aber in dem dritten ob etwer in besunder weise bewegt wirt zů liebhabung seins feinds das ist nit slechtlich von notturfft ō lieb aber nach der zů beraitung allso das das gemůt darzů berait sei ob das not wurd vnd wer das on notturfftigkeit erfült das ist die volkomen lieb vnd allso spricht sanctus Augustinus in Enchiridion Die feind lieb zůhaben ist nit einer sollichen menig als wir gelauben zů der mainung das die erhört werdē dauon das wir sprechen in vnserm gebett vergib vns vnser schuld Noch mer das begern der lieb ist zwifaltig das ist der vnschuld vnd der gůttet mit dem ersten begern sei wir alle gebunden die feind lieb zůhaben allso das wir yn kein vbel wünschen das ist als vil die vbel sind aber wol mügen wir yn mit einer zůgehörung vbels wünschē das ist als vil wir mainen das yn oder einem gemainen nutz füget wann aller menigklich ist gebunden das yemant seinē feind kein haß noch neid trag vnd das sich der seines feinds vbel nit frōwe nun mit einer zůgehörung als gesprochen ist Prouerbiorū xxv Ob dein feind falle so soltu dich des nit frōwen das ander begern ist der gůttet vnd die ist zwifaltig die ein ist die vorderst die die lieb am ersten vnd durch sich selber bringt allso das die lieb wünsch das geistlich gůt das ist die genad vnd das lob vnd mit dem begern seien wir alle gebunden lieb zůhaben vnd auch die vns mit den wercken an feinden vñ allso ist anders die lieb der andern maß die selb lieb die

wünscht nun das zeitlich gůt vnd das kumbt aus dem gebiet der liebe · allso etlich sprechent das die nit die vorderst lieb sei· sunder die zůgehörig als vil sie mainet das der nott sei zů dem hail der sel vnd das ist der andern begier da mit nit not ist das wir vnser feind lieb haben· sie sind feind vnser person oder der kirchen· sind sie aber feind der person so ist das der volkomenheit nun mit der zůgehörung das ist als vil sie maint das ym das geistlich gůt schedlich sei· aber das man wünsch den fein den der kirchen das zeitlich gůt das ist mer der vnuolkommenheit wenn der volkomenheit nun mit der zůgehörung · ob wir aber nit gebunden sind das wir vnser feind mit krafft vñ mit den wercken sőllen lieb haben· so wiß als wir sie mit dem begeren lieb haben allso sőllen wir sie mit der krafft lieb haben vñ das sie von dem begern herkumbt· aber mit sollicher bescheidenheit · wann die liebhabung der feind nach der begier die ist zů dem minsten von der notturfftigkeit des gebotts slechtlich nach der gemain · aber in der besunder vnd nit als slechtlich allein mit der beraitung des gemůts· als ob geschriben ist· des gleich wirt auch gesprochen von der liebhabung nach d krafft · allso nach der krafft der vnschuld seien wir all gebundē vnser feind lieb zůhabē das den nit vbel geschech nun leicht mit der zůgehörung von einer gemain gůts oder nutz wegen· aber von der krefft wegen der gůttet so wiß das etlich gůttet gemainlich der ander ertzeigen wirt · allso wann etwer vmb sein aiges volck in der gemain bitt· oder das er yn prediget od etwen vil gůtheit ertzeiget · vnd ob den feiden solliche gůttet erbotten wirt das ist aus notturfft des gebots· wär aber das die feind von solichen dingē wurden hindan geschetzt so wär das von schwerigkeit der rachung· wider das geschriben stat Leuiti· xix · Du solt nit rach sůchen vnd biß nit gedechtig des vnrechtens deiner burger · Ω Auch ist etwer gebunden· spricht richardus das d mit krefft begrüß sein feind d gemainklich geschicht nun es wär dañ ein sach do allso das etwer besorgt er raist damit sein feint wid sich od das ein vbel daraus kem· etlich gůtet werdent ertzeigt etlichē in besund vnd ob die

den feinden erbotten werden das ist nit aus notturfft des heils allein nach der zů beraitung des gemůts allso das dem geholffen werd in notturfft vnd so ist das mer ein werck der gerechtigkeit wann der freüntschafft wann als geschriben stat j Johannis iij Wer die substantz diser welt hat vnd sicht seinen brůder in nöten vnd erbarmet sich nit vber yn wie bleibt die lieb gottes in ym vñ allso wirt auch das verstanden Prouer xxv Ob deinen feind hungert so gib ym die speiß vnd ob yn dürst so gib ym zůtrincken wär aber ein solliche notturfftigkeit seinem feind die gůtet ertzeigt das ist ð volkomenheit als geschriben stat Mathei v Tůnd wol denen die eüch neident darumb spricht die glos wer seinem feind solliche gůtet ertzeiget das ist ein hauffen der volkomenheit das ist war nun mit der zůgehörung wa aber das wär das ein solliche gůtet wär ein vrsach eins andern zůschaden so ist dann das vertziehen besser vnd nützer als sant Augustin spricht Es ist sicher das etwer das brot vertziech wa von der speis wegen die gerechtigkeit versaumbt wurd wann ob dem hungerigen das brot gegeben wurd das der mit dem vnrechten verfürt wurd aber dem feind der kirchen soll die gůttet vertzogen werden das ist volkomner vñ besser nun mit ð zůgehörung als vil man hofft das der mit der gůttet der kirchen wider freünd werd Die vorgeschribē vnderscheid zwischen den feinden der kirchen vñ den feinden der person setzt Petrus in suo iij Noch merck mer das man vorgeit dem feind den grimmen vnd den vnmůt das ist ð notturfftigkeit aber zůuergeben dem feind den grimmen vnd die zeichen des grimmen das ist der volkomenheit Hec Bonauentura wann zů dem ist der mensch nit gebunden allein von einer vrsach wegen also ob etwer aus andacht oder diemütigkeit vergebung bitt aber Richardus spricht das der mensch nit gebunden ist zůuergeben seinem feind ob er yn ioch bitt vmb vergebung on ein genügthůn oder besserung vmb das vnrecht das dem geschehen ist wann ym das zimbte von rechts wegen das er yn für gericht bring vmb das vnrecht das ym von seinē feind geschehē ist es wär dañ das ein mensch ei-

nes sollichen stands wäre oder das der mit solicher geltschuld gebunden wär das er ym nit füget das er da mit für gericht kom als vor gesprochen ist Leuitici xix. Nit süch rach deiner feind wann mit sollichen dingen geschech wider den laidiger die rachung aus neid vnd haß vñ nit aus gerechtigkeit oder es wär solich bewegung zů dem das ein vberigs wär vnd nit die notturfft. Hec Richardus. Aber welches ist ein grösser volkomenheit vnd die verdienen den freünd oder feind lieb zů haben so wiß darüber vō vil mangerlei geschriben ist das vō kürtze vnderwegen wirt gelassen doch so spricht Bonauentura. ist das wir reden von den wercken die koment von gewonheit der liebe vñ das die allso etwas ebengleich seien von des substantzlichen lons wegen damit die mit einander vbergon von des würcklichē lons wegen wañ das die bewegung der liebhabung bei den freünden die ist mer innigklicher. aber die bei den feinden geschicht die ist pittrer vnd herter vnd darumb so ist die selb volkomen vñ besser. aber slechtlich sprechent etlich die selb bewegung sei besser bei den freündē. aber etlich sagent sie sei besser bei den feinden. Als der maister spricht. iij. lisen. di. xxx. aber sant Augustin ō macht das noch bewerlicher in Enchiridion. c. xl. vnd spricht. das ist ein groß ding das du gietig bist bei dē der dir vbels nie getůn hat. aber das ist noch grösser vnd mer gietigkeit das du deinen feind lieb hast. Nun zůreden von dē fierden das ist von ō lieb also nach ō ordnung das ist das etwer ist mer zůlieben wenn der ander. dauon stat geschriben Canticorū. v. In mir ordnet er sein lieb. vñ die selb ordnung setzt sant Augustin vñ Ambrosius mit einand mit zal der liebhabenden aus ō lieb in der form als vor stat am anfang vō der lieb. aber doch mit vnderscheid. wañ die ordnung sant Augustin die besicht die lieb von ir selbs wegen. vñ darumb so hat die achtung bei der vordersten vnderscheid der gůt das sind die das gůt ob vns. das gůt in vns. vnd das gůt zů nechst bei vns. vnd die vnderscheid die werdent gemerckt bey dem güten das mer gůt ist vnd das aller gröst gůt. Aber doch die ordnung sancti Ambrosij die besüchet die liebe dann nach

dem die in der natur ist vñ die schickt vnd regirt die ordnung wirt nit geschetzt allein bey der vnderscheid des güten · sunder auch bei dem aigen vnd bey den freünden · bey den nachenden vnd bei den verren · vnd die selb ordnung meret sich in sechs vnderscheid als ob geschriben ist zů den die andern all mügen gefürt werden das ist zů dē flaischlichen vatter vnd zů den andern freünden zů den kindē der herr der knecht der maister vñ der iunger Auch spricht Petrus die hawßfraw zů den eehalten vnd dauon so wißt das nach der ordnung die Augustinus vnd Ambrosius setzent das ist das got für alle ding ist mit der lieb von sein selbs wegē lieb zůhabē dauon das er das höchst gůt ist als anßhelmus spricht iij li cur deus homo c xiiij auch sol sich der mensch mer liebhaben wenn sein nechsten als sant augustin spricht xj de ci dei c xxvij das ist die lieb in den geistlichen dingen wann die pürd in den leiplichen dingen swäret vester den leichnam zů der stat die ym recht ist wenn yendert ein andern leichnam der ym zů gehöret noch das ist nit wider das als sant Augustin spricht xiij de tri c viij Als vil lieb söllen wir ertzeigen vnserm brüder als vil vns von ym ertzeiget wirt. ℣ Ob sich aber ō mensch icht lieber söl haben weñ cristū nach dem das er ein mensch ist Darüber antwurt Bonauentura vnd spricht allso als vil die tregt die ainigkeit der person vnd allso ist cristus nach dē als er mensch ist lieb zůhaben darüber das er ob vns ist wañ er ist vnser schöpffer vnd erlöser · aber wann allein die gelegenheit der natur die er genomen hat geschetzt wirt so ist er allso vnser nechster vnd soll auch zůnechst vnser geliebt werden des gleichen wirt auch gesprochen von der werden iungkfrawen Maria Auch soll sich der mensch mer liebhaben wenn die welt mit einander als offenlich Hugo spricht in libro de sacramentis parte iiij c xx Aber doch soll der mensch lieber haben sein nechsten wenn seinen aignen leib vñ das selb von des hails wegen ō sele auch soll der mensch einen nechsten mer lieb haben wenn den andren mit dem begeren vñ mit der krafft Gott der ist allein ein geschickter fürwurff der liebhabende liebe · vnd er zimbt voraus

die liebhabenden lieb vor allen dingen · vnd darumb von der grössere nehung wegen d liebhafftigkeit die zů einem andern ist der selben vordersten ding soll auch mer lieber gehabt werden · wann in einem yeglichen darinn erfunden wirt ettwas ein anfang das selb wirt geacht die ordnung mit dem zůsatz zů ym · wann ye souil herter ist ein ding zůlieben ye besser das ist · vnd als vil eins got neher ist als vil mer ist es lieb zůhaben ceteris paribus · vnd des gleich so ein gleichs ding einem liebhaber ye neher ist in sollicher weis ye mer er yn soll liebhaben Dñ allso ist kund das ein mensch soll mer liebhaben in d maß sein nechsten der mer besser ist vnd der ym auch mer zůgepürt Ich sprich auch es möcht einer den andern als wenig fürkomen mit der gietigkeit · vnd allso mit der nacheit zů der liebhabung das der liebhaber mer solt liebhaben den der minder gůt wär · vnd des gleichen so möcht einer dem andern vorgon in d gietigkeit vnd ym ein wenig fürkomen mit der nacheit das er mer solt ein fremden liebhaben der besser wär · als sant Augustin spricht · j · de doctri · cristi · das alle menschen sind ebengleich lieb zůhaben · das verstand von der gewünschten gůt wegen · das ist die ewig glori die wir söllen aller menigklich wünschē doch so wiß nach dē als Richardus spricht das von alles des wegen so wir haben von vnsern eltern so soll doch etwer niemant so liebhaben als sein vatter vnd můtter in wellicherley frümkeit oder gůt er yn vorgee das nit ein vorteil wäre · Vnd das sprich ich von der gietigkeit wegen der menschlicher natur Cristi vnd der selligen iungkfrawen Marie die mer geliebet söllen werden denn vatter vnd můtter · wann aus ir gietigkeit ist vns mer gůts komen · Nun ob vatter vnd můtter bös sind was ist vns dann zůtůn · Darüber antwurt Bonauentura vnd spricht · Die lieb ist zwifaltig · das ist des wol gefallen vnd der gůttet · mit der lieb des wolgefallens hat etwer ein lieb so er bewert vñ volgt seiner tat · aber mit d lieb der gůttet hat etwer ein lieb von des gůts tůns wegen · vnd liebt yn nit allei das er gůt ist · sunder das er gůt sei in der ersten lieb slecht für die gietigkeit in d andern vber wigt die nacheit · wañ ob mein

vatter böß wär oder ist vnd ein ander freünd sei mer besser so soll ich doch wöllen begern vñ schicken das mein vatter sei vñ beleib gůt weñ ein and freünd wie wol ich seiner tat als lang er in den sünden ist nit soll nach hengen noch volgen. vnd soll auch mein vatter vnd můtter mit innerlichen begern vnd mit grosser krafft mer liebhaben wenn ein frumen freünd ein gůten oder ein grössern erwünsten gůt wegen vnd dasselb von des stands wegen darinn sie yetzund sind. vnd das will haben die gerechtigkeit die weil doch mein vatter ist in dem stant diß lebens so sol ich wöllen das er kumb zů einem gůten vnd grössern verdienen vnd lones. Nun wellichen vatter soll der mensch lieber haben den leiplichen oder den geistlichen. Vber das antwurt Richardus. das mit aller schetzung der mensch soll mer lieb haben sein leiplichen vatter wenn den geistlichen. wie wol der mensch mer nimbt von dem geistlichen deñ von dē leiplichen. so hat doch der geistlich vatter nichts anders geben wenn den dienst. aber der leiplich geit dem sun sein selbs natur als ein vrsach. aber außwendigklich soll man eer erbieten dem geistlichen vatter. die nit dem leiplichen soll erbotten werden. als Philosophus spricht. ix. Ethicorū. Nit ein yegliche ere ist aller menigklich zů enbieten. noch auch dem vatter nit vnd da von so ist der vater lieb zůhaben vber all ander nechst. vnd des gleichen die můter. wañ die sölen mit der lieb mer geliebt werden wann die kind zů sollicher weise wie wol das ist das die kind mer geliebt werdent mit d natürlichen lieb vnd mer weñ die haußfraw so alle ding geschetzt werdent. aber der vatter soll mer geliebt werden wañ die můtter in der maß vñ die kint mer weñ die ehalten. doch als d maister spricht sen. li. iij. di. xix ist aber das die ehalten frum̄ sind so werdent sie den bösen kinden fürgesetzt. vnd legent etlich aus nit nach dem begern aber nach der krafft nit ein yegliche sund allein die von dē leben ist der güttet d kirchen oder die erhebung zů herschafft d anderen es sei zeitlich oder geistlich. auch mag das außgelegt werden spricht Richardus von des begern wegen wañ der sellikeit sol gewünscht werdē den ehalten. aber nit den bösen kindē

von des standts wegen darinn sie sind · es mag auch solliche boßheit sein in den kinden vnd solliche gütigkeit in den ehalten wañ slechtlich aus grösserm begern soll d nutz vnd frume den ehalten geliebt werden · Auch merck das etwen mag ein fürsatzung geschehen mit d ordnung d liebe · als ob geschribē stat vnd das geschicht von einer gerechten sach wegen · allso wa etwer ein gemain gůt fürsetzt seinē aignen gůt in zeitlichē dingen · nun wiewol dasselb recht ist als ein fürsatzung · so ist doch mer ein volkomne ordnung vñ des verdienen nach einer gerechten sach · also ob etwer allein mit d miltigkeit seins willen mer erbůt einē fremden weñ eim ehalten oder gebornē freünd vñ auch seinē vatter · so etwer in dē mer merckt die strengkeit weñ den willen gottes oder die wirdigkeit des verdienes vnd in dem wirt nichts verdient · etwen so geschicht das wider ein rechte sach · als ob mein vater durstig ist vnd ich verston den vñ kumb einem andern zůstaten · Allso spricht d maister · sen · li · iij · di · xxix · Der sündet daran d ein sollichen fürsatz macht · Zů einē grössern fürsehen soltu mercken · nach dē als Bonaventura schreibt das drifaltigklich mag genomen werden das begeren · wann das begern ist ein leiden · das ist ein besundere weibische wolgefallung damit sich etwer erlust in eins andern gůt vñ ist ein bewegung des begerns vñ ein besundere wal der vernünfftigkeit · vñ die ist zwifaltig · wañ die ein kumpt aus d liebe damit etwer einē andern wünscht das zeitlich gůt das geordnet ist zů der auffenthaltung des menschen natur · vñ darumb so ist das begern drifaltig · die erst die besicht nit die vorbetzeichnet ordnung der lieb als kunt ist das etwer mer lusts hat vñ sich mer frőwet in dē gesicht seines gegenwertigen gesellen weñ der bedacht muß seins vaters d nit gegenwertig ist wiewol er den lieber hat · das ander begern sicht sunderbar an das ym ein mensch gůts soll mer wünschen für all die andern · vñ darnach seinē vatter nach dē den andern · das dritt begern das sicht nit an zů dē vordersten wañ von mengerlei stathafftigkeit vñ gelegenheit wegen mag die selb ordnung zů dē begern geendet vñ fürgesatzt werden · des geleichen ist auch das

selbē krafft dreifaltig·das ist die versorgung des ewigen hails· die hilff d zeitlichen notturfftigkeit·vñ das enpfelchen vñ leihen geistlicher gůttet das ist d kirchen·das erst vñ das ander die besehent die person·aber das dritt das besicht den gemain nutz·das erst beschawet die ordnung d liebe daraus sol ym d mensch versorgen sein hail vor seinē nechsten vnd von ersten seins vatters vñ darnach dē andern vñ allso vō allen den andern·die ander krafft die besůcht nit als zů dē vorderstē wañ nach mengerlei stathafftigkeit vñ gelegenheit soll vñ mag d mensch mer oder minder den gehilfflich sein·die drit krafft die besicht gar nit die ordnung d lieb in dē leihen der gotzgab soll gar manigfaltiglich geschetzt werden für die geborn freüntschafft die wirdigkeit vil verdienes·Noch merck die vor geschriben ordnung der liebe ist des gebots·als gesprochen wirt Deutro·vj·Hab lieb gott dein herren von gantzer deiner sele· vñ von gantzen deinē hertzen·damit wirt verstanden das got für alle ding soll geliebet werden·wann so er gebůt das man den nechsten soll lieb habē do setzt er sein liebhabung für das liebhabē des nechsten·damit betzeichnet wirt das die nehern mer geliebt sōllen werden·j·Johannis·iij·Wir sōllen setzen die sel für vnser brůder·das ist das zeitlich lebē·Dabey wirt vns zů erkennen gebē das wir vnsern nechsten mer dañ vnser aigen leib sōllen liebhaben·als sant Pauls spricht ad Gallatas· vj·Wir sōllen ein gůts tůn zů aller menigklich vnd gröſſklich zů den ehalten des glaubens·dabei wirt vns kunt das wir die vnder den menschē sōllen mer liebhaben·Nun sich von dē fünften das ist von dē werck der liebe·da bei wiß das etliche werck d lieb von ir koment nach der gebiet vñ der sind vil vñ haben nach d gestalt ein vnderscheid·wañ der will d gebůt den werken·aber and tugent durch die lieb·als sant Pauls spricht·j· Corinth·xiij·Die lieb die gelobt alle ding vñ tůt nichts ůbels etliche werck sind die die lieb macht vñ der sind auch mer die halten sich auch allso nach der ordnung·aber das werck das als pald von der lieb herkumpt das ist begeren der künfftigen ding d ewigen seligkeit vñ die freüd d gegenwertigē gůt·die

gehorsamkeit dē widerwertigē vbel· vñ die abflucht vnd das trauren des gegenwertigē· Nun zů dem letsten das ist von dē neid der wider die lieb ist· so wiß das d neid damit got gehasst wirt ist der grösten sünd eine· wañ allweg ist ein ding weger das von ym selbs ist wañ das von einē andern kumbt in dem neid gotes wendet sich d will von got von ym selb sunder von eins andern wegen das ist als vil d begert eins vnordenlichen gelust die ein anfang hat d abwendūg von got wañ der neid gots spricht sanctus Thomas ist ein grössere sünd in den heiligen geist nach dem das die sünd in den heiligen geist nennet ein besundere art der sünd dauon so wirt sie doch nit geschetzt vnder ir gestalt· aber in aller ir gstalt wirt sie erfunden spricht sanctus Thomas· doch so ist das zůuerston ob nun got als er in ymselbs begriffen ist· nit mag geneidet werden· als Dyonisius spricht· c· iiij· de diui· no· die erst gůt ist aller menigklich lieb· so mag doch got von dē bösen geneidet werden nach dē das er begriffen wirt als ein schöpfer aller krefft die etliche wider ist von irs vnordenlichē willens wegē· als der auffsatz d pen vnd das verbieten d sünd· auch d neid des nechsten d ist wider die liebe vñ ist ein sünd· als Johānes spricht am· ij· Wer sein nechsten neidt d ist in der finster· das ist in den geistlichē dingen die dañ sünd sind· auch ist sie d swerē sünd eine die dē nechsten geschehent· swer ist sie als vil die beschicht mit d vnordnung des willens· wiewol die sünd die auß wendig geschehē etwen swerer sind von der laidigung wegen· aber d neid hat gericht sein vrsprung aus dem haß· als sanctus Thomas spricht· vnd das will Gregorius· xxxj· moraliū· aber d neid der ist wol aus zorn· nach der schickung· etlich sprechent aber spricht Richardus das d neid mer ein vrsprung hat aus dē grimmigen zorn wie wol er etwen auch gesein mag aus dē haß· Vnd allso ist genůg von der materi der tugent in der gemain damit d mensch ewigs leben verdient·

Das fünfft Capitel sagt von dem lon·

Als ewig leben ist geheissen d lon wie wol das aus den gnaden geben wirt· als sant Pauls spricht· Die genad

gottes ist das ewig leben. Ad Romanos vj. S Darumb so wiß das drifaltiger lon ist, das ist der substantz des wesens der mit der substantz vnd der zůfallenden. Der erst lon des wesens der stat in dreien morgengaben der sele, das ist in dem gesicht der liebhabung oder in der achtung begreiffen oder niessung. Aber der lon der do ist mit der substantz der stat in vier morgengaben des leichnams, das ist der klarheit, der hübscheit die ringfertigkeit, vnd die vnleidenlicheit. Aber der zůfallent lon der stets in einer besunderen freüde der zierheit die der substantzlichen freüde vnd wunnigkeit zů gesatzt ist, vnd das heist der substantz das für sich selbs ist vnd heist aureola, das ist ein güldins krönlin, vnd als die lerer sprechent über sententiarum, das der selbig lon geben wirt drifaltigen arbeitern der menschen, das ist den martrern, den predigern, vnd der jungkfrawschafft, vnd in allen den vorgeschribnen lonen wirt behalten der grad vnd die teilung nach der merung vnd minderung der allso vor dem die liebe hat vnd nach dem verdienen. ¶ Von dem ersten lon der substantz das ist der für sich selbs ein lon ist, so wiß das drifaltigs leben ist, das ist der natur, der gnaden, vnd der glori darinn der mensch geseligt wirt, vnd darinn ym der wesenlich vnd ewig lon gegeben wirt, von dem selben geschicht meldung in dem yetzigen letsten artickel. Zů dem andern mal so wiß das die seligkeit zwifaltig ist, als Petrus de Tharentasio spricht super iiij sen. di. xlix. et ibidem ym sanctũ Thomã, aus den selben lerern ist alles das hie nach stat genomen worden, wann ein seligkeit die ist vngeschöfft die seliget vns vnd das ist die vns gar selig macht, die ander geschöfft seligkeit die zů dem einwendigen ist die macht vns selig geformirtlich vnd kumpt aus der fügung der sele mit irem vrsprung des wesens, das ist mit got der höchsten gůt in dem letsten end des achtunden begier der vernünfftigen creatur ettlichen vnd wol gesatten růheit vnd selb seligkeit ist ein wesenlicher lon der sele, als geschriben stat Genesis an dem xv. Got der sprach zů dem Abraham, Ich bin gar dein vbergrosser lon vnd die seligkeit stat in dem gesicht des blossen klaren vnd offenbarlich

en wesen der gotheit vnd dreier person · des vatters · des suns · vnd des heiligen geists · noch das wesen der gottheit mag nit plösser noch klerlicher ersehē werden on das angesicht der person der gottheit · noch ein person in der gottheit mag nit klerlichen erkannt werdent on das gesicht der anderen personen · nach dem als Johannes spricht am · xiiij · Philippe wer mich sicht der sicht mein vatter · Es mag auch die sele nit nießlichen rů haben in einer person on die ander · noch in dem wesen der gottheit mag nit nießlichen rů haben des menschen sele · es sei dann auch der person der gottheit · wann ein vrsach ist der niessung in dem wesen der gottheit vnd in den personen der gotheit das ist slechtlich die volkomē gütigkeit vnd die vernünfftig begier in aller mengklich begeret · vnd in dem selben letsten end die rů entlich gesatzt wirt · als herr Dauid spricht in dem psalter · Ich wird gesattet so mir dein glori erscheint · wann in dem selben wesenlichen lon vnd in dem seligen gesicht geschehent fünff ding in der ordnung mit einander · Von ersten so werdent drei person in einem wesen mit außgeteilter aigenschafft mit einem schlechten ansehen vnd in einem gesicht erkannt · allso das warhafftigklich die selbig sele mit einem gesicht des gemüts kennt die drei personen in der gottheit die do fürwar geteilt sind in den personen · recht als ein mensch klerlich vnd in der warheit sicht drei menschen · Petrum · Paulum vnd Johannem in seiner gegenwertigkeit · vnd warlich geteilet sind mit dem außteilen eines yeglichen seiner aigenschafft · damit man erkennet ein von dem andern · mit dem vnderscheid der person · vnd allso erkennet mercklich die sellig sele das der vatter in der gottheit nit der sun ist noch der heilig geist · her wider auch das der sun nit der vatter noch der heilig geist · des geleich der heilig geist nit der vatter noch der sun ist · vnd erkennt doch den vatter vnd den sun vnd den heiligen geist · zů sein ein wesen · ein höchste gütigkeit · ein mayestat · vnd ein allmechtigkeit · Zů dem andern so wirt das vorgesprochen sellig gesicht da mit gott klerlich vnd ploßlich von der selligen sele gesehen wirt die wirt genennet in ō geschrifft ein gesicht des anplicks

Als geschriben stat Genesis an dem xxxij von Jacob dem patriarchen der sprach Ich hon gesehen den herren von anplick zů anplick vnd mein sel ist hailwertig worden vnd Exodi an dem xxxij do Moyses sprach Herr ertzeig mir dein angesicht. Do antwart ym der herr vnd sprach Ich will dir ertzeigen alle gůt vnd j Corinth xiij spricht sant Pauls Den wir yetz- und sehen durch ein spiegel vnd geleichnuß den werden wir sehen von angesicht zů angesicht. Zů dem dritten wann von d selligen sele wirt die höchst gütigkeit klarlich vnd ploßlich gesehen vnd erkannt darumb wirt er volkomenlich geliebt werden vnd leiplich gesmuckt vnd starcklich gehalten vnd in sollichem smucken kustent sie der süssigkeit gottes vnd seiner geliſt vnd darum̃ so wirt die selig sel vnuerschetzenlichen durch lustet vnd freüwet sich größlichen mit dem gelust vnd misset allso in lust die höchsten gelüst vñ aus dem erscheint vns das in dem yetzigen gesicht die d bekantnuß d begir ein vrsprung wirt vnd das begern wirt ein volkomenheit der erkantnuß vnd allso stat die selligkeit nach dem vrsprung vnd anfang in dem werck der verstendigkeit vnd gantz erfüllet in dem werck des willen Zů dem fierten so wirt die selig sel mit zwifaltigẽ liecht auffgehalten vnd gehoffen das ist mit den geschöpfften der glori da mit sie geschickt wirt zů dem gesicht des vngeschöpfften liechts als Dauid spricht Vnd in deinem liecht werden wir sehen das liecht vnd in dem vngeschöpfften vnd vngeentem liecht das ist got der kreffticklich die sel vber sich erhebt an zůsehen das vntzůnahet liecht da von geschriben stat j ad Thessalonicenses vj Der hat wonung in dem vntzů gleichen liecht vnd das selb vngeschöpfft liecht das an sicht die selig sele vnd das ertzeiget sich selbs frölich vnd miltiglich vnd nit ein yeglicher ist dar zů geschickt das er eben geleich sehe das selb liecht Vnd darumb so sehent nit alle die sel ligen eben klerlich noch auch so werdent sie nit ebengleich teil hafftig der selben höchsten gůt vnd freüd aber einer der sicht klerlicher dann der ander vnd einer freüwet sich mer wann d ander nach dem das der tailhafftig ist der selben höchsten gůt

vnd der sicht auch yn klerlicher · Spricht sanctus Paulus · Der stern der hat ein vnderscheid von dem stern in der klarheit · j · ad Corinthyos · xvj · Zů dem fünfften mal so mag die sellig sel in dem vorgenantten gesicht des göttlichen wesen nit auffgenemmen · wie wol die auffgenemmen mag in der menig der erkanntnuß vnd aus der vrsach · wann möcht sie zů nemmen in dem angesicht des göttlichen wesens · so möcht sie auch zů nemmen in der wesenlichen selligkeit · vnd das mag doch nit sein · aber das sie zůnemmen mag in der menig der erkanntnuß das ist darumb dauon das gott der allmechtig ein williger spiegel ist · vnd nit in genötter weise · vnd darumb so mag er hin nach vil ertzaigen das er vor nit gethůn hat · vnd mag auch das thůn einem für den andern · ¶ Darnach so wiß das zů dem ewigen leben oder zů der ewigen selligkeit die der sele vor dem letsten gericht gegeben wirt · sind ettlich gab die voraus die sel schickent zů dem leben der glori die geben wirt · vnd die heissent morgengab · vnd die selb morgengab die heiset ein zier der sele oder des leichnams die do schickt zů der ewigen glori · vnd die in ewiger selligkeit emssiglichen harret · vnd die beschreibung der selben morgengab die ist worden mit der geleichnuß der leipplichen morgengab der leipplichen kuntschafft · wann gleich als da selbs die morgengab heist sunderlichen ein heimsteüwer die von dem vatter der praut · oder von einem andern gegeben wirt die der praut zů gehöret zů ir zierheit so sie heym in ir hauß gefürt wirt · vnd das wirt geben der prawt zů ir aigenschafft wie wol das dem preütigam gegeben wirt zů dem außgeben vnd zů der niessung · so wirt doch solliche heimsteüwer erst gegeben so die prawt heym in ir hawß gefürt wirt · wie wol das vor hin verspochen ist · allso ist ym in der geistlichen kuntschafft Christi vnd der kirchen von der gantzen trinitat die ein vatter der kirchen ist werdent ettlich gaben der kirchen gegeben zů aigenschafft vnd dem preütigam Christi zů dem außgeben vnd zů nutz · vnd das geschicht dann so die kirch in das hawß des preütigams gefüret wirt · wie wol vor der haymfürung solliche gab verspochen wirt ·

Vnd darumb so heissent sie pillich ein morgengab·Auch wiß das die gab nit aigentlich heist ein morgengab die der prawt gegeben wirt·aber sunderlich die gab von der sie vor aus leben soll vnd daruon ir narung haben· Aber die andern gab die heissent ein wytzal das zůnechst der morgengab ist·zů sollicher geleichnuß wirt nit ein yegliche gab die der sele gegeben so sie genomen wirt in die hymellischen glori geheissen ein morgengab sunder die vordersten gab mit den sie geschickt wirt zů dem werck des glorifitzierten lebens·vnd der selben sind ettlich von der sele wegen damit sie voraus gott dem herren mit dem leben zů gefůgt wirt·Ettlich die sind von des leichnams wegen die den leichnam der sele aus einem vrsprung seins lebens volkommenlich vnderteniget das von seinent wegen die sele von dem werck der ewigen glori nit gehinderet werde · aber von der sele wegen gehörent drü ding·das ist das gesicht gottes des herren dem der glaub nach kumbt · vnd die volkommen liebhabung die nach kumpt der liebe·vnd die ewig anhangung achtung oder begreiffung die nach kumpt der hoffnung·vnd die selb drit morgengab die heist von ettlichen ein niessung · Die erst morgengab das ist das gesicht gottes des allmechtigen die mag zů geaignet werden der verstentnuß · Die ander morgengab die mag zů geaignet werden dem willen·vnd die dritt der gedechtnuß · Aber von des leichnams wegen das der noch ein volkomner vndersatz sey der sele vnd sie hindere in dem werck der ewigen glori do gehörent fier ding zů vnd der selben ding der gehörent zwai zů dem sinn vnd die andern zwai die gehörent zů der bewegung · Zů dem sinn do gehörent zwei·eins das der leichnam sey eins ringen begreiffen der edlen leiden vnd besunder der entpfintlichen ding · vnd zů dem selben schicket sich die klarheit · Das ander das ist das der leichnam nit auffnemme das vnedel leiden · vnd darzů schickt sich die vnleidenlicheit · vñ allso von der bewegung wegen vñ nach dem das der leichnam ein würckung ist der bewegung · Von der sele wegen do gehörent zwai ding · Eins ist das die

der benaigung des versaumens oder widerung nit widerstand
yn etwen vil irem beweger vnd zů dem schickt die ringfertig-
keit. Das ander ist das ir die andern körpel mit widerston dar-
durch ein bewegung geschicht vnd dar zů schickt die hübsch
heit. Aber ich hon gesprochen das die vordersten gab sind mor-
gengab durch wellich die sel geschickt wirt zů dem werck des
glorifitzirten lebens. wann in der fleissigen kuntschafft werd-
ent geben vber die morgengab etlich gaben von dem preütig-
am oder freünden das von dem preütigam der praut gegeben
wirt das heist ein morgengab von der hochtzeit wegen. Aber
die gab so von den freünden gegeben wirt die heist ein heim-
steür. vnd allso wirt in der geistlichen kuntschafft vber die si-
ben morgengab geben ein heimsteür d sele von cristo dē preü-
tigam von der hochtzeit wegen. Et hoc erit gaudium quod
anima habebit. vnd das ist die freüd die die sele wirt haben
in dem gesicht cristi des menschen. Auch werdent etlich gaben
von den freünden geben dē preütigam vnd der praut. vnd das
wirt die freüd werden die die sele wirt haben von der gesell-
schafft wegen der himellischen purger vnd obersten geist vñ
von der fronlockung wegen der selben selligkeit. Doch merck
wiewol die morgengab der sele sind von dem lon des wesen so
sind sie doch nit selb die selligkeit oder das ewig leben. vnd
das ist die vrsach wañ die seligkeit heist ein volkomne würck
ung da mit die sel volkommenlich gott dem herren wirt zůge-
füget. Aber die morgengab der sele die heissent ein gewonlich
heit oder ein schickung oder wellicherlei wietenigkeit der sele.
welliche die sel ordnet zů sollicher volkomner würckung vnd
das allso die morgengab mer ordnet zů der selligkeit weñ das
sie stücklin weren der selligkeit. Auch so wirt die selligkeit nit
geordnet zů der fügung Christi des herren vnd der sele. Aber
die selb fügung der sele mit Christo gott dem herren die ist mit
der volkomnen würckung da mit got der allmechtig klarlich
erscheinen wirt vnd gantz vnd gar volkomenlichen geliebet
vnd in der sicherheit gehalten wirt. vnd dann mit dem aller
grösten lust genossen wirt. Aber die morgengab der sele sind

etlich gab die do schickent ein solliche zů samen fügung christi vn der sele·darumb so sind die nit die selligkeit·vnd dauon ob das gesicht genomen wirt für ein schätzung werck des göttlichen wesen·nach der plossen klarheit vnd offenbarung so ist nit ein morgengab sunder die seligkeit selb·aber nach dem das gesicht ist ein morgengab so wirt dann das genomen für ein klarheit der glori damit die sele göttlich erleücht wirt fürsichtar zů dem gesicht gottes das ist on alle feere der mitlung das ist das ein mitt oder ein vnderscheid macht zwischen dem ding das ersehen wirt vnd dem seher vnd on alle mit des vbels·da· wirt hingenomen der spiegel vnd das ebenpild dardurch wir yetz in dem gegenwertigen leben gott ansehen·vnd das selbig wirt dann ein klar ansehen werden aller gelaubigen die yetz· und sehen in dem heiligen glauben·vnd das ist die sach warumb dann die lerer sprechent vber das das herr Dauid spricht·als wir das vor hin gehöret haben·allso sehen wir das in der stat vnsers gotts vnd herren die erkantnuß des ebenpildes die wir yetzund haben in dem leben in allen dingen die des gelaubens sind die wirt haben die nachvoget dort in dem ewigen leben das klar gesicht vnd ein offne erkantnuß·vnd aus dē ist das kund das ob geschriben ist·das die selig sel in dem ewigen leben wirt klerlicher sehen vnd erkennen das wesen der gottheit vnd die drei person · vnd was ym zů gehört nach der geteilten vnderscheid ir eigenschafft·auch erkennt die sellig sel klarlichen den werden leichnam Jhesu Cristi wie der in dem sacrament ist vnd alle andere solliche ding die yetzund mit dem glauben gehalten werdent. ❧ Doch so merck wiewol die sellig sel gott ansicht on alle vnderscheid vñ bedeckung so sicht sie yn doch nit on ein mitt der sie schickt das ist on das liecht d glori die yn erhebt·als vor stat · Von der andern morgengab die die lieb heist · So wiß das die zwifaltig ist mit der vnderscheid zwischen der liebhabung der tugent · vnd zwischen der liebhabung der morgengabe · vnd die ein die ist nach der gewonheit · wann die liebe nach dem das die ein tugent ist der gewonlichen sach·als die die do gat von dem stand der gnad·

en in einem stand der glori · aber die lieb nach dem das die ein morgengab ist die betzeichnet das in der liebhabung das vb er das verdienen gegeben wirt · so die prayt ein gelaitt wirt Die ander vnderscheid ist zů nechst dem fürwurff wie wol got beidenthalben ist ein fürwurf nit doch nach dem das er got ist aber nach dem das got ist die höchst gůt so ist er ein fürwurf der tugent die ein fürwurff ist der liebhabung · als sie ein tugent ist · aber der fürwurff der liebhabung als die ein morgengab ist der ist got als vil der ainig ist in die ainigung des vndersatz das ist die person gotes · wann die liebhabung als die ein morgengab ist setzt den liebhaber zů der besamlung des gelieb ten dings · Die dritt morgengab ist die anhangung oder die achtung · vnd setzt das ding das vor ab ist geschaiden von dē das geschehen soll · vnd die selb morgengab die heist von den andern ein begreiffung als das begreiffen souil ist als ein ding das geschehen mag · vnd von den andern heist das ein niessung nach dem das die niessung genomen wirt für ein volkommen anhangen · wann das niessen ist von lieb ein anhangen eins dings von sein selbs wegen · vnd die selb anhangung heist ein begreiffung · Dō hienach möchstu von ersten fragen ob das göttlich wesen můg von den leiplichen augen gesehen werden · So wiß das es nit gesein mag · wann das leiplich aug mag nit sehen die gotheit · als ein sichtig ding für sich selb · aber das ist wol sichtig mit dem zůfall · als der sun mag von ym selbs nit ersehen werden mit dem leiplichen aug aber wol mit dem zůfal wann er in sollicher maß nit ersehen wirt damit er ein sun heiſ set · aber wol in sollicher weiß damit er geferbet ist vnd das ist ein sehen mit dem zůgehörden · allso wirt gott ersehen in seiner creatur vnd vor aus in den glorifitzierten körpel darinne die krafft der göttlichen mayestat erscheinen wirt · vnd ein sollichē glori das aus dem offenlich erscheinen wirt das wesen der got heit · vnd das wirt mer erscheinen in der glori der grōß vnd hochmütigkeit die der leichnam vnsers herren Jhesu cristi des waren allmechtigen gottes wirt haben · vnd das ist das se hen gotes herren mit dem leiplichen aug der zůgehörung · vnd

allso wirt das genomen das Job spricht an dem·xix· Den ich selbs sehen wird·vnd meine augen besehen werdent· allso ob das von leiplichen augen verstanden wirt· Zů dem andern so wirt gefragt ob die sellig sele mit dem das sie got sicht icht ein gröſſern geluſt hab· so wiſs das die ein geistlichen geluſt hat· vnd nit ein leiplichen· Zů dem dritten möchstu fragen ob all sellig selen ebengleich werden got sehen vnd ein geleichen ge= luſt hon der freüden·so wiſs nain·wañ sie sind nit eben geleich geschickt vnd begriffenlich zůsehē zů dem durchlüſten vnd zů den freüden·So möchst du auch fragen zů dem fierden ob die morgengab nit sei in cristo·So wiſs das die morgengab nach dem als sie sind morgengab nit werden sein in cristo· wann er ist der preütigam vnd die praut ō eigentlich aus gezeigt wirt die miet ō morgengab·dauon das dieselben morgengab sind nach der substantz in cristo das ist das klar gesicht die volko= men lieb·die aller durchlüstigiste nieſsung die sind in seiner sel Vnd in seinem leichnam sind die klarheit·die vnleidenlicheit· die ringfertigkeit·vñ die hübscheit·Zům fünfften so möchstu fragē ob in den heiligē engeln nit sei die morgengab· So wiſs das die engel nit eigentlich werdent haben die selben morgen gab von der morgengab wegen wann sie nit der selben natur sind· das ist der menschlichen mit cristo dem breütigam· aber sie habent wol die gab die in der morgengab gegegnen wer= dent·Nun zůschreiben von dem andern stücklin als vor aus ge teilt ist das ist von dē substantzlichen lon der do stat in der glo rifitzirung des leibs vñ heist die ander stol so der leichnam die sel hinwider nimbt· mit der selben seligen sele volkomenlicher hat achtung auff yn die höche der himel·wann so der leichnā allso glorifitzirt ist so wirt er dem geist geleich vnd wirt auch dem gantz vndertenig vnd ein fůgsame nachfolgung des geist damit der leichnā gesatzt wrt in das reich der selligen· vñ das er hab die selb fůgsamkeit·dar zů můſs er hon fier morgengab das ist die klarheit· die vnleidenlicheit· die ringfertigkeit·vnd die hübscheit· wann in der schöpffung aller ding hat got den leichnam angepunden der sele vnd hat mit einer natürlichen

begier leib vñ sel zů einander gebē·in den stand des verdienens
hat das got gemacht das die sele der regirung des leichnams
achtung hat vñ das mit ir der leichnā vbet die werck des ver-
dienens·dauon so mag das nit geleiden ein gerechter lon das
die sel gantz selig sei nun ir werd dañ widergebē der leichnam
vnd zů dem selbē nemen ist ir eingeflochten ein natürliche be-
naigung · aber die ordnung des regirens mag das nit geleiden
das der leichnam widerstand dē seligen geist nun das ð gantz
geschickt vñ vndertenig sei dē geist als vil sich der leichnā dem
geist geformiren mūg · vñ darumb das der geist in dē gesicht
des ewigen liechts ist durch klarifitziert daruon soll in dē wi-
dernemen des leichnams die klarheit des liechts grōßlich er-
leüchten darumb das der geist mit dē behaben ð ewigkeit ist ga
ntz vnleidenlich worden vñ dauon soll in dem widernemen des
leichnams von dē geist gantz vñ gar dē leichnam die vnleiden
licheit gebē werden·als wol von innen als von aussen·darumb
das ð selb geist aus ð liebhabung des hōchstē geists ist gantz
vñ gar geistlich worden·vñ darumb sol der geist in dē leichnam
haben ein mithellige subtiligkeit vñ geistlicheit·mit dē allen ist
der geist gar behend mit seiner achtung in gott · Hierumb soll
in dē glorifitzirten leichnā erfunden werden die hōchst ring fer
tigkeit·aus dem kumbt das maister Heinricus schreibt de san-
dano in suo quottlibeto·q·xvj·et·xvij· das die morgengab des
glorifitzirten leichnams sei ein besundere schickung vnd sei ein
gossen dem leichnā aus dem widersprechen ð glorifitzirten sele·
die hindan setzt die brechēlich schickūg das ist die tunckelheit
die leidenlicheit·vñ die tragsamkeit oder grobheit·Bei der erst
en morgengab des leichnams ist zůwissen das die zwifaltig
ist etwen heist sie klar weñ das liecht ist als die sunn oder das
liecht·oder etwen heist sie durchfein · vñ allso heist ir yegliche
klar vñ ein glorifitzirter leib beidenthalb durch fein vñ liecht·
wañ zwei ding sind die ein vrsach machē der tunckelheit in dē
leichnā·das ist die vnlauterkeit ð materi·die kleinigkeit des lie-
chts das wirt dañ beidenthalb hin dan gesatzt·vñ daruon so
wirt ð leichnam gar klar·Do möchstu sprechen ob ein glorifi-

zirter leichnā mūg ersehen werden mit den augen eins vnglori
fitzirten so wiß das das wol gesein mag vñ wann das d̄ sele
gefellt die ein glorifitzirten leichnā hat vnd als es gefellt das
ist in ir eigen farb oder in ir glorifitzirten klarheit mag sich die
selig sel ertzeigen. Von der andern morgengab das ist von der
vnleidenlicheit. So wiß das die vnleidenlicheit ist ein gesatzte
schickung die d̄ glorifitzierten leichnā ist ein gegossen von der
widerprehen derselb glori in d̄ leichnā. vnd dieselb schickung
setzt hindan den geprechen des leidens vñ allso entstat nit die
vnleidenlicheit des glorifitzirten leichnams aus d̄ natur die d̄
wesen ist zůgefügt das ist d̄ himelischē körpel als etlich spre-
chent das nit kom von d̄ himelischē körpel in die besamnung
des vndersten körpel aber die vnleidenlicheit die kumpt aus d̄
krafft der seligen sel die gewaltiglich iren leichnā hellt. allso
das wider die maß damit der von d̄ sel gehalten vñ volbracht
wirt das mag vō keim außwendigē würcken nit verkört wer
den. Die selig sel wirt halten den leichnā der ir anderwaid wirt
zů gefügt das d̄ fürbas nit mer leidet die zerütung leidenlicheit
vñ leet doch das selbig leiden das hailsamig leiden das d̄ wi-
dernemen fügsam vñ volkomen ist d̄ selben leichnam als das
auffnemen ist d̄ entpfintlichen gestalt die er in sich nimpt do
ist ein vnderscheid zwischen d̄ vnleidenlicheit d̄ heiligen vñ des
Adams in d̄ stand der vnschuldigkeit vñ den kindlin in d̄ vor
hell die on den tauff verscheiden. wañ die vnleidenlicheit d̄ hei-
ligen die wörent das sie nit mügent leiden. aber die vnleiden-
licheit Adās in d̄ stand d̄ vnschuld die was das er mocht nit
leiden. aber die vnleidenlicheit d̄ kindlin in der vorhell die wirt
sein das sie gar nichts leiden vñ das beschicht nit aus d̄ macht
des widerston d̄ außwendigen leiden die sie nit werdent habē
sunder beschicht durch die ordnung d̄ göttlichen barmhertzig-
keit die verhengt das sie nichts mügen leiden. Aus d̄ ist kund
vñ gewiß ob solliche kindlin nach der vrstend in das feür ge-
setzt werdē das sie do laidung enpfiengē wa sie nit behüte die
göttlich gerechtigkeit. anders ist es von d̄ glorifitzirt ē leichnā.
vñ ob die in die hell gesetzt wurdē noch enpfindē sie kein leidē.

Hie möchstu fragen ob die vnleidenlicheit sei eben gleich in al
len heiligen·so wiß das die vnleidenlicheit mag zwifaltig ge=
schetzt werden·eintweder in ir selb oder nach ir vrsach·wirt sie
geschetzt vō ir selbs wegen so nimbt sie nichts mer noch mind
vnd allso ist sie ebengleich geschetzt in allen heiligen vnd allso
tregt sie allein das verlögnen oder die entsatzung des leidens·
ist aber das die geschetzt wirt nach ir vrsach so wirt sie also in
einē mer dann in dē andern·wann d herrschaft d sele vber den
leichnam ist ein vrsach der vnleidenlicheit wie vor stat·vnd ein
solliche herrschafft hat ein vrsach aus dē das die sel misset vn
uerkörlich · vnd darumb in dē das got volkomenlicher misset
dariñ ist auch ein grössere vrsach d vnleidenlicheit ✠ Von
d dritten morgengab die heist subtilitas·so wiß das die ein vr=
sach hat aus d herrschafft der geselligten sele vber den leichnā
von des wegē wirt geheissen d glorifitziert leichnā ein subtiler
körpel d gantz dē geist vndertenig ist·wañ das subtil ist zwifal
tiglich allso geheissen·als Philosophus spricht in li·de gene·et
cor·Das heist subtil von der eingeng vñ die vonainander tei=
ung d selben teil·vñ allso durchgat ein subtiler körpel ein gro=
ben körpel·Mit einer andern weiß so wirt der subtil körpel also
geheissen allein von des eingangs wegē vnd nit von wegen d
teilung ir teil darinn das gat·vñ allso durchget d geist mit sei
ner subtiligkeit den körpel · die subtilitet d glorifitzirten körpel
wirt geistlich sein als ein geist · wann die glorifitzirten körpel
werdent geistlich·sprechent die meister vber den zwelffboten·
j·Corin·xv·Der fichisch leichnā wirt gesāet vñ ein geistlicher
der erstat·aber doch so werdent die leichnā der heiligen nit sub
til mit d durchlüstigkeit·Als ein bischoff von Constantinopel
sprach das vnser körpel nach d verstend subtiler werde dann d
wind vñ der lufft·die selb ketzerei widertreibt Gregorius·xiiij·
moraliū vnd spricht das das nit gesein mūg·dann d herr hett
nach der verstend ein begreiffenlichē körpel·als Lucas spricht
an dem·xxiiij·das vor allen sachen zūglaubē ist das der subtil
gemessen ist·aber das er subtiler gemessen sei dañ der lufft od
wind so wär sein leichnam nit begriffenlich gewesen wiewol

d lufft ist anraichlich so ist er doch nit begriffenlich vñ dauon
spricht Gregorius das d glorifitzirt leichnā ist subtil mit dē ge-
walt der geistlichē krafft darumb möchstu fragē ob der glorifi
ziert leichnā müg sein an der selbē stat mit eim andern körpell
Vber das antwurt sanctus Thomas Das kein glorifitzirter
leichnā müg gesein mit andern glorifitzirten leichnā an der sel-
ben stat mit d kraft seiner glorifitzirung aber wol mit d kraft
gottes als der schat d von sant peter gieng macht gesund die
krancken nit võ natürlicher kraft wegē aber durch die kraft
gottes von des glaubens wegē der allso auff erwůchs also tůt
die krafft gottes das d glorifitzirt körpel mag mit eim andern
gesein von d volkomenheit wegē der ewigē glori doch sprech
ent die andern das der glorifitzirt leichnā müg mit eim andern
ston an der selbē stat mit eim vnglorifitzirten leichnam mit der
krafft seiner glorifitzirūg als Johannes Damascenus in li iij
spricht do iesus eingieng mit versperter tür zů sein iungern der
gab dar die krafft der glorifitzirung vñ allso gehellent sie das
ein glorifitzirter leichnā müg gesein mit einē vnglorifitzirten
körpel on ein nüws wunder mit d morgengab d subtilkeit vñ
das geschicht on alle teilung des leichnams der nit glorifitzirt
ist sunder allein mit dē eingang das die teilung beleibt bei d ge
nossenheit Aber zwen leichnā sie seien glorifitzirt oder nit die
mügent nit beieinander sein an einer stat vñ das durch die ge
en on ein nüwes wunder vñ on die krafft gottes die do sunder
lich würckt vñ der ding aller ein gemain vrsach ist wañ die
messigkeit d körpel wellicherlei die sind die mügent nit mit ir
natürlichen kraft durchgon aber ein besundere sach ist d glo
rifitzirten körpel das die nit mit einand mügent gesein an einer
stat wañ wär dē also so wär in ir eim die macht des eingangs
d teil eins andern glorifitzirtē körpels vñ in dē andern wär nit
die macht des widerstands vñ das ist vnfůgsamig wañ nach
d natur gepürt das eim yeglichē körpel d durch yn will gon
allso das es nit gesein mag das d mit ym sei an der selben statt
zeichenlich oder das mag geschehē mit d göttlichē krafft nach
seinē willen das d sei mit eim andern körpel an d selbē stat das

er allso nit widerste dē gēmūt·also ist d glorifitzirt leichnā nach
seiner natur begreifenlich vñ das hat er aus zweien·das ist der
greiffende wietenigkeit vnd mit dē das der wider stat dem an-
greifen das d nit durchgang als die angreifent wietenigkeit·
das sind die hitz·kelt·feüchtigkeit·truckenheit·die sind darzů
geschickt das sie verwandeln den sin des greiffen·aber doch ist
d glorifitzirt leichnā gantz vnder tenig dē geist in dē gwalt des
geist ist das regiren des leichnams das darnach dē vorgenan
ten wietenigkeit verwandelt den angriff oder nit verwandelet
vñ das gebürt ym zů aus d krafft vber die natur·allso wann
d nit will das der auch nit begriffen werd von eim glorifitzir
ten körpel vñ wañ er will das er angriffen werd·darumb spri-
icht Gregorius in d omely·das d herr nach d vrstend ertzeigt
hat das sein leichnā der selbē natur ist gewesen vñ einer ande-
ren glori·Die fierd morgengab des glorifitzirten leichnams ist
die ringfertigkeit die hat ei vrsach aus d volkomen herrschaft
die die sele vber den leichnā hat·als Augustinus spricht·wo d
geist hin will do ist auch der leichnā·darumb so mag die sel on
vnderscheid d statt oder geliger das ist auff vñ ab hindan vñ
vornen auff die recht oder linck seitten iren leichnā bewegen·
on alle sein mů·Von dē spricht Ysayas·xl·Sie werdent lauff
en vñ arbeiten nit·sie werdent fliegen vñ nement nit ab·Aber
in dē gegenwertigē leben werden die körpel nit bewegt on mů
vñ sind auch treg in irē bewegen von d widerwertigē benaig
ung wegē der ellement natur die do herrschet in dē körpel wid
den willen die die natur der element bewegt an ein geente stat
vñ ist nun nit völligklich vndertenig dē willen aber künfftig-
klich so werdent die körpel ringfertig von d volkomen vnderte
nigkeit wegē der natur vnder dem gebiet des willen·darumb so
mag d glorifitzirt leichnā mit der krafft seiner glorifitzirūg we
gen aufsteigē in den himel· Auch ist das d warheit gleich das
sich d etwen in dē himel bewegt nach dē gefallen seins willen·
nit von keinerlei notturfft wegē zůerfüllen die bewegung sun
der zů eim aufzeigē seiner kraft also das d sin volbracht werd
manigfaltiger schöne der creatur dar inn die weisheit gottes

hoch durchleüchtet der sin mag nit gesein nun bei der gegenwertigkeit wie wol die glorifitzirten leichnā mügen von ferr mer entpfinden als sanctus Thomas spricht. Hie wirt gefraget ob d glorifitzirt körpel sich müg schnell augenplicklich bewegen so wiß nain aber er mag sich wol bewegē in einer vnbegrifenlichen zeit aber doch fürwar nit als ein selige sel wirt haben ein klerlichen körpel allso wirt sie auch haben ein ringfertigen leichnā allso doch das d wille der helligē wirt gantz vñ gar zügefügt d vernunft wañ ir will begert nimer nichts was er nit begern soll aber d will einer mer seligen sel die wolt pillicher bewegen iren körpel schneller wañ ein sel die minder selig ist vñ die sel so einer mindern glori ist die weil nit iren leichnā als schnell bewegē als eine die merer glori ist vñ allso ist das war von yn allen als Augustinus spricht wa hin d geist will do ist auch als pald d leichnā. ✠ Von dē dritten stücklin zůschreiben die ersten auß teilung so wiß das der zügehörent lon oder der zůfallent lon ist drifaltig von drifaltiger kron wegen die dreierlei menschen geben werdent das ist den martrern den iungkfrawen vñ den predigern das güldin krönlin wirt allso außgelegt vñ das ist d zůfallent lon der begabt ist mit dē vorteil des gelids der gegebē ist vber den vorteil des sigs vñ wirt gebē den volkomen wercken damit d mensch crist o geleich wirt nach dē volkomen sig vñ des zů einer klarlichē verstendigkeit so wiß das der ein wesenlicher lon heist on den der mensch nit mag selig werden als das klar gesicht ist des göttlichē wesen recht als das ein wesen heist des menschē on welichs nit ein mensch gesein mag als die sel ist oder der leichnam aber der zůfallent lon der ist d zů dem lon des menschen gesetzt wirt vñ on den der mensch möcht wesenlich selig werden als die zier d iungkfrauschafft ist d vil nit habent. Zů dē andern so merck das drei kempff sind das ist wid die welt wider das flaisch vñ wider den teüfel die einē yeglichen menschē zůkoment in den dreien güldin kron gebē wirt wañ alle die den volkomen sig habent in dē kampff wider die welt vñ der selb kampff ist der vorderst damit widerstanden wirt die durchechtt ij

ung vntz in den tod durch cristū willen. dē selben wirt geben
das erst güldin krönlin. vñ wer in dē kampf wider das flaisch
den sig behelt gegen allen gelüsten der vnlautterkeit vnd ent-
helt sich vor allem wollust des flaisch durch vnsers herren wil
len. dē wirt geben mit den iungkfrawen die ander güldin kron
aber die kempffent wider den tüfel der selb kampff ist begabt
mit eim vorteil do etwer den feind nit allein vō ym selbs auch
von den hertzen der andern außteilt das mit der lere geschicht
vnd mit der predig. vnd dauon so wirt den lerern vnd den pre-
digern die dritt güldin kron. vnd allso haben wir drei sig die
mit dem vorteil begabt sind. der martrer. der iungkfrawen. vñ
der prediger. den dreien wirt gegeben die drei güldin kron. das
sind die drei zůstend lōn die allso mit vorteil begabt sind. Zů
dē dritten so wiß das bei dem gold zůuersten ist der lon des we
sens vñ der selben freüd. wañ gleich als aus der freüd des we-
senlichen lons hergat in den leichnam. ein besundere zier der ein
lob ist des leichnams. allso kumpt aus d freüd des güldin krön
lins ein besundere ziere in den leichnā. vnd allso ist das güldin
krönlin voraus ein besundere freüd die in das gemüt kumbt.
aus dem vorteil eins vberhohen wercks vñ brehent auch vnd
scheinent in dē flaisch mit eim sundern glast. vñ allso vermerck
est du wie die güldin kron ist ein lon der zů dē gold gesatzt ist.
Zů dem fierden wirt gesprochen in der auflegung des güldin
krönlins die den volkomē wercken gebē wirt damit d mensch
gröplich cristo geleichet. wañ cristus ist gewesen ein martrer
nach dem er die marter von der welt wegen geliten hat. er ist
gewesen ein iungkfraw nach dē er die reinigkeit in ym selbs
ewigklich behalten hat. vnd ist auch gewesen ein lerer. als er
die warheit so er von dē vatter genomen d welt geoffnet hat
vñ darumm wer die ächtung leidet vntz in den tod durch cristū
oder wer die iungkfreülich reinigkeit durch gotzwillen behelt
oder der mit der lere nit von ym selbs sunder auch von anderen
außtreibt die bösen feind die werdent gröplich cristo dem her-
ren geleichet. mit dē volkomen sig. Zům fünfften so wiß das
ein vnderscheid ist zwischen dē gold. güldin palmen. vñ frucht

das gold das gesprochen ist das ist der lon fürsich selb des we
sens vñ den selben lon dē hielt gleich die wurtzel d lieb vñ mit
dem wirt der mensch von ersten teilh afftig d gotheit vñ auch
dē küniglichen gewalt dē von küniglicher wirdigkeit wegē zů
gepürt das gold das ist die güldin kron. Aber das krönlin das
klein genennt wirt vō gold das ist ein kleins krönlin vber die
güldin kron vñ das ist der zůfalent lon dē der wesenlich lon ist
zů gesatzt vñ der selb sagt gleich als vor gesprochē ist dem er-
höchsten sig. das ist den martrern den iungkfrawen den pre-
digern aber d palm ist ein zů komend lon der wider den wurtz
en der lieb nach dē werck nach dē sig nit gepürt. aber allein dē
willen vnd ein sollichen lon behůb sant Martin dauon das er
der marter begert wie wol er die nit laid als von ym gesungē
wirt o du aller seligste sel vñ wie wol die achtung des swerts
die von ym nit genomen hat so hat sie doch die palm d mart-
rer nit verlorn vñ die selb palm heist nit güldin noch das gül
din aber die frucht ist ein lon der dē menschen zůgepürt von
des wegen. das der gat aus dem leben des flaisch in das leben
des geists mit d kunst des gotzwort. vñ dauon so sagt vorans
die selb tugent geleich d frucht die sunderlich dē menschē von
den gelusten des flaisch erlöst vnd das tůt die keüscheit damit
sich der mensch hüt vor den wercken der vnkeüscheit. wañ die
sel oder der mensch mit den flaischlichē gelüsten gantz vnderte-
nig wirt dē flaisch vmb das als Jeronimus spricht vber Ma-
theū. wann weder d geist der weissagung nit berürt das hertz
der weissagung in sollichen gelüsten vñ ist vnmüglich das dy
nichs verston mügen. Spricht Aristotiles iiij Ethicorū vnd
darumb so sagt die selbig frucht mer geleich der tugent wenn
sunst kein andere vñ dauon so folgt daraus das es nit vnfüg
lich ist noch vnpillich das die frucht vñ das verdienen gleich
sag der selben tugent d keüscheit von mengerlei sach wegē die
die sel in ir hat vñ dauō so sagt die güldin kron gleich d iunck
frauschafft nach dē das vñ gotzwillen behalten wirt das ge
bot d lieb aber das güldin nach dē das es ein volkomen werk
ist das hat ein vrsach eins höchsten sigs aber die frucht nach

dem das ð mensch mit der keüscheit gat in ein besundere geist-
licheit·damit gat er von den flaischlichen gelüsten · vñ darum
recht als drei gründ ð keüscheit· spricht sant Augustin·das ist
die enthaltnuß ð eleüt·der witwen·ð iungkfrawen·also auch
ist drifaltüge frucht · das ist ð dreissigist·der sechtzigist·ð hun-
dertfaltigist · als in der glos Mathei an dē·xiij·gesprochen ist·
wañ in der kirchē ist etlicher geistligkeit notturfftig·vñ etliche
ist vberflüssig·die geistligkeit ð notturfft stat in dē das die ge
rechtigkeit des geists mit den gelüsten des flaisch nit getrunge-
en werde·vñ das geschicht dañ so eins die flaischlichen gelüst
misset nach einer rechten ordnung ð vernurfft vñ das ist die
geistligkeit vñ die keüscheit ð eleüt·vñ den sagt gleich der drei
figist lon·Aber die vberflüssig geistligkeit ist damit sich ð men
sch gantz vnd gar entzücht von sollichen gelüsten des flaisch
die den gelust ersteckent·vñ das geschicht zwifaltigklich·eint-
weder von einer yeglichen zeit wegen ð vergangen der gegen
wertigen der künfftigen·vñ die ist die geistligkeit ð iungkfrau
en·vñ der sagt gleich der hunderfaltigist lon·oder nach einer et
lichen zeit das ist der gegenwertigen vñ der künfftigen·vñ die
ist keüscheit ð witwen·vnd sagt gleich dē sechtzigfaltigē lon·
vnd dabei so wiß das die in ð ee oder witwen die allso vnkeü
schlich lebent vntz an ir end vñ büssent das den wirt nit gebē
der selb lon ð die frucht heisset·sunder nun der lon des wesens·
auch weder iungkfrawen noch witwen gehört zů die frucht
oder das güldin krönlin wellich fürsatz ð vnlauterkeit gehebt
hond biß an ir end · allso wirt nit gebē das güldin allein vmb
die lere nun sie behēb dañ entlich den sig wider den teüfel·vnd
das ein cristenliche lere gesäet werd on ein irsall durch vnsers
herren willen·aus dē wirt dañ geben den lerern die zierheit vō
den die durch yn bewert sind·als den martrern geben wirt ein
zierheit dē leichnam vñ ein freüd dē gemüt die allso iren leich-
nam geben habent vmb gotzwillen in den tod·vnd den iungk
frawen wirt auch geben ein zierheit irē leichnā wa sie den rei-
nigklich vmb gotzwillen behalten hond· alle heiligen freüen
sich ð güldin kron vñ der zierheit·doch habē sie nit all die kron

sünd die martrer iungkfrawen vñ prediger. ¶ Hie wirt von ersten gefragt ob ð ein martrer sei ð durch des glaubens willen leiden ist vñ mit dem nit pald stirbt sünd ein kleine zeit darnach. so wiß als vor gesprochē ist das der tod ð frefenlich dē menschē kumpt vñ angetün wirt durch gotzwillen ð selb mensch heist vñ wirt ein martrer ob ioch der tod dem menschē langsam oder pald angetün wirt. also das er nun allein durch got vñ von wegen des glaubens beschehē. vñ darumb sind etlich martrer mit langer quellung in gefengknuß oder mit grossem hunger durst oder kelte oder von wunden wegē als pald nit gestorbē sunder hernach. darumb mit wellicherlei ð mensch die marter leidet durch vnsers herren willen vñ ym von des selben wegē der tod nach volgt der ist ye geheissen ein martrer. vnd verdient die güdin kron. ist aber das von der kestigung wegen dē menschen der tod nit pald nach volgt so wirt er darumb nit ein martrer. als man list von sant Silueste dē babst. der vil leidens vor seinē tod geliden hat vñ starb darnach betrüblich. noch so wirt er nit für ein martrer geschetzet sunder für ein beichtiger. Nun merck das von mengerlei sach wegē etwer ein martrer geweren mag. am ersten von der gerechtigkeit wegen. als der Abel. des andern von des gesatz wegen. als die Machabei. zům dritten von des hails wegē des volcks. als Cristus. des fierden von des glauben wegē. als sant Steffan. des fünfften vō vnsers herren wegē. als die vnschuldigē kindlin. des sechsten von der freiheit wegen. als sant Thoman von Kandelberg. zům sibenden von betzeichnuß wegē der warheit. als Ysaias Jeremias Ezechias vñ die andern. zům achten vō der straffung wegē der sünd. als Johannes ð tauffer. Nun zů dē andern so möchstu fragen ob die rein iungkfraw Maria sei ein martrerin gewesen. so wiß. eigentlich zůreden so ist sie nit ein martrerin gewesen. wañ sie den tod durch vnsers herren willen mit außwendigē leiden nit geliden hat. vñ darumb so ist sie nit ein martrerin geheissen. aber doch so hat sie den inwendigen smertzen geliden die geher vñ iämerlicher gewesen sind an irem hertzen. wenn das außwendig leidē das die andern

martrer gelidē hond vñ darumb so heist sie ein martrerin allso nach einer gleichnuß allso redet d selig Jeronimus in einer predig von vnser frawen schidung wegē vñ spricht ich hab gar recht gesprochē das die mütter gottes ist ein iungkfraw vnd martrerin Luce vj Dein sel wirt durch gon ein swert das ist in dē tod cristi Zů dem dritten so wirt allso gefragt ob cristo zůgepür das güldin krönlin d martrer d iungkfrauen oder d prediger so wiß das ym das allso nit zůgepürt darū das das krönlin ein klein ding genennt vñ darumb so gehört das allein den zů die ein teilhafftügkeit habent mit dē volkomen sig nach seiner nachfolgung dariñ die volkomē vrsach völligklich stat vñ darumb das in cristo voraus erfundē wirt die völlig vrsach des sigs mit dem sig all sighafftig gestelt werdent dar aus alle krönlin iren vrsprung habent als in dē büch der tagen am iij geschribē stat wellicher gesiget den mach ich sitzent in meinē tron als ich gesiget hab vñ sitz in dē tron meins vatters nach dē als Johannes spricht an dē xvj hab hoffnūg in mich wañ ich die welt überwunden hon vñ in dē büch der tag spricht er am v der leo von dē stam iuda d hat gesiget vñ darumb so hat xps nit vrsach des güldin krönlins sund etwas höher über all güldin kron dar aus das güldin krönlin geheissen ist vñ das bedeüt ein besundere volkomne teilhafftügkeit die von eim andern drinn völligklich erfunden wirt vñ allso gehört das zů einer besundern kleinigkeit vñ darumb so wirt allso in xpo erfunden die vollaist aller volkomenheit Zů dem fierden so möchst du sprechē ob den engeln nit zůgebür das krönlin so wiß nain wañ das güldin krönlin ist das werck das mit dē leib erworbē wirt auch wirt das nit gebē dem kampff sunder dē sig des kampffs als sant Pauls spricht ad Theß ij Es wirt keiner gekrönet dañ der ritterlich streit aber die engel habē weder leib noch kampff darinn sie etwas hertigkeit entpfinden möchten darumb habent sie nit das güldin krönlin Nun wiß von dem güldin krönlin d iungkfrauschafft das all ein den iungkfrawen zůgepürt die den ewigē fürsatzt d iungkfrauschafft behaltē hond wiewol d fürsatzt ist etwen zertürt wordē allso doch

das dennocht die gentze des flaisch belibē sei oder das mit dem willen d vnflat gemiten sei aber das heist nit ein genůgsamer wil als vil d mag mit einē steten hertzen d nit mit gantzer krafft meidet den vnflat des leichnams. wer aber d starcken gehe nit widerstrebē mag der hat darumb sein iungkfrauschafft nit verlorn. aber ein solliche teilung des leichnams d iungkfrawē oder weiber ist nun ein kumer des leidens vñ nit ein schuld der vnwirdigkeit. dauon sprach sant Lucia. Ist das du mich on meinen danck betzwingest so wirt mir zwisaltig die keüscheit zů der krönung. vñ das ist nit allso zůuerston das ein weib vmb iren gelaubē oder vmb ein andere tugent kümer vnd not leidet das sie darumb hab ein zwifaltige kron. aber wol wirt darumb gebē der zwifaltig lon einē vmb die hüt d iungkfrawschafft. in sollicher beswerung den andern vmb das vnrecht das sie frefenlich geliden hat. Sprechst du dañ vnd ob sie dañ allso ein kind enpfieng. so wär sie gleich d můtter gottes. wañ sie wär ein můtter vñ ein iungkfraw daruō sie die iungkfrawschafft nit verlorn hat. So wiß allso das sie d můtter gottes ihesu etwas gleich wär aber nit gantz vnd gar. auch möcht sie ir nit gleich sein wie wol die ein můter vñ ein iungkfrau wär. wañ in der aller seligistē iungkfrauen Maria ist belibē die keüscheit des flaisch mit d keüscheit des gemůts. vñ darzů hat sie nit enpfangē von einē mann sunder von dē heiligen geist. Sprichst du dann ob ein solliche die frefenlich bekümeret wurd iungkfraw beleib nach aller gelegenheit die ob begriffen ist. so möcht sie auch die heilig weil entpfahē. wider das Leo der babst spricht. Die mit frefel zerrüt sind die söllent sich nit eben geleichen den gebetten iungkfrawen. so wiß das sie möchten geweilt werden wa man weste das sie mit nichten verhengt hetten. vñ werdent auch in dē himel das güldin krönlin haben der iungkfrawschafft. noch die frefenlich zerrütung ist nit zůrichten für ein vntzirheit d tugent ist das die keüscheit des gemůts in einer sollichē beliben ist. vñ das ist die sach. wañ die zierheit einer söllichen tugent die kumpt her von inwendigkeit der zir des güldin krönlins. vñ darumb so ist sollich krönlin sunderbar

in dē gemūt vñ prehet vñ scheint mit einer sunder vberflüssig-
keit in dē flaisch · dauon spricht sant Augustin · in li · de virgi · et
ponitur in textu sen · li · iiij · di · xxxiij · Das flaisch mag nit gerüt
werden · es werden dañ von erst das gemūt zerrüt · vñ da selbs
spricht er · die iungkrauschafft mag beraubt werden · aber sie
mag nit erprüchig werden noch das sündhauß vnbelümdt nit
die keüscheit aber die keüscheit des gemūts nimbt auch hin dē
vnleümde der stat · vñ darumb so ist d spruch Leonis des babsts
allso zůuerston das er spricht von des schaden wegen der dar-
aus möcht komen wañ die leicht frefenlich zerrüt werden nit
gantz gehebt haben in dē selben werck d beswerung ein mißfal
lung · oder sie habent das leicht nit mit gantzer krafft gemiden
vñ darumb so ist das sicher das sie sich den selbē nit eben gleichē
noch das sie sich mit den iungkfrawen nit weilen lassen · wañ
es geschicht gar hart das in einem solichē werck mit gantzem
fleiß gemiten werd das d gelust nit etwen vil ein verhengnuß
bring · vnd darumb das man nit völligklich mag gewissen ein
mißfallūg in einē sollichē werck darumb so hat die kirch auffge
satzt vñ gebotten das sich solliche zerrütte weiber vor der wei
lung diemütigklich hütent · Dt habet in Decreto · xxxij · q · j · ille
famule · et ar · xv · q · j · si quis non iratus · von den selben enthalt-
ung d weiber die sich hütē vor d weilung d iungkfrauschafft
schreibt auch sanctus thomas super · iiij · li · sen · di · xxxiij · et · xlix ·
et in · ij · ij · q · cliij · Hie wirt gefragt ob eine allein mit dē gemūt
müg verlieren ir inngkfrauschafft · so wiß das die maister der
natur sprechent · das der leichnā geschickt ist den gedencken ge
horsam zůsein damit er ym die gelüst zů zücht vnd dauon die
vnlautterkeit des gemūts die kumpt etwen zů eim vnflat des
flaisch · vñ das geschit mit zweierlei weis · eintwed allein aus
d versüchung des gemütz mit dē meiden d tugent · so ist dañ vn
müglich das die selb versüchung geent werd zů dem volbrin-
gen des gelustes · wann ein vber gender gelust mag nit gesein
wa das gemūt gantz ist meiden die versüchung · aber soll das
geschehen so müß ye das gemūt dar zů eben geleich genaiget
sein vñ willigklich · Zů dē andern so geschicht d gelust mit dem

fürsatz vñ mit dem wolbedachtē gelust nit in dē leib allein mit der schickung des gemüts das nach dē gebiet des gemüts dañ die begier bewegt wirt vñ die fantassei vñ allso raichent dañ die geist zů den gelidern d gebürt vñ zů den wercken des gelustes vnd mit dem hebt an der mensch gantz durch lust werden das ym mit dē bedencken d vnflat kumpt als d mit dem werck volbracht wurd vñd allso sprechent die heiligen vätter das dañ mit sollichē vnflat die iungkfrauschafft verlorn werd vñ nit allein des gemüts sunder auch des leibs vñ das durch die vrsach wañ die zerrütung d iungkfrauschafft ist allein ein vrsach des willen die do den gelust macht des leibs erfüllt mit dē werck des vnflats wañ die teilung des leichnams die ist mer ein zerrüttung an den gelidern d gebürt dann an einer hand oder an einē füß nun mit der zůgehörung als vil das mit dē berüren der geäder geeüget wirt zů sollichē vnflat aus dē der gelust komen ist vñ die begerung des yetzigen allso wañ der selben der ein vrsach ist d iungkfrawschafft in dē verdienen vñ in dem lon der ist auch ein maß der zerrüttung aber ein vrsach d iungkfrawschafft ist d knab vñ das medlin in dem verdienen vñ in dem lon vñ darumb ist ein zerrüttung der selben vñ dauon das kein vrsach do bedeüt mag werden mit was teilung d leichnā des knaben zerrütt werde so ist auch versehenlich das die teilung des leichnams eins medlins nach der warheit sei ein zerrüttung d iungkfrawschafft vñ vmb das spricht sanctus Thomas das die zerrrütung d iungkfreülichen gelidnuß sich zů der iungkfrauschafft helt mit der zůgehörung aber die erlösung des somens die ein entpfintlichen lust bringt die helt sich zů der iungkfrawschafft nach der materi aber der fürsatz des willens ewigklich zůbehüten vor sollichē gelust das ist ein geschickte erfüllung in d iungkfrauschafft. Zů dem andern mal so wirt allso gefragt ob die iungen töchterlin die in iren iungen iaren solliche vnsaubere werck d vnkeüsch pflegē damit ir iungkfrauschafft verliern so wiß nain wañ solichs alter mag nit leiden den feüchten vnflat des vngestümen gelusts mit d di stellirung des gelids d gebürt gereitzet wirt. Zů dem dritten

ob in dem kützeln in dem slag die iungkfrauschafft nit verlorn werd·so wiß nain·als sanctus thomas spricht·noch die trunknen weiber die in dē slaff von den mannen bekant werden verlieren nit ir iungkfrauschafft sie weren dañ truncken worden oder slaffen gangen in sollichen sinn das sie von den mannen bekannt wurden vñ das yn ein sollich ding geschech·Zů dem fierden·ob ein weib die von den tüfelischen alpen wider iren gedanck bekannt wurd verlür ir iunckfrauschafft·so wiß gleich als die frefenlich zerrütt werdent nit verlieren ir iungkfrauschafft noch das güldin krönlin·allso geschicht auch den die von dem tüfel bekannt werdent die doch souil ir vermügen ist mit dē gemüt meident die bekantnuß·Zům fünfften möchstu fragen ob die verlorn iungkfrauschafft müg widerpracht werden·so wiß das in der iungkfrawschafft sind zwai ding·das ein das der materi ist·das ist die zerrüttung des flaisch·vñ wer die verleürt die mag nit widerpracht werden·das ander ist die schickung·vnd das ist die reinigkeit des gemüts vnd die stat in dem fürsatz ō ewigē enthaltnuß·vñ die wirt allein verlorn mit ō verhengnuß zů dē werck des flaisch·vñ mit dē wirt zerrütt die iungkfrauschafft·aber die mag mit der büß widerpracht werden·als kund ist an sant Johanns ewangelist·dañ Jeronimus spricht vber Johannē·das ō von ō hochtzeit gerüfft ward·Aus dē magstu brüfen das die iungkfraw des flaisch vñ des gemüts ist sie fürsetzent zů beraiten oder das sie anders wöllen innen werden den vnflatigen gelust vñ ob sie den nit innen werdent nun sie büssent das anderst sie wurden nit haben das güldin krönlin·ist aber das sie das büssent so bringent sie wid die verlornen iungkfrauschafft·des geleichē auch das krönlin·wie wol sie das nit widerpringent in sollicher zit heit der glori·als wa die reinigkeit von dem vnflat nit zerrütt were worden·wellicher mensch sich aber willig geschicket in was weise das ist der verlüst vnwiderpringlich die iunckfrauschaft·wenn der selbig mag nit haben ein ewige betrachtung ō vntzerrütung ō iunckfrauschat·als ō prophet Amos spricht an dem·v·Es kumpt nit darzů das die iungkfrau aufstand in

Jsrahel·wie gott alle ding vermag so mag er doch aus einem zerrütem weib nit ein iungkfrau machen·vñ das darum̃ das er nit gemachen mag ein zergangen ding nit gewesen sei·Zů dem sechsten·ob ein man oder weib die do leident den fluß ires somens damit die iungfrauschaft verlieren·so wiß nain·wañ ein sollicher vnflat aus d̃ kranckeit d̃ natur kumpt on fürsatz des gemůts vñ verhengnuß·Zům sibenden·ob denen die von natur kalt sind vnd die kastrirt sind zů der gebůrt beleibe das güldin krönlin vmb die behaltung d̃ iungkfrauschaft·so wiß ist das sie gehebt hond den willen der vntzerrüttung mit einer ewigen behaltung d̃ reinigkeit des flaisch vñ des gemůts·vnd ob auch das vermügẽ do wär so sind sie iungkfrawen geheissen·vñ verdienen das krönlin · wañ sie thůnd die tugent aus notturfft·wer aber den willen zů heiraten gehebt het vnd wa sie die macht hetten dẽ nach komen weren so verdienen sie nit das güldin krönlin·Zům·viij·ob die kindlin die zůhant nach dẽ tauff verscheiden zů gepür das güldin krönlin·so wiß nain also eigentlich zůnemẽ das güldin krönlin als vil das ein lon ist der dẽ verdienten geben wirt·ist aber das d̃ miltigklich genomen wirt v̈ber die wesenlich freüde so wirt allso aller welt gegebẽ das güldin krönlin welliche die vntzerrüttung des flaisch behalten hond mit dẽ fürsatz das ewigklich zůbehalten · vnd allso ist daran kein zweifel nit sich freüen die getaufften kind der vntzerrüttung irs leibs·als sie auch die vnschuldigẽ kind freüent in dẽ vaterland das sie frei sind gewesen vor den sünden wiewol sie die macht zůsünden nit gehebt hond · aber das enpfahen des güldin krönlins ist nit eigentlich sunder gar gemain·Zů dem·viij·ob der aller seligisten iungkfrawen Marie zů gepüre das krönlin der iungkfrauschafft · weil sie doch kein kampff mit dẽ flaisch gehebt hat von des volkomen bandes wegẽ als sie in můtter leib geheiligt ward·so wiß wiewol sie von dẽ flaisch nit kampff gehebt hat · so ist sie doch von dẽ feind angefochten worden·wañ der selb auch cristũ nit angefochten gelassen hat·aber in d̃ versůchung hat sie kein hertigkeit des widerstrebẽ gehebt·etlich sprechẽ das sie das krölĩ nit

hab wañ das eigentlich genōmen wirt von des kampffs we
gen·aber sie hat wol ein bessern lon weñ das krönlin von irs
volkomen fürsatz wegen zů behalten die iungkfrawschafft·
aber das erst das gefellt bas sancto thoma·dauon das sie die
erst ist aller iungkfrawen·Zům·x·ob das krönlin ð martrer
vnder den krönlin die voz genant sind sei das aber best·so wiß
ia·wañ der kampff der martrer die kestiget stercker vnd geher
weñ der streit ð iungkfrawen oder ð lerer·darumb ist ir sig lob=
licher vñ besser·dasselb ertzeigt auch die kirch in der gedecht=
nuß der martrer die sie ordenlich gesetzet hat für die lerer vnd
iungkfrauē·Zům·xj·ob ein martrer hab ein höchers krönlin
dañ der ander·vñ also mag auch von den iungkfrawen vñ le=
rern gefragt werden·so wiß ia·weñ ein martrer leidet mer vñ
grössern smertzen weñ der ander·vñ darumb ist sein lon auch
grösser·wañ eim grössern verdienen zimpt ein höher lon in ð
art des marterlichen werckes·allso wirt das güldin krönlin ein
er iungkfrauen höchlicher geben deñ der andern·darnach sich
eine mer vñ fleissigklicher gewert vñ die vrsach der zerrütung
gemiten hat·vñ des geleichē ist es auch mit den lerern die gröſ
sern fleiß vñ hertigklicher gestudiret haben wañ die anderen·
vñ do ist nit on ob einer etwen grössere lieb gehebt hab·dann
bei der wurtzel der liebe wirt die grösse des güldin krönlin nit
geschetzt·aber wol des golds·darumb so mag etwer in der mar
ter minder verdienen des wesenlichen lones der doch vmb die
marter ein höhern lon ð güldin kron wirt habē wenn ein an=
derer martrer der grössern lieb in dē leiden gehebt hat·wiewol
der selb ein grössern lon des wesen nimbt weñ der ander ð min
der lieb hat·wañ der wesenlich lon sagt gleich ð behalten liebe
vñ irer grösß·vñ des gleichē geschicht ein ordnung in dē lon des
wesens vñ der güldin kron der iungkfrawen vñ der prediger·
nach dem vnderscheid der lieb vñ dem werck der von art wegē
geleich sagt dē gold des zů komenden lon wa zwů iungkfraw
en eben gleich weren in ð liebe in ð hůt der iungkfrawschafft
vnd sich in allen dingen geleich liebten die selben hetten eben
geleich das gold vnd das güldin·Zů dem·xij·ob der predi=

ger der getrülich prediget vñ doch keinen bekört vñ allso von keinem menschen dañ allein von ym selbs den tüfel vertreibt. auch haben werd die kron d̄ prediger in der heiligen geschrifft oder den prelaten den es von ampts wegen zů gehört das sie leren vñ predigen. so wiß das yn die güldin kron nit zůgehört nach d̄ gewonlicheit aber dē werckperlichē streit. darumm̄ wellicher das werck d̄ predig mit der liebe willig vñ getrülich übet vñ mit dē waffen kristenlich lere sich fleist aus zůtreiben die teüfel vō den hertzen d̄ zůhörenden er sei ein prelat oder ein slechter priester nun das er gesant sei vñ zimlich lere vñ darzů gegē ym selbs vñ den andern rechtlich lebe d̄ verdienet ym den lon vñ das güldin krönlin. Zům xiij. ob die selikeit der heiligē grösser werd nach dē gericht weñ vor der widernemung d̄ körpel. so wiß ia inwēdig vñ eüsserlich. eüsserlich so ist slecht das der sel dañ grössere subtilikeit geschicht wañ sie sich nit allē freüet sunder der gůt irs leichnams d̄ dañ glorifitzirt ist vñ des gleichē freüet sie sich d̄ andern gůt. aber vō innen wird die selikeit der sel mer sein wañ die sel wirt dañ volkomenlich in irer würckung wañ sie sein wirt in irē körpel der ir gantz gehorsā ist vñ nit widerstrebt irē werck. vñ darumm̄ das die selikeit stat in der würckung so wirt auch volkomenlich die selikeit der sel nach der vrstend des leichnams weñ vor gleich nun die sel die abgeschaiden ist von dē vergencklichē körpel das vñ volkomenlich mag würckē wañ so sie ym zůgefügt ist. allso widerumm̄ weñ er glorifitzirt ist vñ ir wid zůgefügt wirt so wirt er würken volkomenlicher weñ so sie von dē geschaiden ist. Ein yeglichē vnvolkomēheit begert ir volkomenheit. darumm̄ so begert die hingeschaiden sel yetzund in dē himel natürlich die zamenfügung irs leichnams. vnd von des begern wegen der aus der vnvolkomenheit herkumt ist ir würckung die von ir in got gewürckt wirt minder vñ klein. als sant Augustin spricht in li. super Genesim ad litterā. das denen von ir begird wegen von dem leichnam gehinderet wirt das nit ir gantze achtung gefüret wirt in die aller höchsten gůt. Zů dem xiiij. möchst du sprechen. ob die lieben heilligen die ein vnderscheid in dem ver

dienen vñ im lon habē auch ein leiplichē vnderscheid werden
hon in der himelischen wonung·da von spricht Johannes an
dē·xiiij·In dē hauß meins vaters sind vil wonung·so wiß nain
wann all engtel all heilig vñ alle menschē werdent ein leipliche
wonung habē das ist d̄ fürin himel dar inn kein vnderscheid
nit ist d̄ leiplichen wonūg·aber da selb sind die grad d̄ lōn vñ
die selbē grad habent mengerlei vnderscheid in dē hauß gotes
mengerlei wonung werden hie in diser zeit berait mit d̄ vnder
schē d̄ des verdienen in allen tugent aus der lieb·vñ darum̄ so
ist die maniqfaltikeit d̄ lieb nit in der substantz aber in d̄ wie-
tenigkeit·allso scheidet die gegenwertig liebe die himellischen
wonung·nach d̄ außteilung des verdienen sagt gleich die auß
teilung d̄ lon in dē vaterland·doch soltu nit wenen das ein hei
lig in dē himel den andern vnd̄ den füffen hab wiewol die selb
himelisch stat leiplich ist·als in dē bū ch der tag stat am·xxj·vñ
xxij·vñ doch bei den selben leiplichen dingē sind zū erston die
geistlichen vñ nit die leiplichen·als daselbst die außleger spre
chent·wañ zū eim yeglichē end der welt werden sunderbar ge
sprochen das die himelisch stat hab drū tor·wañ wir all in dē
glaubē der heilig drifaltigkeit werdē genomen in die himelisch
glori·vñ die maur der selbē stat hat·xij·gruntfest·das sind die
xij·artickel des glaubens·wañ nach dē als sant Pauls spricht
ad Heb·xj·Der glaub ist ein substantz d̄ hoffenden ding·das
ist d̄ himellischē güter·vñ in der außlegung des glaubens wirt
die substantz genomen für ein anfang oder für ein gruntfest·
vñ das ein gruntfest ist ein anfang des hauß·wañ durch den
geformirten glauben in d̄ liebe wirt an gefangē die himelisch
seligkeit·als auch in dē bū ch der tagē stat an dē·xxj·vñ darinn
waren die·xij·namen d̄ zwelffbotten vñ das lemlin vnser herr
iesu crist·die selbē·xij·artikel·die ein gruntfest ist des glaubens
gesamelt vō den zwelffboten vñ vns bedeūten das lemlin das
ist cristū·die·vj·von seiner menscheit·die andern·vj·von seiner
gotheit·wie vor stat·Auch wirt gesprochē das die namen der
zwelffboten sind verschribē in die gruntfest·wañ sie habē von
ersten geoffenbart was in den·xij·artickeln zū predigē ist·vnd

das man soll sterbē vmb den glauben xp̄i · wann aber komen wirt das do volkommen ist so wirt aus gelegt was ein teil ist spricht sant Pauls ad Corinth̄·xiij·so wirt dañ dem glauben nach komen das klar gesicht·vñ dauō spricht Bonauen·super iij·sen·dī·xxxj·die gewonlicheit des glaubens wirt hingenomē mit der gesicht d̄ glori von der volkomenheit wegē des liechts· wañ der glaub ist von dē das nit gesehen wirt · auch wirt des gleichē dort in dē vatterland aus gelegt·die wat d̄ hoffnung d̄ selbē folgt nach ein neüwe wat die auch sicherlich in d̄ gegen wertigkeit gehabt vñ besessen wirt das do gebait ward·wañ die hoffnung ist von künfftigē dingē vnd von dē das man nit hat·aber die lieb wirt nit aus gelegt dort in dē vatterland·sie wirt auch nit hindan gesetzet sunder gantz volbracht·als sant Pauls spricht·j·Corinth̄·xiij·die lieb wirt nimer aus geschni ten · spricht die glos·weder hie noch dort fellt nichts daruon· aber etwē vil wirt gesprochē das die kunst dort im vaterland beleibe vñ in etlicher weiß nit·darum̄ werdent dreü ding ver· merckt in der kunst·das ist die gewonlich wat·die niessung·vñ die maß·die kunst nach ir gewonlichē wat bleibt dort vñ wirt auch erfült · aber nach der niessung wirt sie verwandeltt vnd doch nit hindan gesetzt·aber von der maß wegen so wirt die kunst slechtlich aus gelert vñ hindan genomen wann ir maß die ist in der gegenwertigkeit in einē besundern vberlauff vnd nachforschen vñ in einer langsamen slechten begreiffung der vernunfft·vñ die werdent slechtlich zerrüt vñ hin dan gesetzt wañ in dē vatterland ist die maß d̄ erkantnuß mit eim slechtē angesicht von erfüllung wegē der ewigē glori · Auch wirt ob gesprochen das die stat auff fier egk gesetzt ist das ist in eben gleich seitten·dabei zůuerston ist die fier angel tugent die sind ebē gleich·dañ als vil etwer starck ist als vil ist er grecht weis vñ messig·vñ allso herwider·vñ die selbē tugent bleibent dort in dē vatterland · aber doch mit andern wercken weñ hie in d̄ welt·wañ die gerechtickeit nach dē sie ein geangelte tugent ist dye ist hie ein besundere gerechtigkeit die den menschē ordnet zůgeben dē andern was sein ist · vñ sunderbar so ist das werck

mit d hilff den tämerigē. wañ die barmhertzigkeit ist ein teil d gerechtickeit nach dē sie ein angeltugent ist d klügheit od weisheit die ist ei abflucht von dē verderbē wañ sie ordnet das vergangē vnd das gegenwertig zů d fürsichtigkeit des künfftigē Die sterck ist ein vertragē der laidigung. das ist d ist starck geheissen d die laidigung recht vñ volkomen zertregt vñ mit dē nit vnderleit. die messigkeit ist ein betzwingung d bösen gelüst aber die werck d ietzigē tugent die werdent anders sein in dem himelischen vatterland wañ die rechtigkeit setzt dort hin alle boßhafftigkeit. die klügheit setzt hin dan all irrsal. die sterck alle laidigung. vñ die messigkeit alle anfechtung d gelust. od anders allso spricht Nicolaus de lira. das werck d klügheit ist das das do selbs kein gůt für got gesetzt werd noch das ym nichs eben gleich. das werck d sterck ist das etwer got krefftiglich anhengig sei. das werck d messigkeit ist das yemant mit schedlichē begern durchlust werde. das werck d gerechtikeit ist das man got vndertenig vñ gehorsam ist. ℣ Nach dē allen so merck den spruch Ambrosij den der maister in. iij. sen. meldet. dixxiiij. das alle gab des heiligen geists auch dort beleibent in dē himelischē vaterland. alle gewonliche wat die in dē stand des hieigen lebens sind die hond nit ein widerspenigē wesenlicheit die wid die volkomēheit d glori ist. vñ darumb das die gab des heiligē geists allso sind. wañ sie all sind in xpo gewesen in dē die gantz vollaist ist d volkomen seligkeit vñ das gemainlich von aller menig gehalten wirt das die gab des heiligē geists dort in dē vatterland nit aus gelert werden sund so werdent sie gantz erfüllt. wañ die gab d weißheit wirt dort sein. wie wol ire werck sind bei d waren erkantnuß. so ist doch sunderbar ir werck bei dē begern des güten. darumb stat ir werck in d erkantnuß d göttlichē süssigkeit. wañ die selb hebt sich an in d erkantnuß vñ wirt volbracht in dē begern. vñ darumb heist die weißheit recht als ein wolsmeckende kunst wañ das kosten ein fürnemlich gůt ist gar wolsmeckend vñ süß. mit d gab der versten digkeit wirt got erkant hie in dē leben mit durch forschē seiner creatur. aber dort in dē vaterland mit einē slechten angesicht

vmb das er dort wirt ploß vñ slechtlich angesehen in der gab des rats sind zwei ding das erst das wol erwegen vñ durchforscht werde was des zweifels ist das and was nach der erforschung das wirdiger vñ höher ist dasselbig ist zůerwellen das erst ist nit von dē wesen des rats aber wol das ander vnd dasselb beleibt in dē vatterland als sanctus Thomas spricht die gab des rats ist in den selligē als vil sich die in den heiligen teglich lengt d selben erkantnuß die wirt von got erleücht in dē was sie künden vñ wissen vñ was sie nit wissent das wirt auch durchleücht die gab d sterck die schickt vns von ersten wie sich d mensch in dē verderbē soll auffrichten aber zů dem andern sunderlich das d mēsch vnuerscheidenlich got anhengig sei vñ nit allēn thů nach d gnůgsamkeit vñ vmb das ist sie ein geangelte tugent sund auch nach d vbertreffenlicheit vñ nach dē selben werck ist sie nit ein vberige tugent in dē vatterland die gab d kunst leret vns wie wir handlung söllen habē vnder den vngelaubigē bösen menschē vnd das geschicht hie in dē stand aber dort in dē vatterland ist ir niessung zů wissen vñ zůbesehen wie sich ein yeglicher zů dē andern halt vñ nit zů dē bösen die nit werdent sein in d himelischē stat sunder zů den gütē die an dē ort in allen dingē eintrechtig sind aber die gab d gütigkeit ist nit allein in dē das mā mitleiden hab mit den betrübten das wirt dort nit sein aber die gab hat in dē himel ein besundere begir d gütigkeit vñ der süssigkeit zů allen menschen darinn sie beschawet die pildung gottes vñ nach dem werck beleibt die gab d gütigkeit dort in ewigē leben vñ in der ersten weise nit die gab d forcht wirt dort nit sein nach d fürsichtigkeit des vblen aber wol von der höchsten erwirdigkeit gottes vñ also das d mensch bedenck sein aigne kleinigkeit bei d höchsten mayestat. Nun wiß das die gab d forcht sind dreü ding zůforchtē eins die pen das sie die fliech die laidigūg sich darvor zů hüeten vñ der höchsten mayestat gantz vndertenig sei ir zůgeben er vñ wirdigkeit von des wegē ist drifaltige forcht die ein forcht ist das sie sunderber ansech die pen vnd die selb forcht ist dienstlich oder knechtlich die ander forcht ist des der

ein aug halt zů der pen · aber das ander sunderber helt zů dem
vermeiden der laidigung · vnd das ander zů der ere erbieten ·
vnd die selb forcht heist kuntlich · allso das das ein aug stande
zů der flucht das ein mensch von got nit gescheiden werd · aber
noch vil höher ist das ander in dem das gott dem herren die
ere erbotten werd vor allen dingē · vnd das der mensch nit ab
reise von der höchsten mayestat in das bedencken in seiner aig
nen kleinheit · vnd die selb niessung die ist gewesen in Cristo ·
vnd in den heiligen engeln · vnd wirt auch sein in allen heiligē
vnd nach der selben niessung so beleibt die forcht dort im vat=
terland vnd nit von der vnderwegen · Zů den yetzigen siben
gaben des heilligen geists werdent gesetzt die siben stück der se
ligkeit · die do geleich hellend den vor geschriben stücken vnd
gaben des heiligen geists · als sant Augustin spricht · in ser mo=
ne domini in monte · also das der ersten gab das ist der gab der
forcht sagt gleich die erst seligkeit · das ist die armůt des geists
vnd der andern gab der gütigkeit sagt geleich die ander selig=
keit das ist mitsamigkeit · vnd allso ist zůreden von den andern
stücklin der seligkeit · vnd darumb gleich als gesprochen wirt ·
das die gab des heiligen geistes dort beleib in dem vatterland
nach etlichen wercken allso beleibent auch die seligkeit · wann
die armůt des geists ist von der keüschen forcht wegen gottes
vnd sůcht nit in ir grössere ding mit der hoffart · noch die selb
will nit in auſſwendigen eren noch reichtumb grösser ersehen
werden oder mechtig sein mit ergirigkeit oder gütigkeit sunder
willigklich vnd gern von ym wirfft das zeitlich vnd schetzet
sich vnwirdig das er mit sollichen sachen gemiet wär · vnd
nach dem letsten ding ist das gegewürtig stück in dem vatter
land · die selb seligkeit die raithet ab mit der forcht von der hö=
chsten mayestat in die erkantnuſs seiner aignen kleinigkeit · die
ander seligkeit ist die mitsamkeit die stillet das gemůt das got
der herr darinn hersche · die drit ist die klag die do bewainet ir
aigen vnd der andern schuld die seüfftzet vnd bewainet auch
das sie hie von got gescheiden sind · vnd darumb so můſs die se
ligkeit hie beleiben · wann in der seligkeit wirt das wainen ge=

setzt vmb das verdienen·aber der nachfölgig trost der wirt ge
setzt vmb den lon·vnd der selbig trost der selligkeit der hebt sich
hie an vnd wirt gantz erfüllt in dem vatterland· Die fierd sel-
ligkeit ist der hunger vmb die gerechtigkeit· das ist das wir
vns nymmer söllen genůg schetzen für gerecht·noch das wir
von den wercken der gerechtigkeit wölten auff hören·vnd no
ch dann ist die seligkeit größlich dort in dem vatterland·do nit
auff gehört wirt weder tag noch nacht das lob gott des herr-
en·vnd wünschen das wir das werck der gerechtigkeit vol-
bringen· Die fünfft seligkeit ist die barmhertzigkeit· vnd der
selben gehört zů das sie von liebe wegen erfüll des andern ge-
brechen vnd das geschicht mer in dem vatterland dann hie in
dem gegenwirtigen leben· Die sechst selligkeit ist die reinig-
keit des hertzens damit das gemüt gereiniget wirt·vnd nit al
lein von besorgnuß der sünden von dem irrsal·sunder auch von
der gespendigkeit der körpel in dem gegenwürtigen leben·ab-
er nit von den verstendigē gestalten·vnd das wirt sein in dem
vatterland·dar inn das göttlich wesen ploß klarlich vnd off-
enbarlich ersehen wirt· Die sibent selligkeit die heist der frid·
die sind nun fridsamig die in yn selbs vnd in den andern frid
machent·wann die seligen habent volkomenlich die fridsam-
igkeit des gemüts in yn selbs vnd bey gott dem allmechtigen
dort in dem vatterland·vnd den selben frid erwerbent sie vns·
mit irem andechtigen gebette· vnd darumb das ein yegklich
werck der seligkeit ist ein volkomens vnd ein volbrachts werk
der tugent hie in dem gegewürtigen leben·so wirt vil mer das
volkommer sein dort in dem vatterland· Die acht seligkeit die
heist die sterck in dem leiden die den menschen gantz volkom-
en macht·vnd ordnet den zů der gedult·geleich als einem tug-
entlichen menschen zů gepürt das er well vnd recht leide·vnd
in dem ioch sich der mensch recht halt nach den gemainen sit-
ten vnd nach den menschlichen·wann er von des zůkommen-
den trübsals wegen nit weicht von den tugenden· wie wol er
doch die widerwertigkeit vnd die trübsal gedultigklich leidet·

vnd doch das mit ettwen vil angst vnd grossem schmertzen vnd das geschicht dann mit der sterck. Die ein tugent die ist der pollicei vnd der sitten oder ein angeerbte tugent. aber zů dem aller höchsten so geschicht das mit der göttlichen krafft. die ein gab ist des heiligen geists. nach dem als der mensch nit allein gedultigklich sunder auch willigklich vnd frölich gern leidet die widerwertigkeit. aber das mit der sterck die ein seligkeit ist vnd ist auch ein erfüllung der andern seligkeiten da mit der mensch nit allein gedultigklich gern leidet. sunder auch inhitzigklich begert noch grössere vnd scherpffere ding zů leiden. vnd darumb die marter gott des allmechtigen ye mer die schmertzens erlitten ye mer hond sie freüd vnd lust zů gott dē herren. vnd mit einer sollichen treibenden begir wünschen sie ynen mer vnd grössere kestigung vnd schmertzens zů leiden. vnd schetzent sich allso nit für ein den minsten sünder. vnd zů der letsten seligkeit fürent gar sterclich die heiligen ir begier. dort in den himeln zů gott dem herren. darumb das sie ym in allen dingen gefallen. wie wol do selben kein widerwertigkeit oder trübsal nit gelitten wirt. ℣ Vnd nach den allen so wiß das zwölff frücht sind dauon der heilig sant Pauls spricht ad Gallathas an dem. v. die beleibent auch dort in dem vaterland. wann in dem bůch der tagen stat allso geschriben an dem. xxij. capitel. Baidenthalben vmb das lebendig holtz flüsset der flus. der flus das ist Cristus der herr der zwölff frücht bringt. vnd das wirt doch sein vnd geschehen nach anderen wercken. wenn anders sind die werck des menschen hie in dem gegēwertigen leben wenn das der nun in dem hymel ist. Vnd die erst frucht das ist die lieb die ist dort in dem vaterland das der mensch sein gesicht gantz vnd gar in gott den herren setzet mit der lieb. Die ander frucht das ist die freüd die ein mensch mit dem gesicht nach lust in gott den allmechtigen setzte. Die dritt frucht das ist die freüd damit ein mensch gantz vnd gar rů hat in gott dem herren. Die fierd frucht das ist die gedult die hie in disem gegenwertigen leben nit abtrünnig wirt von

der widerwertigkeit wegen · aber dorth in dem vatterland do kein widerwertigkeit nit ist · das ist die starck bestetigung in gott · Die fünfft frucht ist die gütigkeit · das ist das güt feür das die seligen durchflammet zů der liebhabung irs nechsten allso nach dem begern · wann in yn ist ein prunst des hertzen · als in der prös geschriben stat · Superna mater gaudia · Die sechst frucht ist die senfftmütigkeit der güter · das ist der auß guß seiner eignen gůt zů seinem nechsten nach der krafft · wañ sein gůt ist außgüssig · aber das gůt der seligen gat in ein anderen · wann einer der freüet sich des andern gůt · als er sich dañ freüet seiner aignen gůt · Die sibent frucht ist die langmütigkeit · die ein eben gleiche warten ist der künfftigen gůt · wann die seler der seligen die wartentent ebengleich der ewigen glori der seligen · Die acht frucht die ist die mitsammigkeit das ist hie in disem gegenwertigen leben ein nutzlicher zorn · aber dort in dem vatterland so hat der zorn kein stat · vnd allso nach seiner materi die ein entzüntnuß des plůts ist bey dem hertzen · aber nach seiner schickung das ein begierd ist der rachung vñ des vbel thůns do hat dañ der zorn stat · wann die seligen die seligen begerend der rachung der erstockten sünder · als herr Dauid spricht in dem psalter · Der gerecht freüwet sich so er sicht die rachung · vnd sein hend die weschet er in dem plůt der sünder · vnd das die selb begierd niessig ist in den seligen nach der regel der göttlichen gerechtigkeit · vnd dauon so ist dort in dem vatterland die mitsammigkeit · Die neünd frucht ist der cristenlich gelaub · wann der genommen wirt als der ein geistliche tugent ist so ist er nit dorth in dem vatterland · als ob geschriben stat · wann der glaub ist von den dingen die nit ersehen werden · vnd darumb so wirt dorth in dem vaterland gar klarlich vnd scheinperlich ersehen was man hie in diser welt gelaubet · vnd darumb das dem glauben nach kumpt so gar ein kleins gesicht · ist aber sach das der glaub genommen wirt als für ein treü so ist er dorth in dem vatterland in den seligen · vnd in den lieben heiligen gottes · Die zehent frucht das ist die

niessigkeit die gar fast vbertreffenlich ist in dem vatterland · wann die vndersten krefft der sele die sind gantz vndertenig den obersten · Die eilfft frucht das ist die enthaltung · wann der ist ein enthalter der die begier leidet · vnd wirt doch von dē nit verfüret · vnd der sich wider das selbig leiden steckklich helt vnd sollich begird sind nit dort · vnd darumb so ist nit dort die enthaltnuß nach dem leiden der begier · aber wol nach dem sie nit volfürt · wann die güten menschen mügent zů keinem vbel nit genaigt werden · Die zwölfft frucht das ist die keüscheit · nach dem das die tregt die reinigkeit · vnd die ist dorth in dem vatterland · wann darein kein vnflat nit kumpt · vnd die selben frücht beleibent allweg in irer süssigkeit · vnd mit dem beleiben so lobent sie dann gott den allmechtigen vnd all heiligen · mit der ewigen danckperkeit · Nun vntz her mit der krafft des heiligen geistes bey einem yeglichen artickel ettlich irrsal verschriben sind worden die mit der warheit des cristenlichen gelaubens sind vberwunden vnd vertriben worden · Vnd allso werdent auch hie mit dem yetzigen letsten artickel fünff irrsal vberwunden vnd verworffen · Der erst irrsal ist der die do sprechend das kein ewigs leben sei nach disem leben · dar wider gar offenlich ist der yetzig artickel · Der ander irrsal der ist der die do satzten das kein sel vor dem gericht nit sech in ewigem leben das wesen der gotheit ploßlich offenlich noch klarlich · noch got selbs · das offenlich nit war vnd falsch ist · wann die sele als pald die gescheiden wirt von des menschen leichnam · so wirt die von stund an in hymel oder in das fegfeür oder in die hell gefürt · vnd do wirt kein warten vntz zů dem iungsten gericht · Der dritt irrsal ist der die do sprechent das kein vnderscheid noch kein außteilung nit wär in dem belonen vnd in den freüden der seligen · noch auch in den penen der verdampten · Des widersatzt dir antzeigt wirt in dem yetzigen letsten artickel · wann die manigfaltigkeit vnd die außteilung wirt sein · als wol ist sie in dē wesenlichen lon als in dē zůkomenden des gleichen auch in d pen der verdampten noch dann als die

mer vnd minder lieb gehebt hond vnd darinn getreülich vnd flissig gethün habent vnd mannlicher gestritten. Der fierd irrsal der ist der die do sprechent das kein mensch das ewig leben noch das gold noch auch das güldin nit verdiente sunder auch das aus notturfft gegeben wurd das falsch ist als herr David spricht. Einem yeglichen wirt der lon als er verdienet hat. Auch stat geschriben in dem büch der tagen an dem xviij. Als vil sich der getziert vnd gefreüt hat in dem gelust. als vil gebent dem kumer vnd schmertzen. vnd Deutronomij an dem xviij stat allso geschriben. Nach der maß der schuld sol sein die maß der schleg. vnd Johannis an dem xiiij stat allso. In dem hauß mins vatters sind vil wonung. Der fünfft irrsal ist der die do satzten das die sel nach der schidung von irem leichnam nüg iren willen verwandelen vnd verkören von einem güten zü einem bösen. vnd allso herwiderumb. das gelogen ist vnd das brüff bey dem als lang die sel in irem willen mag verwandeln vnd verkören vō einem güten zü dem bösen oder von dem bösen zü dem güten als lang ist sie in dem stand des streits vnd der ritterschafft die hie auff erden gepflegen wirt. aber nach dem leben ist die sel an dem end vnd bey dem zil do sie den lon oder die pen nimpt darumb sie rechtlich oder vnrechtlich gestritten hat. vnd wirt dann sein ausserthalb des stands des streits vnd der ritterschafft. vnd darumb so ist der güt will in den güten bestettiget. vnd der böß in den bösen erstockt. Vor dem selben vbel vns got der herr gerüch vnd behüet. vnd geb vns einen güten willen der ym wol gefellig vnd genäm sei. vnd bestetige vns dar inne. allso das wir mit dem selben aller wirdigsten herren dem allmechtigen gott vnd mit allen heiligen mügen ewiglichen loben Amen. Amen das ist ein hebrayisch wort vnd bedeütet dreü ding. Zü dem ersten so wirt das wort Amen nämlich genommen. vnd ist ein vngebieglicher nam vnd bedeüt als vil gott herre dein heiliger nam der wunderlich vnd vnuerkört ist. dauon gelesen wirt in dem büch der tagen am iij stat allso geschriben. Amen der war vnd getreü zeüg der ein begynnen ist der creaturen gottes. Vnd darumb

so bit ich vor dir gott meinem herren den allein der nam Amen bedeütet vnd vorder mit begier vnd gantzem hertzen das du durch erwirdigkeit des aller heiligisten namens schaffest zů schreiben meinen namen in das bůch der lebendigen · mit den die in dir den heiligen cristenlichen glauben nit verkört haben noch yn mit keinerlei irrsal oder sünden nit gemalget noch vergifft haben sunder lautter vnd vnuermalget behalten · Herre den gib waren glauben on irrsal den weg mit den verdienenden wercken · die starck wol geformiert liebe die nit můg überwunden werden mit keinerlei widerwertigkeit · sunder wol gegrunt auff diemütigkeit das ich hab ein namen vnder deinen sünen vnd töchtern der dir kunt sei · vnd mit keinem vergessen ab getilget werde · das bitt ich dich durch deinen heiligen namen Amen · Zů dem andern so wirt das wort Amen zůwörtlich genomen fürwar warhafftigklich getreülich vnd vnbetrieglich · als du herre Jhesu Criste den namen in den heiligen ewangelien offt vñ dick genützest hast · als du sprachest warlich ich sag eüch · das von der gröſſe bestettigung wegen der warheit · das ist dauon das du die war liebe bist vmb lieb vñ warheit die nimer betrügt · erman ich dich das sie allweg erschein in meinem hertzen · Zů dē dritten so wirt der nam Amen für ein wort genomen das als vil gesprochen ist als · das gegeschech · oder werd war · vnd das gebraucht man am end in dem gepet · wann die do sprechent Amen das ist geschech das allso in der fürlegung herr got Amen du getreüer zeüg der du bist der anfang vnd das end wañ ich mit deiner hilff vnd fürkunfft der gnaden der artickel des glauben die durch dein aller glaubigisten zwelff botten zů einander in einem simbolum gesamelt sind bin komen zů der außlegung des zwölfften vnd letsten artickels · der do ist von der gloꝛi der seligen die dy deinen gelaubigen on zweifel in dem glauben gebunden bist vnd darinn beleibent biß an das end · Das wünsch ich vnd sprich begirlich Amen · Noch nit allein Amen zů dem letsten artickel · sunder auch zů ir yeglichem · vnd das zů einer bedeütung in mir gantz fürwar zůglauben das in yn gemeldet worden ist ·

Darumb herre Jhesu Criste ich bitt dich gar fleissigklich das du mich fürest in deinen heiligen glauben vnd darinn behüet werde zůerwerbung vergebung aller meiner sünd· Vnd in der vrstend den teil der selligē vñ das ewig leben·das ich von ferr in dem vngewitter des möres halten hab vñ mit dem glauben grüß vnd beschaw vnd dar zů seüfftze von dem tal der armůt darumb ich gearbeitet hab das wir etwen durch dein barmhertzigkeit dar zů getzimb zekomen· O herre gott mein aigne zůflucht du hast mein von iugent auff gehüet vnd den heiligē glauben geben·bring mich zů dir vñ behüet mich vor dem vnweg des irrsals das ich nit fall in die tropffen der togenlichen dunnen· Regir vnd kör mein schiff mit deiner rechten hand· das ich nit verderb in den flütten des grimigen möres· sunder alle schedliche verderblicheit meiden vnd entpfliehen sei· Vnd nach disem armen leben gelait werde zů der porten vnd gestat des himelischen vatterlands·Amen·

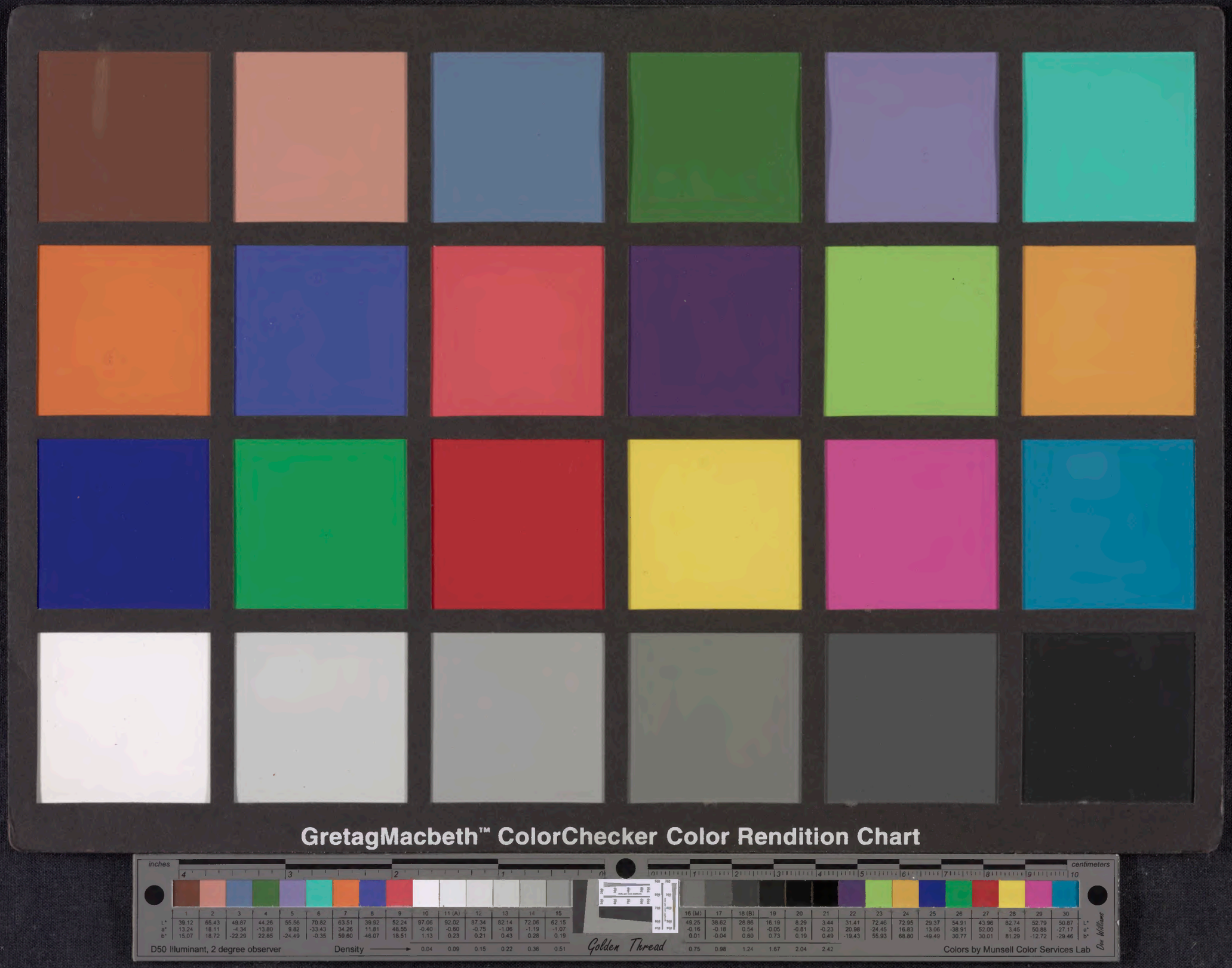
Erklerung der zwölff Artickel des Cristenlichen gelaubens· mit nutzperlichen fragen·wol dienend einem yeglichen menschen zů seinem selligen heile·Selligklichen vollendet zů Vlm· durch Cůnraden Dinckmůt·In dem iare als man zalt von der gebůrt vnsers herren Jhesu Cristi· Tausent fierhundert vnd im fünffundachtzigisten·An dem ainundtzweintzigisten tage des Augsten· Deo Gratias·

dis bůch hand vns geben die zwo edlen vñ tugent reichen frowē fro sybila vō emzß geboren von riett hain· vñ yr sůns frow fro marta vō emzß geboren vō frÿberg

Erklärung der zwölf Artikel...

Incun.
1485
.E35
Rosenwald
Coll.

vō wider ſücht mich mein ſün abſolon zů tōtten·er ſpri-
cht·Et nō intres in iudiciū cū ſeruo tuo qz nō iuſtificabi
tur in cōſpectu tuo omnis viuēs·Vnd gang nit mit deim
knecht in das gericht·das iſt mit dauid wā er wiſte wol
das vnſer herz der vngnadē zů im verhēgte vmb die ſünd
die er mit berſaben tett mit vnküſchayt vnd mit dem tod
ſchlage·wie wan es hat im nathan der wiſſage von gott
kunt gethon vnd noch rechtem gerichte vnd nach vrtail
ſo hēt er den tod verdient·do von ſprach dauid·herz voz
deim antlit wirt nēman lebendig gerichtet·herz wā die
lütte ſterbēt ſo werdent ſy voz dir gerichtet wan niemāt
iſt auff dem ertriche on ſünd·do vō ſol ſich got vber des
menſchen blödigkayt erbarmē·aber ſpricht dauid vonn
ſemen nōttē alſo·Quia perſecutus eſt inimicus aīam meā
humiliauit ī terza vitā meam·Wem vnd abſolon vñ achi
tofel ſein ratgebe veruolgēt mein ſele·das iſt mein lebē
wan ſy ſüchten in zůtōttē·er ſpricht·er hat gedemütiget
auff dem ertrich mein leben wan dauid floch mit barfüſ-
ſen bainen vñ clagende mitt bedacktē haūpte·er ſpricht·
Collocauit me in obſcuris ſicut moztuos ſeculi et anxia-
tus eſt ſuper me ſpirtus meus ī me turbatū eſt coz meū·
Er hat mich geſtalt i die vinſtern wan dauid müſte ſich
verbergen in der wüſtungē in den vinſtern ſtaingrůben
als die tottē diſſer welt die man ī die grůbē layt·er ſpri
cht·vnd mein gayſt iſt betrübt vber mich vonn vberigen
nōtten·er ſpricht·mein hercze iſt in mir vol laides durch
die boſzhait meins ſüns der mich durechtet· er ſpricht·
Wemoz fui dierū antiquoꝛum meditatus ſum in ommibus
operibus tuis in factis manuum tuarum meditaboz· Ich
gedocht herze der alten tagenn·das iſt herze das du by
noes gezeytte die welt erdzēckeſt durch vnkeiſchait voil
len vnd verflůchteſt cham darumb das er ſemen vatter
verſpottet·alſo forcht ich die ſünde die ich mit berſabē
begangen hab vñ forchte meins ſüns abſolons verderpt
miſſe darumb er mich durechtet alſo clagett aūch dauid
vnma[illegible]ſen here do ſeine ſün abſolon erſchlagenn wa rtt·


GretagMacbeth™ ColorChecker Color Rendition Chart
inches
centimeters
D50 Illuminant, 2 degree observer
Density
Golden Thread
Colors by Munsell Color Services Lab
Dan Williams